Liturg.
1376 y

Liturg. 1376 y
Harms
III. 77

Joh. Zahn
K. Seminarinspektor.

Lieder zum [illegible]:

Gott woll uns hoch beglücken Nr. 189.
Nun danket alle Gott. Nr. 214

Gesänge

für

die gemeinschaftliche

und

für die einsame Andacht,

gesammlet

von

Archidiakonus Harms

in Kiel.

Schleswig, 1828.

Gedruckt und verlegt im Königl. Taubstummen-Institut.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Vorbericht.

Die Veranlassung zu einer Sammlung von Gesängen, wie sie hier vorliegt, ist dem Sammler durch die Verändrung gegeben, welche in diesem Jahr das Schleswig-Holsteinische Gesangbuch erfahren hat. Dieses ist stereotypirt worden und außer andern kleinen gelegentlichen Verbesserungen sind vom Subrector Asmussen in Kiel unter Garantie des Generalsuperintendenten Adler in Schleswig die unleidlichen Enjambemens hinausgebracht, die so vielerwärts getrennten Sinnpausen und Verspausen in einander oder sich einander nahe gebracht worden. Während dieß in Absicht und Arbeit war, wurde der obersten kirchlichen Behörde der Vorschlag gemacht, dem Gesangbuch zugleich einen Anhang geben zu lassen aus beygebrachten Gründen, und das Erbieten gethan, eine Anzahl von Gesängen vorzulegen zur Auswahl für einen Anhang. Das ist diese gegenwärtige Sammlung. Ein Anhang hat aber dem Gesangbuch nicht gegeben werden können, gehe denn nun die gemachte Sammlung für sich aus und suche sich, wenn sie sie finden kann, auch ohne die Hülfe einer kirchlichen Auctorität, Leser, Freunde und Braucher.

Des Sammlers Augenmerk war also zunächst auf das Schlesw. Holst. Gesangbuch gerichtet, um dahinein Gesänge zu bringen, durch welche es von Seiten des Inhaltes und des Gehaltes einen erhöhetern Werth bekäme. Ob dieses durch die hier gebotenen würde geschehen seyn, das lieget hiemit zum Spruche des Publicums vor, ist jedoch jetzt eine Nebenfrage geworden. Die Aufeinanderfolge der Rubriken, so wie das Zahlmaaß der unter diese verschiedenen Rubriken gebrachten Gesänge und die mehrern kurzen besonders zu Ausgangsgesängen bestimmten, wolle der Beurtheiler als von dem Gesangbuche herrührend ansehen, gleichwie auch, daß mancher gute Gesang aus der ältern Zeit sich hier nicht findet, weil er mehr und minder verändert in unserm Gesangbuche vorhanden ist, neben wel-

chem, mit welchem zugleich diese Sammlung gebraucht werden wollte und hinsichtlich der Privatandacht auch noch in den Herzogthümern gebraucht werden will. Dagegen treten jetzt als Hauptgesichtspuncte diese drey vor: Sind aus den ältern und neuern Gesängen der Diaspora hier die besten zusammengebracht worden? Haben die neugefertigten Werth und Brauchbarkeit? Sind die veränderten geschickt verändert? Wolle man ein Wort hierüber von dem Herausgeber selbst hören.

Ob die besten. Gegen hundert Gesangbücher, Liedersammlungen, Zionsstimmen, Harfenschläge, Kränze, Kronen ꝛc. sind des Endes von mir durchgesehen. Die zur Wahl gestandenen Gesänge sind also gewiß zahlreich genug gewesen, allein wer auch eine noch größere Wahl gehabt, dabey einen noch größern Fleiß in der Beurtheilung, mit großer Wissenschaft verbunden und mit Kunst, bewiesen hätte, der würde sich doch nicht unterstehn zu sagen: Das sind nun die besten. Wenn der Leser indeß die gegenwärtige Sammlung mit andern solchen vergleichen möchte, so glaubt der Herausgeber, daß die seinige wol eine jede Vergleichungsprobe bestehen könne, zumal unter der Rücksicht dabey auf unser kirchliches Gesangbuch, welche Gesänge sich in demselben finden und nicht finden.

Haben die neugefertigten Werth und Brauchbarkeit? Sie müssen es erfahren, was man über sie urtheilen wird; ihre Verfasser haben kein Mitsprechen dabey. Wenige sind es auch nur, und meistens stehen sie an bisher unbesetzt gewesenen Stellen. Daß bey der Abfassung Dr. Gründels*) Princip; „Weder mystische Weisheit und Härte, noch Romantik, noch Raisonnement, noch Sentiments, sondern das Alles auf Einmal, im edelsten Sinne Bibel" nicht das leitende Princip gewesen sey, liegt am Tage; der Bibelsprache jedoch hat man sich sehr beflissen. Unter den Namen Asschenfeld, Bookmeyer, Gardthausen und des Herausgebers finden sich diese neuen.

Sind die veränderten geschickt verändert? Im Ganzen bekennt der Veränderer sich zu den Grundsätzen, die in der Schrift: Von dem geistlichen Liede ꝛc. Heidelberg, 1824 — aufgestellt sind, jedoch mit diesen zwey Abweichungen. Er ist etwas minder entschieden für die Beybehaltung des ursprünglichen Ausdrucks in den ältern Ge-

*) Dessen: Aphorist. Gedanken über die Frage: Wie müssen Kirchenlieder beschaffen seyn, wenn sie das seyn sollen? Im neuesten Archiv für die Pastoral-Wissenschaft, von Böckel, Bresius, Spieker ꝛc. Bd. 1.

sängen. Ehren wir die Todten, lassen sie jedoch nicht über uns herrschen! So sang man ursprünglich in dem Gesange Wie schön leucht't ꝛc. V. 3. Geuß sehr tief in mein herz hinein, Du heller jaspis und rubin, Die flamme deiner liebe, Und erfreu' mich, daß ich doch bleib An deinem auserwählten leib Ein' lebendige ribbe. Nach dir Ist mir, Gratiosa Coeli rosa, Krank und glimmend, Mein herz ist durch dich verwundet. Sollen wir das noch jetzt singen? Die unbedingenden Tadler aller und jeder Verändrungen gefragt. Aber auch sind in neuen Gesängen Verändrungen nöthig. In Ohne Kummer ohne Sorgen stand, daß, wie der vogel in der luft, so der wurm in seiner kluft frohe lieder singe; in Der Herr der erndte winket, hieß es: die reife garbe fällt. Kann dergleichen stehen bleiben? — Die zweite Abweichung des gegenwärtigen Veränderers ist diese: Er setzet wol „die Kraft der Wahrheit," nebst „der Macht des Glaubens" aber nicht „die Gluth heiliger Gefühle" als Bedingung, unter welcher ein Gesang oder eine Strophe beyzubehalten sey. Das Gebiet des Gesangs und das Gebiet der Predigt sind wahrlich nicht scharf, sind nicht durch eine chinesische Mauer geschieden; in Beziehung auf die Gluth gesagt. Worauf er indeß recht fleißig gesehen hat, versteht sich, bey den neuern Liedern, das ist auf die Rechtgläubigkeit sowol in demjenigen, was nicht vorkommt da, wo es vorkommen sollte, als auch in demjenigen, was in einem Gesange vorkommt und sollte nicht vorkommen. Zum Beyspiel. In dem Thießischen „Religion von Gott gegeben" findet sich doch auch kein einziger charakteristscher Zug der christlichen Religion; in dem Voßischen „Trocknet eures Jammers Thränen" gleichfalls nicht, und Manches findet sich darin, was dem Christenglauben von den jenseitigen Hergängen geradezu widerspricht. Aber das hat Arbeit gekostet, sey zu sagen vergönnt, dieser Kampf mit solchem Euhemerismus, der dem Volk den rechten Glauben nimmt, mit solchem Arianismus, der auf Wegen des Liedes glaubenswidrige Ansichten einführt! Warum denn Gesänge der Art nicht lieber ganz ausgeschlossen worden seyen? Frey, kühn, nach Augustinus: Um des Wahren und Schönen willen, das in ihnen ist, und das man von ihren Verfassern als von unrechtmäßigen Besitzern nimmt, es zum Nutzen der Kirche verwendend, welcher, was sie haben und können, zugehört; — wird auch ja ihr Name nicht verschwiegen und daß ihre Lieder verändert sind. Verändert sind alle, auch wo es nicht angemerkt stehet, mit sehr wenigen Ausnahmen.

wenn freylich aus dogmatischen Gründen nicht immer, dann aus liturgischen, metrischen, sprachlichen Gründen, wie dieß alle Herausgeber thun, falls sie nicht einen andern Zweck als die Erbauung haben, wie dieß auch in unserm kirchlichen Gesangbuch an mehrern hundert Gesängen ist gethan worden und noch bey dessen neuester Auflage in diesem Jahr. „Es ist herkömmlich, sagt die Vorrede zum Bremer Gesangbuch, sich dieses zu erlauben, wenn die Erbauung dieses zu erfordern scheint," und sagt weiter: „daher denn auch lebende Verfasser nicht erwarten können, daß man über jede Aenderung sich mit ihnen in einen, Zeit und Porto kostenden, Briefwechsel einlassen sollte." Sehr dankbar sind auch von Andern schon gemachte Aenderungen hier angenommen.

Mehrere Gesänge kommen in der gegenwärtigen Sammlung vor, die noch keine Melodie, andre Gesänge, die keine in unserm Lande bekannte Melodie haben. Sie hätten sich wol alle den hier bekannten Melodien anformen lassen, wie mit einigen es gethan ist, allein der Herausgeber denkt darüber so: Was denn in Schleswig und Holstein nicht gesungen wird, das singet man anderwärts, und sind die Gesänge in sich gut, werden sie auch schon bey uns zu einer Melodie kommen; zudem, alle Gesänge, die den öffentlichen Gottesdienst betreffenden etwa ausgenommen, werden ja mehr gelesen als gesungen. Mehr gelesen; geht es so fort mit dem Verfall des Gesangs, dann wird man nach einigen Jahren überall bey uns hinter der Orgel her — lesen, sagt eine Cassandrische Stimme.

Das angehängte Verzeichniß der Verfasser rc. wird keine unangenehme Zugabe seyn. Das Bremer Gesangbuch, das Elberfelder, Rambachs Anthologie, Wetzels Lebensbeschreibung rc. Johannsen, sind größtentheils die Nachweiser gewesen. Etwanige unterlaufende Irrthümer und daß zuweilen kein Verfasser oder bloß der Name gegeben ist, wolle man entschuldigen; gleichfalls, wenn nicht jeder Gesang gerade an seine rechte Stelle gekommen zu seyn scheinet. Es sind mehrere noch während des Drucks eingeschoben.

Den Schluß dieses Vorberichtes mache der Wunsch, daß einige von diesen Gesängen sich über lang oder kurz in unsre öffentlichen Gottesdienste bringen mögen, wie sie an andern Orten sich schon zum Theil dahinein gebracht haben, und daß sie sämmtlich für die Privatandacht eine willkommne Hülfe seyn mögen, als worauf es jetzt zunächst abgesehen ist. Geb' es Gott!

Kiel, im October 1828.

Inhalt.

Lob des Gesanges 1. Morgengesänge 2—9. Tischgeſ. 10—13. Abendgeſ. 14—23. Sonntagsgeſ. 24—27. Das Kirchenjahr 28. 29. Neujahr 30—32. Von Gott 33—49. Advents- und Weihnatsgeſ. 50—57. Jesu Wandel 58—61. Jesu Leiden und Sterben 62—74. Ostern 75—77. Himmelfahrt 78—82. Pfingsten 83—89. Vom Wort Gottes 90. 91. Bey der Taufe 92. Confirmation 93—97. Beichte 98. Abendmahl 99—104. Das Christenleben von innen und nach außen 106—187. Bußtag 105. 119. Ein goldnes A B C 188. Ein Königsgesang 189. Von der Kirche und der Reformation 190—197. Predigerwahl 198. 199. Einführung eines Pred. 200. Wiederanfang der Schule 201. 202. Schulprüfung 203. 204. Einführung eines Schullehrers 205. Bey der Trauung 206—208. Für Kinder 209. Reisegesang 210. Bey Verändrung des Wohnortes und der Wohnung 211. Zur Arbeit 222. Lobgesänge 213—216. In besondern Lagen und Schickungen 217 ff. Erndtegesänge 221—223. Krankheitsgeſ. 259—267. In Traurigkeit um Verstorbene 268—274. Das Zeitliche 275. Das Ewige, Hin-, Ueber- und Eingang 276—311. Das wahre Christenthum 312. Des Christen Loben 313. 314. Geloben 315. Bitte 316.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Vom Gesang.

Mel. Wer nur den lieben.

1. Noch sing ich hier aus dunkler ferne, Gott meines lebens, dir mein lied. Wann einst weit über alle sterne Dich mein verklärtes auge sieht, Dann schallet dir in reinerm klang Mein engelgleicher lobgesang.

2. Wohl mir! du schaust doch auch hernieder Auf mich aus deiner herrlichkeit, Hörst und erhörst die schwachen lieder Mit väterlicher freundlichkeit. Preis unserm Gott! groß ist der Herr! Wer schaut aufs niedrige wie er?

3. Ich walle froh mit meinen brüdern Zu deines tempels heiligthum. Da schallt in dir geweihten liedern Des dankes stimme dir zum ruhm, Da fleußt, da strömt durch meine brust Ein fromm gefühl von heil'ger lust.

4. Oft hab ich auch in stillen stunden, Wenn ich dir meine freuden sang, Der andacht reine gluth empfunden, Die durch die frohe seele drang. Mein herz, wenn dir mein lied erscholl, Ward seliger empfindung voll.

5. Oft hab ich auch die last der leiden Mir durch ein trostlied leicht gemacht, Und singend ruhe, friede, freuden In mein beklommnes herz gebracht; Die hoffnung lebte wieder auf, Schwang sich mein geist zu dir hinauf.

6. Doch sing ich noch aus dunkler ferne, O welche wonne wird es seyn, Wann einst weit über alle sterne Mich, Herr, dein antlitz wird erfreun! Dann schallet dir im jubelklang Mit allen sel'gen mein gesang.

Heeren.

Morgengesänge.

Mel. Jesu, meine zuversicht.

2. Kommst du, süßes morgenlicht? Weckst du zum gesang mich wieder? Wenn dein strahl durchs dunkel bricht, Singen vögel ihre lieder, Und die ganze schöpfung preist Ihren Herrn, des lichtes geist.

2. Aus des hohen himmels raum Neigt das licht sich zu der erde, Daß der kurze erdentraum Alles leben lichtvoll werde. Keime lockt das licht hervor, Seelen zu dem licht empor.

3. Ist das erdenlicht so schön, Allbelebend, stark und milde; Spiegelt sich aus lichtern höhn In dem unvollkomnen bilde Einer mächt'gern sonne schein: Welch ein licht muß droben seyn!

4. Ist mein geist nicht auch ein strahl, Auch ein licht aus licht geboren? Aus der wesen reicher zahl Für das reich des lichts erkoren? Trug nicht Christus, licht vom licht, Auch ein menschlich angesicht?

5. Heil mir! mein erlöser zeigt Mir das reich, wo jede klage Einst im heil'gen schauen schweigt, Lehrt mich wandeln als am tage. Jeder neue morgen spricht: Glaube! liebe! werde licht!

Köthe.

In eigner Mel.

3. Morgenglanz der ewigkeit, Licht vom unerschöpften lichte, Schick uns diese morgenzeit Deine strahlen zu gesichte Und vertreib durch deine macht Unsre nacht.

2. Deiner güte morgenthau Fall auf unser matt gewissen, Laß die dürre lebensau' Lauter süßen trost genießen, Und erquick uns, deine schaar, Immerdar.

3. Gieb, daß deiner liebe gluth Unsre kalten werke tödte, Und erweck uns herz und muth Bey entstandner morgenröthe, Daß wir vor dem letzten gehn Recht aufstehn.

4. Leucht uns selbst in jene welt, Du verklärte gnadensonne! Führ uns durch das thränenfeld, In das land der süßen wonne, Da die lust, die uns erhöht, Nie vergeht!

Knorr von Rosenroth.

In eigner Mel.

4. Hüter, wird die nacht der sünden Nicht verschwinden? Hüter, ist die nacht bald hin? Wird die finsterniß der sinnen Bald zerrinnen, Darin ich verwickelt bin? Jes. 21, 11.

2. Möcht' ich, wie das rund der erden, Helle werden! Seelensonne, gehe auf! Ich bin finster, kalt und trübe; Jesu liebe Komm, beschleunige den lauf!

3. Wir sind ja im neuen bunde, Da die stunde Der erscheinung kommen ist, Und ich muß mich stets im schatten So ermatten, Weil du mir so ferne bist.

4. Wir sind ja der nacht entnommen, Da du kommen, Aber ich bin lauter nacht. Darum wollst du mir, dem deinen, Auch erscheinen, Der nach licht und rechte tracht't.

5. Wie kann ich des lichtes werke Ohne stärke In der finsterniß vollziehn? Wie kann ich die liebe üben, Demuth lieben, Und der nacht geschäfte fliehn?

6. Daß sich länger meine

seele Nicht mehr quäle, Zünd dein feuer in mir an! Laß mich finstern sohn der erden Helle werden, Daß ich gutes wirken kann!

7. Das vernunftlicht kann das leben Mir nicht geben; Jesus und sein heller schein Muß das finstre herz anblicken Und erquicken, Jesus muß die sonne seyn.

8. Nur die decke vor den augen Kann nicht taugen, Seine klarheit kann nicht ein; Wenn sein helles licht den seinen Soll erscheinen, Muß das aug' ein reines seyn.

9. Jesu, gieb gesunde augen, Die was taugen, Rühre meine augen an. Denn das ist die größte plage, Wenn am tage Man das licht nicht sehen kann. Chr. Fried. Richter.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

5. Ohne kummer, ohne sorgen Legt' ich gestern mich zur ruh', Und es strömt mir dieser morgen Neue lebensfreuden zu; Drum, mein geist, versäume nicht Dein gelübde, deine pflicht, Danke Gott, der mir das leben Auch noch heute hat gegeben.

2. Ja, wer sollte dich nicht preisen, Großer herrscher der natur? Dich rühmt ja in frohen weisen Dankend jede creatur. Jeder vogel in der luft, Jeder wurm in seiner kluft, Alles, auch der baum, die blume Spricht ein wort zu deinem ruhme.

3. Sieh, o Herr, auch ich erscheine Voll von deinem lobe hier, Singe dir ein lied und weine Dank- und freudenthränen dir. Du hast in der finstern nacht Väterlich für mich gewacht, Hast mir schwachen noch daneben Neue stärk' und kraft gegeben.

4. Hast an deiner hand die meinen Mir aufs neue zugebracht, Ließest keinen, auch nicht einen, Guter Vater, aus der acht, Knüpfst mit deiner segenshand Fester unser liebesband, Und du willst mit tausend gaben Heut' uns alle wieder laben.

5. Auf, ihr meine lieben alle, Schließt mit mir den frohen kreis! Rühmet Gott mit lautem schalle, Ihm gebühret ruhm und preis. Seine liebe, seine macht Hat uns bis hieher gebracht! Lasset uns ihn wieder lieben, Wieder lieben, wieder lieben.

6. Lasset uns in dieser stunde Unser ganzes Herz ihm weihn, Und geloben, diesem bunde Ewig, ewig treu zu seyn. Seines armes kraft ist groß, Sicher ist sein vaterschooß, Und es kann uns nichts erschrecken, Wenn uns seine Flügel decken.

7. Ja, hier bet' ich mit den meinen, Die mir deine huld verlieh. Zähl sie alle zu den

deinen! Unser kranz zerreiße nie! Täglich knüpfe deine hand Fest und fester unser band, Bis wir einst, o Vater, oben Hand in hand dich ewig loben.

Aus dem Jauerschen Gesangb.

Mel. Befiehl du deine wege.

6. Ich bin vom süßen schlummer Gesund und froh erwacht, Es weckte mich kein kummer, Kein schmerz die ganze nacht. Sanft ruhten meine glieder Auf weichem lager hier. Nun scheint so freundlich wieder Die liebe sonne mir.

2. Und meine lieben leben; Sie eilen froh herbey, Und segnen mich und geben Mir neue lieb' und treu. Soll das mein herz nicht rühren? O Gott, ich danke dir! Wie viel konnt ich verlieren, Und du erhieltst es mir.

3. Ich will mit schwachem munde Dir, Herr, mein loblied weihn, In dieser morgenstunde Mich deiner güte freun! Wenn ich dich gleich nicht sehe, Doch siehst und hörst du mich; Du Vater in der höhe, Ich weiß, dein Kind bin ich.

4. Lenk alle meine triebe, Allgütiger, zu dir! — Gieb demuth, sanftmuth, liebe, Fleiß und gehorsam mir, Daß ich in meinen jahren Nur gehe deine bahn, So werd' ich auch erfahren, Wie du mir zugethan.

Bürde.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

7. Der morgen kommt, und meine plage Wird mit dem morgen wieder neu. Wie traurig fließen meine tage, Wie bang die nächte mir vorbey! Der sonne neues, reines licht, Erheitert meine seele nicht.

2. Noch immer bin ich auf der erde, Wo mich gefahr und noth umringt, Und täglich krankheit und beschwerde Zu heißen jammerthränen zwingt. Ich hoffe lindrung meiner pein; Und was ich hoffe, trifft nicht ein.

3. Herr, eile doch, mir beizustehen! Verlaß den schwachen dulder nicht! Ach, neige zu mir auf mein flehen Dein väterliches angesicht! Gieb mir bey meines körpers schmerz Ein stilles, dir ergebnes herz!

4. Noch ist das schicksal mir verborgen, Das diesen tag mich treffen soll; Doch laß ich dich, o Vater, sorgen, Du kennst und liebst mein wahres wohl, Und was dein rath beschließt und thut, Ist heilig und gerecht und gut.

5. Soll ich die last noch länger tragen, Ich halte deiner fügung still, Und will, wie mein erlöser sagen: Wie du, Herr, willst, nicht, wie ich will! Ja, Vater, laß in jeder

pein Mich glaubensvoll wie Jesus seyn!

6. Hab ich des tages last empfunden, Der große abend rückt herbey! Dann hab' ich ewig überwunden, Und bin von aller trübsal frey. Und für die leiden dieser zeit Belohnet mich die ewigkeit.

7. Gestärkt durch diesen heil'gen glauben Betret' ich meinen leidenspfad. Nichts soll mir meinen frieden rauben, Auch wenn der tod sich zu mir naht. Ich fürchte seine schrecken nicht, Denn du bist meine zuversicht. Bürde.

Mel. Jesu, meine zuversicht.

8. Licht von licht, erleuchte mich Selber du in diesen stunden. Es erhebt die sonne sich, Und das dunkel ist verschwunden. Hilf, Herr, daß mir dieser tag Neues leben bringen mag.

2. Grundquell aller seligkeit! Laß nur deine ströme fließen; Mache selbst mein herz bereit, Deiner gnade zu genießen. Streu' das wort mit segen ein; Laß es reich an früchten seyn.

3. Zünde selbst das opfer an, Das auf meinen lippen lieget. Sey mir weisheit, licht und bahn, Daß kein irrthum mich betrüget, Und kein fremdes feuer brennt, Welches dein altar nicht kennt.

3 Mos. 10.

4. Laß mich heut und allezeit Heilig! heilig! heilig! singen, Und mich in die ewigkeit Mit des geistes flügel schwingen. Gieb mir einen vorschmack ein, Wie es mag im himmel seyn.

5. Du in mir und ich in dir, Bau' ein paradies ins herze, Offenbare du dich mir, Fache meiner andacht kerze Hell und immer heller an, Wie ichs nur ertragen kann!

6. Dieser tag sey dir geweiht, Weg mit allen eitelkeiten! Ich will deiner herrlichkeit Einen tempel zubereiten, Nichts sonst wollen, nichts sonst thun, Als in deiner liebe ruhn.

7. Du bist mehr als Salomon, Laß mich deine weisheit hören! Ich will dich vor deinem thron' Mit gebeugten knieen ehren, Bis das licht der ewigkeit Mich in vollem glanz erfreut. Schmolke.

Mel. Nun freut euch, lieben.

9. In Gottes namen fang ich an, Was mir zu thun gebühret. Mit Gott wird alles wohlgethan, Und standhaft ausgeführet. Was man in Gottes namen thut, Mit frommen sinn und festem muth, Muß unfehlbar gedeihen.

2. Gott ists, der das vermögen schafft, Das gute zu vollbringen. Er giebt verstand, beharrung, kraft, Und

läßt das werk gelingen. Ist er mit uns, so fehlt uns nicht, Was uns zu unserm wohl gebricht, Er krönet uns mit segen.

3. Drum leite mich sein guter Geist, Den müssiggang zu meiden, Und das, was er mich wirken heißt, Geschehe stets mit freuden! Der stärke mich, damit ich treu, Gewissenhaft und redlich sey, Und gern dem nächsten diene.

4. Ja segne, Gott, auch heute mir Die werke meiner hände Und lenke meinen blick zu dir, Wenn ich sie treu vollende! Vergänglich ist der erde lohn, Doch einst von deinem richterthron Rufst du den treuen knechten. Liscov.

Tischgesänge.

Mel. Nun freut euch, lieben.

10. Mildreicher Gott! nun wollen wir Für dein mildreiches speisen Als liebe kinder für und für Dich loben, rühmen, preisen. Wir danken dir nach unsrer pflicht; Getreuer Gott, verschmäh es nicht, Laß es dir wohlgefallen.

2. Vergieb uns, was nicht wohlgethan, Und gieb, was wir begehren. Nimm dich auch unser forthin an, Daß wir uns ehrlich nähren. Verleihe allzeit gute zeit, Glück, nahrung, fried und einigkeit, Gesundheit, heil und segen.

3. Laß uns dereinst in ewigkeit Des himmels lust genießen. Da wird, was leib und seel erfreut, Uns reichlicher zufließen. Da schmeckt man deine freundlichkeit, Da wollen wir zu aller zeit Dich unaufhörlich preisen. Joh. Rist.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

11. Nun wir sind auch dießmal satt, Da uns Gott zur gnüg' gespeiset, Und zugleich erfreuet hat. Seine güte sey gepreiset! Sie wird ferner unserm leben Speis' und trank nach nothdurft geben.

2. Wär' ein ungebührliches Hier gehöret und gesehen, Guter Gott, gedenk nicht deß, Sieh es an als ungeschehen, Daß nicht, was den leib erquicket, Früh und spät die seele drücket.

3. Gieb uns ein gottselig herz, Dahin fleischeslust nicht dringe, Sondern das sich himmelwärts Durch gebet und glauben schwinge, Das auch thätig sich der armen, Der gedrückten, mög' erbarmen.

4. Allen wollst du fort und fort Jene rechte speise geben Durch dein evangelisch wort; So wird unsre seele leben, Dort die himmelsgüter speisen Und dich unaufhörlich preisen.

5. Preis und ruhm und dank sey stets Dir, Gott Vater,

hier und oben! Unser opfer des gebets Soll dich, Jesu, täglich loben! Heil'ger Geist, auch deinem namen Danken wir von herzen. Amen!

Neumeister.

Mel. HErr Christ, der eingeb.

12. Herr Gott, nun sey gepreiset! Wir sagen frohen dank. Du hast uns wohl gespeiset, Gelabet auch durch trank. Laß deine mild' uns merken, Den glauben uns zu stärken, Daß du seyst unser Gott.

2. Du wirst uns ferner nähren, Wie du bisher gethan, Das herz auch zu dir kehren, Daß wir auf rechter bahn, Zu deinem wohlgefallen, Als fromme christen wallen, Wie es dein wort gebeut.

Auf einer Kindtaufe.

3. Das kindlein auch, das heute Uns in dieß haus gebracht, Mit deinen augen leite In allzeit treuer acht, Daß seine eltern beyde An ihm nur sehen freude. Denn dein ist güt' und macht.

Auf einer Hochzeit.

4. Das junge paar, das heute Uns in dieß haus gebracht, Mit deinen augen leite In allzeit treuer acht, Daß sie in frieden leben, Nach deinem reiche streben. Dann sind sie wohl bedacht.

5. Nun, Vater, deine liebe Soll uns vor augen seyn, Wir wollen alle triebe, Das ganze herz dir weihn, Das gute thun mit freuden, Das böse fliehn und meiden. Du wirst uns kraft verleihn.

6. O Vater aller frommen! Geheiliget seyst du! Dein reich laß zu uns kommen! Gehorsam gieb dazu! Nähr' uns! vergieb die Sünde! Kein arges uns entzünde! Erlös' aus aller noth.

Selnecker.

In eigner Mel.

13. Gott, aus welchem alles quillet, Was die ganze erde füllet, Der du, was uns noth ist, schenkst, Der du dein geschöpfe liebest, Allem fleisch die nahrung giebest, Alles speisest, alles tränkst:

2. Gieb, daß wir an diesen gaben, Wie den leib, die seel auch laben. Laß uns stets mit dankbarkeit Hier bey diesem deinen segen, Lieber Gott, vor dir erwägen Unsere unwürdigkeit.

3. Jeden bissen, den wir schmecken, Laß uns deine huld entdecken. Dann gereichen speis und trank Uns zur freude, dir zum preise. Hilf uns halten diese weise Unser ganzes lebenlang.

Brockes.

Abendgesänge.

14. Christ', der du bist der helle tag, Vor dir die nacht nicht bleiben mag,

Du leuchtest uns vom Vater her Und bist des lichtes prediger.

2. Ach, lieber Herr, du bester Freund, Behüte uns vor jedem feind, Und laß uns in dir ruhen fein, Vor allem unglück sicher seyn.

3. Obschon die augen schlafen ein, So laß uns doch bewahret seyn. Halt über uns, Herr, deine hand, Daß alle noth werd' abgewandt.

4. Wir bitten dich, Herr Jesu Christ! Behüt uns vor des teufels list, Und die in seinem dienste stehn Heiß du an uns vorübergehn.

5. Sind wir doch dein geliebtes gut, Erworben durch dein theures Blut, Nach deines ew'gen Vaters rath, Der uns dir ganz geschenket hat.

6. Befiehl, o Herr, zu deinem ruhm, Daß jetzt um uns, dein eigenthum, Der heil'gen engel starkes heer Sich lagre, daß uns nichts versehr.

7. So schlafen wir nun ruhig ein, Die wir so wohl befohlen seyn. Du heilige Dreieinigkeit, Wir loben dich in ewigkeit.

Michael Weiß.

Mel. Werde munter, mein gem.

15. O du licht der frommen seelen, O du glanz der ewigkeit, Dir will ich mich ganz befehlen Diese nacht und allezeit. Bleib bey mir, Herr Jesu Christ', Da es abend worden ist, Tröste mich mit deiner liebe, Daß kein unfall mich betrübe.

2. Laß mich diese nacht empfinden Eine sanfte süße ruh; Alles übel laß verschwinden, Sende mir nur gutes zu! Leib und seele, sinn und muth, Meine wohnung, hab und gut, Meine freund' und hausgenossen Seyn in deinen schutz geschlossen.

3. Ach bewahr uns doch vor schrecken, Schütz uns doch vor überfall, Laß uns keine krankheit wecken, Halte fern des krieges schall, Wend' ab Feu'r- und Wassersnoth, Was das leben sonst bedroht, Keinen laß in sünden sterben, Noch an leib und seel verderben.

4. O du großer Gott, erhöre, Was dein kind gebeten hat! Jesu, den ich stets verehre, Bleibe du mein schutz und rath! O du werther heil'ger Geist, Rede drein, nach dem du weißt, Und vertritt mein schwaches flehen. Amen! Ja! es soll geschehen!

Röm. 8, 26. 27. Rist.

Mel. Werde munter, mein gem.

16. Steure, Herr, den bösen leuten, Die im finstern böses thun! Sollten unheil sie bereiten, Uns zu schaden, wenn wir ruhn, So zerstöre ihren rath Und verhindre ihre that. Auch vor

allen andern schrecken Laß uns deinen schutz bedecken.

2. Herr, dein auge geht nicht unter, Wenn es bey uns abend wird. Nein, du bleibest ewig munter, Und bist wie ein guter hirt, Der auch in der finstern nacht Ueber seine heerde wacht! Darum hilf uns, deinen schafen, Daß wir alle sicher schlafen. — Zu dem Gesang von Neumann: Herr, es ist von meinem leben, gehörig.

Mel. In allen meinen thaten.

17. Wenn ich mich schlafen lege, Mein Heiland, und erwäge, Was du an mir gethan, So preist dich mein gemüthe, Und du, voll gnad' und güte, Nimmst auch des nachts dich meiner an.

2. Ich gehe nun zu bette, Du weißt, was ich gern hätte: Im traum dein ebenbild, Im schlafen deine nähe. Wenn ich dich gleich nicht sehe, Sey doch mein herz von dir erfüllt.

3. Schließ diese nacht mich armen, Aus gnade und erbarmen, In deine obhut ein, Gieb, daß kein feind mich schrecke, Dein heil sey meine decke, Dein licht in finsterniß mein schein!

Aus Goßners Sammlung rc.

Mel. Gott des himmels und der.

18. Da ich mich zur ruh will legen, So denk ich vorher daran, Wie, Herr, dein erwünschter segen Heute mir viel guts gethan. Nun, in Christo opfern dir Geist und lippen dank dafür.

2. Segne mich mit neuen gnaden, Segne mich mit neuer huld! Laß mir keine sünde schaden, Und erlaß mir alle schuld! Jesum nimm zum bürgen an, Der bezahlen will und kann.

3. Segne mich in meinem schlafe. Gieb, daß unter deiner hut, Treuer hirte deiner schafe, Leib und seele sicher ruht. O wie schläft es sich vergnügt, Wenn man so behütet liegt!

4. Segne mich mit schutz und schirme Durch der engel treue wacht, Daß des feindes list und stürme Mir nicht furcht und schrecken macht. Ich bin dein, so hat bey dir Satan auch kein theil an mir.

5. Segne mich an meiner habe, Weil du deine freunde liebst, Und so manche gute gabe Ihnen als im schlafe giebst. Also wirf mir in der ruh, Was mir gut und nützlich, zu.

6. Segne mich mit kraft und stärke, Segne mich auf künft'gen tag, Daß ich des berufes werke Frisch und froh verrichten mag, Daß mir alles wohl gelingt, Was die arbeit mit sich bringt.

7. Segne mich mit langem leben, Wenn es, Herr, dir so gefällt. Alles sey dir über-

geben, Und gelassen hingestellt. Wie du willt, so schicks mit mir, Denn ich leb' und sterbe dir.

8. Was ich jetzt von dir erbeten, Laß, mein Gott, erhöret seyn Morgen will ich vor dich treten Und mich dankbar drüber freun. Nun, mein leib, so lege dich, Schlafe wohl, Gott segnet mich. Neumeister.

Mel. In allen meinen thaten.

19. Nun ruhen unsre felder, Es ruhen städt' und wälder, Es schläft die müde welt; Ihr aber, meine sinnen, Auf, ihr sollt noch beginnen, Was eurem schöpfer wohlgefällt.

2. Der sonne licht und glänzen Entwich von unsern gränzen, Uns deckt die finstre nacht; Fahr hin, du erdensonne, Wenn Jesus, meine wonne, Mein herz nur hell und heiter macht.

3. Durch jene blaue ferne, Weit über alle sterne, Erhob er herrlich sich; Ich will gen himmel schauen, Mit gläubigem vertrauen, Dort sorgt mein Heiland noch für mich.

4. Versenkt in süßen schlummer, Vergißt nun seinen kummer Der arme sterbliche; Geist, freu dich, du sollst werden Frey von der last der erden Vom sündenjoch und allem weh.

5. Bald legt ihr matten glieder Euch auf das lager nieder, Das euch die ruh gewährt; Es kommen stund' und zeiten, Da man euch wird bereiten Die ruhestätte in der erd'.

6. Die augen stehn verdrossen; Wer wacht, wenn sie verschlossen? Wer sorgt für leib und seel? Deck sie mit deinen gnaden, Sey gut vor allem schaden, Du Gott mit uns, Immanuel.

7. Sey du mir schloß und riegel, Es decke mich dein flügel, So schlaf ich ruhig ein. Du, Jesus, meine freude, Du läßt vor allem leide Mein stilles lager sicher seyn.

8. Auch euch, ihr meine lieben, Erreiche kein betrüben, Behüte Gott auch euch, Euch fernen wie die nahen Mög' unser Gott umfahen; Ihr betet wol mit uns zugleich.

Gerhard.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

20. Er kommt wol, doch ich flehe dir, Du himmelsvater, gieb ihn mir, Den süßen schlaf, der süßer ist, Wenn du der liebe geber bist.

2. Du waltest mit barmherzigkeit Stets über meine lebenszeit, Voll lieb' und weisheit theilst du sie In tag und nacht, in ruh und müh'.

3. Was gut ist, Vater, kommt von dir! Viel gutes thatst du auch an mir. Da ich dir nichts vergelten kann,

So biet ich dir mein danken an.

4. Auch will dein kind ich immer seyn Und immer bleiben, und mich freun, Daß du, o Gott, mein Vater bist, Durch meinen Heiland Jesum Christ.

5. Als der ein mensch auf erden war Da brachten sie ihm kinder dar; Er ließ sie freundlich zu sich nahn, Den segen seiner hand empfahn.

6. Er liebt und segnet auch noch heut Ein herz voll reiner kindlichkeit. Gieb das herz mir und laß es rein Von durchaus allem schlechten seyn.

7. Da geh ich denn mit frohem muth Zu ruhn in deiner vaterhut. Kein haar von meinem haupte fällt Ohn dein geheiß, du Herr der welt.

8. Ich schlummre ein jung und gesund. Doch kommt auch mir die letzte stund; O, sollt es diese nacht geschehn, So laß mich in den himmel gehn.

Bürde.

Mel. In allen meinen thaten.

21. Der mond ist aufgegangen, Die goldnen sterne prangen Am himmel hell und klar. Der wald steht schwarz und schweiget, Und aus den wiesen steiget Der graue nebel wunderbar.

2. Wie ist die welt so stille Und in der dämmrung hülle So traulich und so hold! Wie eine stille kammer, Wo ihr des tages jammer Verschlafen und vergessen sollt.

3. Seht ihr den mond dort stehen? Er ist nur halb zu sehen, Und ist doch rund und schön. So sind wol manche sachen, Die wir leichthin belachen, Weil unsre augen sie nicht sehn.

4. Wir stolze menschenkinder Sind alle doch nur sünder, Und wissen gar nicht viel; Wir spinnen luftgespinnste Und suchen viele künste, Und kommen weiter nur vom ziel.

5. Gott, laß dein heil uns schauen, Auf nichts vergänglichs bauen, An eitlem uns nicht freun. Laß uns voll einfalt werden, Und vor dir hier auf erden, Wie kinder fromm und fröhlich seyn.

6. Wollst endlich sonder grämen Aus dieser welt uns nehmen Durch einen sanften tod! Laß, wenn du uns genommen, Uns in den Himmel kommen, Du, unser Herr, und unser Gott.

7. So legt euch denn, ihr glieder, In Gottes namen nieder. Kalt ist der abendhauch. Verschon' uns, Gott, mit strafen, Und laß uns ruhig schlafen, Und unsre kranken brüder auch.

Claudius.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

22. Gott der tage, Gott der nächte, Unsre seele harret dein, Lehnet sich an deine rechte, Nie kannst du uns ferne seyn! Auch in stiller nächte stunden Hat dich manches herz gefunden, Und sich aus dem lärm der welt Einsam bey dir eingestellt.

2. Vater, viele menschen weinen, Viele kranke schmachten nun, Aber du verlässest keinen, Heißest wachen, heißest ruhn, Trocknest viele tausend thränen, Und erfüllst das heiße sehnen, Ach! so vieler leidenden, Die um hülf' und lindrung flehn.

3. Vater, sende muth den schwachen, Licht in jedes dunkle herz, Allen, die bekümmert wachen, Kühle du den heißen schmerz, Laß die wittwen, laß die waisen Deine lieb' und treue preisen, Schenke kranken sanfte ruh', Sterbenden sprich tröstung zu!

4. O du treuer menschenhüter, Nacht ist vor dir wie der tag. Allgewaltiger gebieter, Du verwandelst schmerz und plag' Unverhofft in dank und freuden; Ach, laß alle, die jetzt leiden, Bald, erlöst aus ihrer pein, Deiner vaterhuld sich freun.

5. Vater, dieser Nam' erweitert Jede brust voll angst und schmerz. Wie der mond die nacht erheitert, Kommt die ruh' in jedes herz, Das nach deinem troste weinet, Eh' die sonne wieder scheinet. O wie oft verwandelst du Bangen schmerz in süße ruh'!

6. Jesus Christus, manche nächte Hast du für uns durchgewacht, Und dem sterblichen geschlechte Durch dein wachen ruh' gebracht; Tröster, du willst deinen kindern Auch durch schlaf den kummer lindern. Wachen oder schlummern sie, Weichst du doch von ihnen nie.

Lavater.

Mel. Dir, mein Gott, will ich lobsingen. (Bremer Gsgb.)

23. O die stillen abendstunden, Köstlich, herrlich sind sie mir! Vater, dich hab' ich gefunden, Vater, still geweint vor dir, Und aus deiner Gottesfülle Trost geschöpft und neue kraft. O du unschätzbare stille, Die mir solche freuden schafft!

2. Im gewirre der geschäfte, In dem lärmenden gewühl, Wie gehemmt sind meine kräfte, Wie verschlossen mein gefühl! Selbst der kreis von guten seelen Giebt mir selten neuen schwung, Tausendkleine freuden stehlen Mir die beste sättigung.

3. Nur die einsamkeit umschattet Sanft mit kühlung meinen geist, Wenn er dürstend und ermattet Sich ge-

liebten selbst entreißt. Du nur, stille, kannst mir geben, Was mir kein vertrauter giebt, Selbstgefühl und neues leben Und gefühl, daß Gott mich liebt. Lavater.

Sonntagsgesänge.

Mel. Straf mich nicht in.

24. Bet', gemeine, heil'ge dich Mit dem heil'gen öle; Jesu Geist ergieße sich Dir in herz und seele! Laß den mund Alle stund' Vom gebet und flehen Heilig übergehen.

2. Heilige den heil'gen brand, Schüre das verlangen, Dem, der's blut an dich gewandt, Heilig anzuhangen! Heil'get rauch, Sey es auch, Der zu Gott aufgehet, Wenn dein herz ihm flehet.

3. Das Gebet der frommen schaar, Was sie fleht und bittet, Das wird auf dem rauchaltar Vor Gott ausgeschüttet, Und da ist Jesus Christ Priester und versühner Aller seiner diener.

4. Das pflegt Gott sehr gnädiglich Auf- und anzunehmen, Und ein engel darf es sich Vor ihm gar nicht schämen, Droben auch Engelrauch, Neben uns geringen, Vor den Herrn zu bringen.

5. Dieser aller heil'gen rauch Muß ja viel vermögen; Laßt uns unser körnlein auch Auf die kohlen legen! Schmelze doch Heute noch In der liebe flammen Aller herz zusammen.

6. Kann ein einiges gebet Einer gläub'gen seelen, Wenns zum herzen Gottes geht, Seines ziels nicht fehlen, Was wirds thun, Wenn sie nun Alle vor ihn treten Und zusammen beten!

7. Wenn die heil'gen dort und hier, Große mit den kleinen, Engel, menschen, mit begier, Alle sich vereinen, Und es geht Ein gebet Aus von ihnen Allen, Wie muß das erschallen!

8. O so betet alle drauf! Betet immer wieder! Heil'ge hände hebet auf, Heiligt eure glieder! Heiliget Das gebet, Das zu Gott sich schwinget, Betet, daß es dringet!

9. Betet, daß die letzte zeit, Völlig übergehe! Daß man Christi herrlichkeit Offenbaret sehe! Stimmet ein Insgemein Mit der engel sehnen Nach dem tag, dem schönen!

10. Eure bitten, die ihr thut Zu Gott von der erden, Sollen eine heil'ge glut Des altares werden; Aber eu'r Eignes feu'r Dürfet ihr nicht bringen, Das möcht' euch verschlingen. 3 Mos. 10.

11. Das gebet hat Christi gunst, Wenn man's ernstlich übet, Und das ist der christen kunst: Bitten, wie ers liebet. Das gescheh Je und je Und

in Christi namen! So spricht Er das amen.

Von Pfeil. abgek. u. veränd.

Mel. In allen meinen thaten.

25. Preis dir nun, daß du wieder Uns, deines hauses glieder, Mit himmelskost beschenkt, Die uns nach deiner gnade Auf dieses lebenspfade Zum höhern leben speist und tränkt.

2. O Vater alles lebens, Es rede nicht vergebens Zu uns dein heilig wort! Es sey durch deinen segen Ein licht auf unsern wegen Und unsrer seelen trost und hort.

3. Ja segne und behüte, Du Herr von macht und güte, Uns alle groß und klein! Uns allen gieb hienieden In Christo deinen frieden, Und laß uns ewig selig seyn.

Fulda's Oden u. Lieder.

Mel. Nun nimm mein herz u. alles ꝛc.

26. Wir gehen weg, doch nicht aus deiner hand. Dein auge sey auf jeden schritt gewandt! Zeuch sie und mich, Herr Jesu, ganz an dich; Daß wir dein manna essen, Aegypten ganz vergessen.

2. Halleluja! gelobt sey unser Herr! In seinem dienst wirds täglich herrlicher. Je mehr man nimmt, je mehr ist schon bestimmt. Das soll uns ewig dringen Ihm gloria zu singen.

Woltersdorf.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

27. Höchster Gott, wir danken dir, Daß du uns dein wort gegeben. Gieb uns gnade, daß auch wir Nach demselben heilig leben. Unsern glauben also stärke, Daß er thätig sey im werke.

2. Gieb uns, nun wir gehn nach haus, Deinen väterlichen segen, Breite deine hände aus, Leite uns auf deinen wegen; Laß uns hier im segen gehen, Dort gesegnet auferstehen.

Kirchenjahr.

Mel. Sey lob und ehr dem.

28. Gottlob! ein neues kirchenjahr Macht unsers Gottes treue, Die große, wieder offenbar, Und nun will er aufs neue Den alten hochbeschwornen bund, Den einzig festen glaubensgrund Durch seinen Geist uns lehren.

2. Auf, Zion, preis und ehr und ruhm Dem höchsten Herrn zu singen! Dein königliches priesterthum Muß dank zum opfer bringen. Gelobt sey Gott, der durch sein wort Die christenheit und diesen ort Zu seinem tempel weihet.

3. Wir sind nicht werth der neuen huld Des Gottes aller gnaden. Des alten menschen alte schuld, Die wir auf uns geladen, Nimmt unsern eignen ruhm dahin; Denn sie bewies

den alten sinn Noch stets mit neuen funken.

4. Ach Herr gieb uns den neuen geist, Und mach uns durch die güte, Die sich an uns aufs neu' erweist, Erneuert im gemüthe. Den neuen menschen zieh uns an, Der dir allein gefallen kann In seinem ganzen leben.

5. Hierzu erhalt' uns, Herr, dein wort, Sammt tauf' und abendmahle, So wandern wir mit freuden fort, In diesem finstern thale. Herr, segne dieses kirchenjahr! Laß kirche, schul', tauf' und altar Uns deine wege zeigen.

6. Gieb deinen hirten kraft und geist, In lehre wie in leben, Dein wort, das Gottes weide heißt, Der heerde rein zu geben. Laß alle hörer thäter seyn, Damit kein heuchlerischer schein Des glaubens kraft verleugne.

7. So halten und vollenden wir Das kirchenjahr auf erden, Dabey befehlen wir es dir, Wie wir es enden werden. Hier bleibt die kirche noch im streit, Kommt aber einst die ewigkeit, So wird sie triumphiren.

Mel. Vater unser im himmelreich.

29. Auf, meine seele, sey erfreut! Das kirchenjahr wird nun erneut, Da dir aufs neu das heilwort klingt, Das dich erneut, das dich verjüngt, Ja, das aus Gott dich neu gebiert, Und selbst zu Gott ins leben führt.

2. Der geist aus Gott erfülle dich, Dein innerstes erneure sich, Daß ich von allen menschen frey, Ganz rein, ganz neu und heilig sey! Damit mein mund auch öffne sich, Und Gott lobsinge stetiglich.

3. So wird auch schnelle seyn mein ohr, Das wort zu hören mehr als vor, Das wort, das dem das leben giebt, Der darnach thut und glauben übt. Ach, Jesu, gieb, daß dieß in mir Zur frucht gedeihe für und für.

Von Zesen.

Neujahr.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

30. Ein neuer schritt ist nun geschehn. Wie mag der gang wol weiter gehn? Man weiß nicht, wie's kann morgen seyn. Da eben liegt der sorgenstein.

2. Nun hat ja doch mit treuer wacht, Die bahn bis jetzt der Herr gemacht Und reiche lieb' geoffenbart, Deß sind wir froh zur weiterfahrt.

3. Dein segen ging ja schritt und tritt Getreu die ganze reise mit, Mit schirm und heil uns zu versehn, Mehr als wir bitten und verstehn.

4. O treue hand, so decke du Auch ferner uns mit segen zu! Laß schwach' und starke

überein In deine huld befohlen seyn!

5. Und lenk die herzen allesammt, Du geist, von dem das leben stammt, Gerecht und heilig immerdar Zu dir hinauf im neuen jahr!

Möller in Erfurt.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

31. Durch trauren und durch plagen, Durch noth, durch angst und pein, Durch hoffnung und durch klagen Und über manchen stein Bin ich Gottlob! gedrungen, Dieß jahr ist hingelegt: Dir Gott sey Lob gesungen! Mein herze wird erregt.

2. Der du mich hast gebauet, In dir besteht mein heil; Dir ist mein glück vertrauet, Du bist und bleibst mein theil. Du hast mich wohl erhalten, Deß ich mich freudig tröst. Dich laß ich ferner walten, Wenn mich die noth anstößt.

3. Mein Gott, o meine liebe, Was du willst, will auch ich. Gieb, daß ich nimmer übe, Was irgend wider dich. Dir ist mein will' ergeben, Ja, er ist nicht mehr mein, Dieweil mein ganzes leben Dein eigen wünscht zu seyn.

4. Nach dir soll ich mich schicken, Und, Herr, ich wills auch thun. Soll mich die armuth drücken? Ich will dabey beruhn. Soll mich verfolgung plagen? Ja, Herr, es steh bey dir! Soll ich verachtung tragen? Ach ich gehorch auch hier.

5. Soll ich verlassen sitzen? Herr Gott, dein wille gilt. Soll ich in ängsten schwitzen? Mein Heiland, wie du willt. Und soll ich krankheit leiden? Ich will gehorsam seyn. Soll ich von hinnen scheiden? Herr, dein will' ist auch mein.

6. Heut ist das jahr beschlossen; Herr, deine gnad' sey heut Auf mich neu ausgegossen! Mein herz werd auch erneut. Laß ich die alten sünden, So werd ich, Gott, bey dir Auch neuen segen finden. Dein wort verspricht es mir.

Sacer.

Mel. Nun lob' mein seel.

32. Dir, Gott, sey's anbefohlen, Das ganze, schwache herz sey dein! Kein schmerz ist dir verholen, Er dringe noch so tief hinein. Vor dir mit hellen farben Entfaltet sich die zeit, Du hältst die vollen garben Dem Sä'mann schon bereit, In dir ist lauter segen, Vor dir ist alles klar: Drum harret dir entgegen Dein volk, im neuen jahr!

Möller.

Von Gott.

In eigner Mel.

33. Ja du, sey du mein Herr und Gott, Du treuer Gott der bibel, Du menschenvater, hülf' in noth, Befreyer du vom übel. Ein liebevoller Vater ist Der bibel-Gott uns kindern, Erschienen uns in Jesus Christ, Zu helfen uns, uns sündern.

2. Ich will nicht einen Gott, der nur Auf blatt und lippe schwebet, Will einen herrscher der natur, Der lebt und allbelebet. Er sey voll weisheit, huld und kraft, Der Gott, den ich mir wähle, Ein Gott, der hört und hülfe schafft, Ein Vater meiner seele!

3. Durchaus nicht einen Gott will ich, Der meinem rufen schweiget, Der nicht als allgewaltig sich Durch that und hülfe zeiget. Dich Gott der falschen weisen nicht, Hart bey des elends zähre, Ohn' aug und ohr und angesicht, Ein todter fels im meere.

4. Mein Gott sey mehr als die natur, Kein zwanggesetz für alle! Kein eisenfestes unding nur, Gebaut aus wort und schalle! Nein, einen freyen Gott will ich, Der hört und spricht und handelt, Und unter kindern väterlich Und mild und traulich wandelt.

5. Dich will ich, dich, der Adam schuf, Ihn schuf zu seinem bilde, Dich, den er sah, und dessen ruf Er hört im lustgefilde. Dich will ich, vor dem Abel kniet, Auf den sein glaube blickte, Und den sein herz von dank gerührt, Durch wonneström entzückte.

6. Dich will ich Enochs Gott, du kamst Herab zu seinem sehnen, Umfingst ihn huldreich und entnahmst, Ihn plötzlich seinen thränen. Dich will ich Noahs Gott, ich will Dich, langmuth, warner, schoner! Dich deß, der wandelt fromm und still, Allsegnender belohner!

7. Dich will ich, dich, der Abraham Hieß aus Chaldäa wandern, Dich, der so menschlich zu ihm kam, Will dich, und keinen andern. Du gingst mit ihm von land zu land, Ihm nah' in jeder ferne, Versprachst ihm saamen viel wie sand Und kinder mehr wie sterne.

8. Dich will ich, Isaaks Gott, du fels, Auf den der fromme traute; Dich will ich, dich, Gott Israels, Dich, den sein auge schaute; Dich Gott, der erd' und himmel schafft, Dich, Gott der patriarchen, Mit gränzenloser huld und macht! Ich setz' ihr keine marken.

9. Dich, Mosis Gott, der wunderbar Dich sah in flammen schweben; Dich, der da seyn wird, ist und war, In dem

wir alle leben. Er hört anbetend in dem staub Dein wort, du ewig treuer: „Ich sah „mein volk, Aegyptens raub, „Und ich bin ihr befreyer!"

10. Dich, Gott, glaub ich, deß hohe hand Israels heere lenkte, Der in der flamensäule stand Und Pharao versenkte; Dich wahren Gott, der niemals trog Dem auserwählten volke; Der mit ihm stand und mit ihm zog Lichtstrahlend in der wolke.

11. Im himmel Gott, im grasesshalm, Noch tiefer und noch höher, Dich, Mosis lied, dich, Davids psalm, Gesicht du aller seher! Dich Gott, der stets den seinen rief Des tags, und nachts beym öle, Dem jüngling, der voll ahnung schlief, Dich, Gott der Samuele.

12. Baal vernimmt nicht seinen spott, Erwacht zu keinem wetter; Elias und Elisas Gott, Nur du bist Gott der götter. Nach dir nur ist mein herz mir warm, Für andre voller hasses, Du, Hiobs trost, Du, Simsons arm, Du, hörer des Manasses!

13. Und später? — herrlicher erschien Als Mosen und Elias, Der spätre Er, sie sahen ihn Im handelnden Messias. Messias! du, du Gottes kraft! Du hoffnung aller seher! Den Gott, der durch dich alles schafft, Wie bringst du ihn uns näher!

14. Ja du, des Vaters ebenbild, Hast unter uns gewandelt, Wie Gott allmächtig, göttlich, mild, Hast menschlich du gehandelt! Wo du warst, war die Gottheit da Mit hülfe für die armen, Den Vater sahe, wer dich sah, Und in dir sein erbarmen.

15. Du warst der kranken trost und fels, Warst aller schwachen stärke. Jehovah der Gott Israels, That er je größre werke? Ein jedes wort aus deinem mund War that, wie Gottes wille, Du sprachst den sterbenden gesund, Gebotst dem sturmwind stille.

16. Ich rufe dir mit zuversicht, Herr, du bists, der mich schützet. Ich glaube deinen worten nicht, Wenn glaube mir nichts nützet. Ein Gott, der nicht hilft, ist mein spott, Ist bildern gleich zu schätzen, Nur hülf' und antwort zeigt den Gott, Und taubheit zeigt den götzen.

17. Du bist, du hörst, und hilfst und bist In jedem drang und schmerzen, Mein Herr und Gott, o Jesus Christ, Ein Gott nach meinem herzen. Dir fliegt die ganze seele zu, Allmächtiger erretter! Du menschlichster der menschen du! Du Göttlichster der götter!

Lavater.

Mel. Komm heiliger Geist, Herre.

34. Unendlicher Gott, höchstes gut! Das

in sich selbst besteht und ruht, Das unbegreiflich ist zu nennen, Wer kann dich vollkommen kennen? Du bist ein unumschränktes licht, Von ziel und gränzen weißt du nicht. Dich kann kein sterblich auge sehen, Es muß vor dir verhüllet stehen. Hallelujah, Hallelujah!

2. Erschaffner geist, blöder sinn! Komm setze dich voll demuth hin, Mit stummer einfalt anzuhören Unbegreiflich hohe lehren. Gott ist ein unerschaffner geist, Der aller geister Vater heißt, Der ursprung aller guten gaben, Die alle creaturen haben. Hallelujah, Hallelujah!

3. Dieß ewige licht ist befreyt Von aller unvollkommenheit. Sein geistlich und nothwendig wesen Läßt nichts schwaches an sich lesen. Sein unerforschlicher verstand Ist niemand als ihm selbst bekannt. Sein freyer und gerechter wille Ist eine ew'ge liebesfülle. Hallelujah, Hallelujah!

4. Sein herrlicher glanz, der höchst rein, Hat mit dem schatten nichts gemein. Die größte einheit ist zu spüren, Da sich aug' und sinn verlieren. Legt zwar die schrift ihm glieder bey, So macht sie diese schilderey, In unsre schwachheit sich zu schicken Und es begreiflich auszudrücken. Hallelujah, Hallelujah!

5. Kein menschlicher leib schränkt ihn ein, Ein geist hat weder fleisch noch bein, Die hand bezeichnet seine stärke Und beschirmung seiner werke. Sein offnes aug und hörend ohr Stellt sein unendlich wissen vor, Das alles kennt, nichts ausgenommen. Kurz alles ist bey ihm vollkommen. Hallelujah, Hallelujah!

6. Vor schöpfungszeit war er allein; Es wird auch kein Gott nach ihm seyn. Obgleich der Satan viele götzen Ihm will an die seite setzen, So ist doch ihre göttlichkeit Nur eine misgeburt der zeit, Der letzte brand wird sie verzehren, Ihn aber wird man ewig ehren. Hallelujah, Hallelujah!

7. Der höchste Gott ist nun zugleich In seinem steten wesen reich, In welchem ewig drey personen Wunderbar vereinigt wohnen. Der Vater hat vor zeit und welt Den Sohn gezeugt und dargestellt, Der heil'ge Geist geht aus von beyden. O wunderdrey voll glanz und freuden! Hallelujah, Hallelujah!

8. Ich bete dich an, großes licht, Mit ehrfurchtsvoller liebespflicht. Ach, laß mich armen bau von erden Deiner liebe fähig werden! Mein herz begehret nur allein Mit dir bekannt, vertraut zu seyn; Läß

mich vor deinem thron bald stehen Und unverrückt dein antlitz sehen. Hallelujah, Hallelujah! J. J. Rambach.

Mel. O Gott, du frommer.

35. Du aller geister ruh, Erhöre mein verlangen. Wann wird mein geist in dir, Zu deiner ruh gelangen! Ich bin ein treibend rad; In dir ist stille nur, Ach zeuch mich aus mir selbst Und aller creatur.

2. Wie bin ich dir so fremd! Wie bin ich dir so ferne! Die sünde trennet uns. Mein Heiland, ach wie gerne Wär ich vollkommen frey Von aller eigenheit, Um nur zu leben dir In zeit und ewigkeit!

3. Ich bin mir selbst zur last, Ich mag mich nicht mehr sehen. Wann werd' ich, Herr! in dich Im glauben übergehen! Du helles lebenslicht, Geh kräftig auf in mir, Daß meine finsterniß Verschlungen werd' in dir.

4. Ach wann wirds doch geschehn, Daß ich in reiner liebe Zu dir, allwürdiger, Durch deiner geistes triebe, Mich selbst und was ich kann Und habe, ganz in dir, O meines wesens end, Einst seliglich verlier!

5. Jehovah, wann wirst du Und nicht ich in mir leben! Nimm hin, ich bin für dich, Ich will mich dir ergeben. Wann wird die eigenheit Einst ganz ertödtet seyn! Wann wird doch meine seel' In deiner liebe rein!

6. Ach wer nur einen strahl Von dir, mein Gott, erblicket, Muß werden inniglichst Von deinem glanz entzücket. Wer einen funken nur Von deiner liebe spürt, Es ist gewiß, daß der Sich ganz darin verliert.

7. Ach ja, mein Gott, laß mich Verlieren alles eigen! Laß, was du selbst nicht bist, In mir vergehn und schweigen! Ach alles ist gar nichts, Du bist es all allein, Wann wirst du auch in mir Auf ewig alles seyn?

8. O daß ich möchte gar Aus meinem aug verschwinden Und dich allein in mir, Du höchstes wesen, finden! Ich hab schon allzuviel Durch sünd' entfernet dich, Verklär dich wiederum In mir barmherziglich. Tersteegen.

Mel. Warum sollt' ich mich.

36. Groß ist unsers Gottes güte! Seine treu Täglich neu, Rühret mein gemüthe. Sende, Herr, den Geist von oben, Daß jetzund Herz und mund Deine güte loben.

2. Du hast meinem leib gegeben Für und für Mehr als mir Nöthig war zum leben, Meine seel mit tausend gnaden Allerhand, Dir bekannt, Nenn ichs so, — beladen.

3. Da ich, Herr, dich noch nicht kannte Und in sünd' Todt und blind Dir den rücken wandte, Da hast du bewahrt mein leben Und mich nicht Dem gericht Alsbald übergeben.

4. Wenn ich damals wär gestorben, Ach mein Herr, ewig wär' Meine seel verdorben. Du, du hast verschont in gnaden, Und mich gar Immerdar Nur zur buß' geladen.

5. Wenn ich gleich nicht hören wollte, Riefst du doch Immer noch, Daß ich kommen sollte; Endlich hast du überwunden, Endlich hat Deine gnad Mich verlornen funden.

6. O die sel'gen gnadenstunden, Da ich mich Ewiglich Meinem Gott verbunden, Da ich allem sündenleben Aller freud' Dieser zeit Abschied hab gegeben!

7. O du sorgest für mich armen, Tag und nacht Hältst du wacht, Groß ist dein erbarmen. Lauf ich weg, du holst mich wieder; Väterlich Hältst du mich, Wann ich sinke nieder.

8. Deine güte muß ich loben, Die so treu Mir stand bey In so manchen proben. Dir hab ich es nur zu danken, Daß ich doch Stehe noch, Der so leicht kann wanken.

9. Bald durch kreuz und bald durch freuden Hast du mich Wunderlich Immer wollen leiten. Herr! ich preise deine wege, Deinen rath, Deine gnad', Deine liebesschläge.

10. O wie groß ist deine güte! Deine treu Immer neu Preiset mein gemüthe. Ach, ich muß, ich muß dich lieben. Seel und leib Ewig bleib Deinem dienst verschrieben.

11. Möcht' dich alle welt erkennen Und mit mir Danken dir Und in liebe brennen! Deine güte laß mich loben Hier auf erd', Bis ichs werd Thun vollkommner droben.

Tersteegen.

Mel. Gott des Himmels und der.

37. Vater, denk an deinen namen, Den von anfang her du trägst! Sprich zu mir ein kräftig amen, Wie du es zu andern pflegst, Daß ich dürfe zu dir gehn Und vor deinem throne stehn.

2. Vater bist du ja zu nennen, Weil du uns geschaffen hast. Wir sonst keinen Vater kennen, In dir ist nur ruh und rast. Vater unser heißest du, Sage denn auch Ja dazu.

3. Vater bist du, weil du nährest, Was geschaffen deine hand, Tausendfach du uns bescherest, Segnest reichlich alles land; Ohne dich vergingen wir. Alles leben ruft zu dir.

4. Vater, ach ein treuer Vater, Der uns auch erlöset hat! Was kein Vater thut, das that er, Gab nach seinem lie-

besrath Seinen sohn zum lösegeld Für die abgefallne welt.

5. Vater kann ich nun recht sagen, Nachdem dieses ist vollbracht. Kindernamen wir nun tragen, Kinder sind aus uns gemacht. Abba! lieber Vater, hör! Denk der frühern zeit nicht mehr!

6. Vater, ich bin irr gegangen, Komm doch wieder hin zu dir. Mit ganz sehnlichem verlangen: Vater, gieb, ach! gieb doch mir Wieder, was verloren ist, Weil du ja mein Vater bist!

Gustav Adolph, Herzog v. Meklenb.

Mel. Jesu, meine zuversicht.

38. O, ich fühle dank und preis, Stille freudenthränen rinnen. Wahrlich, Gott, dein lieben weiß Alle herzen zu gewinnen! Könnten wir nicht kummerfrey Täglich sehn: du bist getreu?

2. Alle wege, die du gehst, Alle werke, die du schaffest, Wenn du beugest und erhöhst, Wenn du segnest oder strafest, Alles predigt einerley, Nur den ruhm: du bist getreu!

3. Ich, der menschenkinder eins, Oft beschämt von meinen schwächen, Weiß vom anfang meines seyns All' die huld nicht auszusprechen, Der ich mich bis heute freu, Ich bezeug's: du bist getreu!

4. Ehre hast du eingelegt, Hast mit ausgesuchter gnade Dein bedürftig's kind gepflegt. Fand ich nicht auf jedem pfade Immer reich und immer neu Den beweis: Gott ist getreu?

5. Deine weisheit kehrte mir Tausendfache noth zum besten. Ach, wie vielmal halfst du mir, Sagtest mir ein wort zum trösten. War ein leiden kaum vorbey, Sah ichs schon: du bist getreu!

6. Ja, du bliebst gerecht und fromm Selbst auf meinen sündenwegen, Riefst mir immer zärtlich: „Komm"! Trugst vergebung mir entgegen, Ach, gern gäb' ich sündenfrey Tausend dank: du bist getreu!

5 Mos. 32, 4.

7. Jesu, du, erbarmungsreich, Eingedenk der todesschmerzen, Suchst mich, guten hirten gleich, Ziehst mein herz zu deinem herzen. Sieh' ich nah' mit scham und reu Und bekenn: du bist getreu!

8. Laß mich nicht von deiner hand! Mache dich mir immer lieber! Hilf mir aus dem thränenstand In das vaterland hinüber! Dann rühm' ich mit dankgeschrey Ewig fort: du bist getreu!

Schöner.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

39. Geht hin, ihr gläubigen gedanken, Ins weite feld der ewigkeit. Erhebt euch über alle schranken Der alten und der neuen

zeit. Erwägt, daß Gott die liebe sey, Die ewig alt und ewig neu.

2. Der grund der welt war nicht geleget, Der himmel war noch nicht gemacht, So hat Gott schon den trieb geheget, Der mir das beste zugedacht. Da ich noch nicht geschaffen war, Da reicht' er mir schon gnade dar.

3. Sein rathschluß war, ich sollte leben, Durch seinen eingebornen sohn. Den wollt' er mir zum mittler geben, Den macht' er mir zum gnadenthron. In dessen blute soll ich rein, Geheiliget und selig seyn.

4. O wunderliebe, die mich wählte Vor allem anbeginn der welt, Und mich zu ihren kindern zählte, Für welche sie das reich bestellt. O Vaterlieb', o gnadentrieb, Der mich ins buch des lebens schrieb! 2 Tim. 1, 9.

5. Wie wohl ist mir, wenn mein gemüthe Hinauf zu dieser quelle steigt, Von welcher sich ein strom der güte Zu mir durch alle zeiten neigt, Daß jeder tag sein zeugniß giebt: Gott hat mich je und je geliebt. Jer. 31, 3.

6. Wer bin ich unter millionen Von creaturen seiner macht, Die in der höh' und tiefe wohnen, Daß er mich bis hieher gebracht? Ich bin ja nur ein dürres blatt, Ein staub, der keine stätte hat.

7. Ja freylich bin ich zu geringe Der herzlichen barmherzigkeit, Womit, o schöpfer aller dinge, Mich deine liebe stets erfreut, Ich bin, o Vater, selbst nicht mein, Dein bin ich, Herr, und bleibe dein!

8. Im sichern schatten deiner flügel Find ich die ungestörte ruh. Der feste grund hat dieses siegel: Wer dein ist, Herr, den kennest du. Laß erd und himmel untergehn, Dieß wort der wahrheit bleibet stehen. 2 Tim. 2, 19.

9. Wenn in dem kampfe schwerer leiden Der seele muth und kraft gebricht, So salbest du mein haupt mit freuden, So tröstet mich dein angesicht, Da spür' ich deines Geistes kraft, Die in der schwachheit alles schafft.

10. Du lässest auch vom gut der erden Mir, was du willst, nach deinem sinn, Jedoch weit mehr zu theile werden, Als ich im kleinsten würdig bin. Mein herz zerfließt, wenn es bedenkt, Wie treulich mich dein auge lenkt.

11. Die hoffnung schauet in die ferne Durch alle schatten dieser zeit; Der glaube schwingt sich durch die sterne Und blickt ins reich der ewigkeit. Da zeigt mir deiner liebe hand Mein erbtheil und gelobtes land.

12. Ei! sollt' ich dich nicht ewig lieben, Der du mich unaufhörlich liebst? Sollt' ich mit undank dich betrüben, Der du mir fried' und freude giebst? Verließ ich dich, o menschenfreund, So wär' ich selbst mein ärgster feind.

13. Ach, könnt' ich dich nur besser ehren, Welch edles loblied stimmt' ich an! Es sollten erd' und himmel hören, Was du, mein Gott, an mir gethan. Nichts ist so köstlich, nichts so schön, Als, höchster Vater, dich erhöhn.

14. Doch nur geduld, es kommt die stunde, Da mein durch dich erlöster geist Im höhern chor, mit frohem munde Dich, schönste liebe, schöner preist. Drum eilt mein herz aus dieser zeit Und sehnt sich nach der ewigkeit.

J. G. Hermann.

Mel. O liebster Jesu, was.

40. Unendlicher, ermeß' ich deine führung, So wallet mein gemüth von tiefer rührung, Und weiß erstaunt, in menschlich schwachem wanken, Dir nicht zu danken.

2. Still sinkt es dann mit schweigendem gefieder An deines thrones ew'gen stufen nieder, Und fleht: Erbarmer! laß den festen glauben Mir nichts mehr rauben.

3. Gieb öl dem tocht, faßt gieb dem dürren rohre! Gewißheit gieb mir, daß zu deinem ohre Der seufzer, der noch kaum der brust entschallet, Verständlich hallet.

4. Und schreib' ins herz auf ewig mir die lehre, Daß, wär' mir's gut, dir nichts zu theuer wäre, Dem wünschenden und seinem bangen schreyen Es zu verleihen.

5. Daß aller glaube, der in dir gegründet, Kein hinderniß, das ihn besiegte, findet, Und wenn er spricht: Berg, da sollst du nicht stehen! So wird er gehen.

6. Nur glaub' ist kraft, nur glaub' in Gott gewurzelt. Wo bläst ein sturm, der diesen baum entwurzelt? Der grünen zweige schöner blüthenregen Strömt lauter segen.

7. Such ich die Gottesthür, wie kann mirs mangeln? Barmherzigkeit und macht sind ihre angeln. Such ich den Heil'gen, werd ich schon auf erden Selbst heilig werden.

8. Sich selber lieben heißt nach unwerth streben! Du liebst dein fleisch und nicht dein beßres leben, Und was du suchst so thöricht zu gewinnen, Wird dir entrinnen.

9. Sich selber lieben ist sich selbst verläugnen, Des nächsten frieden schaffen wie den eignen, Und Gott den höchsten, wie er vorgeschrieben, Am höchsten lieben,

10. Und theurer, als das gold in allen schachten Den

preis des größten, besten, treusten achten. Der weg des danks, den himmlische gegangen, Hilft heil erlangen.

von Meyer.

In eigner Melodie.

41. Gott Jehovah, sey hoch gepreist! Zu dir erhebt sich herz und geist! O du, der war und ist und währet, Der huldreich uns erschuf und nähret! Wer ist wie du, o Jehovah? Preis sey dir, Gott! Hallelujah!

2. Gott! himmel zittern deiner macht, Und sonnen fliehen deiner pracht. Du Gott der allmacht und der ehre, Dich loben aller himmel heere! Und land und meere stimmen ein, Und alles, alles freut sich dein.

3. Vom strahlenthrone hoch und hehr, Auf seine welt blickt Gott daher; Rings dankt ihm leben, rings gewimmel! Doch sonnen, monde, sternenhimmel, Was seyd ihr ihm, der allmacht Gott? — Ein frühlingsthau im morgenroth!

4. Singt all' in frohem ungestüm, Singt: heilig, heilig, heilig! ihm. Er überschaut die schaar der erden, Sieht alles, selbst gedanken, werden. Allgegenwärtig hier und da Herrscht unser Gott! Gott ist uns nah!

5. Er spricht, er sprach, sprach trost und rath, Und führt hinan des himmels pfad. Das wort ist Jesus, uns verlornen Hat er gesandt den eingebornen Auf erden friede, Gott die ehr, Mit wohlgefallen schaut er her!

6. Schaut gnädig auf die seinen her, Und sendet seinen Geist, der Herr! Wir, Vater, deine kinder flehen. Du läßt es nicht umsonst geschehen. O nein, spricht das vertraun, du giebst, Weil du uns als ein Vater liebst.

7. Verleih dem könig weisen rath, Beglücke seinen lebenspfad. Gieb wache hirten, treue pfleger, In schweren zeiten starke träger. Gieb unser täglich brod im schweiß, Zum dulden muth, zum handeln fleiß.

8. Allmächtiger! dich preisen wir! Allgütiger! wir danken dir! Sey, erd', ein altar seiner ehre! Du himmel, schall' in unsre chöre! Was lebet, hofft auf Jehovah! Was lebet, dankt. Hallelujah! — Aus dem Dän. von Thaarup, übers. von Voß, abgek. und veränd.

Mel. Nun danket alle Gott.

42. O dreimal großer Gott, Dem erd' und himmel dienen, Dem: heilig, heilig! singt Die schaar der seraphinen! Du höchste majestät, Du helfer in der noth, Du aller Herren Herr, Jehovah Zebaoth!

2. Ich bet im staub dich an, Dir lob und dank zu bringen, Ein hallelujah dir Mit herz und mund zu singen; Du allerhöchstes gut, Du gnaden=

volle sonn', Du aller gaben meer! Du unerschöpfter brunn!

3. Es muß dich jedermann Als treuer Vater preisen, Du führest wunderbar, Willst leib und seele speisen, Erhörest das gebet, Erfrischest unsern muth. Wir sind viel zu gering, Was deine treue thut.

4. Heiland, Immanuel, Lamm Gottes, ohne sünden, Mein Jesu, deine lieb' Kann kein verstand ergründen; Das halleluiah singt Dir, als dem wahren Christ, Das menschliche geschlecht, Deß heil und haupt du bist.

5. Du nahmest fleisch an dich, Und tratst in unsre mitten, Trugst unsre sündenschuld, Hast bis aufs blut gelitten. Doch dieß dein blut und tod Erwirbt uns lauter heil, Durch dich wird uns selbst Gott Und Gottes reich zu theil.

6. O Herr Gott, heil'ger Geist, Du geist voll reiner flammen, Durchs evangelium Bringst du das volk zusammen, Das Christum kennt und ehrt; Du, du giebst alles licht, Giebst neue feuergluth, Damit kein glaub' gebricht.

7. Ach allerhöchster trost Und bester weisheitslehrer. Erleuchter, heiliger, Aufrichter und bekehrer, Du theilst die gaben aus, Erfüllest uns mit kraft, Die der verderbniß wehrt Und gutes in uns schafft.

8. Laß, o dreiein'ger Gott, Dein gnadenantlitz leuchten. Dein edler gnadenthau Woll' unser herz befeuchten. Wir hoffen ja auf dich, Du läßt uns nicht in spott, Wir singen gloria. Gelobt, gelobt sey Gott!

Aus Goßners Schatzk.

Mel. Komm heil'ger Geist.

43. Du waltender Geist! Gott der macht! Wo wird dein thun ans licht gebracht? Welch auge kann die urschrift lesen Von deinem himmlischen wesen? Am sterngebäu, in himmelshöhn, Wo welten sich im kreise drehn, Wo schwimmt und glüht das sonnenfeuer: Da thront der Herr, und hält das steuer; Schau himmelan Und les', wer kann.

2. Du siegendes licht! lebenskraft! Wo springt von dir die wissenschaft? — Wo heimlich sich, auf dunkeln wegen, Erhob der menschheit zum segen Ein Heiland, der mit hellem schein Durchs finstre leuchtend fuhr herein, Und faßt uns nun an tausend enden, Daß wir die herzen aufwärts wenden! Der hilft und schafft Die lebenskraft.

3. Du treibender quell, geisterlicht! Du glanz von Vaters angesicht! Wo sind die heil'gen unterlagen, Die deine tempelburg tragen? Wo sich des glaubens fünklein regt, Wo himmelsdrang das herz

bewegt, Und wo mit mächtigem getriebe Durchwallt die warme Gottesliebe: Da geht die well'! Da rauscht der quell!

Möller.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

44. Religion, von Gott gegeben, Wie bist du meiner seele werth! Wie bist du hoffnung, trost und leben Dem, dessen herz dir angehört! Wie bist du eine kraft aus Gott, Du ruh' im leben, ruh' im tod!

2. Du bist es, die mich Gott erkennen, Mich meinen schöpfer lieben lehrt. Ich darf getrost ihn Vater nennen, Gewiß seyn, daß er mich auch hört. Du rufst mir zu: dein Gott ist gut! Wohl dem, der seinen willen thut.

3. Wer reizt mein Herz, sich selbst zu richten? Wer schärfet meines geistes blick Zur hellen kenntniß meiner pflichten, Und schreckt vom bösen mich zurück? Du stärkest den gewissenstrieb, Und machst mir recht und tugend lieb.

4. Wenn meine tugend voller lücken, Noch mehr, gar nicht vorhanden ist, Statt ihrer mich die sünden drücken: Daß du, mein Gott, auch gnädig bist, Daß ich den Vater hab' im Sohn, Mir sagts meine religion.

5. Sie leitet mich auf allewegen, Sie zeiget mir das höchste gut, Sie macht mir jedes glück zum segen, Und giebt im unglück frohen muth. Wo nichts, sonst nichts mich trösten kann, Da hebt ihr wahrer trost erst an.

6. Religion, du schaffest frieden, Verscheuchst den sorgenvollen sinn, Und reichest jedem lebensmüden Den sichern stab der hoffnung hin, Auf den er still und fest sich lehnt, So oft er sich nach ruhe sehnt.

7. Du lehrst mich glauben, lieben, hoffen, Verkündigst mir unsterblichkeit. Der himmel steht durch dich mir offen, Und mein ist seine seligkeit. Ich glaube fest und zweifle nicht; Du, du bist meine zuversicht.

8. Ja, du des lebens reinste wonne, Begleite du mich bis ans grab, Und leuchte dann mir, gleich der sonne, Den weg ins todesthal hinab! Mein erster laut an Gottes thron Sey dank für dich, religion!

Dr. Thieß, veränd.

In eigner Melodie. Oder: Wer nur den lieben Gott.

45. O daß ich tausend zungen hätte Und einen tausendfachen mund! So stimmt ich damit in die wette Aus allertiefstem herzensgrund Ein loblied nach dem andern an Von dem, was Gott an mir gethan.

2. O daß doch meine stimme schallte Bis dahin, wo die sonne steht! O daß mein blut

mit jauchzen wallte, So lang es noch im laufe geht! Ach wär ein jeder puls ein dank Und jeder odem ein gesang!

3. Ihr grünen blätter in den wäldern, Bewegt und regt euch doch mit mir! Ihr schwanken gräslein in den feldern, Ihr blumen, laßt doch eure zier Zu Gottes ruhm belebet seyn, Und stimmet lieblich mit mir ein!

4. Ach, alles, alles, was ein leben Und einen odem in sich hat, Soll sich mir zum gehülfen geben, Denn mein vermögen ist zu matt, Die großen wunder zu erhöhn, Die allenthalben um mich stehn.

5. Dir sey, o allerliebster Vater, Unendlich lob für leib und seel! Lob sey dir, mildester berather. Damit es mir an keinem fehl', Hast du mir in der ganzen welt Dienst, hülf', schutz, nutz und freud' bestellt.

6. Mein treuster Jesu, sey gepriesen, Daß dein erbarmungsvolles herz Sich mir so hülfreich hat erwiesen, Und mich durch blut und todesschmerz Von aller dinge nichtigkeit Zu deinem eigenthum befreyt.

7. Auch dir sey ewig ruhm und ehre, O heilig werther Gottesgeist, Für deines trostes süße lehre, Die mich ein kind des lebens heißt. Ach, wo was guts an mir geschicht, Das wirket nur dein göttlich licht.

8. Wer überströmet mich mit segen? Bist du es nicht, o reicher Gott? Wer schützet mich auf meinen wegen? — Du, du, o Herr, Gott Zebaoth! Du trägst mit meiner sündenschuld Unendlich gnädige geduld.

9. Ach ja, auch küß' ich deine ruthe, Die du mir aufgebunden hast. Wie viel thut sie mir doch zu gute, Und ist mir eine sanfte last! Sie macht mich fromm und zeugt dabey, Daß ich von deinen kindern sey.

10. Ich hab es ja mein lebetage Schon so manch liebes mal gespürt, Daß du mich unter vieler plage Hast über stock und stein geführt. Dann, in der größesten gefahr, Ward ich dein trostlicht stets gewahr.

11. Wie sollt' ich nun nicht voller freuden In deinem steten lobe stehn? Wie wollt' ich auch im tiefsten leiden Nicht triumphirend einher gehn! Und fiele auch der himmel ein, So will ich doch nicht traurig seyn.

12. Ich will von deiner güte singen, So lange sich die zunge regt. Ich will dir freudenopfer bringen, So lange sich mein herz bewegt. Ja, wenn der mund wird kraftlos seyn, So stimm' ich noch mit seufzen ein.

13. Ach, nimm das arme

lob auf erden, Mein Gott, in allen gnaden hin. Im himmel soll es besser werden, Wenn ich ein schöner engel bin. Da sing ich dir im höhern Chor Viel tausend hallelujah vor.

J. Menzer.

In eigner Melodie.

46. Wer Gott nicht über alles liebt, Nicht ihm allein die ehre giebt Von allem, was geschieht und ist, Mag nach der sprachen brauch auf erden Ein guter mann genennet werden, Allein er ist noch nicht ein christ.

2. Wer obenan sein Ich noch stellt, Und, gleich den gütern dieser welt, Des höchsten gnade nur begehrt, Daß nutz und heil sie mög' ihm bringen, Ist fremdling noch in geist'gen dingen, Und lebt noch heidnisch unbekehrt.

3. Der wahre christ schätzt sich für nichts Im strahlenmeer des ew'gen lichts, Sucht, findet Gott im weiten All, Den Gott der weisheit, huld und stärke, Im weltgang wie im schöpfungswerke, Gott allezeit und überall.

4. Im unsichtbaren Gottesreich, Wo alle geister fromm und gleich, Gab ihm die gnade kindestheil, Ihm kann im staub das längste leben Hinfort nichts nehmen und nichts geben. Auf Gottergebung ruht sein heil.

5. Auf seiner erdenwallfahrt pfad Ist jeder schritt und jede that Geheiligt der allheiligkeit, Und seine seele wonnetrunken, In mächt'ge andachtgluth versunken, Stets voll von Gottes herrlichkeit.

6. Wie der Erlöser flehet er: „Nach deinem willen Gott „und Herr, Nach meinem nicht „geschehe mir!" In demuth giebt er selbst sein leben zurück dem Vater, der's gegeben, Und ist dort eins mit Gott, wie hier.

Aus Buri's Harfenschlägen.

Mel. Wie schön leucht't uns.

47. O Gott, umströmt vom engelpreis! Mein herz, von dankgefühlen heiß, Möcht' hoch dein lob erheben! Herr meine jahre nehmen zu; Mein Vater und mein Gott bist du Noch, wie durchs ganze leben. Neue Treue, Wunderthaten Auf den pfaden, Die ich walle, Zeigen deine führung alle.

2. Die liebe liebt unwandelbar, Reicht zum genuß sich selber dar, Bereitet gerne freuden: Sie war mir allenthalben nah, Auch dann, wann sie mein aug' nicht sah, Am nächsten noch im leiden, Half mir, Dank ihr! Ihr erbarmen Sah mich armen, Brachte gaben, Die mich noch, wie damals laben.

3. Die welt ist wie ein labyrinth; Den weg durch ihr gewirre find' Ich bloß durch deine leitung! Was ich davon

nicht gleich versteh, Ist doch, sobald ichs näher seh, Von wichtiger bedeutung. Dein rath Geht grad, Wo ich klage, Fast verzage; Alles schwere Löst sich auf zu deiner ehre.

4. Erfahrung macht den glauben fest. Wenn man mich fragt: Weß' ich mich tröst? So nenn ich deinen namen. Ich eil in dieses sichre schloß; Du machst an mir schon immer groß, Stets größer deinen namen! Muthig Geh ich Meine straße Und verlasse Mich aufs neue Ganz auf deine vatertreue.

5. Weil du mein Gott und Heiland bleibst, Mich recht durch wohlthun zu dir treibst Und wirst der huld nicht müde, Ach, so durchglüh mein herz und gieb, Daß ich dich kindlich wieder lieb, Aus dank für alle güte. Brünstig, Heilig Will ich streben, Durch mein leben Dich zu ehren. Diesen eifer wollst du mehren.

6. Mein weg sey nur ein weg zu dir, Zu deinem himmel wall ich hier; Nicht hier, dort wohnt der Friede. O dann, wann ich dich näher hab, Seh hinter mir sünd', tod und grab, Stimm ich zum jubelliede Froher geister. Tief mich beugend, Dir bezeugend Dank und ehre, Schließ ich mich an ihre chöre! Schöner.

In eigner Mel.

48. Vor deinen augen stehen wir, Wir all', o Jesu Christ, vor dir, Und beten mit gesang dich an, Der alles hat und alles kann, Der alles gab und alles giebt, Der ewig liebte, ewig liebt! O welche freude, daß du bist, Und daß du heißest Jesus Christ! Vom hohen himmel hörest du Uns allen, wie wir beten, zu, Mit namen kennest du uns all Und unterscheidest leeren schall.

2. Weß lippe nur die worte singt, Weß herz dir dankempfindung bringt, Wer ohne andacht vor dir steht, Und wer mit reiner seele fleht. O, sängen all' aus reiner brust! O wärst du allen höchste lust! Du deiner theur erworbenen schaar Ein beyspiel wie kein beyspiel war! Dich preise jüngling, mann und greis, Und wer von deiner liebe weiß, Der stimm in unser loblied ein Und zeug und ruf: „auch ich bin dein!"

3. Du unser heil und leben bist Nur huld und güte, Jesus Christ, Erlösung uns in jedem sinn. Anbetend sinken wir dahin Und aus dem staube rufen wir, Erbarmer, Heiland auf zu dir! Und huld und segen strömest du Durch deinen geist uns sündern zu. Wer

fühlts, wer fühlts im herzen nicht, Daß Jesus Christus gnade spricht, Daß er uns wie ein bruder liebt, Daß er uns gern und ganz vergiebt!

4. O du, der einst wie wir geweint, Der sünder und der kinder freund, Der manchen tag und manche nacht Auf bergen betend zugebracht! Du, dessen herz in liebe brennt, Du, den kein engel würdig nennt, Du dulder in gethsemane, Du dulder auf der schädelhöh, Du blutender, du sterbender, Du herrlich neu lebendiger: Wer hat für uns, was du, gethan? Wer kann, was deine gnade kann?

5. Schau gnadenvoll auf uns herab, Du, der unsterblichkeit uns gab. Du siehst uns, freust dich, Jesus Christ, Der thräne, die vom herzen fließt. Dein reich, o Herr ist alle welt, Die sterne, die kein engel zählt, Und jeder berg und jedes laub, Und jede sonn' und jeder staub, Was in den thälern, auf den höh'n Die augen sehen und nicht sehn, Die ganze erde weit und breit Ist zeuge deiner herrlichkeit.

Lavater.

Mel. Herr Jesu Christ, dich ꝛc.

49. Schon deines namens süßigkeit Giebt freude, trost und seligkeit, Noch süßer bist du, Jesus Christ, Dem herzen, das dich selbst genießt.

2. So lieblich schallet kein gesang, So süß ertönt kein saitenklang, Die ganze welt hat keinen lohn, Wie du, Erlöser, Gottes Sohn.

3. Du, der du alle schmerzen heilst, Den flehenden zu hülfe eilst, Wie selig ist, wer nach dir strebt! Wie selig der, der in dir lebt!

4. Du sendest licht in unsre brust, Du schaffst dem herzen himmelslust, Erfreuender als alle freud' Ist deiner liebe lieblichkeit.

5. Nein! keine zunge sprichts genug, Noch schildert es ein feder zug, Nur der's erfahren, weiß allein, Wie süß es sey, sich dein zu freun.

6. Dich will ich suchen fort und fort, Jetzt in des herzens stillstem ort, Jetzt unter vieler menschen schaar, Jetzt, wo kein mensch noch sichtbar war.

7. Am frühen morgen suche ich Im garten wie Maria dich, Dann träufelt auf dein felsengrab Wol manche stille thrän' hinab.

8. Rabbuni! ruft mein herz, bis mich Dein wort erfreut: Sieh, hier bin ich! Dann sink' entzückt ich vor dich hin Und halte dich, so lang' ich bin.

9. Dich, Göttlicher, der für uns starb Und heil und leben uns erwarb, Nun über tod und moder schwebt Im himmel ewig für uns lebt.

10. Ach, bleib' bey uns, du

guter Herr! Verlaß uns nicht, du freundlicher! Der zeiten abend bringt herein; Wir können nen ohne dich nicht seyn.

11. Kommst du in unser herz, so bricht Der morgen an, — des mittags licht Scheint, wo du bleibest, hell und klar, Macht deine liebe offenbar.

12. Wie liebst du uns, wie gränzenlos Ist deine huld! wie göttlich groß! Dein herz, wie himmlisch, sanft und rein, Nur strebend, menschen zu erfreun.

12. Drum floß für uns dein theures blut, Drum trugest du der feinde wuth, Befreytest uns von sünd' und tod, Und führtest uns den weg zu Gott.

14. Nie omm' es mir aus meinem sinn, Was ich durch dich, o Jesus, bin, Stets leuchte mir in hellem licht Dein gnadenvolles angesicht.

15. Wer von dir ißt, den hungert noch, Wer von dir trinkt, den dürstet noch; Doch hungert ihn allein nach dir, Doch dürstet ihn allein nach dir.

16. O Jesus, schmuck des engelchors, Entzückender gesang des ohrs, Dem munde honigsüße lust, Und wonn' und himmel in der brust!

17. Nichts stillet meinen trieb nach dir. Wann, Jesus, kommst du ganz zu mir? Wann werd' ich ganz durch dich erfreut? Wann seh' ich deine herrlichkeit?

18. Komm, du, den meine seele liebt, Der leben ihr und alles giebt, Komm' und erfüll' ihr heißes flehn Und laß mich deinen himmel sehn.

19. Ihr, die ihr schon vollendet seyd, Ihr sel'gen, macht die thore weit, Lobsinget ewig ihm mit mir: Lob, Jesu, Gottes Sohn, sey dir! — Aus dem Lat. von Bernhard. s. Rambach 1.

Advents- und Weihnachtsgesänge.

Mel. Von Gott will ich nicht.

50. Es rückt ein tag der freuden Heran ans himmelszelt, Zu sammeln die zerstreuten, Zu bau'n die neue welt. Dein Heiland kommt ans licht! Wohlauf, das werk ist wichtig, Mach seine steige richtig! Wohlauf und säume nicht!

2. Trau ihm, mein herz, es dringet Sein strahl durch unsre nacht. Tritt an! Sein zeug bezwinget, Sein auge hält die wacht. Es muß sein reich bestehn. Tritt an! nur unverdrossen! Den sieg hat Gott beschlossen, Der feind muß untergehn.

3. Tritt an auf festem grunde! Sey nüchtern, stark und frey! Wie bald ist doch die stunde Der eiteln lust vorbey. Mach dich von ketten los! Willst du sein fähnlein tragen?

Du mußt der welt entsagen! Gieb hin, dann wirst du groß.

4. Er kömmt! du sollst nicht prangen, Daß er dich auserkor. Die demuth kann's erlangen; Ihr bau tritt still hervor. Nicht stolz und viel geschrey! Die Aussaat bleibt verborgen, Den ruhm wird Gott besorgen, Daß nichts verloren sey.

5. Er kömmt! du sollst nicht zagen, Wann wahrheit dir gebeut; Das laster frisch geschlagen! Des satans trug zerstreut! Da gilt nicht herr und knecht, Da gilt nicht rang und ehren; Der bosheit mußt du wehren, Und stehn für Gottes recht.

6. Dann rückt der tag der freuden Heran am himmelszelt; Dann baut sich aus zerstreuten Der Herr die neue welt; Dann kömmt der fürst ans licht! Wohlauf, das werk ist wichtig, Mach' seine steige richtig! Wohlauf und säume nicht!

Möller.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

51. Brich an, du schönes morgenlicht! Das ist der alte morgen nicht, Der täglich sich erneuet, Es ist ein leuchten aus der fern, Es ist ein nie geseh'ner stern, Deß sich der erdkreis freuet.

2. Nun wird ein könig aller welt Von ewigkeit zum heil bestellt, Ein zartes kind geboren. Und kindesrecht und kindesglück Kommt uns mit diesem kind zurück. Seit Adam wars verloren.

3. Der himmel ist jetzt nimmer weit. Es naht die sel'ge Gotteszeit Der freyheit und der liebe. Wohlauf, du frohe christenheit, Daß jeder sich nach langem streit In friedenswerken übe!

4. Ein ewig festes liebesband Hält jedes haus und jedes land Und alle welt umfangen. Wir alle sind ein heil'ger stamm, Der löwe spielet mit dem lamm, Das kind am nest der schlangen. Jes. 11, 7, 8.

5. Wer ist noch, welcher sorgt, und sinnt? Hier in der krippe liegt ein kind Mit lächelnder geberde! Wir grüßen dich, du sternenheld! Willkommen, Heiland aller welt! Willkommen auf der erde!

v. Schenkendorf.

Mel. Lobet den Herren, Den mächtigen.

52. Jauchzet, ihr himmel! Frohlocket in englischen chören! Singet dem Herren, Dem Heiland der menschen zu ehren. Sehet doch da! Gott will so freundlich und nah Zu den verlornen sich kehren.

2. Jauchzet, ihr himmel! Frohlocket ihr enden der erden! Gott, und der sünder, Die sollen zu freunden nun werden; Friede und freud' Wird uns verkündiget heut, Freuet euch, hirten und heerden!

3. Sehet dieß wunder, Wie tief sich der höchste hier beuget! Sehet die liebe, Die endlich als liebe sich zeiget! Gott wird ein kind, Träget und hebet die sünd. Alles hier betet und schweiget.

4. Gott ist im fleische! Wer kann dieß geheimniß verstehen? Hier ist die pforte Des lebens jetzt offen zu sehen: Gehet denn nun, Habt mit dem kinde zu thun, Die ihr zum Vater wollt gehen.

5. Hast du denn, Höchster, Auch meiner noch wollen gedenken? Du willst dich selber, Dein herze der liebe mir schenken! Sollt nicht mein sinn Innigst sich freuen darin, Und sich in demuth versenken?

6. König der ehren, Aus liebe geworden zum kinde, Dem ich auch wieder Mein herze in liebe verbinde, Du sollst es seyn, Den ich erwähle allein. Ewig entsag ich der sünde.

7. Süßer Immanuel, Werd auch geboren inwendig! Komm doch, mein Heiland Und laß mich nicht länger elendig! Wohne in mir, Mache mich Eines mit dir, Und mich belebe beständig.

8. Menschenfreund! Jesu! Dich lieb ich, dich will ich erheben. Laß mich doch einzig Nach deinem gefallen nur leben. Gieb mir auch bald, Jesu, die kindergestalt, An dir alleine zu kleben. Tersteegen.

Mel. Wachet auf! ruft uns.

53. Licht der welt, des lebens sonne, Der engel und der menschen wonne, Verlorner seelen friedefürst, Ueber allen himmeln thronend, Im schooß des ew'gen Vaters wohnend, Den du bey uns verklären wirst: Wir sehn empor zu dir, Dir beten, singen wir, Jesus Christus. Von Gottes thron Schau, Gottes Sohn, Hernieder auf dein treues volk.

2. König voller huld und güte, Mit frommen dankendem gemüthe Sehn tausende heut himmelan, Die ans himmelslicht erhoben, Aus sünd und tod heraus dich loben, Daß sie in dir den Heiland sahn. Der du sie alle liebst, Licht, kraft und frieden giebst, Sey uns nahe! Wenn du, o fürst, das herz regierst, So finden wir des himmels glück.

3. Dem auch, welcher noch die sünde Vor augen trägt als eine binde, Dem noch erkenntniß deiner fehlt: Hilf mit deinem Geist dem blinden, Daß er dich suchen mög' und finden Und sehn, auch er sey auserwählt. Erwecke wahre reu, Umkehrung, glauben, treu Ihm im herzen, Daß er die welt Verläßt und hält, Zu dir sich hält, Immanuel.

4. Die verlornen zu bekehren, Die sünder Gottes weg zu lehren Und selbst zu tilgen

ihre schuld, Sünd' und tod zu überwinden Und gnade, gnade zu verkünden Von Gottes großer vaterhuld: Dazu, o Mittler, kamst Du ja herab und nahmst Menschlich wesen, Schmerz, armuth, noth, Verachtung, tod, Den tod am kreuze dir zum Theil.

5. Heute wars, o Jubel, heute, Da sich der ganze himmel freute, Da cherubim und seraphim Sich zur dunklen erde schwangen, Bey Bethlehem dir ehre sangen! Sing mit, o Welt, lobsinge ihm, Ihm, Gott! die zeit ist da, Ja wahrlich es geschah Die verheißung. In fleisch und blut, Der welt zu gut, Erschien er heut in Davids stadt.

6. Heute wars. O sel'ge stunde! Lobsingt dem Herrn aus Einem munde Und bringt ihm aller herzen dank. Christen, seines reiches glieder, Ihr kinder Gottes, Jesu brüder, Erhebt den Herrn im festgesang. Wollt euch nicht minder freun, Laßt es nicht anders seyn, Als wenn heute Zum ersten mal Vor unsrer zahl Das kind des Höchsten hier erscheint.

Pustkuchen.

Mel. O daß ich tausend Zungen.

54. Dieß ist die nacht, da mir erschienen Des großen Gottes freundlichkeit. Das kind, dem alle engel dienen, Bringt licht in meine dunkelheit, Und dieses welt- und himmelslicht Weicht hunderttausend sonnen nicht.

2. Schau hier, schau hier, o meine seele, In Bethlehem dieß kleine haus. Von da, aus dieser dunklen höhle Ging licht für alle zeiten aus. Es treibet weg der höllen macht, Es strahlt in deiner leiden nacht.

3. Es strahlt herab von himmelshöhen Und bringt zu himmelsseligkeit. Wenn sonnen, mond und stern' vergehn, Was weißt du, in wie kurzer zeit, Wird dieses lichtes sanfter schein Dein trost, dein muth, dein leben seyn.

4. Verschließe seinem heil'gen strahle Nur nicht, o mensch, die harte brust. Es bleibt im dunklen erdenthale Das Eine, dem du folgen mußt. Bey allem andern gehest du Nur deinem untergange zu.

5. Drum, Jesu, schöne weihnachtssonne, Umleuchte mich mit deinem schein. Erhöh in mir die weihnachtswonne, Dein, Menschgewordner, mich zu freun. Ich stehe hier, verschmäh mich nicht, Mach aus mir finsterem ein licht!

Nachtenhöfer, veränd. z. Thl. nach Wehrhahn.

Mel. Christus, der ist mein leben.

55. Preist Jesum unsern Heiland, Den ew'gen trost und rath, Daß er

noch stets wie weiland Sich allen sündern naht!

2. Mit Gott, mit geist und gaben Ist er noch immer hier. Man kann ihn immer haben, Er steht vor jeder thür.

3. In frommen menschenherzen Gewinnet er gestalt, Zu lust und auch zu schmerzen, Mit himmlischer gewalt.

4. Das ist das pfand der gnade, Die uns der Herr geschenkt, Die ew'ge bundeslade, In die er sich gesenkt.

5. Das ist das ew'ge leben, Das jeder haben kann, Das liebend sich gegeben Zur speise jedermann.

6. Es ist die rechte weihnacht, Nach der die seele weint, Und ist die schönste weihnacht, Wenn er in uns erscheint.

Schenkendorf.

Mel. O die stillen abendstunden.

56. Segne, kindlein hochgepriesen, Selber du des segens frucht, Segne, die zu dir gewiesen, Dich in Bethlehem besucht! Deines himmellichtes segen, Den auf erden du gebracht, Leuchte uns auf allen wegen Und erhelle jede nacht.

2. Deine liebe laß uns lenken, Milder Gott, Immanuel! Hilf uns deiner stets gedenken, Daß wir wandeln sonder fehl, Daß wir jede tugend üben, Kurz sind unsre tage hier, Bis du alle, die dich lieben, In den himmel rufst zu dir.

Silbert.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

57. Wir gehn getrost an deiner hand, Herr Jesu, die uns führet, Wir haben dich getreu erkannt Und haben wohl gespüret, Daß du zwar manche last auflegst, Doch nie mehr zuzumuthen pflegst, Als was wir tragen können.

2. So selig hat dein gnadenblick Bisher uns wollen leiten, Und wir begehren nichts zurück Von allen schwierigkeiten. Geh mit uns, wenn wir botschaft gehn, Und wenn wir vor dem altar stehn, Dann fülle uns die hände.

2 Mos. 29, 9.

3. Nun hör uns an, du treues haupt! Wir wollen dich was bitten, Du hast den deinen ja erlaubt, Ihr herz dir auszuschütten. Laß uns die sel'ge gnadenwahl Bey aller unsrer mängel zahl Im frohen herzen tragen.

4. Die sach ist dein, Herr Jesu Christ, Die ehre und die schande, Weil deine zeit gekommen ist Zur heiligung der lande. Die engel sind zurückgekehrt, Nun achte arme hirten werth, Von dir zu zeugen kräftig.

5. Des gnadenwortes süßer schall Ruf dir ein volk zusammen, Und laß es zünden überall Von deinen liebesflammen.

Gedenk' an dein verheißungswort: Du wollst dein volk von ort zu ort, Bis in das alter tragen. Jes. 46, 4. 3.

Mel. Bleib bei Jesu.

58. Seht ihr' nicht auf Gottes fluren Jenen lieben hirten ziehn? Seht ihr ihn auf blut'gen spuren Sich um seine schafe mühn? Kennt ihr die erkaufte heerde? Kennt ihr seinen hirtenstab, Der dem himmel und der erde Neues licht und leben gab?

2. Seht' ein lamm hat sich verlaufen, Und er eilt in schnellem lauf, Läßt den ganzen andern haufen, Suchet sein verlornes auf, Auf den schultern heimgetragen, Bringt er es, der treue hirt. Keines darf mehr ängstlich zagen, Sey es noch so weit verirrt.

3. Möchtet ihr auf dieser erden Fühlen solche treue hut, Müßt ihr schäflein Christi werden; Denen giebt er selbst sein blut. — Herr, mein Gott, auf deinen weiden, An dein brünnlein leite mich, So durch freuden, als durch leiden, Führe du mich seliglich. Schenkendorf.

Mel. Befiel du deine wege.

59. Ein gärtner geht im garten, Wo tausend blumen blühn, Und alle treu zu warten Ist innig sein bemühn. Der schickt er sanften regen, Und jener sonnenschein. Das nenn' ich treues pflegen; Da müssen sie gedeihn.

2. In heiligen gedanken, Sieht man sie fröhlich blühn, Sie möchten mit den ranken Den gärtner selbst umziehn. Und wenn ihr tag gekommen, Legt er sie an sein herz, Und zu den sel'gen frommen Trägt er sie himmelwärts.

3. Zu seinem paradiese, Zu seiner schönern welt, Die nimmermehr, wie diese In staub und asche fällt. Hier muß das herz verglühen, Das waizenkorn verdirbt, Dort oben gilt ein blühen, Das nimmermehr erstirbt.

4. Du gärtner treu und milde, O laß uns fromm und fein Zum himmlischen gefilde, Zum ew'gen lenz gedeihn! Gieb deinen pflanzen säfte, Damit sie herrlich stehn Und gieb den schwachen kräfte, Sonst müssen sie vergehn.

Schenkendorf

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

60. Es ist in keinem andern heil, Kein nam' ist sonst gegeben, In dem uns gnade wird zu theil Und fried und freud und leben, Als nur der name Jesus Christ, Der unser seligmacher ist. Ihm sey lob, preis und ehre.

2. Drum heißt er denn nicht Jesus nur, Er ist auch, was er heißet, Indem er unsere natur Aus allem jammer

reißet; Deß wollen wir uns ewig freun, Denn nam' und that stimmt überein; Er heißt und ist auch Jesus.

In eigner Mel.

61. Die erde zeigt uns deine spuren, Du göttlicher von Nazareth! Sie sind den irdischen naturen Fest eingeprägt und tief und stät. Der glaube schaut nach Palästinen, Wo licht und heil der welt erschienen.

2. Dort ist noch heilig jede scholle, Wo wandelte dein heil'ger fuß. O schmerz, daß sie, zum dankeszolle, Nie, nie genetzt mein thränenkuß! Daß ich nie kniet' an einer stätte, Wo heiß du rangest im gebete.

3. Da, wo du, Menschlichster, die kinder Gesegnet hast zum himmelsreich, Und dort, wo du, des heils verkünder, Gepredigt zwischen berggesträuch: Möcht' ich im geist entzückt verweilen, Im geist dein wort mit hörern theilen.

4. Erlöser, wo vor Nains thoren Des jünglings leichenzug gewankt, Du ihr ihn gabst, die ihn geboren, Und sie mit zähren dir gedankt. Möcht' unter süßem angedenken In deine lieb' ich mich versenken!

5. Umringten mich Bethaniens hügel, Wo deiner freundschaft himmel stand, Wo Lazarus des grabes siegel Und der verwesung sich entwand: Würd' ich von liebesgluth umfangen, Nach nichts, nach nichts als dir verlangen!

6. Das herz in mir, es würde brennen, Wo auf dem pfad nach Emmahus Die jünger, ohne dich zu kennen, Gehorcht auf deiner rede fluß: Heiß wiederholt ich ihre bitte: Ach bleib noch, bleib in unsrer mitte!

7. Fänd ich die stätte, wo du sagtest: „Simon Johanna, liebst du mich?" So dreymal, ihm vergebend, sagtest, Spräch ich, wie er: ich liebe dich! Zwar nicht ein hirte deiner heerden, Doch treuer jünger würd' ich werden.

8. Wo Salems thürme du mit thränen, Zum leiden gehend, angeblickt, Würd' ich durch frommes himmelsehnen Dem irdischen dir zu, entrückt! Wo dich die mutter sah erblassen, dort würd ich — meine seele lassen! — Buri.

Passionsgesänge.

Mel. Nun danket alle Gott.

62. Sein kampf ist unser sieg, Sein tod ist unser leben, In seinen banden ist Die Freyheit uns gegeben, Sein kreuz ist unser trost, Die wunden unser heil, Sein blut das lösegeld, Der armen sünder theil.

Mel. Komm, Gott, Schöpfer.

63. Das kreuz, des königs zeichen, steht

Geheimnißvoll und sprechend hier. Das leben starb am kreuz erhöht. In seinem tode leben wir!

2. An diesem kreuzesholze floß Das blut, die quelle höchster huld, Das blut, mit dem sich gnad' ergoß Und reinigung von sünd' und schuld.

3. Das kreuz hat uns als eigenthum Dem besten könig zugeführt. Schon David sang zu seinem ruhm: „Vom holz hat Gott die welt regiert".

4. O kreuz, das du so schön erscheinst! Des königs purpur glänzt an dir. Sey uns gegrüßt! an dir starb einst Der Herr; sein leib hing einst an dir.

5. Du warst die waage, die das heil Der Menschen, die erlösung wog! Dem himmel wurden wir zu theil, Als Jesus uns der sünd' entzog.

6. Schweb' tröstend denn vor unserm sinn! Sey stets, o kreuz, vor unserm blick! Dein bild leit' uns zur tugend hin, Und führ uns von der sünd' zurück! — Aus dem Lat. von Furtunatus. Rambach I.

Mel. Wer nur den lieben.

64. Der hirte stirbt für seine heerde, Mein Heiland gehet in den tod, Nur daß ich nicht verloren werde, Begiebt er sich in solche noth. Er büßet fremder sünder schuld, Das ist die wirkung seiner huld.

2. Der hirte stirbt für seine schafe, Und macht sie von dem tode los; Das weckt mich aus dem sündenschlafe, Denn seine liebe ist zu groß. Er stirbt am kreuz und opfert sich; O! diese liebe dringe mich.

3. Der hirte stirbt für seine feinde, Die ihn beleidigt und betrübt. Doch stirbt er auch für seine freunde, Die er als schafe kennt und liebt; Er giebt sein leben für sie hin, O, unaussprechlicher gewinn!

4. Der hirte stirbt für alle sünder, Die alle abgefallen sind. Er liebt sie als verlorne kinder, Und sucht, bis er sie wieder find't; Und wenn er sie nur finden kann, So nimmt er sie mit freuden an.

5. Der hirte stirbt, das gilt uns alle, Sein lösegeld ist allgemein. Es soll kein sünder nach dem falle, Nicht einer ausgenommen seyn. Sein kreuz und sein versöhnungsblut Ist nun ein allgemeines gut.

6. Der hirte stirbt, drum muß ich leben, Ich leb' in ihm und er in mir. Ihm hab ich mich ganz hingegeben, Ich leb' und sterb', o hirte, dir! Ich trau auf dein versöhnungsblut, Deß freu ich mich; der hirt ist gut!

Mel. An dir allein, an dir hab ich gesünd. (Holst. Gsgb.)

65. Ein hirte stirbt am kreuz für seine

schafe, Der schöpfer zagt für seine welt; Und ich verschmähe selbst die linde strafe, Die dir zu meinem heil gefällt.

2. Vernichtet ist die krone aller größe, Der Herr voll himmelsmajestät; Und ich bedecke meiner armuth blöße Mit stolz, den jeder hauch verweht.

3. O laß mich gerne kreuz und schmach erdulden, Und gern in die vernichtung gehn; Um, dir vereint, getödtet meinen schulden, In deiner reinheit aufzustehn.

4. Und hab ich nichts, daß ich dirs, Heiland, gebe, Was deiner liebe würdig ist; Gieb daß ich freudig dir zum nachbild lebe, Der du für mich gestorben bist. — von Meyer

Mel. O die stillen abendst.

66. Ach, wo findet meine seele, Wenn ihr Mosis donner blitzt, Eine tiefe felsenhöle, Da der glaube sicher sitzt? — Keine weiß ich als die wunden, Die man meinem Heiland schlug, Als er Mosis fluch empfunden, Da er meine sünde trug.

2. Wer kann mir die freystadt sagen, Die dem sünder offen steht, Wenn er unter furcht und zagen Nach errettung seufzt und fleht? — Keine weiß ich als die wunden, Welche Gottes lamm empfing, Das, von liebesmacht gebunden, In des todes rachen ging.

3. Wohin soll ich mich verstecken? Ach, wo treff' ich kleider an, Daß ich meine schande decken, Und vor Gott bestehen kann? — Keine weiß ich, als die wunden, Die vom haupte bis zum fuß, Meine seel' an dem gefunden, Der am kreuz verbluten muß.

4. Aber meiner schulden menge (Ach sie sind wie sand am meer!) Bringt mich heftig ins gedränge, Wo, wo kommt die zahlung her? — Keine weiß ich als die wunden Und sein blut, das lösegeld. Schuld und rechnung ist verschwunden, Er versöhnt die ganze welt.

5. Weiß auch niemand eine ne quelle, Die den durst des herzens löscht, Und den wust der sündenfälle Ganz von meiner seele wäscht? — Keine weiß ich als die wunden, Und des heil'gen lammes blut. Ach, es labt mich alle stunden, Ach, es macht mich rein und gut!

6. Wo ist aber eine hütte, Nacht und tag daheim zu seyn, Daß mein herz sich nicht zerrütte? Sagt, wo geh' ich aus und ein? — Keine weiß ich als die wunden, Die der Herr dem Thomas wies. Wer sich da hineingefunden, Hat ein ewig paradies. — Woltersdorf.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

67. Ich will mit deinem kreuze, Mein Herr,

vereinigt seyn. Der welt geschminkte reize Sind mir nur seelenpein, Was dieses fleisch begehret, Bringt tödliche gefahr; Drum hast du mir's verwehret, Und hältst dein kreuz mir dar.

2. Doch bin ich trüb und öde, Und sollte freudig stehn. Wie wall' ich, ach, so blöde Zu deinen kreuzeshöhn! Ich kanns noch nicht erkennen, Daß, um mich völlig dein, Vernichteter, zu nennen, Ich muß vernichtet seyn.

3. Aus dulden und aus meiden Wächst lust und fülle mir. Nicht lieben, sondern leiden Soll ich das leben hier. Wo andre rosen brechen, Darf mir die leere hand Allein der dorn zerstechen, Des fremdlings unterpfand.

4. Auf meiner heimath auen Scheint reiner wahrheit licht. Ich werde blumen bauen, Daran kein stachel sticht. Der erde quaal und reize Entführt behende flucht; Ein baum wird aus dem kreuze, Der nagel — goldne frucht.

5. Nur eines, was ich heische, Sey mir noch hier gewährt: Hilf, das der welt geräusche Nicht meine stille stört. Doch kommts, nach deinem willen, So laß mich, kindlich klein, Dein bild auch dann erfüllen Durch harren und verzeihn.

6. Ich hab' ein neu verlangen: Mein Jesus will für mich. Nicht rauben, nur empfangen Mag ich mein wohl durch dich. Gott wohnt in meiner seele, Erquickt mich täglich viel. Umsonst, daß ich mich quäle, Sein himmel ist mein ziel. — von Meyer.

Mel. Nun bitten wir den heil'gen geist.

68. Komm mit, o seele, nach Golgatha! Komm und siehe, was erblickst du da? Ach den freund der sünder, wie er so milde, Sich dir zum ehrnen glaubensschilde Zu tode liebt!

2. Was blitzt und funkelt aus seinem blut, Aus den striemen, aus der wundenfluth? Lauter helle strahlen der ew'gen liebe, Die gegen sünder mit süßem triebe, Wie feuer brennt.

3. Was nun den glauben noch hindern kann, Sey auf ewig in den bann gethan! Fallt in seine arme, und schickt die zweifel, Die Gott verläumden, getrost zum teufel, Von dem sie sind.

4. So hoch der himmel die erde deckt Und sich über alle sünder streckt: So soll gnade walten und ganz bedecken, Die, so ihn fürchten, und die erschrecken Vor seinem wort.

5. Drum eil', o seele, nach Golgatha! Tödt' und ersticke voll glauben da, Alle deine

zweifel als höllenkinder. Starb nicht mein Heiland für arme sünder? — Das sey dein schwerdt!

In eigner Mel.

69. An des Herren kreuz zu denken, In das herz es zu versenken, Sey, o Christ, dir heil'ge pflicht. Wer mit ernste seiner achtet, Und es glaubensvoll betrachtet, Wünschet sich das eitle nicht.

2. Wie am abend so am morgen, Unter arbeit, unter sorgen, In der freude und im schmerz, In der einsamkeiten stille, In dem lauten weltgewühle, Ueberall faß' es ins herz.

2. In des lebens trüben stunden, Bey der seele tiefsten wunden Ist es sichre arzeney. Wenn dich nichts mehr kann erquicken, Wenn dich schwere fesseln drücken, Machet dieses kreuz dich frey.

4. Wer mit trübsal hier gerungen, Und durch sie zu Gott gedrungen, Dem gab es zum kampfe kraft. In ihm wohnet hohe stärke, Die des glaubens schönste werke Und die größten siege schafft.

5. Es gewährt uns stete freude, Ist dem herzen süße weide Und dem geiste helles licht, Auch den sel'gen ists ergötzen Und ein schatz vor allen schätzen, Der sie ewiglich vergnügt.

6. Es ist jeder tugend spiegel, Ist des höhern lebens siegel, Führet selbst zum himmel hin. Gläub'ger Christen schönste zierde, Flößt es unter jeder bürde Hoffnung ihnen in den sinn.

7. Wo ist je ein baum entsprossen Diesem gleich, an dem geflossen Des versöhners heil'ges blut? Dessen früchte so erquicken Und im himmel noch beglücken Mit des ew'gen lebens gut?

8. Diesem gnadenreichen kreuze Opfre gern des eitlen reize Und der welt vergnügen auf. Stets entzünd' es deine triebe Zu der allerwärmsten liebe, Bis sich schließt des lebens lauf.

9. Mit der liebe heißem sehnen, Mit der wehmuth süßen thränen Schaue deines Heilands bild, Schau ihn an, den mann der schmerzen, Und im tiefgerührten herzen Fühle du, was er gefühlt.

10. Durst und hunger mußt' er tragen, Alle freuden sich versagen, Gott gehorchen bis zum tod; Und wie niedrig und verachtet Schwebet er am kreuz und schmachtet, Dich zu retten aus der noth!

11. Sieh den heiligsten gefangen Und am marterholze hangen, Ihn, des Höchsten eignen Sohn. Sieh', wie seine feind' ihn kränken, Ihn

mit essigweine tränken, Und die freunde fliehn davan.

12. Jenes aug', aus dessen blicken Liebe strahlte und entzücken, Ach! verloschen ist sein glanz. Traurig zeiget sich die blöße Und der wangen todtenblässe, Auf dem haupt der Dornenkranz.

13. Und woher die harten plagen? Sieh! für uns ward er geschlagen, Für der menschen missethat. Wegen unsrer sündenschulden Mußte Gottes Sohn erdulden, Was kein mensch empfunden hat.

14. Unter namenlosem schmerze Bricht ihm endlich nun das herze, Und er giebt die seele auf. Sieh' es, welt, für die er büßet! Fließet, wehmuthsthränen, fließet, Nichts verhindre euren lauf.

15. Ja mein Heiland, dein zu denken, Ganz in dich mich zu versenken, Sey mir immer heil'ge pflicht. An mein herz will ich dich drücken, Mich an deinem kreuz erquicken, Bis auch mir das herze bricht. — Aus dem Lät. von Bonaventura. Rambach I.

Mel. O lamm Gottes unschuldig.

70. Es sinkt das auge nieder, Von heil'ger wehmuth getroffen; Es hebt gestärkt sich wieder, Und sieht den himmel uns offen! Was wechselt weh und freude Und bebt im herzen heute? Das ist dein gang auf dem steige des todes!

2. Du helles licht voll klarheit, Du lisch'st im sturme des bösen? Du fällst für licht und wahrheit, Die schweren ketten zu lösen? — Komm, schwacher freund des guten: Sieh deinen retter bluten, Geschmückt das haupt mit der palme des friedens!

3. So solls dieß opfer gelten, Das ew'ge schulden vernichtet? Schon ist der schritt des helden Aufwärts zum ziele gerichtet! Komm, kannst du wol verzagen, Des kampfes dich entschlagen: Trink aus dem kelch des starken im streite.

4. Sieh, wie er stillt im leiden So sanft die kleinen schmerzen! Und wie er heilt im scheiden So mild die bänglichen herzen! Ein kurzes ungewitter Macht deinen sinn so bitter: Betracht ihn recht in der sonne der liebe!

5. Ihr tage düstrer trauer, Verklärt mir meinen erlöser! Wie war sein gang so sauer, Und kraft und liebe noch größer! Dieß bild soll muth und leben, Der matten seele geben. Sey du mein helfer, Herr Jesu, Herr Jesu.

Möller.

Mel. Komm, Gott, Schöpfer.

71. Ein stetes kreuz und leiden war Dein leben, Jesus, diesem soll, Auf

rauher bahn, von liebe voll, Die seele folgen immerdar.

2. Tief prägt, so lang ich athme, mir Die last sich und das leiden ein, Das, Jesus, du, erlöser mein, Erduldetest auf erden hier.

3. O milder Jesu, Gottes lamm, Wie littst für mich du bittern schmerz! Du starbst, — so liebte mich dein herz! — Für mich am dürren kreuzesstamm.

4. Die dornenkrone, nägel, speer, Die galle, speichel, schwamm und rohr, Der schweren wunden rosenthor, Und deiner schmerzen tiefes meer:

5. Sind meinem herzen eingeprägt, Sie sind erwählte spezerey, Und liebessiegel ewig neu, Die liebend mein gedächtniß trägt.

6. „O seele! blicke auf zu mir, Sieh meine tiefen wunden an, Aus liebe hab ich dieß gethan, Mir zu vergelten ziemet dir;

7. Verschmäh' die freuden dieser welt, Erdulde schmach und trübsal gern, Am kreuze stirb mit deinem Herrn, Dann lebst du, wie es mir gefällt."

8. O Jesu, du des himmels zier, Der meines heiles hoffnung ist, Je schmählicher für mich du bist, Um desto theurer bist du mir.

9. Lust ist den gliedern schmach zur zeit, Da, blutend von der dornenkron, Das haupt, der schöpfer, Gottes sohn, Den becher leert der bitterkeit.

10. In andacht ehren treu wir dich, O Jesu! der du liebentbrannt Am heil'gen kreuze ausgespannt, Dein volk erlösest ewiglich. — Silbert.

Mel. An des HErren kreuz zu denken.

72. Deinem Heiland, deinem lehrer, Deinem hirten und ernährer, Zion, stimm' ein loblied an! Preis' nach kräften seine würde, Da kein lobspruch, keine zierde Seinen werth erreichen kann.

2. Laßt uns heut das brod erheben Und den kelch, den er zum leben, Sterbend seinen jüngern beut, Da er bey dem abendmahle Ihnen sich zum letzten male Liebevoll zur speise weiht!

3. Laut soll unser lob erschallen, Und das herz in freuden wallen; Denn der tag hat sich genaht, Da der Herr zum tisch der gnaden Seine gläubigen geladen, Sich als mahl bereitet hat.

4. Statt des unvollkommen alten, Statt des opferlamms erhalten Wir ein neues sacrament. Seht, der wahrheit muß das zeichen, Wie die nacht dem lichte, weichen; Nacht und schatten sind zu end.

5. Was von Jesus dort

geschehen, Was wir so, wie er, begehen, Mahnet uns an seinen tod. Um ihn würdig zu verehren Nach der vorschrift seiner lehren, Weihen wir ihm wein und brodt.

6. Doch nach unsern glaubenslehren Ist das brodt, das wir verehren, Christi leib, sein blut der wein; Was dem auge sich entziehet, Dem verstande selbst entfliehet, Sieht des herzens glaube ein.

7. Hier ist unter zwey gestalten Hohe Gotteskraft erhalten, Die sich tief in zeichen hüllt. Brod und wein sind trank und speise, Doch geheimnißvoller weise Sind gefäß' sie nur und bild.

8. Alle hat der Herr aus gnaden Zum genusse eingeladen, Allen bietet er sich dar. Einer kommt und tausend kommen, Doch hat keiner mehr genommen Wie der andern gäste schaar.

9. Gute kommen, böse kommen, Und sie haben es genommen; Zwiefach wirkt der kelch, das brodt. Bösen wird es straf' und hölle, Guten ihres heiles quelle, Diesen leben, jenen tod.

10. Christen, seht die engelspeise, Deren auf der pilgerreise Dieses lebens wir uns freun! Sehet hier das brodt der kinder, Der gerechten, nicht der sünder, Die des Herren tisch entweihn!

11. Guter hirt, du wahre speise, Labequell, stärk uns zur reise In des himmels sel'ges reich! Nähr' uns hier im thränenthale, Ruf' uns dort zum hochzeitsmahle, Mach' uns deinen heil'gen gleich.

Aus dem Lat. von Th. v. Aquino. Rambach I.

In eigner Mel.

73. Preiset, lippen, das geheimniß Eines leibs voll herrlichkeit, Eines bluts, dem schätze weichen, Das, zu unsrer seligkeit, Er, des himmels heil'ger könig, Jesus Christus uns geweiht.

2. Uns geschenket, uns geboren Wandelt er den erdenpfad, Und nachdem er seines wortes Samen ausgestreuet hat, Krönet er des lebens ende Mit der allergrößten that.

3. In der nacht des letzten mahles Sitzt er in der jünger kreis, Kostet von dem osterlamme Nach der väterlichen weis', Reichet dann den vielgeliebten Eines neuen bundes speis'.

4. Himmelwärts das auge richtend Und erfüllt von liebesgluth, Nahm er brodt und wein, und sagte: Eßt und trinkt! mein leib! mein blut! Was die sinne hier nicht fassen, Glaubet ohne wankelmuth.

5. Laßt uns denn voll ehrfurcht feyern Dieß erhabne

sacrament! An der alten bilder stelle Tritt ein neues testament, Und der fromme glaub' erfasset, Was den sinnen nicht vergönnt.

6. Gott dem Vater, Gott dem Sohne Singet, christen, hocherfreut! Gott dem Geiste gleicher größe, Gleicher kraft und herrlichkeit, Sey von uns auf gleiche weise Ehre, lob und preis geweiht. — Nach dem Lat. des Th. v. Aquino. Rambach 1.

Mel. Jesu meine zuversicht.

74. Blutender Immanuel, Dich umgeben wilde farren, Und betrübt ist deine seel, Deine müden glieder harren Abgespannt zu werden bald. O gestalt! und nicht gestalt!

Ps. 22, 13. Jes. 53, 2.

2. Brich, mein tiefbeschämtes herz, Wie der heil'gen gräber brechen! Durch der unschuld höchsten schmerz Muß Gott deinen frevel rächen. Jesus geht ins reich der nacht; Hör's, er ruft: Es ist vollbracht!

3. Ists vollbracht, erhabnes lamm? Hast du wirklich ausgeduldet, Und gebüßt am marterstamm, Was mein arger sinn verschuldet? Ist der vorhang nun entzwey, Und der weg zum vater frey?

4. Räthselhaftes losungswort! Soll ich jauchzen oder zagen? Klagen um des frömmsten mord, Oder hallelujah sagen? Hast du doch aus freyer macht Liebestark dieß werk vollbracht!

5. Wohl denn! so ist friede nun Ueber dich und mich ergossen. Großer dulder, du darfst ruhn, Mir ist ew'ges heil entsprossen. Doch wie lohn' ich dir die last, Welche du getragen hast!

6. Tödte mich in deinen tod, Schlage mich ans kreuz der sünden; Aber laß mich aus der noth Wieder auch erlösung finden, Und bey deiner führung schein Bald im paradiese seyn.

7. Frey wie du, der überwand, Von der erde qual und freuden, Frey im ew'gen vaterland Mich am lebensquell zu weiden, Mittler, das vergönne mir, Sey es dort, seys auch noch hier.

8. Wo ich weile, wo ich bin, Müss' ich nie mir selber leben, Stets zu deinem bilde hin Die erlöste seele schweben; Bis ich frey von sünd' und weh Dich, der starb, mit augen seh. — von Meyer.

Ostergesänge.

Mel. Sey Lob und Ehr.

75. Wie kommts, daß du so fröhlich bist, In mir, o meine seele? (Antwort) Weil mein erlöser, Jesus Christ, Aus seines grabeshöle, Für aller menschen schuld gebüßt,

Am dritten tag erstanden ist, Und sie mit Gott versöhnet.

2. Was hilft dir das? was gehts dich an? Du bist ein armer sünder. (A.) Christ, der für uns genug gethan, Macht aus uns Gottes kinder. Er ist das heil'ge Gotteslamm, So für uns an des kreuzes stamm, Was wir verwirkt, bezahlet.

3. Bist damit du von sünden frey? Hast keinen zorn verdienet? (A.) Das weiß ich, doch bleib ich dabey: Ich bin mit Gott versühnet. Sein liebster Sohn hat mich bekleid't, Der schenkt mir die gerechtigkeit, Daran Gott hat gefallen.

4. Noch einmal, du hast sünd' an dir, Die drücket dein gewissen! (A.) Wahr ists, ich klag's Gott für und für, Doch muß ich deß genießen, Daß nun die handschrift, die mich bind't, Sich dort ans kreuz geschlagen find't, Dran Christus war gehangen.

5. Der tod hat über dich noch macht, Als der dich endlich würget. (A.) Das hab ich oft bey mir bedacht, Doch hat sich ja verbürget Derselbe für mich, der im sieg Den tod verschlungen ewiglich, Was kann er mir nun schaden?

6. Der Teufel hat gar großen zorn, Kein mensch ist ihm entronnen. (A.) Ich weiß, daß er den sieg verlor'n, Und Christus hat gewonnen. Er stand der letzte auf dem staub, Nahm wieder den geraubten raub, Hält ewig fest die seinen.

7. Wie willst du, liebe Seele, dich Des fremden guts anmaßen? (A.) Die wahrheit Gottes heißet mich Solch gut mit glauben fassen. Wenn ich Gott lügen strafen würd', Lüd' ich auf mich noch größre bürd'; Denn das heißt Gott gelästert.

8. So sage denn mit einem wort, Worauf dein glaub' gegründet? (A.) Auf Jesum, den getreuen hort, Der mich von sünd' entbindet, Vom fluch erlöst, mit Gott versöhnt, Für strafe gnad' und huld verdient; Sein tod giebt mir das leben.

9. Was willst du denn für solche gnad' Gott nun hinwieder schenken? (A.) Ich will die große wunderthat Mit dank allzeit bedenken, Sein wort bekennen rein und frey, Vermeiden sünd' und heucheley, Das kreuz geduldig tragen. — Andr. Gryphius.

Mel. O daß ich tausend Zungen.

76. O, daß ich hätte mitempfunden Die freude, als der engel kam, Und nun die brust, wie losgebunden, So froh und frey den spruch vernahm: Ihr sucht im grabe Jesum Christ? Der nun vom tod erstanden ist.

2. O, daß ichs hätte mit vernommen, Als schwergebeugt am felsenrand So ganz allein, so tief beklommen Die trauernde Maria stand, Und Jesus ihr rief freundlich zu: Wen suchest du? was weinest du?

3. O, daß ich wäre mitgegangen Den stillen weg nach Emmahus, Wo gleich von himmlischem verlangen Das herz entbrennt beym ersten gruß, Und weiter, wie der tag sich neigt', Beym abendmahl der Herr sich zeigt.

4. O, daß ich hätte mit erfahren, Als dort die jünger sorgenschwer In dunkler nacht beysammen waren Und hatten keinen tröster mehr! Und nun ertönte freudenreich Die rede! „Friede sey mit euch."

5. O, daß ich hätte mit gestanden, Als ihn umschloß die treue schaar, Und maal' und wunden wiederfanden, Sein bild, so wie's im herzen war, Und Thomas rief voll heilsbegier: Mein Herr und Gott! Ich glaube dir!

6. Welch ein gefühl muß die durchbeben, Die ihren Herrn so viel beweint, Wenn himmelan ihr herz zu heben, Den treuen solcher trost erscheint! Geduld, einst fällt dein auge zu, Dann, gläub'ge seele, schaust auch du.

Möller.

Mel. Nun laßt uns Gott loben singen.

77. Nach eines Thomas glücke Nur auf zwey augenblicke, Möcht' ich wol tausend meilen Auf wunden füßen eilen,

2. Mich lange jahre sehnen, Und viele heiße thränen Aus meinen augen weinen, Wenn er mir wollt' erscheinen.

3. Doch, Herr und Gott, was wähl' ich? Mach mich im glauben selig! Willst du das aug' mir binden, Das herz kann doch dich finden.

Zinzendorf.

Himmelfahrt.

Mel. Alle menschen müssen sterben.

78. Bist du, Christus, blick hernieder! Lebst du, Leben! lebe mir! Leben ström' in meine glieder, Leben Gottes, kraft aus dir! Du, den nie mein aug' noch sahe, Bist du, o so bist du nahe; Bist du, lebst du, Jesu Christ, Laß mich fühlen, daß du bist!

2. Wie du hoch im himmel schwebest, Strahle, Christus, licht auf mich! Ja du bist, du lebtest, lebest, Oft sahn deine zeugen dich, Sahn, o himmlisch süße stunden! Deiner füß' und hände wunden, Aßen, tranken oft mit dir, Kamst du durch verschloßne Thür.

3. Ja du lebst, Maria sahe Dich, Rabbuni, vor sich stehn, Gingst dem paar der jünger nahe, Lehrtest sie das wort verstehn. Ja, du lebst, die zweifler beten, Da du unter sie getreten, Sie die offne seite sahn, Dich mit wonnethränen an.

4. Ja du lebst, fünf hundert brüder Sahn dein huldreich angesicht, Sanken bebend vor dir nieder, Tranken deines blickes licht, Hingen glühend vor entzücken An den gnadenvollen blicken, Glaubten, fühlten wahrheit, sahn Zweifelfrey dein antlitz an.

5. Lebst du? ja, dein zeuge sahe Dich zur rechten Gottes stehn; Bist du? ja dein todfeind sahe Strahlend dich in himmelshöhn. Ja du lebst, dein geist umschwebte All' die deinen, er belebte Ihre herzen, jeder rief: Er lebt, der im grabe schlief.

6. Flieht des zweifels nachtgedanken! Immer lache, frecher spott! Nie mehr soll mein glaube wanken, Jesus Christus lebt, ist Gott! Wer empor zu ihm sich schwinget, Voll vertrauen in ihn dringet, Ihm nur zu gefallen strebt, Der empfindet, daß er lebt.

Lavater.

Mel. Sey lob und ehr dem.

79. O schöner tag! o tag voll pracht! Welch herrliches entzücken, Da du das große werk vollbracht, Entströmte deinen blicken! Da Gottes wolkenwagen kam, Dich im triumph der welt entnahm, Mein Herr, mein Gott, mein Heiland.

2. Noch sprachst du segen deiner schaar, Und segen kam hernieder Auf sie, die da versammelt war, Auf alle deine glieder. Sie beteten im staub dich an, Da sie dich auf der wolke sahn, Gekreuzigter Verklärter!

3. Mit heißen freudenthränen sehn Wir, Herr der herrlichkeiten, Dich hin in deinen tempel gehn, Uns wohnung zu bereiten! Denn dort bey deinem vater bist Fürsprecher du, o Jesus Christ! Auch dort noch unser bruder!

4. Dort, dort ist unser vaterland, Du hältst die pforten offen! Dorthin führt, Herr, uns deine hand! Wie viel ist da zu hoffen? Zwar majestät und himmelsglanz Umgiebt dich dort, o Jesus, ganz. Doch schaust du auf uns nieder!

5. Du kennst uns; möcht' auf dich allein In freude und in schmerzen Stets unser sinn gerichtet seyn! Auf! auf! zu ihm, ihr herzen! Dahin gestrebt, wo Jesus Christ, Wo euer haupt und könig ist, Das heil der ewigkeiten.

In eigner Mel.

80. Hoch über erd' und welt und zeit Thronst du zu deines Vaters rechte, Ihm gleich an macht und herrlichkeit, Entrückt dem menschlichen geschlechte.

2. Dir ist in die durchgrabne hand Das königsscepter übergeben, Du herrschest über meer und land, Gebietest über tod und leben.

3. Allwaltend schauest du vom thron Auf deine menschenwelt hernieder, Schaust liebend, du des Vaters Sohn, Auf die erlösten, deine brüder.

4. Wie heiter macht mich dieser blick Zu dir hinauf, dem hocherhöhten, Und giebt mir trost im mißgeschick Und heldenmuth in allen nöthen.

5. Ein sichres Zoar zeigt er mir In allen trübsals-ungewittern. Versöhnt durch dich, vereint mit dir, Könnt' ich wol sorgen oder zittern?

6. Wenn ich zu dir, o Jesu Christ, Das kummervolle herz erhebe, Dann fühl' ich, was die wahrheit spricht: Du bist der weinstock, ich die rebe.

7. Da trink ich neuen lebenssaft Aus deinen ewig reichen füllen, Die sorgen meiner pilgerschaft Vor dir, mein Herr und Gott, zu stillen.

8. Wie vor dem morgenstrahl die nacht, So ist mein kummer schnell verschwunden, Wenn ich in deiner lieb und macht Trost und beruhigung gefunden.

9. Der pfad durchs dunkle thal der zeit Sey immer dornig meinem fuße, Nur deiner nähe freudigkeit Laß mir zum bleibenden genusse.

10. Ein fels sey mir die zuversicht, So lang' ich hier im staube walle: Das haupt läßt seine glieder nicht, Es pflegt und schützt und liebt sie alle. Aus der Theomela.

Mel. Allein Gott in der höh'.

81. Ich glaube fest, daß Gottes reich Mit seinem Sohn wird kommen. Hat er ihn jetzt der erde gleich, Die ihn verwarf, entnommen; Er giebt ihn uns doch einst zurück, Und überschwänglich ist das glück Der ihm getreu gebliebnen.

2. O welche wonne, mit dem kern Der menschheit, den man kannte Und nicht gekannt hat, vor dem Herrn Vereint zu seyn! Wie brannte Der edlen herz in jeder zeit Nach dieser hohen seligkeit! Sie ist uns aufbewahret.

3. Dann wird uns unsre thränensaat Zur freudenerndte werden; Dann sonnenhell in Gottes stadt, Was dunkel war auf erden; Dann wühlt nicht mehr in uns der schmerz; Kein tod zerreißt uns mehr das

herz; Wir sehn des heils kein ende.

4. O dieser wonne werth zu seyn, Sey täglich mein bestreben. Dem Herrn will ich die seele weihn; Mir nicht, ihm will ich leben. Und ruft mich einst sein wille ab, So beb' ich nicht vor tod und grab; Todt bin ich sein, wie lebend.

5. Er kennt die seinen all'; ihm geht Kein einziger verloren; Bey seiner wiederkunft ersteht, Wer ihn zum heil erkoren. Wen glaube mit dem Herrn verband, Den reißt kein feind aus seiner hand; Er giebt ihm ew'ges leben.

6. Und schallt des Sohnes wort der macht In erdengräber nieder, Daß jeder todte dann erwacht Zu neuem leben wieder, Zu hören seines richters spruch Von preis und ehre oder fluch, So darf ich nicht erzittern.

7. Mein Herr und Gott, wie hebet sich Das herz bey dieser lehre! Dieß Gotteswort entflammet mich, Zu seyn der menschheit ehre, Zu leben deinem Sohn zum ruhm, Zur zierde seinem christenthum, Zum preise deiner liebe!

Stolz. Dr.

Mel. Sey lob und ehr.

82. Herr Jesu, deiner glieder ruhm, Du starkes haupt der schwachen! Du hast ein ewig priesterthum, Kannst allzeit selig machen. Du bists, der das gebet erhört Und der des glaubens wunsch gewährt, Sobald wir zu dir kommen.

2. Du läßt uns durch die himmelfahrt Den himmel offen stehen; Du hast den weg geoffenbart, Wie wir zum himmel gehen. Der glaube weiß und hofft gewiß, Du habest uns im paradies Die stätte zubereitet.

3. Du gingst ins heiligste hinein Mit blut aus deinen wunden, Und hast ein ewiges befreyn, Verherrlichter, erfunden. Du hast allein durch deine macht Uns die gerechtigkeit gebracht, Die unaufhörlich währet.

4. Zeuch uns dir nach, so laufen wir. Laß uns ein himmlisch wesen In worten, werken und begier Von jetzund an erlesen. Zeuch unser herz dem himmel zu, Laß uns den wandel, schatz und ruh Allein im himmel haben!

5. Was droben ist, laß künftighin Uns unablässig suchen. Was drunten ist, das laß uns fliehn, Laß uns die sünd' verfluchen. Weg, welt! dein trost und lust und schein Ist viel zu elend, viel zu klein Für himmlische gemüther.

6. O kleinod, das im himmel strahlt, Ich will nach dir nur laufen! O perle, die die

welt nicht zahlt, Ich will dich hier noch kaufen. O erbtheil voll zufriedenheit, O himmel voller seligkeit, Sey mein aus Jesu gnaden! Pfingsten.

Mel. Komm, heiliger Geist.

83. Stärk', ewiger hort, Gottes Geist, Der rath und kraft und tröster heißt, Vor dem der trutz der welt nicht bleibet, Der aufwärts muth und sinn treibet — O stärke, fülle, heil'ge macht, Auf daß dein reich sey wiederbracht! Wo einst mit sturm du durchgedrungen, Und feurig sprachst auf schwachen zungen, Mit solcher gluth Wärm' unsern muth!

2. Noch stehet gewiß recht und licht; Der wahrheit bau ist zugericht't. — Laß nur die welt dawider brausen, Kein feind doch sieget von außen. Du, sonne, wirfst den milden schein Von oben in das herz hinein. Wir stehn in liebe fest vereinet; Es weicht, es stürzt, wers anders meinet, — Und frey sich hebt, Was ewig lebt! Möller.

Mel. Wer hat den glauben, dessen früchte. (Holst. Gsgb. 566.)

84. O daß doch bald dein feuer brennte, Du unaussprechlich liebender! Es bald die ganze welt erkennte, Daß du bist könig, Gott und Herr.

2. Zwar brennt es schon in heller flamme, Jetzt hier, jetzt dort, in ost und west; Dir, dem aus lieb erwürgten lamme, Ein herrlich pfingst- und freudenfest.

3. Und noch entzünden himmelsfunken So manches kalte todte herz Und machen durst'ge freudetrunken Und heilen sünd' und höllenschmerz,

4. Verzehren stolz und eigenliebe, Gleichwie die that, als blut so roth. Wirfs drein! ob auch von dir nichts bliebe; Dieß feuer ist der leichtre tod.

5. Erwecke, läutre und vereine Des ganzen christenvolkes schaar, Und mach in deinem gnadenscheine Dein heil noch jedem offenbar.

6. Du unerschöpfter quell des lebens! Allmächtig starker Gotteshauch! Dein feuermeer strömt nicht vergebens, Entzünde unsre herzen auch!

7. Schmelz alles, was sich trennt, zusammen Und baue deinen tempel aus! Laß leuchten deine heil'gen flammen Durch deines Vaters ganzes haus.

8. Beleb', erleucht', erwärm', entflamme Doch bald die ganze weite welt Und zeig' dich jedem völkerstamme Als Heiland, friedefürst und held.

9. Dann tönen dir von millionen Der liebe jubelharmonie'n; Dann strahlt dein

ruhm in allen zonen, Und aller wesen seelen glüh'n.

Fricker.

Mel. Allein Gott in der höh.

85. Auf unsres Herren jünger floß Sein geist, der stellvertreter; Durch ihn ward nun der kleinste groß, Ward ein erhabner beter; Durch ihn bekam der schwache muth, Zu wagen für den Herrn sein blut, Sein leben ihm zu weihen.

2. Er drang sie, weit umher den ruhm Des Sohnes zu verkünden, Er lehrte sie das christenthum, Das allgehaßte, gründen; Er machte von der tyranney Der sünde sie allmächtig frey, Frey von der macht des todes.

3. Noch hat der quell nicht aufgehört Den dürstenden zu fließen; Der Geist fährt fort, sich ungestört In seelen zu ergießen, Wo er mit freyheit wirken kann, Die ihn mit demuth froh empfahn, Das herz ihm ganz bereiten.

4. Sie sinds, bey denen Gottes Geist Bis an das ende bleibet, Sind schüler, die er unterweist, Daß weltgeist sie nicht treibet! Sie sind die kirche, die der Sohn Mit Gottes kraft vom himmelsthron Verheißen zu erhalten.

5. Bis an das ende wird man sehn Unglauben, aberglauben, Bis an das ende fest bestehn Den ächten Gottesglauben. Wo er sich regt, da wirkt der Herr; Getreu, sich immer gleich ist er; Er kann sich nicht verläugnen.

6. Auch mir lebt er, auch mir sein Geist. Wenn ich will heilig leben, Und glaub ich, was sein wort verheißt, So wird auch mir gegeben, Was mir des Vaters huld verschafft, Was mich dem Sohne ähnlich macht, Des Geistes kraft mir sichert.

Stolz. Dr.

Mel. Es ist gewißlich an der zeit.

86. O daß das evangelium Allein mir wahrheit bleibe! Daß mich das evangelium Allein zur tugend treibe! So selten noch kömmts zum gefühl, Noch oft verlier ich im gewühl, Im leben meinen Heiland.

2. Was ohne dich nur wortschall ist, Mach es zu geist und leben. Die wärme, die mein herz vermißt, Kann ich mir selbst nicht geben. Der erste eindruck ist dahin; Ich fühl' es, daß zu kalt ich bin, Um würdig dich zu preisen.

3. Drum fleh' ich dich, mein Vater an: Laß wärmer mich empfinden; Was ich mir selbst nicht geben kann, Das laß in dir mich finden! Des himmels vorschmack fühlte ich,

Wenn reine freude über dich
Mein wesen ganz durchdränge.

Stolz. Dr.

Mel. Mir nach! spricht Christus.

87. Auf hohem, lichtem berge strahlt Ein haus seit grauen jahren, Worin sich erd und himmel malt, Da, da wird Gott erfahren. Man spiegelt sich in seinem licht, Man schaut sein lieblich angesicht. 2 Cor. 3, 18.

2. Im thale unten ists gar schwül Und bang und drückend enge. Da droben weht die luft nur kühl Und rein wie sanfte klänge. Man schaut das licht bey finstrer nacht, Wann nur die heil'ge liebe wacht.

3. Am fuß des berges stürmt es oft In wilden ungewittern, Thürmt wellen auf und ringt und hofft Vergebens zu erschüttern Das haus, auf grünen fels erbaut Vom meister, den man drinnen schaut.

4. Ein frommer geist der ewigkeit Wohnt in dem schönen hause; Er altert nicht, ist groß und weit, Und öffnet seine klause Dem könig wie dem bettelmann, Wenn glaub' und lieb' er zeigen kann.

5. Der weg zum haus ist steil und hart, Und kreuze stehn zur seite; Sie schreckten manchen, daß er ward Der eitlen furcht zur beute Denn muthig muß der pilger seyn Und hitze nicht, noch kälte scheun.

6. Die mühe wird ihm reich gelohnt, Wenn er die höh' erklommen; Im haus, wo lauter liebe wohnt, Wird ihm der gram benommen. Er kehret nie zum thal zurück; Auf diesem berge wohnt sein glück.

7. Drum, freunde, greift zum wallerstab Und wollt nicht länger säumen! Werft eure alten kleider ab, Entsagt den irren träumen, Und pilgert zu dem hause hin! Es liegt in eurem herz und sinn.

8. Es ist das heilige gebet, Wo man auf geistesschwingen, Sich auf bis in den himmel hebt, Und sucht, da einzudringen In Gottes näh', ins lebenslicht, Und schwebt vor seinem angesicht.

Aus dem Christosoph. Gsgb.

Missionslied.

Mel. Befiehl du deine wege.

88. Der du in todesnächten Erkämpft das heil der welt, Und dich als den gerechten Zum bürgen dargestellt, Der du den feind bezwungen Den himmel aufgethan, — Dir stimmen unsre zungen Ein hallelujah an.

2. Im himmel und auf erden Ist alle macht nur dein, Bis alle völker werden Zu deinen füßen seyn. Bis die von süd und norden, Bis die von ost und west Sind deine

gäste worden, Bey deinem hochzeitfest.

3. Noch werden sie geladen, Noch gehn die boten aus, Um mit dem ruf der gnaden Zu füllen dir dein haus. Es ist kein preis zu theuer, Es ist kein weg zu schwer, Hinauszustreun dein feuer Ins vielbewegte meer.

4. Dann werden die gebeine Im knochenfeld erweckt, Und von dem lichten scheine Dein leuchter angesteckt. Die strahlen überdunkeln Des halbmonds schimmerlicht, Der Minarete funkeln Entschwindet dem gesicht.

5. Da wirds dem Parsen helle, Wenn ihm dieß feuer flammt, Das einer lichtern quelle, Als seiner sonn' entstammt. Auch Abrams söhne tauchen Auf aus der blindheit nacht, Weil hier nicht berge rauchen, Weil hier kein donner kracht.

6. Und dieses feu'r verzehre Des Hindu stolz gewand! Das volk im stillen meere Werf' götzen in den brand! Die finstre macht der mohren Sie weiche diesem licht! So hat dein mund geschworen, Und siehe! es geschicht. Ps. 68, 32.

7. Und wo im todesschatten Der satan könig ist, Durch segensvolle matten Das menschenblut ihm fließt, Da fällt die heil'ge flamme Dem opfrer in den schooß; Der mörder wird zum lamme, Das opfer sein genoß.

8. Fern an der knechtschaft strande Erwacht ein durst nach licht, Und aus dem engen bande Manch tiefer seufzer bricht. Da fahren tausend funken In schwarzer sclaven herz. Wer von dem licht getrunken, Ist frey von todesschmerz.

9. Und hoch im starren norden, Wo ew'ger schnee noch ruht, Da ist es warm geworden Durch dieses feuers gluth. Die herzen sind zerflossen, Das eis ist aufgethaut, In knospenreichen sprossen Sich mild der sommer baut.

10. So ziehen deine flammen Wie sonnen um die welt. Getrenntes fließt zusammen; Das dunkle wird erhellt. Und wo dein name schallet, Du könig Jesus Christ, Ein selig häuflein wallet Dahin, wo friede ist.

11. So sammle deine heerden Dir aus der völker zahl, Daß viele selig werden Und ziehn zum abendmahl. Schleuß auf die hohen pforten, Es strömt dein volk heran; Wo's noch nicht tag geworden, Da zünd' dein feuer an.

Basler 12ter Jahrsbericht.

In eigner Mel.

89. Christen sind ein göttlich volk, Aus dem

Geist des Herrn gezeuget. Ihm gebeuget Und, von seiner flammen macht Angefacht, Vor des Heilands augen schweben, Das ist ihrer seele leben, Und sein blut ist ihre pracht.

2. Königskronen sind zu bleich Vor der ächten christenwürde; Eine hürde Wird zum himmlischen pallast, Und die last, Drunter sich die helden plagen, Wird den kindern leicht zu tragen, Die des kreuzes kraft gefaßt.

3. Ehe Jesus unser wird, Eh' wir unser selbst vergessen, Und gesessen Zu den füßen unsers Herrn, Sind wir fern Von der ew'gen bundesgnade, Von dem schmalen lebenspfade, Von dem hellen morgenstern.

4. Pilgrimschaft zur ewigkeit Bleibet immerdar beschwerlich, Ja gefährlich, Bis man ringt und dringt zu dir, Ein'ge thür, Ein'ge ursach der vergebung, Gluth der göttlichen belebung, Jesu, aufgesteckt panier.

5. Zeuch uns hin, erhöhter freund, Zeuch uns an dein herz der liebe; Deine triebe Führen mich, du siegesheld, Durch die welt, Daß ich deine liebe bleibe, Und so lange an dich gläube, Bis ich lieb' im innern zelt.

Zinzendorf.

Mel. O Gott, du frommer.

90. Von herzen preis' ich dich, Gott, für der bibel lehre, Die ich als dein geschenk Mit dankbarkeit verehre. Sie ist das glück der welt, Der ruhm der christenheit, Mein kleinod, trost und licht Bis in die ewigkeit.

2. Wie kräftig ist dein wort! Gott, vielen tausend christen Gab deine bibel sieg Im kampf mit bösen lüsten, Im leben frohen muth, Im kreuz gelassenheit, Im alter trost und kraft, Im tode freudigkeit.

3. Der fromme wird gestärkt, Der sünder tief erschüttert, Der zweifler wird beschämt, Des spötters seele zittert; Es tröstet sich am grab' Der seinigen der christ, Wenn er vom wiedersehn Im bessern leben liest.

4. Wer fühlt nicht deinen Geist Und seine Gottesstärke, Wer nicht des glaubens kraft Und trieb zum guten werke, Der mit dem lautern wunsch Nach licht und frömmigkeit, Mit ehrfurcht und gebet, Der schrift die andacht weiht.

5. So kann kein menschlich buch, Gott, deine größe preisen, So faßlich, rührend nicht Den weg zum himmel weisen. Durch keine rednerkunst Wird so das herz erquickt, Zu jeder guten that So willig und geschickt.

6. Zur ehrfurcht für dieß buch Laß deinen Geist mich rühren, Mich seine ganze kraft An meinem herzen spüren, Bis mich, mein Gott, bey dir In deiner herrlichkeit Ein völlig helles licht Umleuchtet und erfreut.

Loder, Hofrath.

Mel. Wer nur den lieben.

91. Ihr lest so viel am firmamente Von Gottes macht und herrlichkeit. Nicht, daß ich diese schrift verkennte, Doch, ob ihr nicht in irrthum seyd? Da in der bibel es gesehn, Da saht ihr es am himmel stehn.

2. Ihr sprecht so großes vom gewissen Als Gottesstimm' in menschenbrust, Von dessen fürchterlichen bissen, Von dessen himmelslohn und lust. Allein das rechte Was und Wie, Es schreibt sich her vom Sinai.

3. Ihr schließet auf ein künftig leben, Nachdem ihr grund an grund gereiht. Doch kann euch das gewißheit geben? Wird aller zweifel so zerstreut? Der christ hat Einen grund und schluß: Weil Christus lebt, ich leben muß.

4. Ihr wollt belehren und bekehren. Nein, spricht der christ, so gehts nicht an. Zuerst bekehren, dann belehren, Das ist die Gottgewiesne bahn. Ein sonnenhaftes aug' allein Kann nur der sonne theilhaft seyn.

5. Ihr scheltet immer unsern glauben, Daß der ein sündenpolster sey. Thut es, ihr könnt ihn uns nicht rauben, Schrift und erfahrung stimmt uns bey: Will jemand gute werke sehn, So muß er zu den gläub'gen gehn.

6. Euch soll die tugend selig machen. Das heißt, ihr wollt nicht selig seyn. Der richter fragt nach andern sachen, Läßt auf guthaben sich nicht ein. So that er hier, so thut er dort; „Aus gnaden" ist das rechte wort.

7. Ach daß doch alle falsche lehre Verstummte in der christenheit! Hilf, Herr, dazu, hilf uns und mehre Die zahl der zeugen weit und breit, Und wer wo stehet noch allein, Dem wollst du mund und weisheit seyn!

Harms.

Tauflied.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

92. Liebster Jesu, wir sind hier Deinem worte nachzuleben, Bringen dieses kindlein (diese kinder) dir, Als du hast befehl gegeben. Wollst nun deine hand auflegen Und ertheilen deinen segen.

2. Mehr noch schallt und allermeist Dieß dein wort in unsern ohren: Wer durch wasser und durch geist Nicht zuvor ist neugeboren, Wird

von dir nicht angenommen, Wird in Gottes reich nicht kommen.

3. Darum eilen wir zu dir, Sieh, was ich dir anbefehle (wir dir anbefehlen) Tritt mit deinem blut herfür Und bezeichne diese seele (seelen), Daß sie deine hier auf erden Und im himmel solle (sollen) werden.

4. Hirte, nimm dieß (die) schäflein an! Haupt, mach es zu deinem gliede! (Haupt, sie seyen deine glieder) König du, sie (er) unterthan! Friedefürst, sey du (sein) ihr friede! (Bruder, nenn sie deine brüder!) Weinstock, laß die rebe (reben) treiben, Wachsen aus dir, an dir bleiben!

5. Rath, Kraft, Held und Wunderbar! Jesu, alle deine namen Mach an diesem kinde (diesen kindern) wahr! Heißest du ja auch noch Amen; Nun, dann sprich zu unserm flehen: Amen, ja, das soll geschehen!

Nach der Taufe.

6. Nun, wir legen an dein herz, Was vom herzen ist gekommen. Führe du es (sie) himmelwärts, Das (die) du hast jetzt angenommen! Und die (den) namen, hier gegeben, Schreib' ins lebensbuch zum leben.

Nach einem alten Liede.

Confirmation.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

93. Vater aller menschenseelen, Sieh auf diese jugend hier! Ihren weg dir zu befehlen, Nahn sie heute flehend dir, Der du sie mit lieb' und gnade Hast auf ihrer kindheit pfade Diesem tage zugeführt, Dir, der jetzt ihr herz regiert!

2. Vor der ernstern zukunft tagen Stehet ihr jetzt ernst und bang, Und der eltern herzen zagen, Ob der liebe müh' gelang. Werden nun des vaters sorgen, Und der mutter kummermorgen, Und so mancher nächte pein, Werden sie mit lohn erfreun?

3. Eingehüllt in dunkel lieget Vor euch da des lebens pfad. Ach, wie oft uns hoffnung trüget! Ach, wie schnell gefahr sich naht! Schon vielleicht nach wenig jahren Habt ihr schmerzlich viel erfahren, Mitten aus der freude ruft Euch vielleicht die frühe gruft.

4. Schaut umher in diesem kreise! Nasse augen hier und dort, Seufzer laut und seufzer leise Predigen das ernste wort! „Reiz und kraft, sie sind so flüchtig! Glück und freude sind so nichtig! Tausend menschen-wünsche barg Unerfüllet mancher sarg!“

5. Und gefährliche begierden Wohnen in der menschenbrust, Lohnen dem, den sie verführten, Bald mit reu' die kurze lust. Ringsum drohn der schwachen jugend Feinde ihrer frommen tugend. Eine stunde unbewacht Wirft oft in des elends nacht.

6. Wehe euch, ihr schwachen, wehe, Stündet ihr verlassen da! Aber wohl euch! aus der höhe Ist euch schutz und leitung nah! Gottvertraun, der tugend segen Ruft in Jesu euch entgegen: „Gieb, o jugend, mir dein herz! Ich erheb' es himmelwärts."

7. So empfanget denn die weihe, Nehmet hin den Geist, das pfand. Jesus, Jesus, der getreue, Zeichnet euch in seine hand. Was euch dann auch treffen möge, Auf der zukunft dunklem wege, Ruhig schaut zum HErrn ihr auf! Freudig endet ihr den lauf!

Mel. Wie schön leucht't uns.

94. Wie bist du, den kein auge sah, Uns sichtbar, Ewiger, und nah In ihm, der uns versöhnet! Im reinsten menschenangesicht Strahlt uns dein unnahbares licht Gemildert und verschönet. Vater! Vater! Ruft vertrauend, Auf dich bauend Der entzückte, Der in Christo dich erblickte.

2. Aus seinem dunklen kreuz erblüht Für unser gläubiges gemüth Ein helles warmes leben, Das von der erde will und kann Sich hoch und höher, himmelan In ew'ger liebe heben. Selig! Selig! Es empfinden, Rein von sünden, Die gemüther Ganz die fülle deiner güter.

3. O, rängen all' um diesen preis! O schlössen sich an unsern kreis Auch dort die jungen seelen! (die Kinder:) Gerufen machen wir uns auf, Schon in der frühen jugend lauf Ein ewig ziel zu wählen. (die Gemeinde:) Heil euch! Heil euch! Auserkorne! Gotgeborne! (die Kinder:) Seht, wir kommen. (die Gemeinde:) Seyd mit freuden aufgenommen!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

95. Ihr steht vor Gott und der gemeine, Vor Jesu heil'gem angesicht. Ihr ruft: Herr Jesu, wir sind deine, Ja deine, eines andern nicht. Es wisse, wer es wissen kann: Wir, wir gehören Jesu an.

2. Bedenkt, o kinder! was ihr saget, Und daß hier nicht zu scherzen sey, Sonst kommt die stunde, da ihr klaget: O wehe meiner heucheley! Bedenkt, daß, wer uns hier be-

trügt, Nicht menschen, sondern Gott belügt.

3. O seht doch, seht die menge zeugen, Die jetzund eure worte hört. Von allen wird nicht einer schweigen, Wofern ihr euch nicht recht bekehrt. Bedenkt das letzte weltgericht! Da kommt die heucheley ans licht.

Woltersdorf.

Mel. Befiehl du deine wege.

96. Ich glaube, daß mit liebe Ein Gott mich trägt und hält; Daß, wenn sein kind ich bliebe, Mein glück wär festgestellt; Daß, was ich gutes habe, Und was er zugedacht, Ist seine milde gabe, Die fromm und selig macht.

2. Ich glaube, daß von oben Ein Heiland freundlich kam, Der hoch mein herz erhoben, Die sünde von mir nahm. Mein licht, mein seelenleben, Mein führer himmelan, Der sich für mich gegeben, Und aufwärts brach die bahn.

3. Ich glaube, daß ins helle Ein klarer stern mich weist, Daß frisch, aus reiner quelle, Mich tränkt der heil'ge Geist; Der stets mich aus der höhe, Mit himmelskraft umschwebt, Und wenn ich sterben gehe, Die seel' zum himmel hebt.

Möller.

An die Eltern.

Mel. Wer nur den lieben.

97. Geht hin und fallt vor Jesu nieder, Und nehmt die kinder mit dazu. Sprecht: Herr, wir sünder kommen wieder, Wir können nichts, o schaffe du, Was unsern seelen segen schafft, Erkenntniß, beugung, glaubenskraft.

2. Mit seinen kindern selig werden, Das muß wol große freude seyn! Allein wenn dort bey ganzen heerden Die kinder über eltern schreyn, Und so zusammen untergehn: Da muß es wol erbärmlich stehn.

An die Gevattern.

3. Auch ihr, die ihr der kinder pathen, Und ihrer taufe zeugen seyd, Sollt ernstlich bitten, helfen, rathen, Denn das ist eure schuldigkeit, Die euch mit recht vor augen schwebt, So lange sie und ihr noch lebt.

4. Ihr habt den bund für sie empfangen. O treibt sie doch nur brünstig an, Ihn also wieder zu erlangen, Daß man sie selig nennen kann. Sucht, bittet, schreyt für sie und euch: Herr! nimm uns doch ins gnadenreich!

An alle Gegenwärtigen.

5. Ihr alle, die ihr zugesehen, Sollt dieser kinder zeugen seyn. Ja seht, ihr eins

von ihnen gehen, So ruft ihm in das herz hinein: Mein kind, wie stehts um deinen bund? Ist deine seele noch gesund?

An die jüngern Kinder.

6. Was dünket euch, ihr andern kinder, Die ihr von ferne um uns steht? Seyd ihr nicht auch erlöste sünder, An die der ruf zur gnade geht? Wollt ihr nicht mitgenommen seyn? Ach, kommt mit haufen groß und klein!

An die ganze Versammlung.

7. O volk! wer ohren hat zu hören, Der höre, denn die zeit ist da. Gott ruft, die sünder zu bekehren, Von Sinai, von Golgatha, Mit donnern und im süßen ton: Erwacht und eilt zum gnadenthron.

8. O daß es durch die seelen schallte! O möchtens spieß und nägel seyn! Herr, schlage, daß das herz zerspalte! Ach dringe mit gewalt hinein, Bis keine seele übrig bleibt, Die sich nicht Jesu ganz verschreibt.

9. O Jesu! höre unser flehen, Errette uns und jedermann. Gieb, daß wir unser elend sehen, Denn du siehst uns mit thränen an. Treib alle, bis ein jeder weiß: Ich bin des lammes; ihm sey preis!

Woltersdorf.

Vor der Beichthandlung.

Mel. Wer nur den lieben.

98. Kommt alle her, gebeugte sünder, Um trost und gnade zu empfahn! Es hat der große überwinder Den zugang allen aufgethan. Was ihr verdientet, litt er ja, Den tod für euch, auf Golgatha.

2. Er hat euch alle herbeschieden Mit jenem wort der freundlichkeit: Kommt alle her zu mir, ihr müden Und ihr beladnen, die ihr seyd; Wie schwer, wie schwer auch einer trägt, Ich hab bezahlung eingelegt.

3. Gott sey mir sünder gnädig! flehte Der zöllner mit gesenktem blick. Kommt ihr mit eben dem gebete, So geht auch ihr, wie er zurück. Ihm wurd' sein innig flehn gewährt, Er ging hinab gerecht erklärt.

4. Ein amt hat Jesus eingesetzet, Das die versöhnung prediget. Wer das als Gottes botschaft schätzet, Wird seiner sünd' entlediget. Dieß amt hat dieses zeugniß hier: An Gottes statt vergeb' ich dir!

5. Nimms! Doch noch einmal faß zu herzen: Bringst du auch wahre buße her? Mit Gottes wort ist nicht zu scherzen, Man irr' sich nicht! es rächt sich schwer. Weß beichte

nicht von herzen geht, Deß sache wahrlich übel steht. 2 Macc. 4. 17. Gal. 6, 7.

(Nach der Beichthandlung.)

6. So ist uns gnade denn und leben Und unterpfand der seligkeit Vom Vater in dem Sohn gegeben Durch Gott den Geist, zu hoher freud'. Das feyerkleid ist angethan, Wir dürfen uns dem altar nahn.

Bookmeyer.

Abendmahl.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

99. Herr, du hast für alle sünder Einen reichen tisch gedeckt, Wo das brodt der armen kinder Nach des Vaters liebe schmeckt. Hier erschein' ich als ein gast, Welchen du geladen hast. Laß mich nicht mit falschem herzen Deine große huld verscherzen.

2. Höre, Jesu, meine bitte: Mache mich vom eitlen frey, Daß voll andacht mein gemüthe Und mein herz dir heilig sey. Denn zu dir steht mein vertraun. Laß mich gläubig auf dich schaun, Und laß deinen tisch auf erden Mir des himmels vorschmack werden.

3. Gnadenvoll willst du mir schenken Deinen leib, dein theures blut. Drum so laß mich wohl bedenken, Was hier deine liebe thut, Und verleihe, daß ich nicht Eß' und trinke zum gericht, Was du doch zum heil und leben Mir im abendmahl willst geben.

4. Wirke heilige gedanken In der seele, die dich ehrt. Halte die vernunft in schranken, Wenn sie mich durch zweifel stört. Fühl' ich immer sündennoth, So erquicke mich dieß brodt, Dieser kelch mit deinem blute; Denn es floß auch mir zu gute.

5. Ohne dich ist ja kein leben, Gieb mir neue lebenskraft. Ich bin mit gefahr umgeben; Du bists, der mir hülfe schafft. Schwach am geist komm ich zu dir; Laß dein abendmahl auch mir, Bey so mancher last auf erden, Zur gewünschten stärkung werden.

6. Laß mich deine liebe schmecken Und die güter jener welt. Oder wenn ja furcht und schrecken Mich dabey noch überfällt: So verleihe mir dein blut Einen rechten freudenmuth, Daß ich meinen trost im glauben Mir durch niemand lasse rauben.

7. Tief will ichs zu herzen fassen, Daß dein tod mein leben ist, Keinen meiner brüder hassen, Der mit mir Ein brodt genießt; Deiner will ich mich erfreun, Bis ich werde bey dir seyn, Und die fülle deiner gaben, Meinen Gott und alles haben.

Neumann.

Mel. Erbarm dich mein.
(Zwey Strophen weniger).

100. Du unter heil'gen zeichen hier Wahrhaft verborgen, Gott und mensch! Ich bete dich im staube an, Dir weihe ich mein ganzes herz. Ich schmachte, dürste, sehne mich, Versenkt in dir, dein bin ich, dein.

2. Was sich dem auge tief verhüllt Und was uns kein verstand entdeckt, Das ist dem frommen glauben klar. Ich glaube deinem worte, Herr! Du bist die wahrheit, Gottes Sohn! Ich glaube dir, ich glaube dir.

3. Nur deine Gottheit war am kreuz Verhüllt: auch deine menschheit birgt Sich hier. Ich glaube deinem wort, Und mit dem schächer flehe ich: Gedenke meiner, Gottes Sohn! Herr, führe mich ins paradies.

4. Ich lege meine hände nicht, Wie Thomas, in die wundenmaal'; Doch glaube und bekenne ich: Du bist mein Herr! du bist mein Gott! Laß glauben, hoffnung, liebe mich Beleben und mich stets erfreun!

5. O denkmal der barmherzigkeit, Die sich für menschen opferte, Und blutend an dem kreuze starb! Du pfand der liebe! lebensbrodt! Gieb weisheit mir und muth und kraft, Nur dir zu leben, dir allein.

6. O Jesus, treuer menschenfreund! Befreye von der sünde mich, Mich, den die sünde noch befleckt, Und heile mich mit deinem blut! Ein tropfen deines blutes löscht Den schuldbrief aller sünden aus.

7. Hier sehe ich dich nur verhüllt; Wann kommst du, wann o Gottestag, Der mich zu deinem licht verklärt? Wo ich dich schaue, wie du bist? Und wo ich ewig selig bin Im glanze deiner herrlichkeit?

Gllbert.

Mel. Allein Gott in der höh.

101. Wie unaussprechlich gut bist du, O Heiland, den wir preisen! Du hast uns heil und seelenruh Erworben und verheißen. Im nachtmahl liegt soviel bereit, Die freuden einer ewigkeit Sind dafür uns gestiftet.

2. Die hungrigen verschmachten nicht, Das gute fließt in strömen, Die armen finden trost und licht, Du geber, heißt sie nehmen. Wenn jemand gläubig niedersinkt, Recht zuversichtlich ißt und trinkt, So freut sich deine liebe.

3. Dein leib im brodt, dein blut im wein Erinnert an dein leiden. Das feuer deiner todespein, Dein kampf bis zum verscheiden, Dein über-

standner heißer schmerz zieht unsre blicke in dein herz; Da ruhen nun die müden.

4. Du liebst! — Wer diesen strahl bemerkt, Dem scheint die rechte sonne. Die speise, welche nährt und stärkt, Ist deiner liebe wonne. Wer dieß geheimniß recht versteht, Auf den gewinn zum nachtmahl geht, Den kannst du reich erquicken.

5. Du läßt der seelen keine leer, Die nach vergebung dürsten, Die schwachen fühlen immer mehr Die kraft vom lebensfürsten, Und wer sein herz nur offen hat, Den machst du selig, machst ihn satt, Er geht von freuden über.

6. Laß uns bey jedem nachtmahl laut, Herr, deinen tod verkünden, Bis unser aug' in klarheit schaut Den bürgen für die sünden. Da singt in einer neuen welt Die große schaar, die niemand zählt, Das lob von deiner liebe.

Schöner.

Mel. O daß ich tausend zungen hätte.

102. Mir ist erbarmung widerfahren, Erbarmung, deren ich nicht werth. Das zähl' ich zu dem wunderbaren; Mein stolzes herz hats nie begehrt. Nun weiß ich das und bin erfreut Und rühme die barmherzigkeit.

2. Ich hatte nichts als zorn verdienet, Und soll bey Gott in gnaden seyn; Gott hat mich mit ihm selbst versühnet, Macht durch das blut des Sohns mich rein. Wo kam dieß her? Warum geschicht's? Erbarmung ist's, und anders nichts.

3. Das muß ich dir, mein Gott, bekennen, Das rühm' ich, wenn ein mensch mich fragt. Ich kann es nur erbarmung nennen Und fühle, daß mein herz es sagt. Ich beuge mich und bin erfreut Und rühme die barmherzigkeit.

4. Dieß laß ich kein geschöpf mir rauben, Dieß soll mein einzig rühmen seyn. Auf dieß erbarmen will ich glauben, Auf dieses bet' ich auch allein, Auf dieses duld' ich in der noth, Auf dieses hoff' ich noch im tod.

5. Gott, der du reich bist an erbarmen, Nimm dein erbarmen nicht von mir, Und führe durch den tod mich armen, Durch meines Heilands tod, zu dir. Da bin ich ewig recht erfreut Und rühme die barmherzigkeit.

6. Gieb mir auch mitleid und erbarmen Bey meiner armen brüder noth. Lehr', Jesus, mich den feind umarmen; Du starbst für ihn der liebe tod, Dein blut für alle sünder schreyt: Barmherzigkeit! barmherzigkeit!

Eines Kranken.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

103. Ach, könnt ich mit der kirche gliedern Vereint, o Jesu, dich erhöhn Und freudenvoll mit meinen brüdern, Herr, deines todes mahl begehn! Wie traurig, daß zu dieser pflicht Es jetzt an kräften mir gebricht.

2. Ach, hier, wo ich im stillen bete, Genieß ich nur dein mahl allein. Doch, Herr, ich weiß, an jeder stätte Hast du verheißen nah zu seyn. Wo nur ein frommer seufzt und weint, Da bist du, großer menschenfreund!

3. Um trost ist meinem herzen bange. Ich suche, Herr, dein angesicht. Wie lange schon, ach Gott, wie lange Ruf' ich, und du erhörst mich nicht! Ach, stärke bey des leibes schmerz Mein banges und verzagtes herz.

4. Vielleicht, o Herr, erquickt mich heute Zum letztenmal dein leib und blut, Noch einmal gieb dem herzen freude Und der verzagten seele muth, Noch einmal fleh' ich: höre mich! Am rand des grabes höre mich!

5. Laß das gedächtniß deiner leiden Mir schwachen trost und kraft verleihn! Laß es die quelle höh'rer freuden Und jenes lebens vorschmack seyn! Dein leiden, dein versöhnungstod Erquicke mich in meiner noth.

6. Ich sehe schon den himmel offen, Ich fühle meine seligkeit. Was kannst du, seele, größers hoffen, Als was dir hier dein Gott verleiht! Umringt mich auch der leiden heer, Mein herz erbebet nun nicht mehr.

7. Erscheint der tod mit seinen schrecken, Ich bin getrost und zage nicht. Vom tode wirst du mich erwecken, Ich komme nein, nicht ins gericht. Ich bin getrost; dein leib und blut Giebt auch im tode hohen muth.

Sturm.

Mel. O daß ich tausend zungen hätte.

104. Nun laß mich sterben oder leben, Herr, wie du willst, ich folge gern. Von schmerz gequält, mit angst umgeben, Freut meine seele sich des Herrn. Durch dich versöhnt, erschreckt mich nicht Des grabes graun, nicht das gericht.

2. Im glauben will ich dich umfassen, Gewiß, daß du mein retter bist; Du wirst mich schwachen nicht verlassen, Mir geben, was mir heilsam ist. Ein wink von dir, so endet sich Mein jammer, und ich preise dich.

3. Und kommt sie denn, die letzte stunde, Die mich dem

irdischen entreißt, Wohl mir auch dann! aus deinem munde Erwartet mein erlöster geist Ein frohes urtheil; ew'ges heil Ist deiner auserwählten theil.

Vom inwendigen Leben.

Bußtag.

105. „O lamm Gottes, unschuldig Am stamm des kreuzes geschlachtet, Allzeit erfunden geduldig, Wiewohl du warst verachtet! Alle sünd' hast du getragen, Sonst müßten wir verzagen. Erbarm dich unser, o Jesu!

Mel. O die stillen abendst.

1. Voller schuld ist mein gewissen Wieder wird der vorwurf jung; Blutig hat mein herz zerrissen Quälende erinnerung. Also stöhnt ein hirsch mit beben, Wenn im bangen lauf besiegt, Endlich sein erschöpftes leben Den zerfleischern unterliegt.

„O lamm Gottes unschuldig ꝛc."

2. Alle sünden meiner tage Steigen schatten gleich herauf. Sie beschwöret keine klage, Noch der vielen thränen lauf. Schrecklich ist der hölle dunkeln, Welches diese brust umschließt, Schauervoll des zornes funkeln, Wie er auf mich blitze schießt.

„O lamm Gottes ꝛc."

3. Will ich ob der beßrung schlafen, Die mein thun geändert hat: Müssen mich gedanken strafen, Und gedanke selbst ist that. In des herzens tiefsten gründen Ist die wurzel eingelegt, Wächst der arge stamm der sünden, Der des todes früchte trägt.

„O lamm Gottes ꝛc."

4. Ach, wer tilget die verbrechen, Die in Gottes buche stehn? Wer bemeistert meine schwächen? Läßt ein andres Ich mich sehn? Ob ich tausend gutes übte, Wohnte allmacht selbst mir bey, Blieb ich dennoch der betrübte, Nie von schuld und schrecken frey.

„O lamm Gottes ꝛc."

5. Heil dem sünder! heil dem schwachen! Gnade strömt von Golgatha. Einer will mich selig machen, Der des Vaters antlitz sah. Gott ist liebe, Gott ist vater, Seine ganze kraft ist mein; Harre, herz, denn dein berather Kann dich sühnen und erneun.

„O lamm Gottes ꝛc."

6. Laß das zagen, laß die zähren, Die dein aug' in nächten weint. Sieh den morgen wiederkehren; Jesus ist ein sünderfreund. Bist du leer an eigner tugend, Hat dich all dein seyn gereut: Geh' zum baum der ew'gen jugend; Seine frucht ist heiligkeit.

„O lamm Gottes ꝛc."

von Meyer.

106. Christen, lernt die Ordnung fassen, Die zum seligwerden führt! Dem muß man sich überlassen, Der die ganze welt regiert.

2. Höret auf zu widerstreben, Gebt euch eurem Heiland hin; So giebt er euch geist und leben Und verändert euren sinn.

3. Selber könnt ihr gar nichts machen, Denn ihr seyd zum guten todt. Jesus führt die seelen-sachen; Er allein hilft aus der noth.

4. Bittet ihn um wahre reue, Bittet ihn um glaubens-kraft. So geschiehts, daß seine treue Neue herzen in uns schafft.

5. Sucht erkenntniß eurer sünden, Forscht des bösen herzens grund; Lernt die gräuel in euch finden; Da ist alles ungesund.

6. Da wird bald vor euren augen Euer wandel, thun und sinn Sündlich seyn und gar nichts taugen; da fällt aller ruhm dahin.

7. Das von Gott gewirkte trauern Reißt von aller sünde los. Und wie lange muß es dauern? Bis zur ruh in Jesu schooß.

8. Fühlt ihr euch nun recht verloren, Daß ihr arme sünder seyd, O so wird der trieb geboren, Der nach nichts als gnade schreyt.

9. Und der glaube tilgt die sünden, Wäscht sie ab durch Christi blut. Und läßt uns vergebung finden. Glauben machet alles gut.

10. Glauben heißt die gnad' erkennen, Die den sünder selig macht, Jesum meinen Heiland nennen, Der auch mir das heil gebracht.

11. Glauben heißt dem lamme trauen, Wenn man zorn verdienet hat. Glauben heißt auf Jesum schauen, Der da starb an unsrer statt.

12. Glauben heißt den glauben nehmen, Den uns Gott vom himmel giebt, Sich vor ihm nicht knechtisch schämen; Weil er ja die sünder liebt.

13. Darum, glaubt und schreyt um glauben, Bis ihr fest versichert seyd, Satan könn' euch nicht mehr rauben; Ihr habt gnad' und seligkeit.

14. So wird, ohne viel beschwerden, Das betrübte arme herz Selig, fromm und heilig werden, Und befreyt vom sündenschmerz.

15. Was vorher unmöglich scheinet, Was man nicht erzwingen kann, Das wird leichter als man meinet, Zieht man nur erst Jesum an.

Woltersdorf

Mel. Nun freut euch, lieben Christen.

107. Ein etwas hat mich innerlich Gezogen und berühret, Wor-

nach mein auge sehnet sich, Bis es dich selbst verspüret. Mein herz dich zwar nicht deutlich kennt, Mein mund dich nur ein etwas nennt, Das meine seele liebet.

2. Wer füllt die große ledigkeit, Die ich im grund empfinde? Wer stillt des durstes peinlichkeit, Wenn ich dich selbst nicht finde? Es schwebt mir vor, doch faß ichs nicht, Es ist kein dunkel und kein licht, Mir nah und doch mir ferne.

3. Ich schaue erd und himmel an Und was sie in sich haben, Doch nirgend ich erblicken kann Den, den, der mich wird laben. Die schönen werke seiner hand, Die stecken mich nur mehr in brand, Durch ihre lieblichkeiten.

4. Nein, ihr geschöpfe seyd es nicht, Ich bleib' bey euch nicht stehen. Dich, Schöpfer selbst, muß mein gesicht In geist und wahrheit sehen. Es ist nicht sichtbar, was ich mein', Es muß ein übersinnlichs seyn, Gott muß sich selbst mir geben.

5. Wer hat in mir gezündet an Dieß sehnliche verlangen? Du, Jesu! hast es selbst gethan, Und bist nun hingegangen. Mein Gott, mein gut, wo find' ich dich? Wo bist du denn, mein ander ich, Den meine seele liebet?

6. Zerstör den grund der eigenheit, Der uns noch hält geschieden! Schmelz ab soviel unlauterkeit, Die mir benimmt den frieden; Zeuch mich aus mir, aus allem hin, Bis ich mit dir ganz eines bin Und du in mir nur lebest.

7. Ich kann nicht mehr, ich bin zu schwach, Ich will in demuth schweigen, Im tiefsten grund ein stilles ach! Soll stetig aufwärts steigen, Und will erwarten in geduld Die unverdiente gnad' und huld, Daß du in mir erscheinest.

8. Nur laß den geist doch nimmermehr Sich von dir auswärts kehren, Sollt' gleich mein zustand noch so sehr Mir leib und seel verzehren. Nichts neben dir! nur du allein, Du sollst es nun und ewig seyn, Den meine seele liebet!

Tersteegen.

Mel. Die erde zeigt uns.

108. O seht, beseht euch recht von innen, Wie stehts um euren herzensgrund? Ist Jesus Christus bey euch drinnen? Erforscht euch selbst, so wirds euch kund. Ist Christi blut recht nah am herzen? Macht jede sünde euch noch schmerzen?

2. Seht zu, wie habt ihr gnad' gefunden? Wurd' Jesus auch mit ernst gesucht? Fühlt ihr wol recht die sündenwunden? Wird auch die liebste lust verflucht? Hat euch der Vater selbst gezogen? Und habet ihr euch nicht betrogen?

3. Seht doch, ist Jesus wirklich euer? Scheint euch das wahre lebenslicht? Ist euch sein blut, ist er euch theuer? Wie, fürchtet ihr denn kein gericht? Ist euch denn alle schuld erlassen? Könnt ihr wol ihn, ihn selber fassen?

4. Brennt noch in euch die erste liebe Von zeit zu zeit noch heller an? Empfindet ihr des Geistes triebe, Entfernet von des fleisches bahn? Kann euch nichts mehr von Jesu treiben? Wollt unverrückt ihr in ihm bleiben?

5. Seht zu! lernt ihr euch besser kennen? Merkt ihr der welt und satans list? Könnt ihr dem fleisch noch ruhe gönnen, Das nach Aegypten lüstern ist? Gehts weiter auf dem schmalen stege? Flieht ihr auch redlich falsche wege?

Woltersdorf.

Mel. Die erde zeigt uns.

109. Man starb der welt und ihrem wesen, Man stellte sich ihr nicht mehr gleich, Nur Christus ward zum ziel erlesen, Die welt schien uns zu stolz und reich. Bald locken wieder ihre sachen, Die klugheit räth sie mitzumachen.

2. Den sünden giebt man neue namen. „Du warst zu ernst, du gingst zu weit; (Für seinen Herrn, den großen Amen?) Man muß sich schicken in die zeit.“ Die erste lieb', die uns getrieben, Heißt jetzt durch täuschung, übertrieben!

3. Man hört auch von gewißheit sprechen, Und wird bald selber falsch=gewiß, Weil ohne kräftig durchzubrechen, Doch scheinbar mancher strick zerriß. Wer das erst noch in zweifel ziehet, Heißt heuchelfreund, vor dem man fliehet.

4. Der geiz, die wollust waren übel, Ja gräuel, die man sehr verflucht; (Wie sehr verdammt sie auch die bibel!) Die eitle ehr' man nicht gesucht. Nur einer war der seele leben, Nun darf das herz an allem kleben.

5. Wie lenksam gings im rechten gleise! Der alte mensch, die selbstsucht starb. Der gang ging recht nach Christi weise, Das sündenhaus fiel ein, verdarb. Dieß alles ist nun ganz verkehret, Weils fleisch die neue weisheit lehret.

Woltersdorf.

Mel. Wie wohl ist mir, o freund.

110. O seele, willst du ruhe finden, So suche sie nicht in der welt, In dingen, die wie rauch verschwinden, Als ehre, wollust, gut und geld. Denn dieses sind zu schlechte sachen, Daß sie dich könnten ruhig machen. Ach, eile nicht den schatten zu! Du hast statt lust — last und beschwerden. Du mußt erst losgerissen werden, Sonst

kömmst du nimmermehr zur ruh.

2. Du mußt dir gar nichts vorbehalten. Es heißt: rein ab, und Christo an! Willst du verborgenen bann noch halten, Wird, was du liebst, nicht abgethan, Willst du so manches noch verschweigen, So wird dieß lauter unruh zeugen; Was man noch hegt, bringt lauter schmerz. Es kann bey halb- und falschem wesen Dein herz unmöglich recht genesen, Der Heiland will dein ganzes herz. 5 Mos. 13, 17.

3. Unlautrer sinn macht nur beschwerde, Nur eins muß unsre sorge seyn: Daß unsre seel' errettet werde. Denn läßt man noch was anders ein, So ist das aug' ein schalk zu heißen. Nur eins ist noth an sich zu reißen, Nur Jesus und sein himmelreich. Nach diesem mußt du ernstlich ringen, So wird dein ringen ruhe bringen, Ja ruh' und seligkeit zugleich. Woltersdorf.

Mel. Gedanke, der uns leben giebt. (Holst. Gsgb. 190.)

111. Hältst du für göttlich deinen sinn, So wisse, daß ein Gott regieret, Der was du bist, und was ich bin, Durch seinen geist gebieret.

2. Weissage nicht in eigner kraft, Du nimmst den anschein für das wesen; Erst wenn dein Gott dich neu erschafft, So kannst du in dir lesen.

3. Sey krank, alsdann genesest du; Willst du den himmel, stirb der erden. Der schmerz des kreuzes führt zur ruh, Läßt sünder selig werden.

4. Auch wenn vom stoff dein geist sich löst, Und bist in ihm nicht erst erneuet, So fühlst du schaurig dich entblößt, Und nicht von dir befreyet.

5. Im kerker schmachten hilft zum licht, Dem züchtling mag nur buße frommen; Er wird vor Gottes angesicht Aus gnaden angenommen.

6. Nicht recht, nicht wahrheit nenne dein, Geschenkt wird beydes dir von oben. Was einer nimmt, einfältig, klein, Nur dieses magst du loben.

7. Was deinem herzen unruh giebt, Ist, was den geist mit nebeln täuschet; Dein ich, das seine wünsche liebt Und Gottes nimmer heischet.

8. Des Heilands heil ist allgenug, Macht dich gerecht und rein und fröhlich, Macht deinen geist zum weisheitsbuch Und deine seele selig.

9. Der widerspruch, den im gemüth Die stimmen deines wesens treiben, Kann, wenn dein sinn für ihn erglüht, Kein dunkles räthsel bleiben.

10. Verlangt er kampf, so kämpfe kühn, Sein kampf entwickelt kraft und leben; Er

wird dem redlichen bemühn Die wehr und krone geben.

11. Sein mund schenkt antwort deinem wort, Und wenn er alles von dir fordert, So wirf's in seine flamme fort, Die dir zum lichte lodert.

von Meyer.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

112. Verborgne Gottesliebe du! O friedens-stadt! du schöne! Ich seh' von ferne deine ruh', Nach der ich mich so sehne. Ich bin nicht stille, wie ich soll; Ich fühl, es ist dem geist nicht wohl, Weil er in dir nicht stehet.

2. Es lockt mich zwar ein sanfter zug Zur einkehr und zur stille. Doch laß ich mich ihm nicht genug, Er ist noch nicht mein wille: Ich werd durch mancherley gestört, Und unvermerkt davon gekehrt. So bleibt stets meine plage.

3. Daß du in mir dich meldest an, Ich zwar als gnad' erkenne; Doch weil ich dir nicht folgen kann, Ichs billig plage nenne. Ich hab' von ferne was erblickt O liebe, könnt' ich unverrückt Nur deiner spur nachgehen!

4. Mein eignes wirken nützet nicht, Die liebe davor fliehet; Ein allzufrey und stark gesicht Macht, daß sie sich entziehet. O liebe, setze mich in ruh', Schleuß selber meine augen zu, Daß ich in dir mich sehe.

5. Was ist es denn? was hindert mich, Daß ich nicht ein kann gehen In deine ruhe wesentlich, Und feste darin stehen? Es ist dir ja, o liebe, kund; Ergründe du den tiefsten grund, Und zeig' die hindernisse.

6. Ist etwas, das ich neben dir In aller welt sollt' lieben, So nimm es hin, bis nichts in mir Als du sey überblieben. Ich weiß, ich muß von allem los, Eh' ich in deinem friedensschooß Kann bleiben ohne wanken.

7. Entdeck', mein Gott, die eigenheit, Die dir stets widerstrebet, Und was noch von unlauterkeit In meiner seele lebet. Soll ich erreichen deine ruh', So muß mein aug' gerade zu Dich suchen, dich ansehen.

8. O liebe, mach mein herze frey Von überlegen, sorgen; Den eigenwillen brich entzwey, Wie sehr er steckt verborgen. Ein recht gebeugt, einfältig kind Am ersten dich, o liebe, find't. Hier ist mein herz, mein wille!

9. Ach nein, ich halte nichts zurück, Dir ist mein herz verschrieben; Ich weiß, es ist das höchste glück, Nur dich, nur dich zu lieben. Hilf, daß ich nimmer weich' von dir, Bis

ich in dir, und du in mir, Bis ich den schatz erreiche.

10. Indessen zeuch zu aller stund, Laß mich zu dir mich kehren, Herr, rede du im seelengrund, Da laß mich stets dich hören! Ich setze mit Maria mich Zu deinen Füßen inniglich; Dieß Eins will ich erwählen.

Tersteegen.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen güte.

113. Nicht daß ichs schon ergriffen hätte. Ach! werd' ich es ergreifen je? Gelingts, daß ich die seele rette Aus dieses lebens lust und weh? Zuviel fehlt noch, in jedem theile Des christensinns, der christenbahn! Und auf dem pfad zu meinem heile Geht's öfter rückwärts als voran.

2. Wenn ich in mich die blicke senke, Treff' ich auf kaltsinn, schein und trug. So oft ich den Allheil'gen denke, Erfüllt den geist nicht demuth gnug. Des eignen unwerths schamgefühle, Des sündenelends tiefe schmach Ergreifen in dem weltgewühle Mein herz nur selten und zu schwach.

3. Verlust an gütern zu verschmerzen, Ist spiel dem ächten christensinn. Doch laue halb bekehrte herzen, Wie meins, reißt er zum murren hin. „Wie könnt ihr Gott und Mammon dienen, Zwey herren huldigen zugleich?“ Der zuruf spricht das urtheil ihnen Und schließt sie aus von Gottes reich.

4. Vom schaueranblick nackter armen Wird nicht mehr tief mein herz gerührt. O engeltugend, du erbarmen, Unselig ist, wer dich verliert! Denn Gottesliebe, nächstenliebe Sind Eine liebe, stammen beyd' Aus Einer wurzel, Einem triebe In schöner unzertrennlichkeit.

5. Erkalten will, ich fühls mit schmerzen, Der sinn für deine gegenwart. O Heiliger, im lauen herzen Scheint jeder nerv dafür erstarrt. Als sie zum erstenmal hienieden Dieß herz ergriff, wie schlug es warm! Umsäuselt rings von Gottes frieden, Wie ruhte es im vaterarm!

6. Durch dich, o himmlische empfindung, Des ew'gen lebens vorgefühl, Wallt' ich in sel'ger Gottverbindung Entgegen meinem großen ziel. Erfülle wieder meine seele, Und herrsche in ihr unumschränkt, Daß ich nur Gottgefäll'ges wähle, Mein geist nur Gott und himmel denkt.

Buri.

Mel. Singen wir aus herzensgrund.

114. Jesus, gieb, daß für- und für Mein herz sehne sich nach dir, Und im sehnen suche dich, Und

im suchen finde dich, Und im finden freue sich, Und im freuen halte dich, Bis ich sterbe se-liglich.

Mel. Straf mich nicht.

115. Liebster Heiland, nahe dich, Meinen grund berühre, Und aus allem kräftiglich, Mich in dich einführe! Daß ich dich Inniglich Mög' in liebe fassen, Alles andre lassen.

2. Sammle den zerstreuten sinn, Treuer hirt der seelen! Denn wann ich in dir nicht bin, Muß mein geist sich quälen. Creatur Aengstet nur, Du allein kannst geben Ruhe, freud' und leben.

3. Mache mich von allem frey, Gründlich abgeschieden, Daß ich eingekehret sey Stets in deinen frieden; Kindlich-rein, Sanft und klein, Dich in unschuld sehe, In dir leb und stehe.

4. Menschenfreund, Immanuel, Dich mit mir vermähle! O du sanfter liebesquell, Salbe geist und seele! Daß mein will, Sanft und still, Ohne widerstreben Dir sich mag ergeben.

5. Jedermann hat seine lust Und sein zeitvertreiben, Mir sey Eines nur bewußt: Herr! in dir zu bleiben. Alles soll Folgen wol, Wenn ich mich nur übe In dem weg der liebe.

6. Creaturen, bleibet fern! Und was sonst kann stören! Jesu! ich will schweigen gern Und dich in mir hören. Schaffe du Wahre ruh, Wirke nach gefallen. Ich halt still in allen.

7. Was noch flüchtig, sammle du! Was noch stolz ist, beuge! Was verwirret, bring zur ruh! Was noch hart, erweiche! Daß in mir Nichts hinfür Lebe noch erscheine Als mein freund alleine.

Terstee:gen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

116. In meinem wandel und gemüthe Entdeck' ich immer diese zwey: Daß Gott die wesentliche güte Und ich ein armer sünder sey. Vor Gott leb' ich zufrieden so, Bey mir bin ich in armuth froh.

2. Ich bin entblößt von kraft und leben, Von allem licht, von allem gut. Gott kann und will mir alles geben, Der alles ist und hat und thut. Das macht, wenn ich mein nichts bedenk, Daß ich in Gott mich tiefer senk.

3. Wenn man sich selbst erhebt und liebet, Das ist die falsche frömmigkeit; Wer Gott nur ehrt und Gott nur liebet, Der hat der tugend lauterkeit. Das nichts sitzt manchen wol im mund, Doch sitzt es wenigen im grund.

4. Wer glaubt es redlich und von herzen, Wenn er sich nennet arm und schwach?

Wenns andre sagen, macht es schmerzen, Und wer es glaubt, dem bringt es plag. Die wahre armuth hat nicht pein, Die armuth ist im frieden klein.

5. Herr, laß mich arm im geiste werden! Das nichts soll meine wohnung seyn. Bist du mein alles hier auf erden, Denn ist schon hier der himmel mein. Das Ich verschwinde ganz und gar, Sey du nur in mir offenbar.

6. Führ' mich, doch laß es mich nicht wissen, Führ' mich zu deiner heiligkeit! Ich leg die kron' zu deinen füßen, Behalte nur die seligkeit, Und gäbe wol auch diese dir. Doch du verlangst nicht die von mir.

Tersteegen.

Mel. Jesu, meine Zuversicht.

117. Schaffet eure seligkeit Allezeit mit furcht und zittern! Gott, o Gott, mach uns bereit, Daß mit heiligem erschüttern Dieß wort, als ein donnerschlag, Unsre herzen rühren mag.

2. Schaffet eure seligkeit! Ach, das ist das allerbeste. Dieses bleibt uns nach der zeit! Sind wir hier doch fremd und gäste, Werden eilends weggerafft, Ob man noch so vieles schafft.

2. Schaffet eure seligkeit! O es sind nicht leichte werke, Es ist wol ein harter streit, Und man brauchet Gottes stärke, Eh' man fleisch und blut bezwingt, Und zum rechten leben dringt.

4. Schaffet eure seligkeit! Ach, da setzt es furcht und schrecken, Eh' der geist sein: Abba! schreyt. Ja, da muß er immer wecken Durch die heil'ge Gottesscheu, Daß das herz nicht sicher sey.

5. Schaffet eure seligkeit! Ist das auch von uns geschehen? Ach, es fehlet noch gar weit. Was für mängel kann man sehen! O wie eitel ist der sinn! O wie sicher geht man hin!

6. Schaffet eure seligkeit! Hartes herz, zerfließ in thränen Wegen deiner sicherheit, Und sey heute unter denen, Die gebeugt von ferne stehn, Die nicht wagen aufzusehn.

7. Schaffet eure seligkeit! Jesus, Jesus hilf mir schaffen! Lägs an meiner eigenheit, Daß ich dich nicht ließe schaffen? Doch du bleibst bey deinem spruch: Bitte, klopfe an und such.

8. Schaffe deine seligkeit! Jesu hilf mir selber ringen. Meine trägheit ist mir leid, Laß mich beßre früchte bringen, Daß ich meine christenbahn Selig einst vollenden kann.

Adolph.

Mel. Kommt her zu mir, spricht

118. Es fallen mir gedanken ein, Ob

ich auch werde selig seyn? Ob ich auch sey erwählet? Ob unsers Heilands Jesu blut Auch mir vergossen sey zu gut? Ach das ists, was mich quälet.

2. Berufen sind wir alle zwar, Doch bin auch ich mit in der schaar, Die droben wird Gott schauen? Er spricht, es sind nicht viel erwählt! Zu welchen bin ich denn gezählt? Wer sagts? wem soll ich trauen?

3. Bin ich erwählt, so spricht man wol, Und bin dann noch so sündenvoll, Werd ich den himmel erben; Bin ich verdammt, nach Gottes rath, Hilft mir kein glaube, keine that, Ich muß doch ewig sterben.

4. Ach Gott, ach Gott, wie kömmst du mir Mehr als gerecht, — hart, strenge für! Ach, bin ich denn verloren? Sollt ich von dir ersehen seyn Zur ewigkeit, zur höllenpein, Ach wär ich nie geboren!

5. Ein hirsch, der seinen aufenthalt Sucht in dem wilden wüsten wald, Ist seliger auf erden. Er lebet lang, doch stirbet er Und hat gelebt, was ist es mehr? So gut solls mir nicht werden?

6. O mögt ich nur ein kieselstein Auf unbewohnten bergen seyn, Dann hätt' ich keine freuden, Hätt' keinen stand und keine ehr, Und doch, wie vieles hätt' ich mehr! Ich hätte nicht dieß leiden.

7. Halt inne, herz, und red' so nicht! Getreu ist Gott! hör was er spricht! Er spricht ja: du sollst leben! Er hat berufen jedermann, Den himmel beut er allen an, Den will er dir auch geben.

8. Du blöder mensch, was zweifelst du! Er schleußt den himmel keinem zu, Gott hat uns allzusammen Durch seines sohnes tod erwählt, Den engeln sind wir zugezählt, Wenn wir uns nicht verdammen.

9. Was wünschest du ein hirsch zu seyn? Ja, ein verworfner kieselstein? Du bist ein mensch geboren! Dir ist die ew'ge seligkeit Nebst allen gläubigen bereit, Gott hat dich auserkohren.

---

10. Gott ist nicht selber gegen sich, Er rufet allen gnädiglich, Sein will ist unverhehlet. Wer gläubt und klaget seine schuld, Dem zeigt er gnade und geduld Und macht ihn auserwählet.

11. Wärst du verstockt? du bist es nicht! Das weist dein traurig angesicht, Dein sorglich, ängstlich herze. Vielmehr du hast von seiner hand Ein siegel jetzt und gnadenpfand In diesem seelenschmerze.

12. Sprich denn: Gott, meine zuversicht, Getreuer Gott, du läßt mich nicht, Ich

will auch dich nicht lassen! Ich weiß, daß du barmherzig bist Und größer als mein herz es ist; Nur prüfe mich mit maaßen.

13. Viel sünden hab' ich zwar gethan, Doch du nimmst Jesu opfer an Und diese meine reue, Und diesen glauben, diesen muth, Nimmst ihn, du treuer Gott, für gut, Daß ich mich wieder freue.

14. Es war ein sturm, bloß daß die see So tief bewegt, zu solcher höh, Sich nicht sogleich kann legen. Bald wird es gänzlich stille seyn, Dann geh' ich aus und geh' ich ein In vollem fried' und segen.

15. Du, Jesus, hast den sturm bedräut. Erinnerung, mein nasses kleid, Häng ich dir auf zum danke! Kraft ihrer du in neuer fahr, O gnadenreicher, mich bewahr, Daß ich nicht wieder wanke.

Aus dem alten Plöener Gsgb. veränd.

Mel. Herzlich lieb hab' ich.

119. Gott, der du unsre zuflucht bist, Gott, unser Mittler, Jesus Christ, Gott, heil'ger Geist der gnaden! Dreyeiniger, verwirf uns nicht! Wir kommen vor dein angesicht Mit missethat beladen. Nimm von uns unsrer sünden schuld, Du Gott der langmuth und geduld Und merk auf unser heißes flehn, Daß wir dein heil, Erbarmer, sehn. HErr, unser Gott, Verwirf uns nicht, Verwirf uns nicht, Halt ferne, ferne dein gericht.

2. Wir haben unsern bund entweiht, Wir haben uns von dir zerstreut Und deinen weg verlassen. Doch schau, wir kehren voller reu Zurück zu dir, o laß aufs neu Uns deine gnad umfassen. Laß sie uns leiten auf den pfad, Den Jesus uns gewiesen hat, Durch buß und glauben frey hinan Zu Gott, der uns vergeben kann. HErr, unser Gott, Groß von geduld, Groß von geduld, O Gott, vergieb uns unsre schuld!

3. Sohn Gottes, der zur erde kam Und unsre schwachheit auf sich nahm, Mit Gott uns zu versöhnen, Der du durch tod zum leben drangst, Dich dann zur rechten Gottes schwangst, Da ehr und preis dich krönen: Vertritt, o Mittler, uns bey Gott Durch deine leiden, deinen tod. Hilf selber uns, zu Gott uns nahn, Gnad und vergebung zu empfahn Und heil von ihm. O Jesu Christ, O Jesu Christ, Gedenk, daß du der Mittler bist!

4. Wir sind mit deinem blut erkauft, Wir sind auf deinen tod getauft, Erkenn uns für die deinen. Die kirche, deine dienerin, Führ alle menschen zu dir hin, Versiegle sie: Die Seinen. Hilf uns dein wort

und sacrament Rein halten bis an unser end Und den bekämpfen früh und spät, Der unkraut untern waitzen sät. In liebe zwar, Doch auch mit muth, Mit festem muth, Ob es auch gölte gut und blut.
2 Tim. 2, 19.

5. Ja, Zion dir befohlen sey! Doch laß, HErr, deine lieb und treu Das ganze land genießen. Wend ab von ihm durch deine hut Der flammen grimm, den zorn der fluth, Des krieges blutvergießen. Wenn regen uns, wenn dürr' uns droht, Wenn seuch', — o Gott, in aller noth Zeig uns als unsern helfer dich, Der sich erbarmet väterlich. HErr, unser Gott, Das land ist dein, Das volk ist dein, Laß volk und land sich deiner freun!

6. Gieb uns ein gutes regiment. O Gott, den geist der weisheit send Auf alle obrigkeiten. Dem theuren könig wollest du Von außen fried, im innern ruh, So lang er lebt, bereiten. Noch lange sey sein vaterblick Uns, seinen kindern, freud' und glück, Auf ihn und auf sein ganzes haus Schütt deinen reichen segen aus; Er ist dein knecht, Sey du sein schild, Sein schild und lohn! Einst schmück ihn mit der himmelskron.

7. Vernimm der leidenden gebet; Wer in gefahr und noth dir fleht, Dem hilf aus seinen nöthen. Gieb kranken linderung und ruh. Die sterbenden erlöse du Und hör ihr letztes beten. Sey jedes unterdrückten heil, Der wittwen und der waisen theil, Vereitle allen bösen rath, Verirrten zeig den rechten pfad. HErr, unser Gott, Uns alle führ, Uns alle führ Einst in die seligkeit bey dir.

8. Du thust noch mehr, als wir verstehn, Kannst, wirst mehr geben, als wir flehn, Laß uns erhörung finden. Doch weigre alles uns, nur nicht, Was noch einmal die andacht spricht: Vergieb uns unsre sünden. Ach laß uns ganz dein eigen seyn, Im leben dein, im tode dein. O du, der keine seel verstößt, Den sünder durch den sohn erlöst, HErr, unser Gott, Erbarme dich, Erbarme dich. Du thust es, thust es, gnädiglich.

Eschenburg, z. Thl. nach d. Bunzlauer.

Mel. Mein Heiland nimmt die sünder an.

120. Ja, Jesus nimmt die sünder an. So ists, so wirds auch wahrheit bleiben. Was uns die bibel sagen kann*, Was alle boten Gottes schreiben**, Was Adam anfangs schon gehört***, Was Moses drauf in bildern lehrt†, Was die propheten alle preisen††, Was uns Johannis finger weisen, Geht alles ein-

zig dahinan: Ja Jesus nimmt die sünder an.

*Ps. 40, 8. **1 Petr. 1, 10. 13. ***1 Mos. 3, 15. †Joh. 5, 46. ††Apostelg. 10, 43.

2. Ja, Jesus nimmt die sünder an, Das hat sein eigner mund gelehret*. Vom Vater, der nicht lügen kann, Ward dieses zeugniß auch gehöret**. Der Geist bezeugt es uns mit macht***. Was die apostel vorgebracht****, Was Petrus sagt†, was Paulus†† treibet, Was Jesu liebster jünger††† schreibet*, Das heißt, wie niemand leugnen kann: Ja, Jesus nimmt die sünder an.

*Joh. 6, 37. **1 Joh. 5, 9. 11. ***Joh. 15, 26. cap. 16, 14. ****Marc. 16, 15. 20. †Apost. 5, 31. 32, ††Röm. 4, 5. cap. 5, 8—19. †††Joh. 13, 23. *1 Joh. 2, 2.

3. Ja, Jesus nimmt die sünder an. So hats die sünderwelt erfahren; Weil ers vor alters schon gethan, Sobald nur arme sünder waren. Fragt Adam, Noah, Abraham Und aller alten väter stamm. Ja forscht noch jetzt bey Gotteskindern, Bey allen sel'gen armen sündern, So ruft und zeugt auch jedermann: Ja, Jesus nimmt die sünder an.

Ebr. 12, 1. 2.

4. Ja, Jesus nimmt die sünder an. Der ganze himmel kanns bezeugen. Denn der nimmt fröhlich theil daran Und läßt sein hallelujah steigen. So oft ein sünder wiederkehrt, Wird dort der freudenschall vermehrt*. Ja, wollt ihr auch die hölle fragen, So muß sie zitternd amen sagen, Weils satan selbst nicht leugnen kann**: Ja, Jesus nimmt die sünder an.

*Luc. 15, 7. 10. **Marc. 1, 24. 34.

5. Ja, Jesus nimmt die sünder an. Dieß zeugniß schallt von seinen freunden*. Und daß mans dreister glauben kann, So hört mans auch von Jesu feinden**. Wer läugnets denn? der bösewicht, Der wider sein gewissen spricht, Und wünscht, daß unser grund verdürbe†, Daß alle welt in sünden stürbe. Allein er leugt sich todt daran: Mein heiland nimmt die sünder an.

*1 Tim. 1, 16. **Luc. 15, 2. †Ps. 11, 3.

6. Ja, Jesus nimmt die sünder an. Laß alle welt was anders sagen! Der zweifel mag, so sehr er kann, Das jawort immer niederschlagen, Es bleibt doch ewig ausgemacht; Und was man jemals vorgebracht, Dieß wort des lebens zu ermorden, Das ist zu schimpf und spott geworden. Das Nein ist völlig ausgethan: Ja, Jesus nimmt die sünder an.

2 Cor. 1, 18—20. 1 Tim. 1, 15.

7. Ja, Jesus nimmt die sünder an, Die sünder, recht wahrhafte sünder*; Die niemand anders nennen kann, Als wohlverdiente todeskinder;

Die durch und durch verderbt und blind, Des guten Gottes feinde sind, Und nicht nur sein gesetz zerrissen, Nein, auch die gnade von sich stoßen**; Von allen diesen hört man: Ja, Jesus nimmt die sünder an.

Wöltersdorf.

* Röm. 4, 5. ** Jes. 42, 20. 21.

Mel. Es ist genug; so nimm.

121. Es ist noch raum! sein haus ist noch nicht voll, Die tische sind noch leer. Da ist der platz, wo jeder sitzen soll, Ihr gäste, kommet her! Laßt eure lust und ihre straßen, Er hat so viel bereiten lassen. Es ist noch raum.

2. Es ist noch raum; ach, wären augen da! Ein tiefer liebesgrund. Da schaut hinein und singt hallelujah Und macht es allen kund. Rühmt hoch das mächtige erbarmen, Die offnen weiten liebesarmen. Es ist noch raum.

3. Es ist noch raum; das ist ihm nicht genug, Daß viele selig sind. Er zöge gern durch seinen gnadenzug Ein jedes menschenkind. Er ruft mit lautem liebesschalle: Mein herz umfaßt euch sünder alle, Es ist noch raum.

4. Es ist noch raum; ihr menschen hört das wort, Gebt selbst dem worte raum! O faßt es recht, denn wer es fassen kann, Dem wirds ein lebensbaum. Mag denn die welt uns treiben, jagen, Er birgt uns alle, daß wir sagen: Ja, hier ist raum.

5. Es ist noch raum; o sünder, schäme dich, Es ist kein raum bey dir. Dein herz ist zu, dein herz verriegelt sich? Der freund steht vor der thür, Nicht er kann bey dir herberg finden, Du hegest lieber welt und sünden, Hast keinen raum?

6. Es ist noch raum; o schande, daß du satt, Nicht leer und hungrig bist! Die reiche hand, die tausend gaben hat, Die unerschöpflich ist, Kann doch ihr gut auf dich nicht schütten, Du willst ja noch nicht ernstlich bitten, Da ist kein raum.

7. Es ist noch raum; o sünder, hör es an Und sag es Jesu nach: Sey arm, sey leer, wie er dich machen kann, Und fühle deine schmach. Sprich: Jesu, gieb! hier komm ich armer, Ich habe nichts, o mein erbarmer, Als — diesen raum.

8. Es ist noch raum; das wort macht raum und luft Und wirket zuversicht. Der zweifel weicht, die finstre seelengruft Empfängt ein neues licht, Es weicht das schnöde misvertrauen, Dieweil man kann mit freuden schauen: Bey ihm ist raum.

9. Es ist noch raum; o bleib nicht draußen stehn, Gesegne-

ter des HErrn! So oft du kommst zu seinem mahl zu gehn, Bewillkommt er dich gern. Wer ausbleibt, den wird er verfluchen, Wie oft du kommst ihn zu besuchen, So oft ist raum.

10. Es ist noch raum; noch hörst du, daß ers spricht. Sonst gingst du ab und zu. Ob so noch lange? nein, das weißt du nicht, Zum bleiben komme nu! Sprich: Nun und nimmer geh ich wieder, Ich setze mich zum bleiben nieder; Noch find ich raum.

11. Es ist noch raum, wenn hier kein raum mehr ist, Wenn uns der tod vertreibt. Gottlob, es glaubt, es weiß der wahre christ, Wo er auf ewig bleibt. Und wenn der tod ihn zehnmal jagte, Genug daran, daß Jesus sagte: Es ist noch raum.

12. Es ist noch raum, ein haus, das himmelgroß, Das viele wohnung hat. Da ruhet man und ißt auf seinem schooß, Da wird der glaube satt. Die schaar, die Jesum angenommen, Wird da bey ihm zusammen kommen, In jenem raum!

Woltersdorf, abgek. u. veränd.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

122. Bewahr vor sündlichen gedanken, Vor eitlen lüsten mein gemüth! Laß, Gott, im glauben nie mich wanken, Auch wenn kein menschenaug' mich sieht! Auch dann nicht, wenn man meiner lacht, Aus frömmigkeit mir frommthun macht.

2. Laß böses stets mich böse finden, Das gute sey mir immer gut! Die liebste lust zu überwinden, Verleih mir redlichkeit und muth. Auch dann noch, wenn ich ehr' und ruhm Verliere durch mein christenthum.

3. Hilf mir mit unverrücktem schritte Auf deinem pfade weiter gehn, Und wenn ich noch so vieles litte, Doch niemals, niemals stille stehn! Die einsicht hat der wahre christ, Daß stillestand schon rückschritt ist.

4. Du kennst ja meines herzens schwäche! Du weißt, wie ich so oft schon fiel, Wie oft ich mein gelübde breche, Zurücke geh von meinem ziel. Nur deine gnade hält mich noch, Daß ich nicht zieh am fremden joch. 2 Cor. 6, 14.

5. Du, du kannst meine seele stärken. Muth sprichst du ja den schwachen ein, Läßt oft zu großen heldenwerken Ein herz voll einfalt mächtig seyn. Dieß herz ist hier, geuß kraft darein! Laß deinen beystand mich erfreun!

6. Laß mich nicht fallen, nicht verzagen, Bin ich dem netz der sünde nah! Laß deinen Geist dem meinen sagen: „Sey stark, und endlich, ich

bin da!" Die sanfte stimme hört ich gern! Ach, stände ich vielleicht zu fern?

7. Laß deine nähe mich empfinden, Ach weiche, Jesus, nicht von mir! Bewahre mich vor allen sünden! Ganz wende sich mein herz zu dir. Laß mich auf dich, mein vorbild, sehn, Den weg nur, den du gingest, gehn. Lavater.

Mel. Ich dank dir schon.

123. O Jesus Christus, wachs in mir, Und alles andre schwinde! Mein herz sey täglich näher dir, Entfernter von der sünde!

2. Laß täglich deine huld und macht Um meine schwachheit schweben! Dein licht verschlinge meine nacht Und meinen tod dein leben.

3. Beym sonnenstrahle deines lichts Laß jeden wahn verschwinden, Dein alles, Jesu, und mein nichts Laß täglich mich empfinden!

4. Sey nahe mir, werf ich ich mich hin, Wein' ich vor dir im stillen! Dein reiner Gott gelaßner sinn Beherrsche meinen willen!

5. Blick immer herrlicher aus mir Voll weisheit, huld und freude! Ich sey ein lebend bild von dir Im glück und wenn ich leide.

6. Mein eignes, eitles, leeres ich Sey jeden tag geringer! O würd' ich jeden tag durch dich Dein würdigerer jünger!

7. Der glaub' an dich und deine kraft Sey trieb von jedem triebe! Sey du nur meine leidenschaft, Du meine freud' und liebe!

8. Mach alles in mir froh und gut, Daß ich stets minder fehle. Herr, deiner großen liebe gluth Durchglühe meine seele! Lavater.

Mel. Durch Adams fall ist.

124. Du gehst so schlummernd deinen gang; Noch fehlt das warme leben; Der junge baum verzeucht so lang, Die volle frucht zu geben; Noch ist im schaft Der frische saft Wie krank zurückgeblieben, Du säumst und hast Am grünen ast Kein auge noch getrieben.

2. O, daß dem geist voll kraft und gluth Das heil'ge werk gelänge! Daß eifer für das höchste gut Dich innerlich durchdränge! Wer fröhlich läuft, Wen Gott ergreift, Dem glückts sich aufzuraffen. Ermanne dich! Nimm ritterlich Des glaubens schild und waffen.

3. Wenn christeneifer dich belebt, Springt klar des herzens quelle; Der Geist der weisheit trägt und hebt Dich hoch empor ins helle. Dann sprüht das wort Rauscht freudig fort, Kann geister sich bezwingen; Dann glückt die

that, Die gute saat Muß vielfach früchte bringen.

Möller.

Mel. Wie groß ist des allmächt'gen.

125. Wärs etwa, daß mein geist noch hinge An einem faden dieser welt, Und seine neigung auf was ginge, Das dir, o Heiland, nicht gefällt? Ach, wäre dieß mein liebstes leben, So bitt' ich, thu an mir gewalt! Mein wille sey dir übergeben, Zerreisse diesen faden bald!

2. Zerbrich, verbrenne und zermalme, Was dir nicht völlig wohlgefällt! Ob mich die welt an einem halme, Ob sie mich an der kette hält, Ist alles eins; in deinen augen Kann nur ein ganz befreyter geist, Kann nur die lautre liebe taugen, Die alles andre schaden heißt.

3. Ja, amen, da sind beyde hände! Aufs neue sey dir's zugesagt, Ich will dich lieben ohne ende. Mein alles werde dran gewagt! Ach laß, mein freund! mich deinen namen Und deines kreuzes ehrenmaal An meiner stirne tragen. Amen! Ja, amen, amen, tausendmal!

Z.

Mel. Nun ruhen alle.

126. Ach Jesus, Jesus, höre, Was ich von dir begehre! Ach neige doch dein ohr! Aus meiner seele tiefen, Wie je beklemmte riefen, Ruf ich zu dir, o Herr, empor.

2. Erbarmer deiner kinder! Begnadiger der sünder! Erbarme meiner dich! Gedenk an dein versprechen! Mir will das herz zerbrechen. Erhör'! erhör', erhöre mich.

3. Schau, helfer aller armen, Mit göttlichem erbarmen Schau meine thränen an! Du bist die kraft der schwachen, Kannst todte lebend machen, Du bists, der alles, alles kann.

4. Laß diesen trostgedanken Nicht in der seele wanken! Er sey mir licht und kraft. Laß, Jesus, diesen glauben Mir keinen zweifel rauben. Du bists, der alles, alles schafft.

5. Gieb, daß ich zu dir flehe, Als wenn ich hier dich sähe, Der du unsichtbar bist! Ja, du bist in der nähe, Wenn ich dich gleich nicht sehe, Bist um mich, treuster Jesus Christ!

6. Drum will ich nicht verzagen, Dir kindlich alles sagen, Was meine seele hofft. Laß deine macht mich sehen! Erhör mein bestes flehen! Du hörtest mich ja doch schon oft.

7. Wie viele tausend herzen Hast du von großen schmerzen, Hast du vom tod erlöst, Gern hilfst du den betrübten, Halfst allen, die

dich liebten. An dir, an dir halt ich mich fest!

Lavater.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

127. Ich bin so satt von äußern dingen, So müd der mannigfaltigkeit. Es kann doch nichts als plage bringen; Wie enge wird mir's in der zeit! O ewigkeit, verbirg dich nicht! Aus dir begehr ich luft und licht.

2. Vernunft und sinne mich verrücken, Man läßt sich ein in dieß und das; Viel fremde bilder leicht verstricken, Wo man nicht wacht ohn' unterlaß. Gott träget und beschützet zwar, Doch thut er es denn immerdar?

3. Sollt' ich so zeit und kraft verzehren In dingen, die nicht machen satt? Mein geist muß sich zum ursprung kehren, Der ihn für sich geschaffen hat. Fort schein und traum! weg creatur! Dem Einen will ich leben nur.

4. Ich merke schon dein treues winken, Ich spür im grunde deinen zug. So laß denn alle bilder sinken, Und wirk die stille, die ich such. Es schweige welt und creatur! Dir will ich horchen, rede nur!

5. Du willst mich haben ganz alleine, Du willst mich haben frey und bloß, Du willst mich haben still und reine, Du willst mich haben klein, nicht groß. Zerreiß denn alle band' entzwey, Daß ganz ich dir ergeben sey!

6. Ach! nimm mich ein, mein wahres leben, Mein tiefes wohlseyn, meine ruh. Laß mich nicht mehr zerstreuet schweben; Ich schließ die matten augen zu. Von allem ab, an dich hinan! Du hilfst mir thun, was ich nicht kann.

Tersteegen.

Mel. Vater unser im himmelreich.

128. Nur Gott allein! O goldnes wort. Suchs, wo du willst, am andern ort, Du find'st es nicht, und wenns geschicht, So ist es das gefundne nicht, Und keines wird das rechte seyn. Drum heiß' es denn: Nur Gott allein.

2. Wer erde sucht, find't erdenlast Und geht auf wind und staub zu gast, Auf müh und streit, verdruß und leid, Wie heiß begehrt, so heiß bereut, Und keines wird das rechte seyn. Drum sprich, o mensch: Nur Gott allein.

3. Mein Gott, was du nicht bist allein, Das ist zu wenig, ist zu klein; Nichts paßt, nichts währt, nichts stillt, nichts nährt, Wenn du nicht wirst darin beschert, Daß auch das brodt uns wird zu stein. Drum sprechen wir: Nur Gott allein.

4. Wen hab', wen such ich

neben dir Im himmel dort, auf erden hier! Ich will Gott nur, weg creatur! Und bringe mich nicht von der spur. Gott lehr' uns laufen, rufen, schreyn, Uns allgesammt: Nur Gott allein!

Ein alter Gesang, veränd.

Mel. O die stillen abendst.
Hosea 2, 14.

129. Meine öde will ich singen, Meine süße einsamkeit. Trost soll sie dem herzen bringen, Das in thränen Gott sich weiht. Fest versperrt ist hier die pforte Schnöden freuden ewiglich; Hier ertönen nur die worte: Dulde, stirb' und opfre dich.

2. Schon will meine kraft verschwinden, Ohne trost muß ich vergehn, Nirgend kann ich nahrung finden, Schmachten muß ich hier in weh'n. Quell, der aus dem felsen sprühet, Lebensquell, gieb nahrung mir! Sieh, wie meine seele glühet, Stille meinen durst nach dir!

3. Wankend, gleich des ufers schilfe In dem dunklen aufenthalt, Schallt vergebens, ach, nach hülfe Meine stimme durch den wald. Reines licht des glaubens, glimme Mit erfreulich heller gluth! Höre meine treue stimme, Gieb zu dulden kraft und muth!

4. Also singend hört' ich tönen Tief ins herz die worte mir: „Soll dich meine palme krönen, O so folge liebend mir, Forsche immer, gläubig neige Ohne furcht dein treues herz, Dulde, bete an, und schweige; Sieh, mein kreuz versüßt den schmerz!

5. In dein eignes nichts begraben, Liebe deine niedrigkeit. Nur der demuth strahlt erhaben Gott in seiner herrlichkeit. Schreite kühn durch dunkels mitte, Ist der weg auch schmal und fern, Sich'rer leitet deine schritte Nicht der helle morgenstern." —

6. Sprach's, und heller ward die wüste, Blumenschmelz bedeckt' das grün, Milder himmelsduft versüßte, Die nun schwanden, meine müh'n. Und es schwieg der stürme tosen, Rauhe pfade wurden mild, Auf den dornen blühten rosen, Himmlisch glänzte das gefild'.

7. O so kommt in diese wüste, Herzen, so die welt betrübt! Kommt in diese süße wüste, Die ihr euern Jesum liebt! Hier in dieser tiefen stille, Tönt euch Jesu süßes wort, Daß euch freude ewig quille An dem trauten zufluchtsort.

8. Alle traurigkeit verschwindet In der süßen wüste hier. Mehr, als ihr verließet, findet, Alles, Jesum, findet ihr. Liebend wird er in euch leben, Ihr in ihm in himmels-

lust, Und ihr tragt, o selig leben! Stets den himmel in der brust. Gilbert.

Mel. Herr, Jesu Christ dich zu uns wend.

130. Ich liebe dich, mein Herr und Gott; Dein bin ich lebend und auch todt. Frey seyn begehr' ich nicht ohn' dich, Dir unterwerf' ich gänzlich mich.

2. Nimm mein gedächtniß und es lenk, Daß es an dich allein gedenk. Nimm den verstand, gieb ihm das licht, Daß dir zur ehr' er alles richt'!

3. Mein will sey dein und deiner mein, Denn dein und mein soll Ein will seyn. Was Gott will, das gefällt auch mir, Nichts will ich, was mißfället dir.

4. Nimm hin, o Herr, dein ist die gab', Was ich nur bin und was ich hab'. Mach du damit, wie dirs gefällt; Dir sey es völlig heimgestellt.

5. Nur deine gnad', nur deine lieb, O Gott, mein Herr, dagegen gieb! Mit der will ich zufrieden seyn, Wenn ich nur dein bin, und du mein.

6. Ich lieb dich, Herr, doch nicht darum, Daß ich durch lieb in himmel komm, Nicht, weil das grause höllenthor Dem, der nicht liebet, steht bevor.

7. Du, Herr, bist ja wol liebenswerth. Für mich traf dich das racheschwerdt! Sollt' ich denn nun nicht lieben dich, Der du so theuer kauftest mich?

8. Wenn schon kein höll' noch himmel wär', Doch ich zu lieben dich begehr, Umsonst, um nichts; gleichwie du mich, O Gott, geliebt, so lieb ich dich.

9. Dich lieb ich denn bis in den tod, Nur weil du bist mein Herr und Gott. Weil du bist mein und ich bin dein, Hoff' ich, dein erbe dort zu seyn. Geier.

Mel. Jesu, meines lebens leben.

131. Ach, wie schmacht' ich nach erfahrung! Ohne sie, wie todt bin ich. Gott, nach licht und offenbarung, Ach, wie brennend dürstets mich! Tief schweb' ich ich in finsternissen, Traum und wahn ist all mein wissen, Nachgelallet, schall und spiel, Ohne licht und ohn gefühl.

2. Nicht erscheinung und nicht zeichen Will ich, Jesus Christ, von dir! Aber heiß die zweifel weichen, Sende licht und wahrheit mir! O du naher, o du treuer, Allbarmherziger erfreuer, Offenbarer Gottes, Gott, Sende leben, ich bin todt!

3. Lachten alle welten meiner, Dennoch, dennoch fleh ich dich, Flehte also auch nicht einer, Fleh ich: überströme mich Mit dem geiste deines

lebens! Nein, mein flehn ist nicht vergebens, Seh ich gleich dein angesicht, Christus, hier im staube nicht.

4. Lindre meiner sehnsucht schmerzen! Gieb erfahrung mir von dir! Saulus freude meinem herzen, Thomas wonne, Herr, gieb mir! Könntest du mein heißes flehen, Meine thränen denn verschmähen? Nein doch, nein, den durst nach dir, Den wirkst du ja selbst in mir!

5. Ueber bitten und verstehen, Hoff ich, glaub ich, giebst du mir! Fort will ich um leben flehen, Weichen will ich nicht von dir, Immer kühner dich umfassen, Schwiegst du gleich, dich doch nicht lassen, Flehen will ich, Jesus Christ, Bis du selber in mir bist.

6. Wenn ich alle welten hätte, Aber dich nicht, Jesus Christ, Hätt ich niemand, der mich rette, Niemand, der mir alles ist! O was kannst du alles schenken! Wer, wer wagt das auszudenken? Jesus, Jesus, gieb dich mir! Alles giebst du mir mit dir!

7. Muß ich lang umsonst noch weinen? Lang mich deiner noch nicht freun? Ach wie kann ich ohne einen, Einen solchen freund nur seyn? O du des Johannis Jesus, Stephani und Pauli Jesus, Kannst du länger noch mich sehn Weinen, schmachten und vergehn?

8. Das kannst du nicht, wenn die erde, Jesus, je dein fuß betrat, Wenn, daß mördern gnade werde, Mund und herz zum vater bat. Nein, du meer voll huld und leben, Reichst die hand nach meinem streben, Giebst mir, was mein angstgebet Sehnsuchtsvoll von dir erfleht.

9. Soll mein herz in durst ermatten? Reichst du keine kühlung mir? Schall ist alles, leichnam, schatten, Alles tod, Herr, außer dir! Schweigst du gleich, ich kann nicht schweigen. Jesus, soll ich von dir zeugen, Ach, so hör, erhör mein flehn, Laß mich wahrheit, wahrheit sehn!

10. Was ich suche, muß ich finden, Trügt mich, Jesus, nicht dein wort. Ueberwinden, überwinden Werd' ich, kämpf ich glaubend fort. Und hab' ich einst überwunden, Dich gefunden, dich gefunden, Wer beschreibt die wonne dann, Wie ich: Jesus! rufen kann.

Lavater.

Mel. Jesu, meines lebens leben.

132. Wie nach frischem wasser ächzet Ach, das heißgejagte reh, Meine seele schmachtet, lechzet So nach labsal aus der höh. In der wüsten hier ergießet Sich kein born, kein bächlein

fließet, Dort nur aus dem urquell quillt Trost, der meine sehnsucht stillt.

2. Aus dem urquell, der erbarmen Allen schöpfenden ertheilt, Der des bang beklomm'nen armen Herzens reuewunden heilt. Tropfen seines segens wolle Thau'n auf mich, der gnadenvolle! Ström' er wonne, ström' er schmerz, Nur um segen fleht mein herz!

3. Segne mich mit vatergnade, Leuchten laß dein angesicht Ueber mir! Herr, meinem pfade Sey du hüter, sey du licht! Wollst auf mich dein antlitz heben, Ihn, den nicht die welt giebt, geben, Tief im staube fleh' ich dir, Gebe deinen frieden mir!

Chr. Graf von Stolberg.

Mel. Hier legt mein herz sich vor dir nieder.

133. Wie, sollte der nichts von mir wissen, Der licht ist in den finsternissen? Und er, der selbst mein ohr gemacht, Gäb auf mein ängstlich schreyn nicht acht?

2. Nein, hören muß er meine klagen, Die schmerzen sehn, die mich zernagen; Doch wenn er sieht und hört, warum Stellt er sich denn so taub und stumm?

3. Doch dieses scheinst du nur, du Weiser! Du schweigest nicht, du sprichst nur leiser, Daß lauter, dringender ich fleh' Und herrlicher dich helfen seh!

4. Vielleicht bewahrt dieß nichtempfinden Mein stolzes schwaches herz vor sünden, Die ich, wenn freude mich umfing, Vielleicht in sicherheit beging!

5. Und wer erforscht die weisen gründe, Warum ich, Herr, dich nicht empfinde? Du mußt, und dabey will ich ruhn, Herr, was du thust, aus liebe thun.

6. Im dunkeln will ich dich umfassen; Du starbst für mich, kannst mich nicht hassen! Und wenn ich auch nicht weinen kann, So siehst du doch mein wünschen an.

Mel. Wie wohl ist mir, o freund.

134. Auf Jesum mußt du dich nur gründen, In ihm allein such' deine ruh. Er sucht, er ruft dich, laß dich finden; Doch laß dabey ihm dieses zu: Daß er dich erst aufs tiefste beuge Und dir die innern gräuel zeige; Denn du bist durch und durch befleckt. Drum mußt du dich stets selber richten Und deine eigensucht vernichten, Daß Gottes urtheil dich nicht schreckt.

2. So komm nur bloß, arm und elende, Von allem eignen dünkel los. Er streckt

nach dir schon seine hände Und zeiget dir herz, brust und schooß. Je mehr du fühlest deinen schaden, Und willst nur selig seyn aus gnaden, Je freundlicher blickt er dich an. Da fällt der schwere stein vom herzen, Da weicht die sünd mit ihren schmerzen, Weil sie dich nicht verdammen kann.

Mel. Vor deinen thron.

135. Mein HErr und Gott, ich liebe dich, Denn du zuvörderst liebtest mich. Ich nehme gern die freiheit mir Und folg' aus wahl in banden dir.

2. Nichts flüstre mir erinn'rung ein, Als was gereicht zum lobe dein, Es sey auch einzig mein verstand Auf dein erkenntniß hingewandt.

3. Ich will nichts wollen, als was du, O liebe, willt, und so wie du; Und was durch deine gabe mein, Sey auch durch meine gabe dein.

4. Von dir empfing ich's, nimm es hin, Auf daß ich's brauch' nach deinem sinn. O walte, wie du willst und weißt, Ich weiß, daß du die liebe seyst.

5. Um lieb', um liebe nur bitt' ich, Auf daß ich wieder liebe dich Wach, und im traum noch eben so. Sey immerfort mein A und O!

Nach dem Lat. übers. von Fr. L. Gr. von Stolberg.

Mel. Wie wohl ist mir, o freund'

136. Ich bin mit dir, mein Gott, zufrieden, Weil du im Sohn mit mir es bist. Dein friede, den er mir beschieden Und der aus seinen wunden fließt, Bewahret mich nach herz und sinnen, Daß unruh, angst und furcht zerrinnen, Und wenn ichs nicht bald fühlen kann, So seh ich mich nur stets im Sohne, Dem vorgestellten gnadenthrone, Versöhnt, bedeckt, geliebet an.

2. Ich hoff' allein auf deinen namen, Auf deine gnade, güt' und treu', Auf den geschenkten weibessaamen; Sein blut macht mich gerecht und frey. Die zuflucht ist zu ihm genommen, Durch ihn bin ich zu dir gekommen, Sein nam' ist mir bey allem sturm Ein festes schloß, dahin ich eile, Und mich darinnen stets verweile, Als meinem allerstärksten thurm.

3. Wenn ich mich arm und elend finde Und recht zerbrochnes geistes bin, Vor deinem worte furcht empfinde, So tröstest du den blöden sinn, Und siehst, da ich mir selbst nichts tauge, Mich doch mit freundlich sanftem auge In Christo immer gnädig an. Da darf ich mich vor dir nicht scheuen, Vielmehr nur deiner gnade freuen, Die ja sonst nichts als wohlthun kann.

4. Wie gehst du mit dem schwächsten kinde, Mit mir, als deinem eigenthum, So säuberlich, so gar gelinde, So glimpflich und so zärtlich um, Daß ichs wol kann recht deutlich merken, Und mich dadurch im glauben stärken: Du übertreibest mich ja nicht, Und lässest, wenn auch feind' aufstehen, Nichts über mein vermögen gehen, Weil's nie an deiner kraft gebricht.

5. Ich bin nur thon in deinen händen, O trost, du forderst nichts von mir. Du willst mich selber drehn und wenden, Du bildest mich zu deiner zier. Ich soll nur dich stets lassen walten Und dir nur immer stille halten. Du forderst nichts, als was du giebst. Du wirst mich selber zubereiten, Mich pflegen, warten, für mich streiten, Und alles thun, weil du mich liebst.

6. Ich schicke mich für dich am besten, Derweil ich krank und elend bin. Du wirst mich nicht zu schwer belästen, Du hast ja einen vatersinn, Trägst mich, wenn mich will niemand tragen; Dir kann ich meine noth recht klagen, Drum kann ich auch bey dir allein, An deiner reichen gnadenfülle, Noch viel vergnügter in der stille Als unter vielen menschen seyn.

7. Du, als die allerhöchste gabe, Bist mir gewiß ein solcher Gott, Wie ich dich nur von nöthen habe, Ich werde bey dir nie zu spott. Ich hab' an dir, durch Jesu wunden, Schon gnug und über gnug gefunden. Du bist ein Gott als nirgends mehr. Drum such ich dir nur zu gefallen, Und stets vor dir, vor dir zu wallen. Ich — kind, du — vater, freund und herr.

Stimmen aus Zion.

Mel. Wie groß ist des allmächt'gen.

137. Ich gehe ein in deine liebe, Ich gehe ein in deinen tod, Und opfre dem die liebsten triebe, Der sich mir selbst zum freunde bot. Ich habe nichts, auch unter schätzen, Wenn mir mein wunsch, mein herz mir fehlt. Doch kannst im wesen du ersetzen, Was ich im schatten mir erwählt.

2. Laß nur mein ringendes verlangen, Jetzt auf die folter ausgespannt, Auch endlich freyen raum erlangen Und volle gnüg', wie du's genannt. Betrübst du menschen, Herr der güte? Ich halte fest, mein fels verspricht! Wenn menschlich sehnen auch verglühte, Erlischt doch Gottes wahrheit nicht.

von Meyer.

Mel. Herzlich thut mich.

138. Vor Jesu augen schweben Ist rechte seligkeit, Ist wahres himmelleben Schon in der erdenzeit. Nichts können und nichts wissen, Nichts wollen und nichts thun, Als Jesu folgen müssen, Das heißt im frieden ruhn.

2. Man steht von seinem schlafe In Christi freundschaft auf, Man fürchtet keine strafe Im ganzen tagsverlauf, Man ißt und trinkt in liebe, Man hungerte wol auch, Man hält im gnadentriebe Beständig Einen brauch.

3. Hat sich der tag geendet, So legt man sich zur ruh, Von Christo unverwendet Thut man die sinne zu, Und wünschet auch in träumen, Wenn die sich stellen ein, Nur in des himmels räumen, Bey Christo nur zu seyn.

4. Man geht in einer fassung Dahin bey tag und nacht, Und ist auf die verlassung Der ganzen welt bedacht, Man hört und sieht und fühlet, Hört, sieht und fühlt doch nicht: Und wenn uns schmerz durchwühlet, Weiß man nicht, was geschicht.

5. Gewiß, wer nur der sünde Rein abgesaget hat, Und daß ers besser finde, Sich Jesu hat genaht, Der wird auch heilig leben, Wird in gerechtigkeit Vor Jesu augen schweben, In lauter seligkeit.

Zinzendorf.

Mel. Gott des himmels und.

139. Jesus, Jesus, nichts als Jesus Soll mein wunsch seyn und mein ziel. Jetzund mach ich ein verbündniß, Daß ich will, was Jesus will. Denn mein herz, mit ihm erfüllt, Rufet nur: Herr, wie du willt!

2. Einer ist es, dem ich lebe, Den ich liebe früh und spät; Jesus ist es, dem ich gebe, Was er mir gegeben hat. Ich bin in dein blut gehüllt, Führe mich, Herr, wie du willt!

3. Scheinet was, es sey mein glücke, Und ist doch zuwider mir, Ach, so nimm es bald zurücke, Jesu! gieb, was nützet, mir. Gieb dich mir, Herr Jesu mild! Nimm mich dir, Herr, wie du willt!

4. Und vollbringe deinen willen, In, durch, mit, an mir, mein Gott. Dein gebot laß mich erfüllen, Wie in freuden, so in noth, Sterben als dein ebenbild, Herr, wenn, wo und wie du willt!

Elisabeth, Gräfin zu Schwarzburg.

In eigner Mel.

140. Lasset uns mit Jesu ziehen, Seinem vorbild folgen nach, In der

welt der welt entfliehen, Auf der bahn, die er uns brach, Immerfort zum himmel reisen, Irdisch noch, schon himmlisch seyn, Gläuben recht und leben fein, In der lieb' den glauben weisen. Treuer Jesu, bleib' bey mir! Gehe vor, ich folge dir.

2. Lasset uns mit Jesu leiden, Seinem vorbild werden gleich. Nach dem leide folgen freuden, Armuth hier macht dorten reich, Thränensaat, die erndtet lachen, Hoffnung stärket die geduld! Es kann leichtlich Gottes huld Aus dem regen sonne machen. Jesu, hier leid ich mit dir; Dort theil' deine freud' mit mir.

3. Lasset uns mit Jesu sterben! Sein tod rettet uns vom tod, Von dem andern, vom verderben, Das in ewigkeit uns droht. Laßt uns tödten, da wir leben, Unser fleisch, ihm sterben ab! So wird er uns aus dem grab In das himmelleben heben. Jesu, sterb ich, sterb ich dir, Daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit Jesu leben! Weil er auferstanden ist, Muß das grab uns wiedergeben. Jesu, unser haupt du bist. Wir sind deines leibes glieder, Wo du lebst, da leben wir. Ach, erkenn' uns für und für, Treuer freund, für deine brüder! Jesu, dir ich lebe hier, Dorten ewig auch bey dir.

Von Birken.

Mel. O die stillen abendst.

141. Kehre, schnöde welt, von hinnen, Nimmer bin ich fürder dein, Meines herzens ganzes sinnen, Jesu weiht' ich es allein; Mit so süßen liebesgluthen Hat der Milde mich entzückt, Daß nach nichts erschaffnem guten Meine seele fürder blickt.

2. Dich, o Jesu, süßes leben! Will ich einzig, will nur dir, O mein Gott, mich ganz ergeben, Schalte, wie du willst, mit mir; Deine liebe nur kann retten Mich aus dieses lebens schmerz. Ach, ich fühl' es, deine ketten, Sie umschlingen ganz mein herz.

3. Quell des lebens, nichts vertreibet Mehr von dir die seele mein; Seit du sie gefunden, bleibet Ewig sie als beute dein; Ob ich ärmste auch nicht würdig Dich, mein Gott, zu lieben sey, Bist du, theurer, dennoch würdig, Daß dich alle lieben treu!

4. Gieb mir also jene liebe, Die du, Herr, verlangst von mir; Denn zum lohn für meine liebe Will ich liebe nur von dir; Milder Gott, mein Alles, stille Meine sehnsucht denn nach dir; Sieh', von heute ist dein wille Freude stets und wille mir.

Silbert.

Mel. Christus, der uns selig macht.

142. Aus dem herzen muß es gehn, Was sein herz soll finden. Was er soll mit freude sehn, Muß das herz empfinden. Wenn sich dieß in demuth beugt, Wenn sich dieß vor allen Hin zu Jesu Christo neigt, Wird's ihm wohlgefallen.

2. Giebt ein solches volles herz Ihm sich ganz zu eigen, Daß zu ihm stets himmelwärts Die gedanken steigen, Sorgt's in seiner liebe glühn, Daß noch lieb' ihm fehle, Und vermehrt sie immerhin: Seht die jüngerseele!

3. Nicht, daß herrschender verstand Jesu tief' ergründet; Liebe ist das heil'ge band, Das uns ihm verbindet. Liebe, stärker als der tod, Hieß ihn freudig sterben, Uns wird liebe bis zum tod Jüngerrecht erwerben.

4. „Simon Jona, liebst du mich"? Hör' ich noch ihn fragen. Soll ich: „Herr, ich kenne dich", Ihm als antwort sagen? Wäre das sein dank allein, Für des kreuzes schmerzen? Wissen sucht er nicht — ach nein, Liebe nur und herzen.

5. Nimm mein herz denn, nimm es hin, Daß im weltgewühle, Sich zum seligsten gewinn, Es ganz dein sich fühle, Nimm es hin, dir, Heiland, nur Darf es angehören, Will der treue heil'gen schwur, Jesu, dir nur schwören.

6. Lehr' es selbst denn dich verstehn, Und wie du es denken, In dein reines herz nur sehn, Ganz sich drein versenken; Was dich freut, was dich betrübt, Tiefer stets ergründen, Bis es, gänzlich eins mit dir, Himmlisch wird empfinden.

Pustkuchen.

Mel. Fürwahr, mein Gott.

143. Wo ist die schule denn auf erden, Da große männer kinder werden, Und kleine kinder heißen groß? Die schule, die das leben übet? Da man sich selbst als schulgeld giebet? Da fürsten kommen arm und bloß?

2. Wo ist's, da ich verlernen lerne? Da ich mich von mir selbst entferne? Da Ein kind Einen lehrer hört? Da Eins nur hört, und Eins nur übet? Da Einer sich dem Einen giebet? Da man uns giebt, was man uns lehrt?

3. Da man uns lehrt nur immer geben? In allem ohne leben leben? In allem leide ohne leid? In allem folgen ohne fragen? Auf alle fragen ja zu sagen? Zu allen proben stehn bereit?

4. Wo lernet man das tiefe schweigen? Beschaun, anbeten und sich beugen? Da züchtigung uns gilt für gunst?

Wo lernet man bloß Gott umfassen? Das stilleseyn und überlassen? Wo lernet man die kindeskunst?

5. Wo ist die schule doch zu finden, Der ort, da ort und zeit verschwinden? Der ganze tag ist Eine stund'. O seele, lasse nur dein fragen, Gott hats gesagt und will dirs sagen: Im seelengrund, im seelengrund!

Tersteegen.

Mel. Wie groß ist des allmächt'gen.

144. Ach, unser herz war in die sünde, Wie in ein schweres joch, gespannt, Wir irrten in der nacht wie blinde, Von reu' und lust zugleich entbrannt. Ein jedes werk schien uns verbrechen, Der mensch ein Gottesfeind zu seyn; Bang' hörten das gesetz wir sprechen; Denn ach, es drohte tod und pein.

2. Da kam der Heiland, der befreyer, Der menschensohn voll lieb' und macht. Er hat ein allbelebend feuer In unsern herzen angefacht. Nun sehen wir den himmel offen, Als unser wahres vaterland, Wir können glauben nun und hoffen, Wir fühlen uns mit Gott verwandt.

3. Er tödtet nun in uns die sünde, Macht fröhlich uns bey jedem schritt; Er giebt zum schönsten angebinde Den kindern diesen glauben mit. Durch ihn geheiligt fließt das leben So leicht dahin in seiner näh', Und steter freud und lieb' ergeben, Weiß man bey ihm von keinem weh.

4. Noch steht in wunderbarem glanze Der heilige geliebte hier; Gerührt von seinem dornenkranze Und seiner treue weinen wir. Ein jeder mensch ist uns willkommen, Der mit uns seine hand ergreift Und, in sein herz mit aufgenommen, Zur frucht des paradieses reift.

Von Hardenberg. Veränd.

In eigner Mel.

145. Es kostet viel, ein christ zu seyn, Und nach dem sinn des reinen geistes leben, Denn der natur geht es gar sauer ein, Sich immerdar in Christi tod zu geben; Und ist hier gleich Ein kampf wohl ausgericht't, Das machts noch nicht.

2. Man muß hier stets auf schlangen gehn, Die ihren gift in unsre fersen bringen, Da kostet's müh', auf unsrer hut zu stehn, Daß nicht der gift kann in die seele dringen. Wenn man's versucht, so spürt man mit der zeit Die schwierigkeit.

3. Doch ist es wol der mühe werth, Wenn man mit ernst die herrlichkeit erwäget, Die

ewiglich ein solcher mensch erfährt, Der sich hier stets aufs himmlische geleget. Es hat wol müh', die gnade aber macht, Daß man's nicht acht't.

4. Man soll ein kind des höchsten seyn, Ein reiner glanz, ein licht im großen lichte; Wie wird der leib so stark, so hell und rein, So herrlich sein, so lieblich im gesichte, Dieweil ihn da die wesentliche pracht So schöne macht,

5. Da wird das kind den Vater sehn, Im schauen wird es ihn mit lust empfinden; Der lautre strom wird es da ganz durchgehn, Und es mit Gott zu Einem geist verbinden. Wer weiß, was da im geiste wird geschehn? Wer mag's verstehn?

6. Da giebt sich ihm die weisheit ganz, Die es hier stets als mutter hat gespüret, Sie krönet es mit ihrem perlenkranz, Und wird als braut derselben zugeführet. Die heimlichkeit wird da ganz offenbar, Die in ihr war.

Ps. 51, 8.

7. Was Gott genießt, genießt es auch; Was Gott besitzt, wird ihm in Gott gegeben; Der himmel steht bereit ihm zum gebrauch, Wie lieblich wird es dort mit Jesu leben. Die höchste kraft und würde wird da seyn Gort, Gott allein.

8. Auf, auf, mein geist, ermüde nicht, Dich durch die nacht der finsterniß zu reißen! Was sorgest du, daß dir's an kraft gebricht? Bedenke, was für kraft uns Gott verheißen. Wie gut wird sich's doch nach der arbeit ruh'n! Wie wohl wird's thun!

Ch. F. Richter.

Mel. Es kostet viel, ein Christ.

146. Es ist nicht schwer ein christ zu seyn, Und nach dem sinn des reinen geistes leben; Zwar der natur geht es gar sauer ein, Sich immerdar in Christi tod zu geben; Doch führt die gnade selbst zu aller zeit Den schweren streit.

2. Du darfst ja nur ein kindlein seyn, Du darfst ja nur die leichte liebe üben. O blöder geist, schau' doch, wie gut ers mein'! Das kleinste kind kann ja die mutter lieben. Drum fürchte dich nur ferner nicht so sehr; Es ist nicht schwer.

3. Dein vater fordert nur das herz, Daß er es selbst mit reiner gnade fülle, Der fromme Gott macht dir gar keinen schmerz, Die unlust schafft in dir dein eigner wille. Drum übergieb ihn willig in den tod; Es hat nicht noth.

3. Wirf nur getrost den kummer hin, Der nur dein herz vergeblich schwächt und plaget; Erwecke nur zum glau-

ben deinen sinn, Wenn furcht und weh dein schwaches herze naget; Sprich: Vater, schau mein elend gnädig an! So ists gethan.

5. Besitz dein herze in geduld, Wenn du nicht gleich des Vaters hülfe merkest. Versiehst du's oft und fehlst aus eigner schuld, So sieh, daß du dich durch die gnade stärkest; Dann ist dein fehl und kindliches versehn Als nicht geschehn.

6. Laß nur dein herz im glauben ruhn, Wenn dich wird nacht und finsterniß bedecken. Dein Vater wird nichts schlimmes mit dir thun; Vor keinem sturm noch wind darfst du erschrecken! Ja, siehst du endlich ferner keine spur, So glaube nur.

7. So wird dein licht auf's neu entstehn, Du wirst dein heil mit großer klarheit schauen, Was du geglaubt, wirst du dann vor dir sehn; Drum darfst du nur dem frommen Vater trauen. O seele, sieh doch, wie ein wahrer christ So selig ist!

8. Auf, auf mein geist, was säumest du, Dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? Geh ein, mein herz, genieß die süße ruh! In friede sollst du vor dem Vater schweben. Die sorg und last wirf nur getrost und kühn Allein auf ihn.

Ch. F. Richter.

In eigner Mel.

147. Es glänzet der christen inwendiges leben, Obgleich sie von außen die sonne verbrannt; Was ihnen der könig des himmels gegeben, Ist keinem, als ihnen nur selber bekannt. Was niemand verspüret, Was niemand berühret, Hat ihre erleuchteten sinne gezieret Und sie zu der göttlichen würde geführet.

2. Sonst sind sie des Adams natürliche kinder, Und tragen das bilde des irdischen auch; Sie leiden am fleische wie andere sünder, Sie essen und trinken nach nöthigem brauch. In leiblichen sachen, In schlafen und wachen, Sieht man sie vor andern nichts sonderlichs machen, Nur daß sie die thorheit der weltlust verlachen.

3. Doch innerlich sind sie aus göttlichem stamme, Die Gott durch sein mächtig wort selber gezeugt, Ein funke und flämmlein aus göttlicher flamme, Die oben Jerusalem freundlich gesäugt. Die engel sind brüder, Die ihre loblieder Mit ihnen gar freundlich und lieblich absingen; Das muß denn ganz herrlich, ganz prächtig erklingen.

4. Sie wandeln auf erden, und leben im himmel, Sie bleiben ohnmächtig, und schützen die welt; Sie schmecken den frieden bey allem getümmel, Sie kriegen, die ärmsten, was ihnen gefällt. Sie stehen in

leiden, Sie bleiben in freuden, Sie scheinen ertödtet den äußeren sinnen Und führen das leben des glaubens von innen.

5. Wenn Christus, ihr leben, wird offenbar werden, Wenn er sich einst, wie er ist, öffentlich stellt, So werden sie mit ihm, als Götter der erden, Auch herrlich erscheinen zum wunder der welt. Sie werden regieren Und ewig floriren, Den himmel als prächtige lichter auszieren; Da wird man die freude gar offenbar spüren.

6. O Jesu, verborgenes leben der seelen, Du heimliche zierde der inneren welt, Gieb, daß wir die heimlichen wege erwählen, Wenn gleich uns die farbe des kreuzes entstellt. Hier übel genennet Und wenig erkennet, Hier heimlich mit Christo im Vater gelebet, Dort öffentlich mit ihm im himmel geschwebet.

Ch. F. Richter.

Mel. Wer hat den glauben, dessen früchte.

148. Wer Christo sich hat hingegeben, Der hat bekommen Christi kraft, Der hat bekommen Christi leben Und alles heiles wissenschaft. 1 Joh. 2, 20.

2. Der weiß zu wirken und zu schaffen, Bricht überall sich eine bahn, Der geht einher in geisteswaffen Und macht sich alles unterthan. 1 Joh. 5, 4.

3. Der schmückt des lebens großen garten Mit blüthen schön, mit früchten voll, Weiß ihn zu wässern und zu warten; Was er nur macht, geräth ihm wohl. Joh. 7, 38.

4. Aus sich verherrlicht er die zeiten, Er bildet sie nach seinem sinn, Kann alle ihre zeichen deuten; Die zeit ist seine schülerin. Matth. 16, 3.

5. Sie wandelt sich, er bleibet stehen; Sie richtet alles, nur nicht ihn. Mit hohem muth auf seinen höhen Sieht er den sturm vorüber ziehn. 1 Cor. 6, 2.

6. Er stehet wie ein fels im meere, Umschäumt und doch versenkt in ruh, So voll vertraun, o Gott, als wäre Nichts auf der welt als er und du. 2 Cor. 6, 8—10.

7. Die sterne, die dem christen glänzen, Sind glaubenskinder, die er zeugt. Man kennt sie an den fernsten gränzen Und horchet ihrer, wenn er schweigt. 2 Cor. 3, 3.

8. In seinem innern herrscht die stille, Der friede, den die welt nicht giebt; Auch was ihm eigenst war, sein wille, Ward wille dessen, den er liebt. Joh. 14, 27.

9. So steht er viele lange tage, Den vätern schon ein scheinend licht, Da wird es

ihrer kinder sage: Nein, dieser jünger stirbet nicht. Joh. 21, 23.

10. Wieviel er äußerlich verlieret, Soviel nimmt innerlich er zu. Doch einmal kommt der Herr und führet Ihn sanftes wegs in jene ruh. 2 Cor. 4, 16. Hebr. 4, 9.

Frey nach Pockels. V. 6 von Tersk.

In eigner Melodie.

149. Schon lebe ich mir selber nimmer. Nicht leben kann ich ohne Gott. Ach! ohne ihn und mich zu leben, Was würde solch ein leben geben? Ich litte tausendfachen tod! Um hoffnung soll mein leben werben, Ersterbend stets, um nicht zu sterben.

2. Das leben, welches hier ich lebe, Ist mangel nur an lebenslicht. Zum tode wird es mir beständig, Bis ich bey dir einst bin lebendig; Nein, dieses leben lieb ich nicht. O höre mich, o Gott, mein erbe! Ich sterbe, daß ich nicht ersterbe.

3. Wie kann bey währender entbehrung Ich leben, ohne stets im tod, Im schwersten, den ich je gesehen, Im armen leben zu vergehen! Mich dauert meine eigne noth! So harrend in der pein, der herben, Wie möcht' ich sterben, nicht zu sterben!

4. Es fehlt doch nicht an Einer hoffnung Dem fische, so der fluth entsprang; Er bleibet nicht im leidenleben, Der tod muß ihm erlösung geben, Doch welcher tod gleicht je dem drang, Der so mein leben muß entfärben! O stürb' ich doch, um nicht zu sterben!

5. Wenn ich mich zu ertrösten denke, Im sacramente dich zu seh'n, So macht es mehr das herz mir trübe, Dich noch zu missen, meine liebe! Ach! alles giebt mir größ're weh'n. Daß ich nach wunsch dich nicht erwerbe, D'ran sterbe ich, weil ich nicht sterbe.

6. Und wenn die hoffnung mich erfreuet, Dich selbst dereinst, o Herr! zu schau'n, Und weiß, daß ich dich kann verscherzen, Dann wachsen zwiefach meine schmerzen. So lebend in der gnade au'n, In treuer hoffnung dich zu erben, Ersterbe ich, um nicht zu sterben!

7. Erlöse mich von diesem tode, Gieb leben meinem heißen fleh'n! Mein Gott! o halte mich verbannten Nicht mehr in diesen starken banden. Sieh! wie ich glühe dich zu sehn. Ganz muß in schmerzen ich verderben, Ich sterbe, weil ich nicht kann sterben.

8. Schon muß ich meinen tod beweinen, Und klagen ob des lebens pein, So lang' ich noch ob meiner schulden Entfernung muß von dir erdulden. O Gott! wann wird es enden

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

lich seyn, Daß wahrhaft ich das leben erbe, Und sage, daß ich nicht mehr sterbe?

Silbert.

Mel. Kommt her zu mir.

150. Mein Gott! du bist, du bist allein! Mein Gott! du bist ein ander seyn, Als menschenkinder meinen. Viel wird gedacht, viel wird gefragt, Kurz, Gott ist Gott! ich hab's gesagt; Du selbst mußt uns erscheinen.

2. Ist das nicht die beschaulichkeit, Der friede, der so manchen streit Den lieben deinen brachte, Gieb, Herr, dem tadeler die ruh Zu schmecken und zu sehn dazu, Was nie vernunft gedachte!

3. Schaut, müde seelen, kommet her, Ich geb' ein tröpflein aus dem meer Der ew'gen Gottheitsfülle: Ihr werdet größre dinge sehn, Laßt alles nur um alles stehn, Kehrt ein und werdet stille.

4. Ein tröpflein red' von diesem stand! — Am schweigen werden sie erkannt, Die Gott im herzen tragen. Beschauungsstand, du bist gar rein; Doch, wesentlich vereinigt seyn Will noch viel mehrers sagen.

5. Davon schweig ich denn gänzlich still. Erfahr es selbst, wers wissen will, Und wem es Gott will gönnen. Kann man ein Gotteskind doch seyn Und sich des umgangs Jesu freun Ohn' diesen stand zu kennen.

Tersteegen.

Mel. Wenn mein stündlein.

151. Wie ist mein herz so fern von dir, Von dir, du quell des lebens; Mein geist bekümmert sich in mir, Sucht ruh und sucht vergebens. Verlaß mich, Gott mein Vater, nicht, Verbirg mir nicht dein angesicht, Erleucht es und sey gnädig.

2. Ringsum ist dunkelheit um mich; Es strebt mein herz mit beben Nach licht und trost und ängstet sich, Doch fruchtlos ist sein streben. Der sünde täglich neuer streit, Die bürde meiner sterblichkeit Beugt in den staub mich nieder.

4. Ich bin zu schwach, aus eigner macht Zu dir mich aufzuschwingen, Zu schwach durch solche noth und nacht An freundes hand zu dringen. Willst du nicht meine stärke seyn? Wo find ich trost? zu dir allein, O Gott, steht mein vertrauen.

4. Mit starkem glauben an dein wort Hilf du mir selbst dich fassen. Von dir will ich, mein fels, mein hort, Nicht wanken, dich nicht lassen. Wie viel auch meiner sünden sind, Bin ich in Christo doch dein kind, Bist du doch ja mein Vater.

5. Ich harr denn aus in solchem streit, Du kannst mich

sieghaft machen, Du giebst dem bangen freudigkeit Und muth und kraft dem schwachen. Du, Gott, bist meiner seele licht, Hab ich nur dich, so frag ich nicht Nach himmel und nach erde.

Funk in Magdeburg.

Mel. Gott des himmels und der erden.

152. Liebe, die du mich zum bilde Deiner Gottheit hast gemacht, Liebe, die du mich so milde Nach dem fall hast wiederbracht: Liebe, dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkoren, Eh' ich noch geschaffen war, Liebe, die du menschgeboren, Mir zu gleichen ganz und gar: Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

3. Liebe, die für mich gelitten Und gestorben in der zeit, Liebe, die mir hat erstritten Ew'ge lust und seligkeit: Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

4. Liebe, die mich hat gebunden An ihr joch mit leib und sinn, Liebe, die mich überwunden Und mein herze hat dahin: Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

5. Liebe, die mich wird erwecken Aus dem grab der sterblichkeit, Liebe, die mich wird umstecken Mit dem laub der herrlichkeit: Liebe, dir ergeb' ich mich, Dein zu bleiben ewiglich. — Scheffler, genannt Angelus.

In eigner Mel.

153. Liebe, die die welt geboren, Liebe, die den tod verklärt, Deren ton man in den rohren, Wie in cedernwipfel hört; Liebe, der das licht entsprungen, Deines herzens mildes blut: Ew'ge liebe, deine gluth Hat auch meine nacht bezwungen.

2. Die Orions band gebunden, Die den wagen klar geschirrt, Die den gürtel hingewunden, Dessen milch das blau durchirrt, Die planetenbälle drehet, Und die große wunderuhr Leitet auf der wahrheit spur, Und um erden monde säet;

3. Liebe, die in rosen schimmert, Im smaragd und halme grünt, Liebe, die im glühwurm flimmert, Und am stuhl des höchsten dient, Liebe, deren hauch gesunden, Und die leiche athmen macht: Heil mir, daß ich dich gefunden.

4. Liebe, welche seelen gattet Und den himmlischen verein Auserwählter überschattet Mit der weisheit farbenschein, Liebe, die den engel nähret Und der geister manna ist, Liebe, die du alles bist: Sey du ewig mir gewähret.

5. Liebe, welcher nichts zu

gleichen Als du selbst, die alles trägt, Was in schachten auch und teichen Köstliches die erde hegt, Oder was der himmel hütet In dem allerheil'gen schrein: Gottes heller edelstein, Den kein goldner preis erbietet.

6. Aber ach, ich seh' dich bluten, Seh' an einem marterholz. Wo der heil'gen zähren fluthen, Sterben dich, der welten stolz. Dornen krönen dir die wangen, Und die lippen athmen schwer, Und ein rasend mörderheer Höhnet seines heils verlangen.

7. Liebe, die den tod erwählet, Daß dem feinde frieden blüht, Sey mir innig anvermählet Und von dir mein sinn durchglüht. Komm von deinem stillen sitze, Von dem unerschaffnen thron, Und dieß herz aus kaltem thon Kreuze mit dem flammenblitze.

8. Wenn dein schreck mich irdisch tödtet, Wenn mich dein gericht zermalmt, Glänzt mein morgen frisch geröthet Und die neue erndte halmt; Ich ersteh' in deinem leben, Und du hast mich anerkannt, Hast den ring mir an die hand Nach dem hellen Ja gegeben.

9. Wenn sich einst die himmel wandeln, Wann ihr alt gewand zerstiebt, Wann der lenz der ew'gen mandeln Düftet, schimmert, klingt und liebt, Wann die modergrüfte tagen Und der sieg, der heilig heißt, Das erneute all umkreis't: Laß mich neues Lob dir sagen.

von Meyer.

Mel. Wie groß ist des allmächtig.

154. Was wär' ich ohne dich gewesen? Und ohne dich, was würd' ich seyn? Zu furcht und ängsten auserlesen, Stünd' ich in aller welt allein. Nichts wüßt' ich sicher, was ich liebte, Die zukunft wär' ein dunkler schlund; Und wenn mein herz sich tief betrübte, Wem thät' ich meinen jammer kund?

2. Einsam verzehrt von lieb' und sehnen, Würd' schwarze nacht mir jeder tag; Ich folgte nur mit zwang und thränen Dem wilden unding, schicksal, nach. Ich fände unruh' im getümmel, Und hoffnungslosen gram zu haus. Wer hielte ohne Gott im himmel, Wer ohne ihn auf erden aus?

3. Hat Christus sich mir kund gegeben, Und bin ich seiner nur gewiß, Wie schnell verzehrt ein lichtes leben Die bodenlose finsterniß. Mit ihm bin ich erst mensch geworden, Versteh mein schicksal erst durch ihn, Bey ihm muß mir im kalten norden Ein neues paradies erblühn.

4. Das leben wird zum liebesbunde Die ganze welt

spricht lieb' und lust, Ein heilend kraut wächst jeder wunde Und frey und voll klopft jede brust. Gleichwol bey seinen tausend gaben Bleib ich sein demuthvolles kind, Weiß auch, daß wir ihn bey uns haben, Da zwey und drey versammelt sind.

5. Ach, geht hinaus auf allen wegen Und holt die irrenden herein! Streckt jedem eure hand entgegen, Und ladet froh sie zu uns ein! Der himmel ist bey uns auf erden; Im glauben schauen wir ihn an. Die eines glaubens mit uns werden, Sagts: denen ist er aufgethan.

von Hardenberg.

Mel. Sollt ich meinen Gott nicht singen.

155. Mächtig sey hinweggehoben, Was uns stört den himmelslauf! Komm, o komm, du Geist von oben, Thau die kalten herzen auf! Liebe baut die rechte brücke, Da man geht ins freudenreich; Liebe macht den engeln gleich; Liebe führt mit gutem glücke, Unten aus dem dornenstand, Auf ins rechte vaterland!

Müller.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

156. Vernimm, o Gott, mein flehn! Ich pilger dieser erden, Ich möchte jeden tag Gern weiser, besser werden! Ich möchte deinen weg, Den oft mein fuß verliert, Mit sicherm schritte gehn, Weil er zum ziele führt!

2. Oft dünkt der weg mir schön! In dir geweihten stunden Hat mein gerührtes herz Es innig schon empfunden, Daß dein gesetz, o Gott, Dein größter segen ist, Daß der sein glück verkennt, Der dein gebot vergißt.

3. Und dennoch wank ich noch! Die macht betrogner sinnen Zerstört noch allzuoft Mein eifrigstes beginnen. Gewohnheit böser lust Kämpft mit der beßrung noch; Ich weiß, was besser ist, Und wähle böses doch.

4. O gieb, daß neu gestärkt, Mein herz nicht länger wanke. Dein großer beyfall sey Mein heiligster gedanke. Gelehrig sey mein ohr Der weisheit treuem rath! Rechtschaffen, ohne falsch Mein wort, wie meine that.

5. Fest stehe mein entschluß, Wie Gottes felsen stehen, Nicht einen schritt von dir, Selbst unbemerkt, zu gehen. Auch wo kein mensch mich sieht, Auch wo kein ohr mich hört, Sey tugend heilig mir, Sey meine pflicht mir werth.

6. Laß mich, irrt je mein fuß, Die bahn bald wiederfinden. Naht sich verführung mir, Hilf du sie überwinden. Wer standhaft kämpft und ringt, Dem wird vor Gottes

thron, Im heiligsten gericht, Der treue preis und lohn.

Niemeyer.

Mel. O Christe eingeboner.

157. O laß in dir mein leben Gedeihn, du heil'ger Geist; Der wort und pfand gegeben, Und hoffnung allermeist; Daß wir dein eich verwalten, Daß wir die bahn behalten, Da man zum himmel reist.

2. So daß, von Gottes eifer Das leben tief bewegt, Stets völliger und reifer Des glaubens früchte trägt. Dies, Geist, laß unser werden, So wächst dein gast auf erden, Bis einst sein stündlein schlägt.

Möuer.

Mel. Wer nur den lieben.

158. Ihr habt barmherzigkeit erlanget, Gottlob! ich freue mich mit euch. So lange ihr am haupte hanget, Seyd ihr durch gnade arm und reich; Doch wollt ihr stets, stets bey ihm seyn, Müßt ihr das herz tagtäglich weihn.

2. Groß ist das heil, deß ihr genießet. Ihr waret todt, und seyd erwacht; Der strom, der aus der salbung fließet, Hat euch das leben wiederbracht. Oft schwimmet ihr im gnadenmeer, Wie wenn schon hier der himmel wär.

3. Nicht wahr, nun sind euch königskronen Für eure seligkeit zu klein? Gott und sein Sohn will in euch wohnen, Ihr sollet seine erben seyn; Sollt unsern HErrn mit augen sehn, Als sieger ihm zur seite stehn.

4. Doch hört, was Gottes geist euch lehret: Ihr seyd noch täglich in gefahr, Daß sich das herz zurücke kehret, So heilig auch der anbruch war, Daß euch, durch selbstbetrug verführt, Das fleisch der sichern hand entführt.

5. Verstockung kann euch noch umschlingen. Verstockung, ach, wie weit geht das! Bey menschen, die von gnade singen Und von erlangtem sündenhaß! Bey einer braut, die schön geschmückt Dem hochzeittag entgegenblickt.

6. Hilf, Gott! wie das? wird mancher fragen. Nicht plötzlich, nein, so nach und nach. Man kann nicht immer alles tragen, Man bleibt nicht treu, hält sich nicht wach; Nur selten wird der geist gehört, Derweil wird man vom fleisch bethört.

7. Die sünde thut's, die gern berücket, Das schlangengift, das an uns klebt, Sich oft mit fremden federn schmücket, Zu sterben scheint, und heimlich lebt. Die sünde schleicht allmälig ein, Sie kleidet sich in tugendschein.

8. Die sünde giebt sich neue namen: „Du thust zuviel; du

gehst zuweit." „Weißt du doch ja, daß andre kamen Auf breiterm weg' zur seligkeit." „Ists sünde, thuts der leib allein, Der reinen seel' ist alles rein."

9. So spricht vom baum herab die schlange, Da sie beständig sitzen bleibt. Sey blind für sie, sey taub, sey bange! Denn wer mit ihr gespräche treibt, Den bringet sie gewiß zum fall; Drum wache stets! wach überall!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

159. „Wir können alle wahrheit hören." Sie rührt die sinn', nicht euer herz. „Wir brauchen uns nicht zu bekehren." Ach ja, ihr gehet höllenwärts. „Wir sind uns keiner sünd bewußt!" Und lebet doch nach aller lust?

2. „Wir können alle tage sterben." Und seyd in neuen sünden todt? „Wir sind gewisse himmelserben, Es hat mit uns gar keine noth." — So spricht in euch ein böser geist, Der euren tod das leben heißt.

3. Reich seyd ihr, satt und ohne sorgen. Wenn mancher arme schreyen muß, So dünket ihr euch wohl geborgen, Und habet gar noch überfluß. Zwar liefet ihr im anfang fein, Jetzt müßt ihr ja bezaubert seyn.

4. Ihr seyd von Christo abgetrieben; Ihr betet und könnt sünde thun. Ihr könnt die welt und sünde lieben, Und meint in Christi schooß zu ruhn, Gebt ärgerniß auf ärgerniß, Und seyd der seligkeit gewiß.

5. Bald, bald gehts offenbar zurücke. Bald thut ihr es der welt zuvor, Treibt viehstück, buben- teufelsstücke, Und alle schand hat offnes thor. Dann ists nicht mehr vom ende weit: Der hahn gespannt, der strick bereit.

6. So kann die sünde noch betrügen Den, der ihr doch entronnen war. Der sieger kann noch unterliegen. Du bleibst hier täglich in gefahr. Was rath ich dir, was rath ich mir? Dieß: Wachen, beten für und für.

Mel. O traurigkeit, o herzeleid!

160. Ach, Herr, gieb acht! In unserer macht Stehts nicht dir nachzuwandeln, Darum gieb du kraft dazu, Daß wir wie du handeln.

2. Wo du nicht bist, Ist satans list Uns schwachen überlegen; Darum bleibe du bey uns, Herr, auf unsern wegen.

3. Durch dich, Herr Christ, Der du uns bist Ein siegesheld in kriegen, Durch dich kann ich unfehlbar Meinen feind besiegen.

4. Ach lagre dich Beständiglich Um augen, mund und

ohren, Daß die welt nicht in das herz Schleich zu diesen thoren.

5. Geh aus und ein, Du bist ja mein, Und laß mich mit dir wallen, Wie dein Geist uns lehrt und treibt, Dir nur zu gefallen.

Mel. Wie groß ist des allmächt.

161. Durch alles bin ich aufgefordert, Uneingeschränkt mich Gott zu weihn. O Herr! du weißt's, mein wesen lodert, Ein christ im vollen sinn zu seyn. Allstündlich seufz' ich, daß so vieles Zum wahren christenthum mir fehlt; Und nicht-erreichung dieses zieles Ist's, was mich stets mit wehmuth quält.

2. Gieb, Herr, zum wollen das vollbringen, Zum streben nimmer müde kraft, Laß mich versuchungen bezwingen, Dir opfern jede leidenschaft. Daß nicht getheilt mehr meine seele Sey zwischen dir und sinnlichkeit, Daß ich den weg zum heil erwähle Mit siegender beharrlichkeit.

3. Und bin ich dieses zieles meister, Bin völlig und auf ewig dein: Dann laß mich unbekehrter geister Erwecker und erleuchter seyn! Was bin ich, wenn ich nicht im staube Erweitre dein unsichtbar reich? Ein tönend erz ist dann mein glaube, Und ich lebendigtodten gleich!

4. O selbstsucht nur für sich zu sorgen, Und für den nächsten träg zu seyn! Erweck mich, Herr, an jedem morgen, Fürbitten brünstig zu erneun! Laß mir gelegenheit nicht fehlen Durch beyspiel und belehrend wort Dir zu gewinnen irre seelen, Zum eigenthume hier und dort.

5. O selig, wenn es mir gelänge, Durch bruderlieb' und treu bemühn Nur Einen aus der großen menge Dem seelentode zu entziehn! Demüthig dankend deiner gnade, Die mich zum werkzeug ausersehn, Würd' ich mit ihm die heil'gen pfade Zu Salems thoren freudig gehn!

Buri.

In eigner Mel.

162. Selig, die da dürsten Nach gerechtigkeit! Von dem himmelsfürsten Ist ihr ehrenkleid. Schnöde sündenwerke Hab' ich viel von mir; Doch zum guten stärke Kommt uns, Herr, von dir.

2. Selig sind die armen! Ihrer ist das reich, Göttliches erbarmen Macht sie Jesu gleich. Die ihr nichts erkennen, Sie sind hoch begabt; Die von sehnsucht brennen, Werdeu sanft gelabt.

3. Selig sind die reinen! Denn sie schauen Gott; Aber

die nur scheinen, Trifft am ende spott. Herr, ich dürst' und darbe, Wahrhaft rein zu seyn. Deines blutes farbe Macht mich hell und rein.

von Meyer.

Mel. Die erde zeigt uns.

163. O Vaterherz, o licht und leben, O treuer hirt, Immanuel! Dir bin ich nun einmal ergeben, Dir, dir gehöret meine seel'. Ich will mich nicht mehr selber führen, Der Vater soll das kind regieren.

2. Ich geh', (ach hör', o Herr, mein bitten!) Für mich nicht einen schritt allein. O leite mich nach allen tritten, Und gehe mit mir aus und ein. Laß mich auf deine winke sehen, Bey allem kindlich zu dir flehen.

3. Du führest mich, ich werd' nicht gleiten; Dein wort muß ewig feste stehn. Du sprichst, dein auge soll mich leiten, Dein angesicht soll vor mir gehn. Ja, deine güte, dein erbarmen Soll mich umfangen und umarmen.

4. Ach, mach' mich einmal treu und stille, Daß ich dir immer folgen kann. Nur dein, nur dein vollkommner wille Sey hier mein' schranken, lauf und bahn. Laß mich nichts mehr für mich verlangen, Ja, laß mir nichts am herzen hangen.

5. Nichts ohne dich mir anzumaßen, Und unverrückt auf deiner bahn, Erhalt' mich deinem wink gelassen, Sonst lauf' ich vor, sonst lauf' ich an. Sey du, nur du mein ziel auf erden, Ach, laß mirs nie verrücket werden!

6. So lob' und lieb' ich in der stille, Und ruh' als kind in deinem schooß, Das schäflein trinkt aus deiner fülle, Die braut steht aller sorgen bloß; Sie sorget nur allein in allen, Dir, ihrem bräut'gam zu gefallen.

7. O daß ich auch im kleinsten merke Auf deine weisheit, güt' und treu'! O daß ich auch bey jedem werke Dich lieb' und lob' und ruhig sey! Ach zeuch mich, zeuch mich weit von hinnen; Was du nicht bist, laß ganz zerrinnen.

Aus Goßner.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

164. Hilf, daß wir stark im glauben werden Und kindlich deine wege gehn! Nur deiner liebe stimme hören, Dein licht und deinen wink verstehn! Nur glaube macht die herzen rein, Nur glaube führt zum himmel ein.

2. So mancher meint, mit sicherm schritte Sich abzumessen seine bahn. Kein kläger ruft ihn zu gerichte, Kein zeuge straft, was er gethan; Doch treibt ihn zwang zu seiner

pflicht; — Den ruf des glaubens hört er nicht.

3. So mancher meint, er hab's gefunden; Doch schallt das glöckchen dumpf und hohl. Sein weich gefühl wird leicht gebunden, Sein flücht'ger sinn erwärmt sich wohl; Bald weicht das herz von seiner pflicht.— Das band des glaubens hält ihn nicht.

4. Hilf, daß wir stark im glauben werden, Und kindlich deine wege gehn, Nur deiner liebe stimme hören, Dein licht und deinen wink verstehn! Nur glaube macht die herzen rein, Nur glaube führt zum himmel ein. Möller.

Mel. Nun freut euch, lieben christen.

165. Dir sey, o Herr, mein herz geweiht, Dir, dem ich angehöre, Daß kraft und liebe vollbereit Dein göttlich reich vermehre, Daß dank durch treu erfüllte pflicht Aus jedem meiner werke spricht: Gebt unserm Gott die ehre. Möller.

Mel. Christus, der uns selig macht.

166. Hang an Jesu, lieber christ, Und dein innres leben Wird, wenn du gewurzelt bist, Himmlisch sich erheben. Licht auf Licht entzündet dort Sich am brunn der wahrheit, Schwingt sich glühend weiter fort; Gott giebt kraft und klarheit.

2. Und auf diesen stamm gestellt, Wirst du freudig merken, Wie sich reich dein erndtefeld Schmückt mit guten werken! Lust zu jeder frommen that Wird dein herz durchdringen, Und, mit Gott gestreut, die saat Volle garben bringen. Möller.

Mel. Befiehl du deine wege.

167. So lang ich hier noch walle, Soll dieß mein seufzer seyn, Ich ruf in jedem falle: Herr, hilf mir, ich bin dein! Wenn ich am morgen wache Und schlafe abends ein, Befehl' ich Gott die sache: Herr, hilf mir, ich bin dein!

2. Geh ich an die geschäfte, Bitt' ich, daß sie gedeihn, Ihn um verstand und kräfte: Herr, hilf mir, ich bin dein! Will sich mein fleisch vergehen, Betrogen von dem schein, So halt ich an mit flehen: Herr, hilf mir, ich bin dein!

3. Wenn mich die sünden kränken, So kann ich noch allein An den versöhner denken: Herr, hilf mir, ich bin dein! Fühl' ich mich schwach im beten, Und ist mein glaube klein, Soll mich sein Geist vertreten: Herr, hilf mir, ich bin dein!

4. Wenn ich in leidenstagen Bey seiner ruthe wein',

So will ich kindlich sagen: Herr, hilf mir, ich bin dein! Will satan mich berauben, Und macht die welt mir pein, Ruf' ich getrost im glauben: Herr, hilf mir, ich bin dein!

5. Macht auch mein herz mir grauen, Der Herr sey nicht mehr mein, So seufz' ich voll vertrauen: Herr, hilf mir, ich bin dein! In meinen letzten stunden Schätz ich mich heil und rein, Durch meines Heilands wunden, Er hilft mir, ich bin sein!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

168. Mein Gott! ich klopf' an deine pforte Mit heilsbegier'gem herzen an! Ich halte mich an Jesu worte: Klopft' an, so wird euch aufgethan. Ach, öffne mir die gnadenthür, Mein Heiland weiset mich zu dir.

2. Wer kann was von sich selber haben, Das nicht von dir den ursprung hat? Du bist der geber aller gaben, Bey dir ist immer rath und that; Du bist der brunn, der immer quillt, Du bist das gut, das immer gilt.

3. Drum komm ich auch mit meinem beten, Das voller herz und glauben ist; Der mich vor dich hat heißen treten, Ist mein erlöser Jesus Christ! Und der mir hiezu kraft verleiht, Das ist dein geist der freudigkeit.

4. Gieb, Vater, gieb nach deinem willen, Was ich, dein kind, bedürftig bin; Du kannst mir mein verlangen stillen, In dir muß aller segen blühn, Doch gieb, du geber, allermeist, Was meiner seelen selig heißt.

5. Verleih beständigkeit im glauben, Laß meine liebe brünstig seyn; Und will der satan mir sie rauben, So halte der versuchung ein, Damit mein schwaches fleisch und blut, Dem feinde nichts zu willen thut.

6. Erweck in mir ein gut gewissen, Das weder welt noch teufel scheut, Und laß mich meine sünden büßen Noch hier in dieser gnadenzeit; Durchstreich die schuld mit Jesu blut Und mach das böse wieder gut.

7. Ums kreuze darf ich wol nicht bitten, Daß mich es gar verschonen soll; Hat doch mein Jesus selbst gelitten, Und also leid ich billig wohl. Doch wird geduld auch nöthig seyn, Die wollest du mir, Herr, verleihn.

8. Das andre wird sich alles fügen, Ich sey denn dürftig oder reich; An deiner huld laß ich mir gnügen, Die macht mir glück und unglück gleich, Und kommts nicht überflüssig ein, So kann genug auch wenig seyn.

9. Ich bitte nicht um langes leben, Nur, daß ich christ-

lich leben mag! Laß mir den tod vor augen schweben Und meinen letzten sterbetag, Damit mein ausgang aus der welt Den eingang in den himmel hält.

10. Wiewol, was will ich mehr begehren? Du weißt schon, was ich haben muß, Du wirst auch alles mir gewähren, Drum bleibet mir's ein fester schluß: Ich muß in Jesu namen schreyn, So werde ich erhöret seyn. Schmolke.

Mel. Es woll uns Gott gnädig seyn.

169. Mein aug' und herz erhebe sich Zu dir, mein Gott und Vater! Hier, wo ich bete, siehst du mich, Hier, hier bist du, mein Vater! Laß in der wahrheit und im geist Mich kindlich zu dir flehen, Und heilig, wie dein wort mich heißt, Vor deinem antlitz stehen. So hilf, o Gott, mir stehen!

2. Zu streben nach dem himmelreich Sey mein geschäft auf erden, Gleich, Jesu, dir an liebe, gleich An herrlichkeit zu werden! Gott, groß und liebenswürdig stets, Gieb dich mir zu erkennen; Und laß im eifer des gebets In liebe stets mich brennen, Von deinem Geist entzündet.

3. Herr, Gott, dein evangelium, Wie göttlich schön, wie richtig! Das sey mein licht, mein trost, mein ruhm Und alles andre nichtig! O Gott, mein Heiland, taufe mich Mit kraft und licht und feuer! Und jeden tag erzeige sich Mein herz dir, Jesus, treuer, Wie du auch bist ein treuer. Lavater.

Mel. O die stillen abendst.

170. Herr, die sünder wie die frommen Gehen deinem throne zu, Alle hoffen, wenn sie kommen, Gebst du ihnen gnad und ruh. Unter diesen sünderschaaren, Menschenvater, komm' auch ich, Ich, der es so oft erfahren, Wer dich sucht, der findet dich;

2. Dich, du quell voll kraft und leben, Dich, du trost in jedem schmerz. Alles hast du, alles geben kannst du, was sich wünscht mein herz. Du, du stärke aller schwachen, Heiland aller sünder, du, Gut und selig kannst du machen. Meine seele fliegt dir zu!

3. Vater! du willst gerne geben, Wohlthun ist dir höchste lust; Tod nicht willst du, du willst leben, Füllst mit wonne gern die brust. Fülle, Vater, meine seele, Fülle sie mit zuversicht. Wenn ich täglich, stündlich fehle, Sinken laß den muth mir nicht!

4. Freud an Jesu Christo leuchte Mir aus meinem angesicht! Ach mit seinen thränen feuchte Jesus meiner augen licht! Seine heißen, bittren

leiden Schweben mir in freud' und schmerz Um die seele, seine freuden Sey'n die freuden für mein herz!

5. Er sey, er, mein trostgedanke! Er der seele tiefste kraft! Er mein fels, so oft ich wanke! Meines freyen geistes kraft! Ihn erblick in meinen blicken Jedes auge, das ihn kennt! Meinem aug' entquill' entzücken, Wenn mein mund ihn Heiland nennt!

6. Vater aller guten gaben, Meines geistes Vater, gieb, Was du weißt, ich soll es haben, Einfalt, demuth, liebestrieb, Trieb zu allem, allem guten, Freud' an allem, was dich freut! Laß mein herz beym elend bluten, Helfen, eh' man hülfe schreyt! Lavater.

Mel. O liebster Jesu, was hast —

171. Ja, Himmelsvater, Vater von uns allen, Laß deines namens ruhm dir wohlgefallen, Und breit' ihn aus, daß er geheiligt werde, Auf deiner erde.

2. Dein reich zukomm' uns, Herr, das reich vom frieden; Es stets zu mehren laß uns nicht ermüden, Bis du einst selbst erscheinst, o fürst der wahrheit, In hoher klarheit.

3. Dein wille müsse für und für geschehen; Die erde soll dein wort vollbringen sehen. Wie deine engel dich im himmel oben Durch thaten loben.

4. Gieb täglich uns, Erhalter, unsre speise, Gedeihn der arbeit, früchte unserm fleiße, Gieb uns gesundheit, vor der noth bewahrung, Dem herzen nahrung.

5. Vergieb die schulden, die wir aufgeladen Und ohne wissen häufen, uns aus gnaden, Wie wir dem feind sein kränkendes bestreben Mit lust vergeben.

6. Ach! vor versuchungen behüt' uns gnädig; Mach' uns der lüste, die uns drücken, ledig; Laß uns mit sicherm muth und ohne reuen In dir uns freuen.

7. So wollest du, o Gott, von allem bösen Uns hülfreich in und nach der zeit erlösen. Dein herrlich reich, die allmacht deiner hände, Bleibt sonder ende. von Meyer.

Mel. Jesu, meines lebens leben.

172. Herr, vor dem die seraphinen Mit verdecktem antlitz stehn, Darf sich erd' und staub erkühnen, Dich mit bitten anzugehn? Doch dein wort: ihr sollet beten, Heißt mich freudig vor dich treten; Und dein ohr, das alles hört, Ist von mir nicht abgekehrt.

2. Mein gespräch wird dich vergnügen, Wenn die seele selber spricht. Kniend will ich vor dir liegen, Aber doch voll zuversicht. Dieß mein selig-

stes geschäfte Fördern deines Geistes kräfte. Und des Sohnes opferblut Machet auch mein räuchwerk gut.

3. Ewiger, sammt erd' und meere Ist der hohe himmel dein. Du bist könig, Herr der heere, Dennoch willst du Vater seyn. Auf dein gütiges vergönnen Will auch ich dich Vater nennen, Und die macht, die schrecken kann, Flammet nur mein hoffen an.

4. Billig muß mein erstes bitten Auf dich selbst, o Vater, gehn. Gieb uns kraft, durch lehr' und sitten Deinen namen zu erhöhn. Laß dein volk dich würdig ehren, Alle welt laß von dir hören, Allen sey der wunsch gemein: Nur der Herr soll herrlich seyn.

5. Hat der feind die welt verleitet Und sich ihr zum haupt erhöht, So hast du ein reich bereitet, Wo uns rettung offen steht. Herrsche denn, o Gott, auf erden, Laß uns ganz dein eigen werden, Und die gnade dieser zeit Sammle viel zur herrlichkeit.

6. Unser wirken und ergehen Sey nur das, was dir gefällt. Nichts laß glücken noch bestehen, Was sich dir entgegen stellt. Billig sind wir wohl zufrieden, Ja, der himmel ist hienieden, Wenn nur immer das geschieht, Was dein auge gerne sieht.

7. Schau', dich bitten hier im leben Deine kinder auch um brodt. Vater, ach dein mildes geben Stille täglich unsre noth. Dieser wunsch geht nicht aufs weite, Gieb nur heute gnug für heute. Morgen wird ein neues flehn Neues manna fallen sehn.

8. Unser hoffendes verlangen Schreckt die schuld, die uns beschwert. Soviel böses ist begangen, Sind wir denn des guten werth? Vater, laß dich gnädig finden Und vergieb uns alle sünden. So sey dem, der uns gekränkt, Gleichfalls alle schuld geschenkt.

9. Vater, schau, auf allen seiten Ist uns netz und strick gestellt. Mit mir selber muß ich streiten, Ja uns sichtet höll' und welt. Soll mir dieß den vorwand lehnen, Mein verbrechen zu beschönen? Nein, mein wunsch ist deine kraft Und der sieg, den diese schafft.

10. Ach, wer kann das übel zählen, Das uns drücket und bedroht? Schreckt uns nicht, nebst stetem fehlen, Unglück, schmerz, verlust und noth? Vater, kommen solche wehen, So laß jede bald vergehen. Schläfre letztlich alle pein, Mit uns selber, selig ein.

11. Nun, wir hoffen, was wir baten. Ja du hörst, denn du regierst. Leicht kann uns der zepter rathen, Den du so gewaltig führst. Und dir ziemt, o Gott der ehren, Un-

ser flehn und dein erhören. Drum giebt sich mein herz zur ruh Und spricht amen, gleichwie du.

Mel. O HErr, mein Gott, durch den ich bin. (Holst. Gesgb. 149.)

173. O Heiland, laß mich deine gnade merken Und steh mir bey in allen meinen werken, Laß mich auf deinen willen sehn Und was du willst von mir geschehn.

2. Allein durch dich kann mir mein werk gelingen, Du wirkest selbst das wollen und vollbringen. In deinem namen fang ichs an, So ist's so gut als halb gethan.

3. Regiere denn mein herz und meine sinnen, Mein werk und wort, mein denken und beginnen, O laß mich schwachen nie allein, Mir selber überlassen seyn.

4. Laß deines Geistes segensquell mir fließen, Und reichlich stets sich in mein herz ergießen! Ach laß mich nie auf mir beruhn, Lehr mich in dir das gute thun.

5. Gieb, daß mich nur dein heil'ger geist regiere, Der meinen geist in deine wahrheit führe; Er leite mich die ebne bahn, Aus kraft in kraft, und himmelan!

6. Er mache mich getreu im thun und leiden Und helfe mir mit ernster sorgfalt meiden Die lust des fleisches und der welt, Daß ich nur thu, was dir gefällt!

7. Er leite mich, daß ich sonst nichts begehre, Als einzig nur, Herr, deines namens ehre. Des nächsten und mein künft'ges heil Sey meine arbeit und mein theil!

8. Er lasse mich erwünschten fortgang sehen, Und alles wohl zu seiner zeit geschehen; Daß gute saat zur ewigkeit Durch all' mein thun werd' ausgestreut!

9. Wie fröhlich wird mein herz, wenn jenes leben Den glauben krönt, mein Heiland, dich erheben! Wie sanft wird mir die ruhe seyn! Wie werd' ich mich der erndte freun!

Mel. Wer nur den lieben.

174. Der beste freund ist doch im himmel; Auf erden sind die freunde rar, Und bey dem falschen weltgetümmel Ist redlichkeit oft in gefahr. Drum hab ichs immer so gemeint: Mein Jesus ist der beste freund.

2. Die menschen sind wie eine wiege; Mein Jesus stehet felsenfest, Daß, wenn ich gleich danieder liege, Mich seine freundschaft doch nicht läßt. Er ists, der mit mir lacht und weint. Mein Jesus ist der beste freund.

3. Die welt verkaufet ihre liebe Für ehre, nutzen und genieß. Wems darnach aber

gehet trübe, Der sieht's, worauf er sich verließ; Sein freund ist fremd, ist fort, wies scheint. Mein Jesus ist der beste freund.

4. Er lässet sich ja für mich tödten, Vergießt für mich sein theures blut, Er steht mir bey in allen nöthen, Er sagt für meine schulden gut, Hat mir auch niemals was verneint: Mein Jesus ist der beste freund.

5. Behalte, welt, dir deine freunde, Sie sind doch gar zu wandelbar. Ob ich auch hätte tausend feinde, So krümmen sie mir doch kein haar. Er immer freund und nimmer feind, Mein Jesus ist der beste freund.

Schmolke.

Mel. Wer nur den lieben.

175. Allein, und doch nicht ganz alleine Bin ich in meiner einsamkeit, Denn wenn ich ganz verlassen scheine, Vertreibt mir Jesus selbst die zeit. Ich bin bey ihm und er bey mir, So kommts mir gar nicht einsam für.

2. Komm ich zur welt, man red't von sachen, Die nur auf eitelkeit gericht't; Da muß sich lassen der verlachen, Der etwas von dem himmel spricht. Drum wünsch' ich lieber ganz allein, Als bey der welt ohn' Gott zu seyn.

3. Verkehrte können leicht verkehren, Womit man umgeht, das klebt an. Wie sollt ich denn dahin begehren, Da man Gott bald vergessen kann? Gesellschaft, die vergnügend scheint, Wird oftmals hintennach beweint.

4. Zudem kann sich ein mensch verstellen; Wer will in aller herzen sehn! Sieht man ja oft sich zugesellen, Die sich nach jedem winde drehn, Daß, der sich taubenartig stellt, Bald drauf als eine schlang' anfällt.

5. Drum kann mir niemand es verdenken, Wenn ich in meiner einsamkeit Mich also suche einzuschränken, Daß Gott allein mein herz erfreut. Die welt ist voller trug und list: Wohl dem, der Gott verbunden ist.

6. Ein weltkind mag gesellschaft suchen; Ich liebe Gott in stiller ruh. Und sollten mir die neider fluchen, So schließ ich meine kammer zu, Und nehme Gott mir mir hinein, So wird der neid betrogen seyn.

7. Mit Gott red' ich in seinem worte, Und durch sein wort spricht er mit mir. Bet' ich an einem stillen orte, So findet er sich bald zu mir. Brauch ich in meinem kreuze rath, Er ist's, der mich getröstet hat.

8. Mach' ich im stillen meine sachen, So hat er seine hand bey mir. Ich mag nun schlafen oder wachen, So stellt er

mir sein bildniß für, Weckt auch im traume mir das ohr Und sagt mir schöne sprüche vor.

9. Wer wollte denn nun nicht erkennen, Daß ich stets in gesellschaft bin? Und will die welt mich einsam nennen, So thue sie es immerhin. Gnug, daß bey mir, wenn ich allein, Gott und viel tausend engel seyn.

Mel. Nun bitten wir den heil'gen Geist.

176. Ach, mein Herr Jesu, dein naheseyn Bringt großen frieden ins herz hinein, Bey dem gnadenblicke Sind wir so selig, Daß auchs gebeine darüber fröhlich Und dankbar wird.

2. Wir sehn dein freundliches angesicht Voll huld und gnade wol leiblich nicht, Aber unsre seele Kann's schon gewahren, Du kannst dich fühlbar gnug offenbaren Auch ungesehn.

3. O wer nur immer bey tag und nacht Dein zu genießen recht wär' bedacht, Der hätt' ohne ende Von glück zu sagen, Und leib und seele müßt immer fragen: Wer ist, wie du?

4. Barmherzig, gnädig, geduldig seyn, Uns täglich reichlich die schuld verzeihn, Heilen, still'n und trösten, Erfreu'n und segnen Und unsrer seele als freund begegnen, Ist deine lust.

5. Ach, gieb an deinem kostbaren heil Uns alle tage größeren theil; Und laß unsre seele Sich immer schicken, Aus noth und liebe nach dir zu blicken Ohn unterlaß!

6. Und wenn wir weinen, so tröst uns bald Mit deiner leidens- und siegsgestalt! Ja, die laß uns immer Vor augen schweben, Und dein wahrhaftiges in-uns-leben Zu sehen seyn.

7. Ein herzlich's wesen und kindlichkeit Sey unsre zierde zu aller zeit, Und die blutbesprengung Aus deinen wunden Erhalt uns solche zu allen stunden, Bey freud' und leid.

8. So werden wir bis zum himmel hinein Mit dir vergnügt wie die kindlein seyn. Muß man gleich die wangen Noch manchmal netzen, Wenn nur das herze an dir sich letzen Und stillen kann.

9. Du reichst uns deine durchgrabne hand, Die soviel treue an uns gewandt, Daß wir alle tage Beschämt da stehen, Und unser auge muß übergehen Vor lob und dank.

Gregor.

Mel. Singen wir aus.

177. Gleich und gleich gesellt sich gern. Dienen wir nur Einem Herrn, Laufen wir in Einer bahn, Sind wir Jesu zugethan, Und das nicht nur so zum schein,

Sondern redlich und allein: So kann man beysammen seyn.

2. Doch wer ists, der mirs verdenkt, Daß es meine seele kränkt, Wenn man meinen könig haßt. Da bin ich kein froher gast. Fragt nur nicht, was mich betrübt? Das ists, daß ihr thorheit übt, Und den besten freund nicht liebt.

3. Fragt nicht, was ich stille sey. Laßt nur das geschwätz vorbey, Hört mit narrentheidung auf, Hemmt dem scherze seinen lauf. Trinkt von Jesu labewein, Laßt den freudengeist hinein: Da will ich gesprächig seyn.

4. Hochmuth macht mich nicht so still. Nein, ich will, was Jesus will. Eigensinn ist nicht der trieb. Jesu worte hab' ich lieb: „Sondert euch „von fremden ab, Steigt nicht „mit ins sündengrab, Seht „auf meinen hirtenstab."

5. Fragt nicht, was ihr böses thut. Fragt doch lieber: Ists denn gut? Thun wir, was der Herr begehrt? Ihr seyd ganz von ihm gekehrt. Seinen namen hört man nicht. Euer herz und angesicht Ist auf eitelkeit gericht't.

6. Heuchelreden laßt nur seyn! Nimmt der Herr das herz nicht ein: Was soll ihm der faule mund? Denn ihr haßt ja seinen bund. Heute sprecht ihr jüngern gleich, Morgen seyd ihr wider euch. Das gehört in satans reich.

7. Seyd ihr von des lammes schaar, So beweist es offenbar, Hängt das schild hinaus ans licht, Schämt euch seines namens nicht, Macht, daß es die welt erfährt, Wie ihr ihn allein begehrt. Oder ihr seyd sein nicht werth.

8. Böse bin ich nicht auf euch. Nein ich leb' im liebesreich. O, wie hab ichs da so gut! Und durch meines Jesu blut Bitt' ich, freunde! glaubt es doch, Er hat ein recht sanftes joch. Kommt nur mit! Er wartet noch.

9. Hallelujah sey dem Herrn! O, mein Gott! ich hätte gern Mehr von lieb und löwenmuth. Mache mein verdorbnes gut, Mache mich von sündern frey, Locke sie durch mich herbey, Daß ich dir zur ehre sey.

Woltersdorf.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

178. Wie gut ists, wer an Gott sich lehnt, Von allem andern sich entwöhnt, In Gott verborgen lebet! Wie gut ists, wenn man ist erlöst, Von sünd und eigenheit entblößt, An Gott im grunde klebet!

2. Wie gut ists, wenn man nichts läßt ein In seines herzens kämmerlein, Mit Gott lebt abgeschieden! Wie gut ists, wenn man in der that,

Gott selbst in sich gefunden hat, Und ist mit ihm zufrieden!

3. Wie gut ists, wenn nach kinder art Man lebt in vaters-gegenwart, Tracht't ihm nur zu gefallen! Wie gut ists, wer in dieser welt In sanftem stillen geist sich hält! Bleibt unverrückt in allen!

4. Wie gut ists, wenn man schweigen kann, Und so den Vater beten an Im geist und in der wahrheit! Wie gut ists, wenn das auge ihn Beschauet wie ein cherubim, Berührt von seiner klarheit!

5. Wie gut ists, wenn der eigenwill, Gebrochen und gelassen still, In Gottes händen lieget! Wie gut ists, wenn der stolze sinn Vor Gottes gegenwart sinkt hin, Und sich in demuth bieget!

6. Wie gut ists, sich und kreatur Verlieren und vergessen nur, Und was sonst könnte stören! Wie gut ists, ausser ort und zeit, In stiller süßer ewigkeit, In grund des herzens kehren!

7. Wie gut ists, abgeschieden frey, In dieser geisteswüsteney, Auf Gottes reden merken! Wie gut ists, aller sorgen los, Sanft wie ein kind, in seinem schooß Ausruhn von eignen werken!

8. Wie gut ists, wenn der arme geist, Der weit und breit herum gereist, Die rechte heimath findet! Wie gut ists, wenn er inniglich, In freyer reiner liebe sich Mit Gottes Geist verbindet.

9. O liebe süße ewigkeit, Du friedensreich so weit und breit, Wohl dem, der dich gefunden! Mein geist in deinem stillen Nun Soll stetig im verborgnem ruhn, Bis meine zeit verschwunden!

Tersteegen.

Mel. Werde munter mein gemüthe.

179. Laß in meinem pilgerkleide Wallen mich zu deinem ruhm, Und von fremder herrschaft scheide Dein erkauftes eigenthum. Treue, Herr, gieb deinem knecht, Gürte mich mit gnad' und recht, Mache rein die lampe brennen, Bis wir dich empfangen können.

2. Vor des glaubens aug' erhelle Sich dein bildniß ewig klar, Und gleich einem spiegel stelle Dich, mein neues leben, dar. Einfalt leite meinen schritt, Keine schalkheit laufe mit. Werth nur sey mein stilles handeln Denen, die im lichte wandeln.

3. Der du bist der thron der gnade Und des Vaters freundlichkeit, Wäsche mich im geistesbade Zum gefäß der heiligkeit, So wie du mich selbst verlangst, Wie du gern in seelen prangst; Nicht, was eigne zier ist, wähle Meine dir geweihte seele.

4. Scheuche mit des richters blicken, Was von trug sich um mich wälzt. Sollt' ich mich mit flimmern schmücken, Die der tag des zorns zerschmelzt? Leite frey mich durch den tand, Und vom bessern vaterland Laß auf die entwirrten sinnen Stärkungen hernieder rinnen.

von Meyer.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

180. Gottseligkeit ist kein gewerbe, Das wissen wir aus Gottes wort. Sie bleibt beym rechten theil und erbe Und weiset alles andre fort; Sie ist dem reinen worte hold, Und liebt es mehr als alles gold.

2. Gottseligkeit ist kein gepränge, Sie suchet nicht der menschen preis, Den großen schein, des beyfalls menge, Weil sie von heucheley nichts weiß. Ihr trost ist der, Gott sieht hinein Ins herz, ins stille kämmerlein.

3. Gottseligkeit macht keine secte, Sie bleibt stets bey der wahren lehr'; Und wenn die welt sie auch befleckte, Sie tritt im glauben rein daher, Sie bleibt, so groß die trübsal sey, Dem hirten, Christo, doch getreu.

4. Gottseligkeit ist keine sache, Die in der traurigkeit besteht; Sie ist getrost, hält gute wache, Daß sie dem trauergeist entgeht. Weil sie der Freuden-Gott erhält, So siegt sie über tod und welt.

5. Gottseligkeit ist eine krone, Die hier der wahre glaube schafft. Ach, Gott, gieb mir in deinem Sohne Durch deinen Geist die rechte kraft, Daß ich erlange nach der zeit Die krone der gerechtigkeit!

Löscher, Dr.

Mel. Aus meines herzens grunde.

181. Geh aus, wie dir's beschieden, Und brich dem Herrn die bahn! Obs dient zu deinem frieden, Ob du wirst frucht empfahn, Deß kümmre dich nicht sehr. Den lohn sollt du nicht messen, Dein gut und freud' vergessen, Und suchen Gottes ehr.

2. Willt du dein schlößchen bauen, Dein eigen feld besä'n, Kann Gott dir nicht vertrauen, Was treulich soll geschehn. Wer zählt auf selbstgewinn, Giebt für ein' handvoll erde, Giebt, daß er größer werde, Sein göttlich erbtheil hin.

3. Wer weiß sein pfund zu brauchen Und hängt das herz nicht dran, Der trifft, mit hellen augen, Den willen Gottes an; Da ist nicht viel geschrey, Kein rechnen und kein zählen, Kein zaudern und kein wählen, Er ruft: ich bin dabey!

4. So gehts mit raschen

händen, Gewirket sonder rast! Frisch auf, an allen enden Die arbeit angefaßt! Das ist dein theil vom Herrn! Streu aus dein korn zum samen! Greif an in Gottes namen! So hebt und regt sichs gern.

5. Sieh, bald wird's auf dem grunde In Gottes garten rein. Dann treibts von stund zu stunde Im fröhlichen gedeihn. Drum opfre ritterlich Dein wünschen, dein verlangen! — Was sonst dein herz gefangen, Wirf alles hinter dich!

Möller.

Mel. Jesu, meine zuversicht.

182. Mensch, wo will dein werk hinaus? Willst du so gen himmel bauen? O, dein schwach gezimmert haus Kann auf seinen grund nicht trauen. Auf der welt dein hoffen ruht, Irdisch wesen hält nicht gut.

2. Heute gehst du rüstig dran, Freust dich der gehäuften güter; Morgen greift der sturm sie an, Wirft den ganzen bau darnieder. Alles schwindet ohne rast, Was du liebst und was du hast.

3. Was zum dank der welt geschehn, Kann die welt nicht von sich lassen; Nur ein fähnlein darf sich drehn, Wird's der schnelle tod erfassen, Und dein ruhm und ehrenschein Gänzlich wird vergessen seyn.

4. Nun, auf diese sterbensnoth Laß dir eine feste nennen, Wo, von keinem sturm bedroht, Ew'ge lebenslichter brennen: Dort hinan mach' dich bereit! Lebe für die ewigkeit.

5. Ring dich aus dem schlaf empor! Machs im innern herzen helle! Klopfe frisch ans himmelsthor! Liebe, liebe hilft zur stelle. Eigen ding ist bald zerstreut, Liebe lebt in ewigkeit.

Möller.

Mel. Nicht so traurig, nicht so sehr.

183. Wie der mensch am staube klebt! Läßt sich dünken reich und groß! Reiße, was die welt erstrebt, Reiße dirs vom herzen los! Wirst du drum ein himmelsgast, Weil du silber bey dir hast?

2. Müh' und qual, bey tag und nacht, Brennt wie kohlen auf der brust, Wenn du, wie im dunklen schacht, Todte schätze suchen mußt. Traurig steht am grabesrand Mancher, der viel tausend fand.

3. Trachte doch nach solchem gut, Deß du wohl versichert bist, Was nicht raub noch feuersgluth, Was der todtenwurm nicht frißt! Sucht dein auge unterwärts, Hängt auch fest das arme herz.

4. Daß dein fuß sich nicht verirrt, Leuchtet dir die augenwacht; Wenn das flämmchen dunkel wird, Alles fällt in schwarze nacht; Löscht das

licht im herzensschrein, Muß die nacht noch größer seyn.

5. Was so süß beglücken kann, Gottes lieb' und Gottes welt, Fühlst du nicht, du blinder mann, Weil dein gold dir wohlgefällt; Wo man freudig beten soll, Hast du beyde hände voll!

6. Wenn dich's lockt in deinem sinn: „Nimm dir das, so hast du mehr!" O dann reißt der durst dich hin, Wenn's auch gift zu trinken wär. Mehrt sich's nur in zahl und hauf, Gebt ihr seelen in den kauf.

7. Wenn der gute Vater ruft: Schwing dich auf und werde frey! Geht das wort, wie leichte luft, An der kalten brust vorbey; Klingt so ferne; — hörst du nicht, Was die liebe freundlich spricht?

8. Wirf hinab das schwere joch, Eh' die last zu boden drückt! Himmelsfreuden hast du doch: Fühle, wie dich Gott beglückt! Eh' dein flittergut verbleicht, Reiß dich los und mach' dir's leicht! Möller.

Mel. Nicht so traurig, nicht so sehr.

184. Nicht so eilig, nicht so sehr Jage dem gelüste nach! Wiederbauen hält so schwer, Was der kecke sinn zerbrach. Schnell durchrennt man seine bahn, Keiner fängt von neuem an! Möller.

Mel. Nicht so traurig, nicht so sehr.

185. Vater, ist das hüttchen klein, Das du mir zum sitz beschert? Doch zuletzt, zum engsten schrein, Reich und arm hinunterfährt. Geh' ich drum im schlechten haus Ohne herzleid ein und aus.

2. Vater, kommt ein schmal gericht Ohne prangen auf den tisch, Bleibt doch hell das angesicht Und der leib gesund und frisch. Reichst du brodt mir auf die hand, Bin ich still in meinem stand.

3. Hast du mir, bey müh' und fleiß, Doch ein hellres licht verwehrt; Nennt man einfalt, was ich weiß, Und mein reden ungelehrt: Nun, der Geist im herzensgrund Macht mir deine liebe kund.

4. Wo ein starker großes schafft, Ist mein werk nur kleinigkeit; Oft zu kurz ist meine kraft, Und mein helfen reicht nicht weit; Doch ich halte treu umfaßt, Was du mir befohlen hast.

5. Soll ich hier und überall Dienend gehen aus und ein: Auch ein Herr mit großem schall Muß des andern diener seyn. Drum mein herz recht wohlgemuth, Was es soll, mit freuden thut.

6. Will das blümchen ehrenpreis Nicht in meinem garten stehn, Einer ist doch, der

da weiß, Ob wir seine wege gehn; Und den Einen laß ich nicht. Gott ist meine zuversicht! Möuer.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

186. Ach, daß der friede wieder käme, Der einst die brust so froh gemacht, Die gift'gen stacheln von mir nähme, Die wunden mir ins herz gebracht, Daß ich in wehtag' und verdruß Mein lebenstheil verkümmern muß!

2. Ich möchte gern den frieden haben, Und meinen himmel klar und blau. Komm, heil'ger Geist, mit deinen gaben, Erquicke du, wie morgenthau! — Das werk fängt bey uns selber an: Hast du, mein christ, das auch gethan?

3. Was du auf erden sollt bestellen, Was dir gebührt in deinem stand, Das nimm getreu in allen fällen Und ohne säumen auf die hand. Wo ist ein feind, der widerficht, Wenn treu du stehst in deiner pflicht?

4. Was nicht gehört in deine wege, Laß ruhig seine weise gehn. Ein jeder warte sein gehege, So wird die flur im frieden stehn. Wer seines zauns nicht warten kann, Der richtet zorn und hader an.

5. Wenn du begehrst von deinen brüdern, So denk erst deinen werken nach. Sie werden deinen dienst erwiedern, Sie stechen, wo der andre stach. Der spruch steht fest: es schickt der wald Das wort, so wie's hineingeschallt.

6. Will doch ein weh dein herz befallen, Ein leid das unverschuldet war, — Ein wörtlein stärkt und hilft uns allen, Und macht den ganzen himmel klar —: Geduld! und sieh den menschen an, So wird der streit bald ausgethan.

7. Was du dir selber hast erkoren, Das nimm nicht steif in deinen sinn. An deinem plan geht nichts verloren, Bald wächset gras darüberhin. Und wer den frieden sich bewahrt, Macht überall die beste fahrt.

8. Doch alles was dich hier gelehret, Das hört als menschenrath sich an. Drum, christlich diese sach gekehret, Ist das die Gottgewiesne bahn, Ist das die kurze friedenslehr: Sey nur ein christ und werd es mehr! Möuer.

Mel. Wer nur den lieben.

187. Wie herrlich ist ein gut gewissen, Das weder welt noch teufel scheut. Wohl heißt man es ein sanftes kissen, Gefüllet mit zufriedenheit, Wohl heißet man es helm und schild. Sprich denn, verläumder, wie du willt.

2. Das heißt: Vor Gott

bin ich ein sünder, Dir gegenüber bin ichs nicht, Vor Gott bin ichs vielleicht nicht minder Als ein ruchtbarer bösewicht, Nur was du sprichst, deß bin ich rein, Da möge Gott mein zeuge seyn.

3. Man sagt: Nichts wird so fein gesponnen, (Der mir ein satan ist, spinnt fein.) Es kommt doch endlich an der sonnen. Wie sollt' ich denn nicht ruhig seyn! Der fernste tag der jüngste ist, Auf allen fall nur kurze frist.

4. Wenn eher nicht, dann spricht mein zeuge, Spricht, daß es erd und himmel hört. Deß ich denn stille bin und schweige, Ob sich auch jeder von mir kehrt, Und nun auch du, mein bester freund? — (Sie sahn es nicht; ich hab' geweint.)

5. O Gott, o Gott, nimm wahr mich schwachen, Daß ich nichts rede oder thu, Drob meine feinde gellend lachen Und rufen aus: Nun siehest du! Nein, laß sie sehn, daß ich ein christ, Daß du mein fester anhalt bist.

6. Nur noch ein wort von meinem gegner; Zu ihm gelanget doch ja keins. Er ist mein lästrer, ich sein segner; Wollt Gott, daß wir noch würden eins! Doch kommen so wir vors gericht, O Gott, o Gott, vergelts ihm nicht!

Harms.

Mel. Allein auf Gott setz dein vertraun. Oder: Vor deinem thron tret.

188. Am Anfang schuf Gott himmel und erd. Auf daß dein thun gedeihlich werd, Fang's an mit dem, wer du auch bist, Der alles dinges anfang ist!

2. Bey deiner Bibel sitze gern! Sie ist der weisheit kern und stern. Die schlage auf, die schlage du Erst mit des sarges deckel zu!

3. Christ seyn, Christ seyn, das ist die sach, Der du am ersten trachtest nach. Wie's dann mit allem andern geht, Matthäi sechs geschrieben steht.

4. Die Demuth stehet oben an, Wie man den christen kennen kann. Ist eigen, ja, doch ist es wahr, Den heiden fehlt das wort sogar.

5. Es sey dir allzeit rechter Ernst, Was du auch thust, treibst, sinnest, lernst! Die halbheit taugt in keinem stück, Sie tritt noch hinters nichts zurück.

6. Freundlich und ernst, das mische wohl, Wenn dir's mit menschen glücken soll! Der ernst zuweilen wehe thut, Die Freundlichkeit macht's wieder gut.

7. Gerecht sollst du in allem seyn, Es heiße groß, es heiße klein. Doch sagt die schrift: „Sey's nicht zu sehr!" Die billigkeit find' auch gehör. Pred. 7, 17.

8. Hat jemand dir ein leids gethan, Fang nicht gleich streit und Hader an! Ein messer sich am andern wetzt; Macht fried', und bleibet unverletzt.

9. Jagd, tanz, spiel, schauspiel und derley, An sich ist es zwar sündenfrey, Doch willst du hören guten rath? Es ist ein eis, das waken hat.

10. Kein geld bringt so viel zinsen ein, Kein tanz- und ballschmuck steht so fein, Kein helm und harnisch deckt so gut, Als Keuschheit thut! als keuschheit thut!

11. Laut magst du reden überall, Wo's wahrheit gilt und recht zumal; Doch vorlaut seyn paßt nirgends hin, Fehlt meistens auch verstand darin.

12. Man ruft nicht übel: Halte Maaß Und wandele die mittelstraß! Nur sey zu keinem gang gewinkt, Da man nach beyden seiten hinkt.

13. Nimm vor dem Neide dich in acht! Kein schwerdt so böse wunden macht. Er ist ein reis, doch alleweil Wird aus ihm eine Cainskeul.

14. Ohn Ordnung kann kein haus bestehn. Ohn ordnung müßt' die welt vergehn. Hältst ordnung du, hält ordnung dich Mit guten geistern hinter sich.

15. Pracht, prunk, putz, wo das hingehört, Wer's kann, dem ist es unverwehrt, Schallt nur jeweil die frage drein: Ach, sollt's mir auch gefährlich seyn?

16. Quell aller qual, das ist der geiz. Erst des gewinnens stachelreiz, Dann des bewahrens sorg und noth, Zuletzt, der's nimmt, der bittre tod.

17. Regiert dich stolz und Ruhmbegier, Sieh zu, wer liegt vor deiner thür? Die that, schlecht, bös' und gottverflucht, Die dich zu ihrem thäter sucht.

18. Sonst hielt man viel auf alten brauch Und väter-Sitten, thu es auch! Eh du von einer weichst, schau hin: Ist auch vielleicht ein segen drin?

19. Thun darf nicht ohne glauben seyn, Doch macht's der glaube nicht allein. Wenn du, mein christ, Sanct Paulum nennst, Zeig's, daß du auch Jacobum kennst.

20. Ueb immer treu und redlichkeit Und gehe keinen fingerbreit Vom gottgewiesnen wege ab, Bis man dich trägt ins kühle grab!

21. Vernimm, vernimm, was Jesu wort Uns lehrt von der Vergeltung dort! Wird's eng zuweilen, mach' dirs weit Und blicke in die ewigkeit.

22. Wo Gott die letzte rechnung macht, Der sünder weint, der fromme lacht, Nach Weh

die Wonne steht bereit: Das ist die schöne ewigkeit.

23. Zum Herrn, zum Herrn, mit herz und sinn, Noch eh ans Zet ich kommen bin. Ich lebe lang, ich sterbe früh, Herr Jesu Christ, verlaß mich nie!

Harms.

Königsgesang.

Mel. In allen meinen thaten.

189. Gott woll uns hochbeglücken, Mit steten gnadenblicken Auf unsern könig sehn! Ihn schützen auf dem throne, Auf seinem haupt die krone Lang, lang und glanzreich lassen stehn.

2. Gott woll uns hochbeglücken, Mit seinen gaben schmücken Das ganze königshaus! Darüber mächtig walten, Den theuren stamm erhalten, Bis in die fernste zeit hinaus.

3. Gott woll uns hochbeglücken, Ein Gottessiegel drücken Auf jede königsthat! Daß freud' aus ihr die fülle Und heil und segen quille Zum wohl, das keinen wandel hat.

Harms.

Die Kirche betreffend.

Mel. Erschienen ist der.

190. Die kirche Christi, Gott geweiht Zu seinem haus, ist weit zerstreut In aller welt, in nord und süd, In ost und west, und doch hienied', Wie droben, eins.

2. Sind sich die glieder unbekannt, Sind sie sich doch sehr nah verwandt. Der Heiland ist ihr haupt und Herr, Sie sind in ihm, und keines mehr Lebt nur sich selbst.

3. Sie leben dem, der sie erkauft Und mit dem heil'gen Geist getauft; Ihr glaube lebt, die lieb' ist treu, Die hoffnung blicket ohne scheu Aufs ewige.

4. Wie sieht es aber sichtbar aus? Hier sind sie fremd und nicht zu haus. Verschieden ist die region, Die secte, die religion. Kein glück ist das!

5. Jedoch die starke hand des Herrn Befaßt sie in der näh und fern, Drum bitten sie: O Heiland, mehr Und sammle überall ein heer An zahl und kraft!

6. Wo dann des Geistes feuer brennt, Da wird es Christi reich genennt, Wo Gottes Lamm in mitte wohnt, Und gnad und wahrheit herrlich thront In fried und freud.

Spangenberg.

Die Reformation.

Mel. Mir nach! spricht Christus.

191. Wo regt sich noch ein frischer geist Und will die wahrheit sehen, Wie sie die palmen an sich reißt, Wann ihre fahnen wehen? Herein, heut ist in ost und west, Das schöne siegs- und freudenfest!

2. Die welt wird kalt, die herzen arm, Der streit ist aufgegeben, Komm, dort ist gluth, dort werde warm, Da braust ein sturm ins leben, Der reißet auf die dumpfe gruft, Weht an die brust mit freyheitsluft.

3. Jetzt sperrt die scheu des christen mund, Und keiner will sich stellen; Dort steht ein held auf felsengrund, Kein wetter kann ihn fällen. Er zieht in Gottes kraft einher, „Und wenn die welt voll teufel wär!"

4. Der zweifel schleicht durch mark und bein, Will Gottes werk zersplittern; Dort hebt der glaube, stark und rein, Sein haupt in ungewittern. Er siegt und macht die welt zu spott. „Ein' feste burg ist unser Gott!"

5. Jetzt jagt man wol nach gut und ehr', Sein erdendach zu bauen, Für Gott stellt Luther sich zur wehr, Drum konnt er fröhlich trauen. „Den eignen leib sie mögen fahn, Das wort sie sollen lassen stahn!"

6. Wo regt sich noch ein frischer geist Und will die wahrheit sehen? Wie sie die palmen an sich reißt, Wann ihre fahnen wehen? Herein, heut ist in ost und west Das schöne siegs- und freudenfest!

Möller.

Mel. Ein' feste burg ist.

192. Ist man auch der gesichte leid? Gleichviel, eins ist gesehen Von tausenden in später zeit. Ein mönchlein sahn sie stehen, Augustinertracht, In sehr dunkler nacht, Mit licht überkleid't, Der rief in große weit, Seine red' ist dieß gewesen.

2. „Da seht in diesem buch euch um Und lehrt es auf den gassen. Das ist das evangelium, So schnöde man verlassen. Dieses feste wort Ist der seelen hort; Vor des feindes dräun Mag's muth und trost verleihn, Ja erd' in himmel wandeln.

3. Wohl schwebt ein christ hier stets im streit; Am ende muß er siegen. Sein wandel ist die ewigkeit, Der himmel sein vergnügen. Der mit wasser tauft, Hat mit blut erkauft, Läßt die seinen nicht, Die gnad' ist ihr gericht, Macht sie zu Gottes kindern.

4. Das nehmt für neue botschaft an; Die welt liegt im verderben, Und wer der erd' entrathen kann, Der soll den himmel erben. Werk ist wenig werth, Glaube ist das schwerdt, Das die hölle fällt Und auch die arge welt; Doch muß er liebe bringen."

5. Und als der mann die rede sagt', Zeigt er auf ein' gemeine, Wo's hell und freund-

lich wieder tagt'; Die fey'rt mit brodt und weine, Predigt Gottes wort Scharf in einem fort, Dazu frommer sang, Nebst vielem neuen klang Herab von seinen orgeln.

6. Sie las und betet' früh und spät, Und einfach war ihr tempel; Der Geist, der durch die herzen weht', Schuf ehrenwerth' exempel. Klar ward der verstand, Warm die bruderhand, Rein der sitten recht, Und fest stand herr und knecht Geschieden und vereinet.

7. Und Gottes wohlgefallen war Mit diesen neuen leuten. Die lehre, welche sie gebar, Durft' sich umher verbreiten. In die allgemein' Auch ihr licht ging ein; Litt nicht satz und ziel, Sie macht' der jünger viel Bis zu den fernen heiden.

von Meyer.

Mel. Nun danket alle Gott.

193. Nun danket alle Gott Und bringet ihm die ehre, Der uns durch Christum gab Die theure himmelslehre, Und rein sie hingestellt Durch den erkornen mann, Der vielen tausenden Dadurch hat wohlgethan.

2. Du ewig gnädiger! Wir hoffen mit vertrauen, Du werdest ferner noch Die mauern Zions bauen, Und was begonnen ward, So fördern fort und fort, Daß endlich alle welt Sich weid' am reinen wort.

3. Mit gnaden schau herab Auf unsern landesvater! Laß auch die kirche sehn In ihm den freund und rather. Und der das theure wort, Dein wort verkünden soll, Dem ströms von seinem mund Licht-, kraft- und salbungsvoll.

4. Erhalt dieß heiligthum Und in ihm reine lehre, Auf daß auch hier bey uns Dein himmelreich sich mehre, Und jeder würdig sey, Schließt sich sein lauf allhier, Das ew'ge jubelfest Zu feyern dort bey dir.

Fulda.

Mel. Ein' feste burg.

194. Du himmelsburg, du starker held, Versammle deine streiter! Erhalt uns fest, wie dir's gefällt, Und hilf uns fröhlich weiter! Dein' macht, dein helles licht Füll' uns mit zuversicht! Geist Gottes, steh uns bey, Auf daß wir stark und frey Das reich der wahrheit halten!

Mel. Jesu, meine zuversicht.

195. Gott, der du wahrhaftig bist Und aus dessen herz und munde Lauter gnad und wahrheit fließt, So daß ich auf diesem grunde Als auf felsen

bauen kann: Frische mich zur wahrheit an.

2. Dieses wort bleibt ewig wahr: Wer sich einen christen nennet, Und dich doch nicht offenbar Vor den menschen hier bekennet, Den bekennet auch dein Sohn, Vater, nicht vor deinem thron.

3. Unter seiner kreuzesfahn Hab' ich dir die treu geschworen. Hält mein glaub sich nicht daran, Ist die krone schon verloren. Drum laß Jesum nur allein Meines mundes losung seyn!

4. Ist mein fleisch und blut verzagt, Will die welt die zunge binden, Werd' ich hin und hergejagt, Wie ein leichtes rohr von winden, Ist mein feind auf mich erboßt: Ach, so mache mich getrost!

5. Fordert man von mir den grund, Was ich nicht, und was ich glaube, O so öffne mir den mund, Daß er bey der wahrheit bleibe Und ein gut bekenntniß thut. Hierzu gieb mir kraft und muth.

6. David glaubt und redet auch. Beydes muß beysammen stehen. Das ist ächter christen brauch, Die nicht heucheley begehen. Und davor behüte mich! Denn sie ladet straf auf sich. Ps. 116, 10.

7. Wollest die kraft auch verleihn, Daß ich lebe, wie ich glaube. Dieses wird das zeugniß seyn, Daß ich stets an Christo bleibe, Der als ein getreuer hirt Mich, sein schäflein, kennen wird.

8. Laß mich bis an meinen tod Meinen Jesum recht bekennen Und mich in der letzten noth Seines leibes glied noch nennen. Leb und sterb ich nur auf ihn, Weiß ich, daß ich selig bin. Schmolke.

Mel. O ewigkeit, du donnerw.

196. Halt ab! halt ab! du christenschaar! Auf stemme dich! du mußt fürwahr Heraus, mit Gottes waffen! Ist noth, ist noth, du mußt mit macht Verfechten, was die welt verlacht, Und freye wege schaffen. Sonst, wann erst fällt der letzte stein, Wird kinderfluch dein richtschwerdt seyn.

Möller.

Mel. Mir nach! spricht Christus.

197. Wo geht ihr hin? wo kommt ihr her? Ihr grünenden gebeine! „Ihm nach, je länger und je mehr, Dem herzog der gemeine! Wir kommen aus der friedensstadt, Vom seelenhunger müd' und matt.“ Sir. 49, 12.

2. Gelobt sey euer muntrer gang Und eurer füße rauschen! Nun wollt ihr freyheit gegen zwang, Ruh für die unruh tauschen? Geht hin, es thut auch wahrlich noth, Und bringt das rechte lebensbrodt. Joh. 6, 48.

3. Ihr kennt doch, boten, euren weg? Er geht ins todes rachen. Das ist der sehr gemeine steg Für die, so frieden machen, Daß dem, der Christum prediget, Es so wie seinem meister geht.

4. Nur haltet euch aus dem heraus, Was Christi ehre schändet! Der feind bemüht sich überaus, Damit ers also wendet, Daß, wers mit Christo treulich meint, Um übelthat zu leiden scheint.

5. Geht hin, ihr zeugen, geht ins feld Des bischofs ohne gleichen! Der überwinder aller welt, Der Herr von allen reichen, Der tröste euch, bey freud' und schmerz, Als das getreuste bruderherz.

6. Dem kaiser, was des kaisers ist, Und Gott, was Gott gehöret, Den brüdern herzen ohne list, Wie's Jesu namen ehret, Den heil'gen ihre bande küßt, Und fahrt einst hin, wo Jesus ist!

Zinzendorf.

Bey einer Predigerwahl u. zu andern geeigneten Zeiten.

Mel. Du klagst und fühlest die beschwerden.
(Holst. Gsgb. 749.)

198. Das amt, o Vater, wollst du segnen, Es segnen durch den heil'gen Geist, Das amt, das deiner Gottheit spuren Und himmelsglück dem pilger weist!

2. Sie gehn zu bauen dein erkenntniß, Daß jeder wohl ergründen soll, Wie deine macht sey ausgegossen, Das weltall deiner ehre voll;

3. Daß Christus hoch in aller herzen Die glaubensfeste auferbau', Und jeder licht und leben spüre, Und kindlich seinem Gott vertrau.

4. Sie stehn und wachen auf der höhe, Daß nicht in menschen-täuscherey Und dünkel, der sich selbst verblendet, Dein göttlich wort verkehret sey.

5. Die klugen, die sich selber rathen, Und wollen Gottes ledig gehn, Die müssen noch gesichtet werden, Und sieg der wahrheit zugestehn.

6. Sie ziehn mit kraft des worts gerüstet, Die sünde stellt zum kampf sich dar; Entwurzelt muß und fruchtbar werden Der acker, der verwildert war.

7. Die wahrheit geht mit pflug und egge Und fähret unter stock und stein; Und was der eifer nicht ereilet, Das holt die sanfte liebe ein.

8. Einst wird ein schöner morgen kommen, Dann brauchen wir die lehre nicht; Dann wird in unsre mitte treten, Der jetzt von heil'ger stätte spricht.

9. Dann wird in jedem frommen herzen, Ein priester Gottes weiter baun, Dann werden wir den schönsten tem-

pel Nach meisters plan vollendet schaun.

10. Bis dahin, Vater, wollst du segnen, Es segnen durch den heil'gen Geist, Das amt, das deinen bau verwahret, Und uns den weg zum himmel weist. Möller.

Nach gehaltenen Wahlpredigten.

Mel. Lobt Gott, ihr christen.

199. Zu dir, zu dir, du kündiger, Steigt nun die bitt empor. Wer ists, den du erwählet, wer? So fragen wir zuvor.

2. Bekenne dich zu unsrer wahl! Die heerde ist ja dein, Der schafe wie der lämmer zahl, Und sprich: Ja, sie sind mein.

3. Und mach uns deinen willen kund, Bezeichn' uns deinen knecht! Stimm du uns selbst in dieser stund, Auf daß wir stimmen recht!

4. Wie sichs im innern busen regt, Das soll dein wille seyn; Auf wen das herz uns stärker schlägt, Der sey gewählt allein.

5. Hier walte gunst und gabe nicht Und wie es namen hat. Sanct Petrus noch zu Simon spricht: Verdammt sey solche that! Apostelgesch. 8, 20.

6. Nun denn: Es ist ein kurzes werk, Doch wie viel hänget dran! O wählender, das merk, das merk! Geh hin als christ und mann. Harms.

Bey Einführung eines Predigers.

Mel. Wie schön leuchtet der.

200. O Jesu, Herr der herrlichkeit, Du könig deiner christenheit, Hirt deiner großen heerde! Du siehst auf die erlöste welt, Regierst sie, wie es dir gefällt, Sorgst, daß sie selig werde. Von dir Sind wir Auch erwählet, Zugezählet Den erlösten, Die du hier und dort willst trösten.

2. Wohl, wohl dem volke, das du liebst, Nach deinem sinn ihm hirten giebst, Die es zum himmel führen, Die, angethan mit geist und kraft, Mit glauben, liebe, wissenschaft, Die herzen können rühren. Treue Hirten Laß den seelen Niemals fehlen, Daß die heerden Mit dem hirten selig werden!

3. Wir nehmen hier von deiner hand Den lehrer, den du uns gesandt, In hoffnung und vertrauen. Er wird an deinem reiche hier, O Jesu Christ, das hoffen wir, Nach kräften weiter bauen. Steh ihm Mächtig Stets zur seite, Daß er streite, Bet' und wache, Täglich neue jünger mache.

4. HErr, deinen Geist laß auf ihm ruhn, Laß ihn sein

amt mit freuden thun, Und keiner ihn betrübe! Wenn er uns deine wahrheit lehrt, Gieb uns ein herz, das folgsam hört, Ein herz voll treuer liebe. Lasse Lehrer Und gemeine Nur auf deine Leitung sehen, Und den weg zum himmel gehen.

5. Wenn einst dein großer tag erscheint, Müß' unser lehrer, unser freund Uns dir entgegen führen! Die seelen sind ihm zugezählt, O gieb, daß dort ihm keine fehlt! Laß keine ihn verlieren! Herr, wie Werden Wir uns freuen Um den treuen, Wenn zum lohne Deine hand ihm reicht die krone.

6. Sey uns gesegnet, knecht des Herrn! Du kommst im namen unsers HErrn, In Jesu Christi namen. Du lehrer, beter, segner, freund, Das band ist fest, das uns vereint, Und Gott sey mit dir! amen! Heilig Bleib uns Diese stunde! Von dem bunde Dieser stelle, O wie wird die zukunft helle!

Nach Bickel, Superint.

(Darnach etwa: Gott woll uns hochbeglücken, Nr. 189.)

Beym Wiederanfang der Schule im Frühjahr.

Mel. Jesu, meine zuversicht.

201. Wieder geht Gott Vater aus, Segnet rings die weite erde, Daß ein reiches vorrathshaus Sie den menschenkindern werde; Seines odems wehen ruft Leben selbst aus öder gruft.

2. Drum zum leben auch ersteh, Du, sein bild, o junge seele! Daß dir seine gnadennäh' Nie zum rechten wachsthum fehle, Daß sein unvergänglich wort In dir wirke fort und fort.

3. Mache denn das herz bereit In der jugend frühlingstagen! Laß es in der pilgerzeit Reiche glaubensfrüchte tragen Dir zum ewigen gewinn; Schul- und saatzeit flieht dahin.

4. Herr, so gieb uns das gedeihn, Früh und spät den gnadenregen! Deiner wahrheit sonnenschein Leuchte uns auf allen wegen! Anfang ist und fortgang dein, Selig laß das ende seyn.

Aschenfeld.

Im Herbst, besonders einer Landschule.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

202. Draußen herbst und frühling hier, Umgekehrte jahreszeiten. Hier der sommer vor der thür, Dort die elemente streiten. Dort das leben ist verglommen, Hier im schönern wiederkommen.

2. Sonne du im gnadenreich, Bist es auch an dieser

stätte, Wir begrüßen allzugleich Dich mit unserem gebete, Bitten um dein freundlich scheinen Auf uns größern, auf uns kleinen.

3. Komm, o Jesu, mach advent, (Denn du bist die andre sonne) Daß es in den seelen brennt! Lehrerfreud' und elternwonne Ist es ja, wenn sie uns sehen Ein- und aus mit Jesu gehen.

4. Komm herab, o Gottessohn, Laß mit dir uns weihnacht feyern! Und in unsern herzen wohn', Unser wesen zu erneuern! Daß dein göttlich In-uns-leben Werd ein heilig Um-uns-schweben.

5. Speise uns mit deinem wort! Tränke uns mit deinen lehren! Nimm uns mit nach jedem ort, Da dich auch und da zu hören, Bis wo wir dich sterben sehen, Ostern wieder auferstehen.

6. Und wir auferstehn mit dir In ein, in dein neues leleben! Hör uns, Herr, so bitten wir; Wenn du das uns wolltest geben! Segnetest du einst die kinder, Segn' uns kinder hier nicht minder.

7. Fangen so die schule an, Weihen sie mit diesem liede. Sprich du: „Das ist wohlgethan, Ueber sie und euch mein friede! Ja mein geist, mein licht, mein segen Leite euch auf euren wegen!"

8. Also du willst mit uns seyn? Jesu, du willst uns begleiten? — Freudig treten wir denn ein, Wir gebliebnen, wir zerstreuten, Allbefaßt zum heil'gen bunde. Siegel drauf ist diese stunde!

Harms.

Bey der Prüfung.

Mel. Lobt Gott, ihr christen.

203. Es töne lauter der gesang. Dieß ist der prüfungstag. Beginne der mit lob und dank, Wie einer danken mag.

2. Zuerst und für das nächste gut, Daß wir also hier stehn, Gesammt, gesund, in frohem muth. Das ließ uns Gott geschehn.

3. Fürs größre gut der größre dank Und im noch höhern ton. Wir stånden gerne lebenslang Mit ihm vor Gottes thron.

4. O Gott, du sendest licht ins land, Du öffnest herz und sinn, Machst deine wahrheit weltbekanut Und heiligest darin.

5. Erbauest schulen überall Und weckest frühe auf. Dein wort geht aus mit großem schall, Wo kinder sind zuhauf.

6. Geußt aus ohn' alters unterschied, Wie der prophet verheißt Und wie es der apostel sieht, Den werthen heil'gen geist.

7. Wir söhn' und töchter dieses orts, Wir nahmen unser theil; Auf wegen deines

Gotteswort Kam hier zu uns das heil.

8. Sprachst über uns: Es werde licht! Zwey welten schieden sich. Doch wir, nein, wir beschreibens nicht, Was jener schöpfung glich.

9. Wir sollen aber zeugniß stehn Auf fragen, uns gethan. O Gott, das helfe du geschehn! Dein Geist geh uns voran.

10. Der ist ein geist der freudigkeit Und zagen kennt der nicht. Er mach uns alle jetzt bereit Zu thun nach fleiß und pflicht. Harms.

Nach der Prüfung.

Mel. In allen meinen thaten.

204. Das bleib uns unvergessen. Nun ist das feld bemessen, Nun ist die frucht geschätzt. Es treib uns an, daß weiter Fromm, fleißig, froh und heiter Die arbeit werde fortgesetzt.

2. Gott laß die schule blühen! Er lohne last und mühen Mit schönerem bestand! Die zeit, die ist so flüchtig, Das werk das ist so wichtig Für kirche und für vaterland. Harms.

(Darauf etwa der Königsgesang: Gott woll' uns hoch.)

Bey Einführung eines Schullehrers.

Mel. Wer nur den lieben.

205. Wir preisen glücklich alle kinder, Daß schulen für sie offen stehn. Wer leistet mehr, wer leistet minder, Wenn wir auf kinderbestes sehn? Nein schwerlich reicht das haus daran, Was durch die schule wird gethan.

2. Wir danken Gott, daß er der jugend Auch unsres orts im besten denkt, Zur frömmigkeit sie und zur tugend An ihrer lehrer händen lenkt. So tritt nun dieser mann herein, Mit vätern will er vater seyn.

3. Gott, läßt du noch gesichte sehen? — So seh er diese kinder hier Als Gottes heere vor ihm stehen, Und sprech: nicht knaben sind sie mir, Nicht mädchenstimm' ist ihre stimm', O nein, hier ist Mahanaim. 1 Mos. 32, 2.

4. Und läßt du, Jesus, dich noch hören? — Frag diesen mann: Hast du mich lieb? Er möge darauf in sich kehren. Frag abermal: Hast du mich lieb? Hast du mich lieb? zum dritten Mal. — Hast du, dann weide diese zahl.

5. Und hiemit sey er eingeführet An unserm theil, mit diesem wort. Zu mehrern noch, was sich gebühret, Da schreite nun ein andrer fort. Der führe vollends ihn herein. Gott laß es sich befohlen seyn. Harms.

Nach der Einführung.

Mel. In allen meinen thaten.

6. Gott laß die schule blühen! Er lohne last und mühen Mit schönerem bestand! Die zeit, die ist so flüchtig, Das werk, das ist so wichtig, Für kirche und für vaterland.

Gott woll' uns hoch beglücken u. s. w.

Vor der Trauung.

Mel. Wachet auf! ruft uns.

206. Häuslich glück ist Gottes wille. Der mensch soll nicht in öder stille, Nicht einsam wandeln seinen pfad. Herzen läßt er herzen finden Und wege sollen sich verbinden, Die erst getrennt der fuß betrat. Und wenn zu fester treu Sich seiner kinder zwey Fromm vereinen, Blickt segnend er Von oben her Und läßt ihr haus nicht freudenleer.

2. Sieh, o Höchster, es erscheinen Jetzt diese Zwey, sich zu vereinen Zu dem von dir geweihten bund. Ihr versprechen, ihr geloben Sollst hören du, ihr zeuge droben, Wie's meint ihr herz, wie's spricht ihr mund. Sie beyde sind bereit Zu theilen freud und leid Bis zum grabe. Nun stehn sie hier Und flehn zu dir. O segne, segne! flehn auch wir.

Nach der Trauung.

3. Vater in des himmels höhen, Du freund und stiftrr frommer ehen, Ja segne du das neue band. Reiche den verbundnen beyden Auf ihrem pfad durch lust und leiden, O treuer Vater, deine hand. Dein auge führe sie! Dein fried' entweiche nie Ihrem hause! Und nach der zeit, So halt' bereit Für sie die ew'ge seligkeit!

Fulda.

Mel. Wie schön leucht't uns.

207. Wie schön ist's doch, Herr Jesu Christ, Im stande, da dein segen ist, Im stande heil'ger ehe! Wie steigt und neigt sich deine gab' Und alles gut so mild herab, Aus deiner heil'gen höhe, Wenn sich An dich Fleißig halten, Deinem walten Fromm vertrauen, Die vereinigt ihr haus bauen.

2. Wenn mann und frau sich wohl begehn Und unverrückt beysammen stehn Im bande reiner treue, Da geht das glück in vollem lauf, Da sieht man, wie der engel hauf' Im himmel selbst sich freue. Kein sturm, Kein wurm Kann zerschlagen, Kann zernagen, Was Gott giebet Dem paar, das in ihm sich liebet.

3. Der mann wird einem baume gleich, An ästen schön, an zweigen reich, Das weib gleicht einem reben, Der seine

trauben trägt und nährt Und sich je mehr und mehr vermehrt Mit früchten, die da leben. Wohl dir, O zier, Mannessonne, Hauseswonne, Ehrenkrone! Gott denkt dein vor seinem throne.

4. Seyd gutes muths! seht hell hinein! Er wird in eurer zukunft seyn Der treue Gott und Vater, Er hat uns je und je geliebt, Und bleibt, wenn unsre sorg' uns trübt, Der beste freund und rather. Anfang, Ausgang, Aller sachen, Die zu machen Wir gedenken, Wird er wohl und weislich lenken.

5. Zwar bleibt's nicht aus, es kommt ja wol Ein stündlein, da man leidensvoll Die thränen lässet schießen. Jedennoch wer nur hat geduld, Deß leid wird Gottes vaterhuld Mit großen freuden schließen. Klaget, Traget Nur ein wenig, Unser könig Macht behende, Daß die sorg' sich von euch wende.

6. Wol her, mein König, nah' herzu! Gieb rath im kreuz, in nöthen ruh', In ängsten trost und freude. Deß sollst du haben ruhm und preis; Wir wollen singen bester weis', Und danken alle beyde, Bis wir Bey dir, Deinen willen, Zu erfüllen, Deinen namen Ewig loben werden, amen!

Gerhard.

Nach der Trauung.

Mel. O Christe, eingeborner.

208. Die hände sind verbunden Die herzen auch dabey, Daß es für alle stunden Ein bund des friedens sey. Gott sey lob, preis und ehre! Der freudengeber mehre Das euch (uns) gefallne loos! Ps. 16, 6.

2. Der Heiland ist zugegen, Wie er in Cana war, Und seiner liebe segen Werd' euch (uns) auch offenbar! Er sorge heut und morgen! Er sorge, eh's zum sorgen Mit euch (uns) noch kommen ist!

Aschenfeld.

An und für Kinder.

Mel. Gott des himmels und der.

209. Kinder, die ihr noch im kreise Eurer guten eltern weilt, Unbesorgt um trank und speise Fröhlich hin durchs leben eilt, O vergesset eure pflicht Gegen eure eltern nicht.

2. Elternlieb' ist ohne schranken, Kinder, nie belohnt ihr sie! Aber danken könnt ihr, danken Für der eltern sorg' und müh', Für so manche lange nacht, Schlaflos für euch durchgewacht.

3. Sie aus reinem herzen lieben, Ihnen gerne folgsam seyn, Nie mit vorsatz sie betrüben, Jedes unrecht schnell bereun, Ohne klügeln ihnen

traun, Und auf ihre winke schaun;

4. Ringen, daß die sorg und pflege Nicht an euch verschwendet sey, Daß ihr stets auf gutem wege, Bitten und vermahnung treu, Eurem ziel entgegengeht, Allem bösen widersteht;

5. Eure kraft den eltern leihen, Wenn sie kraftlos sind und schwach, Sie mit trost und hülf' erfreuen Bey des alters ungemach: Dieß ist kindes-dank und pflicht. Kinder, dieß vergesset nicht!

Aus dem Jauerschen Gsgb.

Reisegesang.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

210. Wer nur mit seinem Gott verreiset, Der findet immer bahn gemacht, Weil er ihm lauter wege weiset, Auf welchen stets sein auge wacht. Hier gilt die losung früh und spat: Wohl dem, der Gott zum führer hat.

2. Er leitet uns mit seinen augen, Er führet uns an seiner hand, Bewahrt vor dingen, die nichts taugen, Vor sünd' und eitelkeit und tand, Und kann bey sturm und sonnenschein Der beste schirm und schatten seyn.

3. Wir reisen, Herr, in deinem namen, Sey du gefährte, weg und stab. Die engel, die zu Jacob kamen, Send' auch zu unserm schutz herab. So ziehen wir in frieden fort. Gott ist mit uns, Gott unser hort.

Aus dem vorm. Großfürstl. Gsgb. abgek.

Bey Veränderung des Wohnortes u. V. 4 ꝛc. des Wohnhauses.

Mel. Wie groß ist des allmächt'.

211. Von deiner hand, o Gott geleitet Hieher, wo ich noch fremdling bin, Von deiner obhut herbegleitet Sag ich dir dank mit frohem sinn. Wars nicht dein ruf, der mich gezogen, Mich vielfach abgetrennet hat? Mit dir ist ja die sach' erwogen, Mit dir ist sie gestellt in rath.

2. Der du einst Abraham geheißen Von seiner freundschaft auszugehn Und in ein fernes land zu reisen, Das seine augen nie gesehn, Und warst bey ihm auf fremden wegen, Bey ihm auf manchem harten stand: Sey auch bey mir mit deinem segen An diesem ort, in diesem land.

3. Laß mich mein werk mit freuden treiben, Wie ich es habe dort gethan, Den alten freunden freund verbleiben, Hier wieder glücklich knüpfen an. Du hast ja allerwärts die deinen, Hilf mir sie finden zwey und drey, Die's redlich mit

dem fremden meinen, In freud und und leid, wie's kommt, getreu.

Bey Veränderung des Wohnhauses.

4. Gott, du hast mir dieß haus gewiesen, Da ich von nun an wohnen soll. Zuvörderst sey dein nam' gepriesen, Aus einem herzen dankesvoll. Manch zeugniß gabest du und zeichen Daheim von deiner gnade mir, Du wirst auch hier nicht von mir weichen; Der dankende vertrauet dir.

5. Laß immer deine Gottesblicke Auf dieses haus gerichtet seyn. Walt, halt in allen gnaden, schmücke, Weih es mit deinem segen ein. Und wenn ich früher dich betrübte Durch ein versäumniß meiner pflicht, Im neuen haus' ein neu gelübde: Ich bleib bey dir, und weiche nicht.

6. Ihr stummen wände sollt's bezeugen, Ihr balken über meinem haupt: „Hier wird in reden, thun und schweigen An Gott gehalten und geglaubt; Hier geht man treu und unverdrossen Auf Gottes wegen ein und aus!" So wird ein neuer bund geschlossen Mit dir, o Gott, im neuen haus. Bookmeyer.

Vor einer Arbeit.

Mel. Erschienen ist der Herr.

212. Das walte Gott, der helfen kann. Mit Gott fang' ich die arbeit an, Mit Gott nur geht es glücklich fort; Drum ist auch dieß mein erstes wort: Das walte Gott!

2. All' mein beginnen, thun und werk Erfordert kraft von Gott und stärk; Mein herz zu Gott ist stets gericht't; Drum auch mein mund mit freuden spricht: Das walte Gott!

3. Wo Gott nicht hilft, so kann ich nichts, Wo Gott nicht giebet, da gebricht's; Gott giebt und thut mir alles gut's, Drum sprech' ich auch nun frohen muths: Das walte Gott!

4. Will Gott mir etwas geben hier, So will ich dankbar seyn dafür; Auf sein wort werf ich aus das netz Und sag' in meiner arbeit stets: Das walte Gott!

5. Anfang und mittel, sammt dem end' Stell' ich allein in Gottes händ'; Er gebe, was mir nützlich ist, Drum sprech ich auch zu jeder frist: Das walte Gott!

6. Legt Gott mir seinen segen bey Nach seiner großen güt' und treu, So gnüget mir zu jeder stund'; Drum sprech ich auch im herzensgrund: Das walte Gott!

7. Trifft mich ein unglück: unverzagt! Ist doch mein werk mit Gott gewagt; Er wird mir gnädig stehen bey, Drum dieß auch meine losung sey: Das walte Gott!

8. Ohn' ihn ist all mein thun umsonst, Nichts hilft verstand, witz oder kunst; Mit Gott geht's fort, geräth auch wohl, Daß ich kann sagen glaubensvoll: Das walte Gott!

9. Theilt Gott was mit aus gütigkeit, So acht' ich keiner feinde neid; Laß hassen, wer's nicht lassen kann, Ich stimme stets mit freuden an: Das walte Gott!

10. Thu ich denn was mit Gottes rath, Der mir beystehet früh und spat, Dann alles wohl gerathen muß, Drum sprech' ich nochmals zum beschluß: Das walte Gott!

Betichius.

Lobgesänge.

In eigner Melodie.

213. Lobe den Herren, den mächtigen könig der ehren! Meine erfreuete seele, das ist mein begehren: Kommet zu Hauf', Psalter und harfe, wacht auf, Lasset den lobgesang hören. :,:

2. Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret, Der dich auf adelers fittigen sicher geführet, Der dich erhält, Wie es dir selber gefällt; Hast du nicht dieses verspüret? :,:

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, Der dir gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet, In wie viel noth Hat nicht der gnädige Gott Ueber dir flügel gebreitet! :,:

4. Lobe den Herren, der deinen stand sichtbar gesegnet, Der aus dem himmel mit strömen der liebe geregnet; Denke daran, Was der allmächtige kann, Der dir mit liebe begegnet! :,:

5. Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den namen! Lob' ihn mit allen, die von ihm den odem bekamen. Er ist dein licht; Seele, vergiß es ja nicht; Lobende, schließe mit amen. :,:

Joach. Neander.

Mel. Nun danket alle Gott.

214. Nun danket alle Gott! Dieß ist ein tag zum danken. Die wolken theilten sich Und unsre sorgen sanken. Gewiß das kam vom HErrn. Verkündiget sein thun! Mein psalm, geh du voran Und lehr uns danken nun.

2. Nun danket alle Gott! Er hat uns zugemessen. Obs hie und da noch fehlt, Wird heute ganz vergessen. Die bitten sind verstummt, Die seufzer noch vielmehr, Das frohe herz erscheint Mit dank, lob, preis und ehr.

3. Nun danket alle Gott,

Und keiner bleib zurücke. Hat jedermann ja theil An dem erfahrnen glücke. Erfreute brüder kommt Und stellt euch denn zu hauf. Wir singen unsern dank Zu dir, o Gott hinauf.

3. Nun danket alle Gott, Ihm, Gott, ihm gebt die ehre! Wie möcht' es um uns stehn, Wenn er nicht kommen wäre? Du bist es denn allein, Gott, dem dieß opfer flammt. Wirf, herz, dich selber drein, Daß höher es noch flammt!

Harms.

Mel. Mein leben ist ein prüfungsstand. (Holst. Gesb. 884.)

215. Nur liebe ist es, die uns trägt, Die uns nach leib und seele pflegt, Von ihr kommts, was uns je begegnet. Es wird kein härlein uns gekränkt, Nur liebe ist es, die es lenkt, Am ende wird es uns gesegnet. Wenn gleich die schale bitter schmeckt, Ein schöner kern inwendig steckt.

2. Ach, sähen wir die Jesushand, Die soviel schaden abgewandt Und so viel tausend gutes giebet; Das Jesusaug, das wohl regiert, Ob es bald so, bald anders führt; Das Jesusherz, das zärtlich liebet: Wir würden wie die kindlein thun, Und darin als im schooße ruhn.

Tersteegen.

In eigner Mel.

216. Mein HErr und Gott, dein freundliches regieren, Stillt alles weh, das meinen geist beschwert. Wenn sich zu dir mein blödes herze kehrt, So läßt sich bald dein friedensgeist verspüren. Dein gnadenblick zerschmelzet meinen sinn, Und nimmt die furcht und unruh von mir hin.

2. Gewiß, mein freund giebt solche edle gaben, Die alle welt mir nicht verschaffen kann. Schau an die welt, schau ihren reichthum an, Sie kann ja nicht die müden seelen laben. Mein Jesus kann's, er thut's im überfluß, Wenn alle welt zurücke stehen muß.

3. O süßer freund, wie wohl ist dem gemüthe, Das im gesetz sich so ermüdet hat, Und nun zu dir, dem seelenleben, naht Und schmeckt in dir die wundersüße güte, Die alle angst, die alle noth verschlingt Und unsern geist zur sanften ruhe bringt!

4. Gewiß, mein freund, wenn deine liebeszeichen Mein armes herz so sänftiglich durchgehn, So kann in mir ein reines licht entstehn, Durch das ich kann das vaterherz erreichen, Indem man nichts als nur vergebung spürt, Da eine gnadenfluth die andre rührt.

5. Jemehr das herz sich

zu dem vater kehret, Jemehr es kraft und seligkeit genießt, Daß es dabey der Eitelkeit vergißt, Die sonst den geist gedämpfet und beschweret; Jemehr das herz den süßen Vater schmeckt: Jemehr wird es zur heiligkeit erweckt.

6. Der gnadenquell, der in der seele fließet, Der wird in ihr ein brunn des lebens seyn, Der in das meer des lebens springt hinein Und lebensströme wieder von sich gießet. Behält in dir dieß wasser seinen lauf, So geht in dir die frucht des geistes auf.

7 Wenn sich in dir des Herren klarheit spiegelt, Die freundlichkeit aus seinem angesicht, Dann wird dadurch das leben angericht't, Die heimlichkeit der weisheit wird entsiegelt, Ja selbst dein herz in solches bild verklärt, Und alle kraft der sünden abgekehrt.

8. Was dem gesetz unmöglich war zu geben, Das bringt uns dann die gnade selbst herfür: Sie wirket lust zur heiligung in dir Und ändert nach und nach dein ganzes leben, Indem sie dich aus kraft in kräfte führt Und mit geduld und langmuth dich regiert.

9. Es müsse denn mein herz nur Christum schauen! Besuche mich, mein aufgang aus der höh, Daß ich das licht in deinem lichte seh Und könne schlechterdings der gnade trauen. Kein fehler sey so groß und schwer in mir, Der mich von solchem blick der liebe führ.

10. Wenn mein gebrech mich vor dir niederschläget Und deinen geist der kindschaft in mir dämpft, Wenn das gesetz mit meinem glauben kämpft Und lauter angst und furcht in mir erreget: So laß mich doch dein liebend herze sehn, Und meine kraft und zuversicht entstehn.

11. So ruh ich nun, mein heil, in deinen armen, Du sollst mir, du, mein ew'ger friede seyn, Ich wickle mich in deine gnade ein, Mein element ist ewig dein erbarmen. Und weil du mir mein eins und alles bist, So ist's genug, wenn dich mein geist genießt. Ch. F. Richter.

In besondern Lagen, Schickungen.

Mel. O die stillen abendstunden.

217. Herr, mein herz neigt sich zum sorgen Und bedenket kummervoll, Was mir endlich heut und morgen Glück und unglück geben soll. Aber mein erweckt gewissen Eilet dich zu fragen hin, Ob zu solchen kümmernissen Ich auch woi berechtigt bin?

2. Sie zerstören meine ruhe, Sie verdunkeln mir mein licht; Was ich heut mit grämen thue, Hilft mir morgen dennoch nicht. Herr, ach zeige mir die gränzen, Da sich für mein irdisch wohl, Jeden mangel zu ergänzen, Alles sorgen enden soll.

3. Laß mich kindlich zu dir treten, Gieb mir ein genügsam herz, Laß mich dir vertrauend beten, Wenn sich regt des kummers schmerz, Gieb, daß meine bange seele, Wenn sie denkt, daß alles bricht, Sich zum wahlspruch dieß erwähle: Gott ist meine zuversicht.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.
an- und zugewendet.

218. Wie muthlos bist du, wie verlassen Erblickst du dich, wenn trübsal drückt! Nun fängst du an dich selbst zu hassen, Kein trost ist mehr, der dich erquickt. Betrübter, warum suchest du Nicht gleich in Gott die wahre ruh?

1. „Wer nur den lieben „Gott läßt walten Und hoffet „auf ihn allezeit, Den wird „er wunderbar erhalten In „aller noth und traurigkeit. „Wer Gott, dem Allerhöch„sten traut, Der hat auf kei„nen sand gebaut.“

2. Durch sorgen rufst du deiner plage; Sie nähern dich dem frühen grab. Du bringst dich selbst um freudentage, Die Gott dir zugezählet gab. So seufzend unter traurigkeit Verwandelst du selbst freud' in leid.

2. „Was helfen uns die „schweren sorgen? Was hilft „uns unser weh und ach? „Was hilft es, wenn wir alle „morgen Beseufzen unser un„gemach? Wir machen unser „kreuz und leid Nur größer „durch die traurigkeit.“

3. Du wünschest thränen, die du weinest, Sogleich auch abgewischt zu sehn; In freud' und leid soll, wie du meinest, Nach deinem sinne alles gehn. Dieß mehrt dann deine ungeduld, Das leiden wächst durch deine schuld.

3. „Man halte nur ein „wenig stille, Und sey doch „in sich selbst vergnügt, Wie „unsers Gottes gnadenwille „Und sein' allwissenheit es „fügt! Gott, der uns ihm hat „auserwählt, Der weiß auch „sehr wohl, was uns fehlt.“

4. Dein Gott befiehlt: „In allen nöthen Ruf mich, den rechten vater, an.“ Dieß thue nur, fang an zu beten Und hoffe die erhörung dann. Er neigt gewiß sein gnädig ohr; Nur schreib ihm nicht die stunde vor.

4. „Er kennt die rechten „freudenstunden, Er weiß „wohl, wann es nöthig sey. „Wenn er uns nur hat treu

„erfunden Und merket keine „heucheley, So kommt er, „eh' wirs uns versehn, Und „lässet uns viel gut's ge„schehn."

5. Du siehest neidisch andre lachen Und sprichst, wenn deine zähre rollt: Gott konnte jene glücklich machen, Nur ihnen hat er wohlgewollt; Mich darf kein glück, kein trost erfreun: So muß ich ja verlassen seyn?

5. „Denk nicht in deiner „drangsalshitze, Daß du von „Gott verlassen seyst, Und daß „ihm der im schooße sitze, Der „sich mit stetem glücke speist. „Die folgezeit verändert viel „Und setzet jeglichem sein „ziel."

6. Sprich nicht: Ja, laßt mich in die länge, Bis die errettung kommt, verziehn; Wird wol der leiden schwere menge Alsdann im augenblick entfliehn? Wird, nach so lang gewohnter pein, Auch die errettung möglich seyn?

6. „Es sind ja Gott gar „leichte sachen, Und ist dem „Höchsten alles gleich, Den „reichen klein und arm zu „machen, Den armen aber „groß und reich. Gott ist „der rechte wundermann, Der „bald erhöh'n, bald stürzen „kann."

7. Wenn aber doch der Höchste wollte, Daß meine trübsal mit der zeit Nicht weichen sondern wachsen sollte, Bis an das ziel der ewigkeit? Hier hast du, was man kummervoll Alsdann zum troste machen soll:

7. „Sing', bet und geh „auf Gottes wegen, Verricht „das deine nur getreu Und „trau des himmels reichem „segen: So wird er bey dir „werden neu. Denn welcher „seine zuversicht Auf Gott „setzt, den verläßt er nicht."

8. Wohlan! dieß will ich treu erfüllen, Gebet und hoffnung sollen mich Im leiden stärken, thränen stillen. Nur stets, mein herz, verlasse dich Darauf in glaubenszuversicht: Der Herr verläßt die seinen nicht.

8. Auf dich, mein lieber Gott, ich traue, Ich bitte dich, verlaß mich nicht! In gnaden meine noth anschaue, Du weißt gar wohl, was mir gebricht. Mach's mit mir, wiewohl wunderlich, Durch Jesum Christum seliglich.

Schöner.

Mel. Allein Gott in der höh.

219. Ich trau auf Gott recht wohlgemuth, Sein lieben hat kein ende; Ich lege kindlich bös und gut Dem treuen in die hände. Wenn noth das herz zusammenpreßt, Der schöne trost bleibt ewig fest: Gott hilft mir dennoch, dennoch!

Möller.

In schwerer Dürre.

Mel. Wenn wir in höchsten nöthen seyn.

220. Wir armen menschen kommen hier Mit unserm flehn, o Gott zu dir, Ob du nicht wollest gnädig seyn Und bald mit regen uns erfreun.

2. Dort ist es stein, dort dürrer sand Das feld, von sonnengluth gebrannt, Und wird es alle tage mehr. Ach sende regen, regen her!

3. So hatten wir es nicht gedacht. Wie hat der frühling uns gelacht Und noch die erste sommerszeit! Nun kommt uns dieses schwere leid.

4. Die junge frucht verdorrt am zweig, Die frische saat ist erndtebleich, Versenget ist das grüne gras: O Gott, welch eine noth ist das!

5. Wird bald, da längst kein regen rauscht, Für milch das wasser eingetauscht; Doch auch die arme creatur Muß dürsten auf der dürren flur.

6. Sie ruft mit uns: O Gott, o Gott. Sprich eiligst doch ein machtgebot. Sprich: sonne, du verhüllest dich! Der feste himmel öffne sich! —

7. Klagt auch das vieh den menschen an: Ihr menschen, das habt ihr gethan? Der frische halm, so frühe falb: Geschieht mir das auch euretwegen?

8. In unsern busen greifen wir. Nein, Gott, wir sind nicht rein vor dir; Doch reut uns unsre missethat, Die solche plag bereitet hat.

9. Und wie von jeher du gethan, Nahmst sünder gerne wieder an, Vergabst und gabst, sey uns nicht fern! Erscheine, Herrlichkeit des Herrn,

10. In einer wolke gnädiglich! Der gläubige schaut hinter sich Nach jener wolke manneshand, Die regen brachte übers land. 1 Kön. 18, 44.

11. Elia, bete abermal, Ob du nicht kürzen kannst die zahl, Die zahl der trocknen monate, Daß unser aug' erquickung seh. Jac. 5, 18.

12. Der ist im himmel, höret nicht, Was unsre klag' auf erden spricht; Wir gehn zu einem andern mann, Der alles weiß und alles kann

13. Und alle dinge kräftig trägt Und wird von unsrem flehn bewegt, Der selbst zur rechten Gottes sitzt Und uns mit fürsprach unterstützt.

14. O Jesu Christ, o Jesu Christ, Der du doch unser Heiland bist, Ein retter von dem ew'gen tod, Du rettest auch aus erdennoth.

15. Deß wollen wir denn stille seyn Und uns der nahen hülfe freun. Gewiß, gewiß, es währt nicht lang, So singen wir den lobgesang.

Harms.

In großer Nässe um die Erndtezeit.

Mel. Aus meines herzens grunde.

221. O Gott, du hast geheißen: „Ruft mich an in der noth," Komm, uns herauszureißen! Wir werden hart bedroht, Und rufen zu dir auf: O Gott, o Gott erhöre! Tritt her zu uns und wehre Des regens guß und lauf!

2. Die äcker stehen traurig, Jn wasser liegt die frucht; Dem landmann wird es schaurig, Wann er sein feld besucht. Wer sorgt, wer fürchtet nicht! Der reiche mit dem armen Sucht, Vater, dein erbarmen. O mach den himmel dicht!

3. Der wind ist nicht zu fragen: West, west, wann wirst du ost? Den wolken nicht zu klagen: Ihr nehmt uns allen trost. Du, Gott, du bists allein, Der diesen jammer wendet, Der dieses elend endet, Ach siehe bald darein.

4. Doch wenn es wär verhänget Für Gottvergessenheit, Daß wir, dermaß bedränget, Noch sähen größres leid: O du noch größrer Gott, Nein, laß es nicht geschehen! Laß gnad für recht ergehen, Für untergang und tod.

5. Wie es vor alten jahren Die große Ninive Auf ihre buß erfahren, Das angedrohte weh Vollzogst du nicht an ihr: Auch uns laß gnade finden, Vergieb uns unsre sünden! Sieh unsre buße hier!

6. Wir möchten ferner beten. So lehrt uns Abraham, Als der in Sodoms nöthen Die kühne rede nahm. Auch uns verstatte sie. Schlägst du mit gleichen ruthen Die bösen und die guten? Nein, Gott, das kannst du nie!

7. Es ist auch ja dein segen, Von dir uns zugedacht, Den dieser lange regen Uns unzugänglich macht, Davon die creatur, Auch die, soll mit uns leben: So wollst du sonne geben, Du herrscher der natur.

8. Dazu, noch steht dein bogen, Als zeichen und als bund Am himmel hingezogen, Daß er uns thäte kund: Wie lang die erde steht, Soll auch die erndte währen, Soll, was-was lebt, sich nähren. — Mags gehen denn, wie's geht.

9. Jetzt wollen wir denn schweigen. Ob unwerth oder werth, Gott wird sich zu uns neigen, Gewiß, wir sind erhört. Nur noch Ein lautes wort Zum guten letzten amen, Dieß wort: In Jesu namen! — Es findet seinen ort. Harms.

Nach einer kärglichen Erndte.

Mel. Was Gott thut, das ist.

222. Was Gott thut, das ist wohl-

gethan, So denken Gottes kinder. Ob man auch wenig erndten kann, Liebt er uns doch nicht minder. Er zieht das herz Doch himmelwärts, Ob wir gleich oft auf erden Beym mangel traurig werden.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Im nehmen und im geben Sind wir bey ihm stets wohl daran Und können ruhig leben; Er nimmt und giebt, Weil er uns liebt, Und seine hände müssen Wir stets in demuth küssen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Er zeigt uns oft den segen, Und ehe man ihn erndten kann, Muß sich die hoffnung legen. Weil er allein Der schatz will seyn, So nimmt er andre güter, Und bessert die gemüther.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Es geht nach seinem willen. Läßt sich es auch zum mangel an, Weiß er ihn doch zu stillen. Obgleich das feld Nicht viel enthält, Man kann bey wenig brocken Satt werden und frohlocken.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Das feld mag traurig stehen, Wir gehn getrost auf seiner bahn, Und wollen ihn erhöhen. Sein wort verschafft Uns lebenskraft, Es nennt uns Gottes erben, Wie können wir verderben?

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan, So wollen wir stets schließen. Ist gleich bey uns kein Canaan, Wo milch und honig fließen, So wird von Gott Doch unser brodt Zur nothdurft uns bescheret, Wenn man ihn gläubig ehret.

Schmolke.

Nach einer gesegneten Erndte.

Mel. Wie groß ist des allmächt'.

223. Wir alle, Menschenvater, bringen Dir auch an heil'ger stätte dank! Das alter und die jugend singen Dir heute frohen lobgesang. Gekrönt hast du mit deiner milde Rings um uns her das ganze land, Dein segen floß auf die gefilde Aus deiner offnen vaterhand.

2. Du schenktest sonnenschein und regen Für jede frucht zur rechten zeit, Und gabst dem samen kraft und segen, Den menschenhände ausgestreut. Für millionen deiner kinder Streckt deiner gaben reichthum hin; Du nährst den frommen, nährst den sünder Mit ewig treuem vatersinn.

3. Wer kann die güte ganz ermessen, Die weiter als die wolken reicht! Wer undankbar der treu' vergessen, Die nie von uns im staube weicht! O nimm in heißen freudenzähren, In jedem pulsschlag unsern dank! Wir wollen ewig

dich verehren, Durch thaten, wie durch preisgesang.

4. Was du uns gabst, wohl anzuwenden, Gieb mild' ins herz, gieb uns verstand. Nicht um es üppig zu verschwenden, Empfingen wir's aus deiner hand. Die gaben sollen wir genießen, Doch mäßig im genuß uns freun, Und mild, wie du, Herr, dich erwiesen, Soll jeder der begabten seyn.

5. Auch für den armen wuchs der segen, Den deine hand so reichlich gab; Wir wollen seiner liebreich pflegen; Er trockne seine thränen ab; Er danke heute mit uns allen, Frohlocke laut und bete an, Daß du, nach deinem wohlgefallen, So viel, o Gott, an uns gethan. Meister.

In Armuth.

Mel. Wer nur den lieben.

224. Du, Schöpfer, hast mein loos gewählet; Dir unterwerf ich völlig mich. Du kennst am besten, was mir fehlet, Drum halt ich weinend mich an dich. Schwer drückt der armuth bittre noth, Und kummer ist mein täglich brodt.

2. Laß nur an dir mich nicht verzagen, Wenn alles wankt und alles weicht; Dann wird auch in den trübsten tagen Mir selbst die schwerste bürde leicht. Der größte reichthum dieser zeit Ist doch zuletzt vergänglichkeit.

3. Oft seh ich reiche dieser erde Voll sorg und unzufriedenheit; Der mächtige kämpft mit beschwerde, Den stolzen drückt die eitelkeit. Sind sie denn glücklicher als ich? Und sorgt mein Gott nicht auch für mich?

4. Ja, sorge ferner! ist's dein wille, So mindre meine dürftigkeit. Wo nicht, so hofft in frommer stille Mein herz auf eine beßre zeit. Des kleinen auch will ich mich freun, Für weniges auch dankbar seyn.

5. Bey müh' und fleiß sich dir ergeben, Ein ew'ges heil in hoffnung sehn, Dieß sey mein glück im dunkeln leben, Um freudig meinen weg zu gehn. Dann wird gewiß der mangel mir Zur segensfülle, Gott, bey dir.

Aus dem Hildburgh. Gsgb.

Mel. Aus meines herzens grunde.

225. O Vater aller gnaden, Du hast mir diese last Der armuth aufgeladen, Die mich erdrücket fast. Doch weiß ich sicherlich, Ob du gleich mir zu gute Mich schlägst mit dieser ruthe, So liebst du dennoch mich.

2. Laß mich nur deinen willen Erkennen mit geduld. Mein' armuth kannst du stillen, Denn deine gnad' und

huld, Die lehret mich gar wohl, Daß man im tod' und leben Sich dir allein ergeben Und ganz vertrauen soll.

3. Du hast ja zugesaget, Daß gleichwol jedermann, Der nach dem Herren fraget, Sich nähren soll und kann. Mein Gott! laß auch zu mir Jetzt deinen segen kommen, Denn er allein kann frommen, Wenn ich verzweifle schier.

4. Du wollest nicht vergessen, Daß ich aus deiner hand Mein täglich brodt mög' essen In meinem schlechten stand. Ist dir doch wohl bewußt, Was mir ist noth zum leben: Nun ist ja reichlich geben, O Vater, deine lust?

5. Du kleidest, reicher Geber, Die blumen auf der flur. Die wissen ja zum weber, Zum kaufmann keine spur. Die vögel speisest du, Die nicht ein körnlein säen. Ach wirf mir auf mein flehen Doch auch ein stücklein zu.

6. Ich weiß in diesem leben Sonst keinen trost noch rath. Wer soll dem armen geben, Was er so nöthig hat? Dir klag ich es allein, O Gott, daß ich auf erden Muß so bedränget werden, Muß so verlassen seyn.

7. Bey dir ist viel erbarmen, Gott meine zuversicht! Du bist der trost der armen, Die hülfe, wenns gebricht, Laß meinen mangel doch Mich bringen nicht zum bösen! Dein' hand kann mich erlösen Aus diesem schweren joch.

8. Ach armuth lehrt mich beten: Vergieb mir, HErr, die schuld! Mein' armuth lehrt mich treten Die kreuzbahn mit geduld. Durch armuth werd' ich fromm, Mein mangel lehrt mich leiden, Dazu die hoffahrt meiden, Daß ich zur tugend komm.

9. Mein bester trost soll bleiben, Daß ich bin Gottes kind. Gott kann nicht von sich treiben, Die ihm ergeben sind. Was braucht es viel zu seyn? Der cad hat mehls die fülle, Der ölkrug steht nicht stille, Aus wasser macht er wein.

10. Es stehet ja geschrieben, Es steht als ein gebot: Die mich von herzen lieben, Mich suchen in der noth, Die reiß ich aus der noth, Die setze ich zu ehren. Wie sollt'st du dich denn kehren So von mir, treuer Gott!

11. Drauf laß ich mich begnügen, O HErr, zu jeder frist; Du wirst es alles fügen, So wie mirs nützlich ist. Nackt kam ich in die welt, Nichts werd ich mit mir nehmen, Was sollt ich mich viel grämen! Dir bleib es heimgestellt.

12. Am abend und am morgen Sag' ich dir lob und dank. Du wirst mich wol versorgen Mit kleidern, speis' und trank. Mir wird, Herr,

in der zeit Ein gnadenblick aufgehen, Bis ich dich werde sehen In großer herrlichkeit.

Im Gewitter.

Mel. Erbarm dich mein.

226. O mensch, o mensch, o mensch, vernimm! Wer ist, der Gott nicht zitternd ehrt, Wenn man des Höchsten donnerstimm' Aus finstern wolken schrecklich hört! Ja, Vater, ich dein schwaches kind Erkenne deine große macht Und wie gar nichts wir menschen sind, Da jetzt dein himmel blitzt und kracht.

2. Die erde, Gott, durch dich erregt, Erschüttert sich jetzt fürchterlich. Wenn du nur sprichst, so wird bewegt Der berge grund, und scheuet sich. Allmächtiger, dein arm ist schwer, Wie du ihn jetzt hast ausgestreckt Und wirfst die strahlen hin und her. Wir beten, Herr, — doch sehr erschreckt.

3. Wir arme wissen nirgend hin, Durchliefen wir gleich alle welt, Wohin wir möchten sicher fliehn, Da alles wie zur rach' sich stellt; Wir wissen nichts als deine gnad', Die alle morgen neu aufgeht, Die groß ist, und kein ende hat, Die uns durch Christum offen steht.

4. Entzünde nicht durch deinen blitz, Was du an gütern uns beschert! Herr, unsers lebens, ach beschütz Uns selbst, erhalt uns unversehrt. Sey du bey uns in dieser noth. All' hoffnung ist zu dir gericht't. Behüt vor bösem schnellen tod. Versag uns dein erbarmen nicht.

5. Bedecke du mit deiner hand Leib, leben, haus, vieh, gut und hab. Bewahr die früchte auf dem land, Und was uns sonst dein segen gab, Vor schlossen, sturm und wasserssluth, Vor feuersbrünsten gnädiglich. Halt uns, o Gott, in deiner hut. So rühmen wir und preisen dich.

6. Du HErr allein bist aller Gott. Blitz, donner, feuer, luft und wind, Ja alles ehret dein gebot. Du sprichst, und es geschieht geschwind. Ach Herr, wo ist dir jemand gleich Im himmel und in aller welt! Wer hat ein solch gewaltig reich, Dem alles gleich zu fuße fällt!

7. Sprich nur ein wort, so weichet bald Des schweren wetters furchtbarkeit. Dein wort durchdringet mit gewalt Die ganze schöpfung weit und breit. Errett uns, Höchster, und bewähr', Daß du der rechte helfer seyst, So singen wir dir lob und ehr, Dir, Vater, Sohn und heil'ger Geist.

Aus dem Lauenb. Gsgb. abgek. u. veränd.

In Schwermuth.

Mel. Christus, der uns selig.

227. Schwing dich auf zu deinem Gott, Du betrübte seele! Liege nicht, der feinde spott, In der schwermuthshöhle. Merkst du nicht des Satans list? Er will durch sein kämpfen Deinen trost, den Jesus Christ Dir gebracht hat, dämpfen.

2. Auf, erheb dein haupt und sprich: Fleuch, du alte schlange! Was erneust du deinen stich, Machst mir angst und bange! Ist dir doch der kopf zerdrückt, Und ich bin durchs leiden Meines Heilands dir entrückt In das reich der freuden.

3. Wirfst du meine sünd' mir vor, Wo hat Gott befohlen, Daß ich unterm höllenthor Soll mein urtheil holen? Wer hat dir die macht geschenkt Andre zu verdammen, Der du selber liegst versenkt In der hölle flammen?

4. Hab' ich was nicht recht gethan, Ist mirs leid von herzen; Dahingegen nehm ich an Christi tod und schmerzen. Damit tilgte Gottes Sohn Meine missethaten; Bring ich das vor Gottes thron, Ist mir wohl gerathen.

5. Christi unschuld ist mein ruhm, Sein recht meine krone, Sein verdienst mein eigenthum, Das ich frey bewohne. Dieses felsenfeste schloß Kann der feind nicht fällen, Ja es muß der hölle troß Selbst daran zerschellen.

6. Ich bin Gottes, Gott ist mein, Wer ist, der uns scheide? Dringet ungemach herein Mit dem bittern leide, Laß es dringen, muß es doch Auch schon wieder weichen; Ist der schmerz ja selber noch Leben, lebenszeichen.

7. Es ist herzlich gut gemeint Mit der christen plagen. Viel gekämpft und viel geweint Führt zu frohen tagen. Dulde christlich, halte stand, Bis die prüfung endet! Kennst du doch ein ander land, Und wie sichs da wendet.

8. Gottes kinder säen zwar Traurig und mit thränen, Aber endlich kommt das jahr, Wornach sie sich sehnen. Endlich kommt die erndtezeit, Wo sie garben machen; Da wird all' ihr gram und leid Lauter freud' und lachen.

9. Fasse denn, o christenherz, Alle deine schmerzen, Wirf sie fröhlich hinterwärts, Laß den trost im herzen Sich entzünden mehr und mehr, Gieb dem großen namen Deines Gottes preis und ehr! Er wird helfen. Amen.

Gerhard.

Mel. Wer nur den lieben.

228. Du darfst dein kreutz nicht

heimlich tragen, Du mußt dein herz entdecken frey Und Gott und treuen freunden sagen, Wie es mit dir beschaffen sey. Ein schwerer muth wird öfters leicht, Wenn man die schwermuth andern zeigt.

2. Melancholie, so heißt der jammer, Worin du tichtest, sprichst und schreibst! Melancholie, die dunkle kammer, Worin du traurig stecken bleibst. Vielleicht lockt aus dem trauerhaus Dich meine ernste red' heraus.

3. Man muß es immer unterscheiden: Natur ist noch kein christenthum; Natur hat freud, natur hat leiden, Dieß macht vor Gott nicht bös noch fromm; Laß, wie es will, im äußern gehn, Du mußt dich nach dem grund ansehn.

4. So bist du, wie du bist inwendig. Was liebst du? was begehrest du? Bey diesem sinn bleib nur beständig, Bey diesem grunde bleib in ruh. Vernunft mag denken, was sie kann; Denk du: was geht vernunft mich an?

5. Laß dich von Jesu Christo führen, Verleugne dich, und glaube nur. Hüt dich vor allem speculiren; Ein kindersinn trifft leicht die spur, Und wenn vernunft dir zweifel macht, So gieb nicht auf ihr zweifeln acht.

6. Sag', würd'st du weinen oder lachen, Wenn dich ein blindgeborner gleich Wollt' an der sonne zweifeln machen? So ist vernunft im Gottesreich. Kind, saug die brust und dich nur nähr, Und forsch nicht, wo die milch kommt her.

7. Du mußt von Gott nichts schlimmes denken; Er ist ganz liebe, güt', und treu, Er hat nicht lust, daß wir uns kränken Durch schwermuth, und ihm bleiben scheu. Denk, Gott will in dein herz hinein, Drum muß es weit und offen seyn.

8. Gott ist ein wonnesames wesen, Ganz freundlich, stille, sanft und froh; Willst du, mein kranker, recht genesen, So muß dein grund auch werden so. Ey! diene Gott mit freuden doch! Zeig, daß sein dienst ein sanftes joch.

9. Mit vielem forschen durchzudringen, Bringt größern schaden, als man glaubt. Gott läßt sich mit gewalt nicht zwingen, Brich deinen willen, nicht das haupt; Erwart nur, im gelaßnen grund, Der ew'gen weisheit zeit und stund.

10. Viel besser ist ein handgeschäfte, Als traurig seyn in müssiggang. Erquicke dann und wann die kräfte Durch einen guten lobgesang; Vergiß dein elend und dich freu An Gottes herrlichkeit und treu.

11. Nimm auf dieß kreuz und alle leiden, Und trag es Jesu willig nach; Es folgen

wesentliche freuden Nach langem bangen O und Ach. Der glaube muß durch proben gehn, Und glauben lernen ohne sehn.

12. Wohl dem, der ganz in Gott kann sterben Der kreatur und eigenheit! Der wird ein göttlich leben erben, Von kummer, angst und weh befreyt. Es kann fürwahr nur dieser tod Zerbrechen deine centnernoth. Tersteegen.

In Leiden überhaupt.

Mel. Jesu, meine freude.

229. Christ, aus deinem herzen Banne gram und schmerzen! Schöpfe neuen muth! Welch' ein kreuz dich drücket, Gott ists, der es schicket. Was er schickt, ist gut. Wenn dich noth Ringsum bedroht, Sorgen stets mit dir erwachen: Gott wirds doch wohl machen.

2. Soll die wahrheit schweigen, Drohet ihrem zeugen Der verfolgung schwerdt; Will man deinen glauben Dir vom herzen rauben: Fleh' zu Gott, er hört! Schäumt voll wuth Schon fluth auf fluth Wider dich der hölle rachen: Gott wirds doch wohl machen.

3. Ist der himmel trübe, Wankt der freunde liebe, Wird die last zu schwer; Stürzt mit jedem tage Eine neue plage Ueber dich daher; Weicht das glück Stets mehr zurück, Scheints dich nicht mehr anzulachen: Gott wirds doch wohl machen.

4. Bürden abzunehmen Hilft nicht angst noch grämen, Schafft auch keine rast. Ungeduld macht bürden, Die dir leicht seyn würden, Nun zur felsenlast. Zagend herz Zähm' deinen schmerz! Drückt die bürde schon den schwachen: Gott wirds doch wohl machen.

5. Du führst Christi namen; Christo nachzuahmen, Das ist deine pflicht. Werde nicht erschüttert, Wenn die welt erzittert Und der himmel bricht. Der steht fest, Den Gott nicht läßt! Laß ringsum die wetter krachen: Gott wirds doch wohl machen.

6. Herrlich ist die krone, Die der christ zum lohne Seiner treu' empfängt. Nur nichts selbst verschuldet! Und dann froh erduldet, Was dein Gott verhängt! Sieg' als held! Mag denn die welt Deiner hoffnung spöttisch lachen: Gott wirds doch wohl machen.

7. Nun, so soll es bleiben; Ich will nie mich sträuben, Stets Gott folgsam seyn. — Stets, im tod und leben, Bleib' ich Gott ergeben. Ich bin sein, er mein. Was er will, Sey stets mein ziel. Wunderbar mag Gott es machen: Wohl wird ers doch machen.

Schlegel. J. A.

Mel. Was Gott thut, das ist.

230. Was zagst du? Gott regiert die welt, Und Gott ist ja allmächtig. Den arm, der dieses weltall hält, Was macht dir den verdächtig? Wenn meeresfluth Und feuersgluth Uns schon ereilet hätten, Er kann uns dennoch retten!

2. Was zagst du? Gott regiert die welt, Und Gott weiß alle dinge. Selbst was der mensch für kleinlich hält, Ist ihm nicht zu geringe. Sein auge sieht In dein gemüth; Die bitte, die du thatest, Vernahm er, eh' du batest.

3. Was zagst du? Gott regiert die welt, Und Gott ist der Allweise. Einst weckt dich, was jetzt dir mißfällt, Zu seines namens preise. Er führt gewiß Durch finsterniß, Durch jede nacht der leiden Zum lichte reiner freuden.

4. Was zagst du? Gott regiert die welt, Und ist allgegenwärtig. Auch wenn kein strahl die nacht erhellt, Sey seiner huld gewärtig. Denn hier und da Ist er dir nah. Wo menschen zu ihm flehen, Da eilt er beyzustehen.

5. Was zagst du? Gott regiert die welt, Und Gott ist ja die liebe. Nichts ist, was dem, der ihm gefällt, Ein quell des elends bliebe. O fasse muth, Selbst Jesu blut Sagt dir bey jedem leiden: Gott segnet uns mit freuden.

6. Was zagst du? Gott regiert die welt, Und Gott ist ja geduldig. Zwar, wenn er vor gericht uns stellt, Sind selbst die frommen schuldig. Doch sein gericht Trifft fromme nicht. Er schonet als erbarmer, Was wärst du sonst, du armer?

7. Was zagst du? Gott regiert die welt Und ewig wird er walten. Wenn alles rings um dich zerfällt, So wird er dich erhalten. Gott läßt dich nie; Er sorgt für die Durch alle ewigkeiten, Die seiner hier sich freuten.

8. Nun Gott, weil du die welt regierst, Wie könnt' ich je verzagen? Ich folge dir, wie du mich führst, Nichts soll mich niederschlagen. Ich hoff', auf dich, Du segnest mich, Wenn ich auf dich nur schaue Und freudig dir vertraue.

Schlegel. I. A.

Mel. Machs mit mir, Gott, wie.

231. Ein vater sorgt, und wundervoll Sind unsers Gottes wege. Wenn ich dein thun erzählen soll, Dein walten überlege, Von deiner hülfe singen will, So steht mir geist und zunge still.

2. Was hab' ich dir zuvor gethan, Daß du mich so berathen? Ich klagte deine weis-

heit an Und deiner treue thaten. Mein wahn verdunkelte dein licht, Drum traut' ich deiner güte nicht.

3. Doch wie der glanz die wolken theilt, So schienst du durch die trauer, Und plötzlich war die noth geheilt, Gelöst in süße schauer. Ich wandte mich, und der mich sah, Der Heiland, stand mir schwachem nah.

4. O so vergieb, mein Gott und Herr, Dem thöricht kleinen glauben! Nun soll kein leid, kein mächtiger Die zuversicht mir rauben. Was ich mir nimmer wählen kann, Das hat dein rath vorausgethan.

5. Ja, du vergiebst, so thu' auch ich, Und segne, die mich kränken. Mein zagen, das der hülfe wich, Es hing an deinem lenken. Erkennen sollt ich dich und mich; Es ist geschehn, ich preise dich.

von Meyer.

Das Gebet in der Noth.

Mel. Werde munter, mein gemüthe.

232. Wenn dich unglück hat betreten, Wenn du steckst in angst und noth, Mußt du fleißig zu Gott beten; Beten hilft in noth und tod, Daß du Gottes angesicht, Auch in kreuz auf dich gericht't, Kannst aus seinem wort erblicken, Und dein herz mit trost erquicken.

2. Keiner, keiner wird zu schanden, Der sich seinem Gott vertraut. Kommt dir gleich viel noth zu handen, Hast du auf ihn wohl gebaut. Ob es scheint, als hört' er nicht, Weiß er doch, was dir gebricht; Deine noth mußt du ihm klagen, Und in keiner noth verzagen.

3. Rufen, schreyen, klopfen, beten Ist der christen beste kunst; Allzeit gläubig vor ihn treten Findet hülfe, gnad' und gunst. Wer Gott fest vertrauen kann, Ist der allerbeste mann; Der wird allzeit rettung finden, Kein feind wird ihn überwinden.

4. Lerne Gottes weise merken, Die er bey den seinen hält: Er will ihren glauben stärken, Wenn sie unglück überfällt. Unser Gott, der lebt ja noch, Schweigt er gleich, so hört er doch; Schrey getrost, du mußt nicht zagen, Dein Gott kann dir nichts versagen.

5. Laß dich Gottes wort regieren, Merke, was die wahrheit lehrt. Satan wird dich nicht verführen, Der die ganze welt verkehrt. Gottes wahrheit ist dein licht, Deine burg und zuversicht. Trau nur Gott, der hats verheißen: Ich will dich aus allem reißen.

Olearius.

Der Glaube in der Noth.

Mel. Wer nur den lieben.

233. Der glaube fehlt, und darum fehlen Dem schwachen ruhe, trost und licht. So hindern sich betrogne seelen Und wachsen im vertrauen nicht. Fragt nicht, was eure herzen quält; Die quelle ist: der glaube fehlt!

2. Der glaube fehlt, weil das gewissen Den frieden Gottes noch nicht schmeckt. Wer glaubt, wird von gewissensbissen Nicht mehr so fürchterlich erschreckt; Er hofft auf Gott, besiegt die welt. Ihr nicht? so schließt: der glaube fehlt.

3. Der glaube fehlt; ihr fürchtet feinde, Die spott, haß und verfolgung drohn, Kaum sagen welt und falsche freunde Die liebe auf, so bebt ihr schon. Wenn Gott beschützt, was will die welt? Wozu die furcht? — der glaube fehlt!

4. Der glaube fehlt, sonst wichen sorgen. Verdruß und bange ängstlichkeit, Man grämte sich um künft'ge sorgen Nie sündlich, nie um ferne zeit. Wenn Gott die creatur erhält, Warum nicht uns? — der glaube fehlt.

5. Der glaube fehlt; woher kommt zagen Vor tod und grab und ewigkeit? Woher, daß ihr in bösen tagen So furchtsam und so traurig seyd? Was ist's, das euren muth entseelt? Sonst ist kein grund: — der glaube fehlt.

6. „Mein Gott, laß glauben, hoffnung, liebe, Lebendig, fest und thätig seyn, Daß „ich sie bis zum sterben übe," Und schlafe sanft mit ihnen ein! So stirbt der christ und stirbt vergnügt, Weil hoffnung stärkt, und glaube siegt.

Schöner.

Mel. Jesu, meines lebens leben.

234. Du sollst glauben, o du armer, Und du zweifelst? zweifle nicht! Du sollst beten zum erbarmer, Und du kannst, du kannst es nicht? Kindlich sollst du hier vertrauen, Dort erst wirst du ausgang schauen! Jesu ausgang ward erst klar, Als er auferstanden war!

2. Glaube giebt der andacht flügel, Glaube hebt zu Gott empor, Glaube bricht des grabes siegel, Selbst der ewigkeiten thor, Glaube geht durch flamm' und fluthen, Ließ die zeugen Jesu bluten, Und sie überwanden weit, Sicher ihrer seligkeit.

3. Glaube hilft in allem siegen, Macht die schwerste tugend leicht, Alles muß zu füßen liegen, Selbst gewohnte sünde weicht. Ob du auch im kampf erlagest, Schon an glaubenskraft verzagest, Kämpfe

stärker, kämpfe mehr, Deine hülfe ist der Herr.

4. Wärst du selbst des harrens müde, Weil die zweifelsucht sich mehrt. Nah' ist Gott und Gottes friede, Nah' ist der, der alles hört. Aus gehorsam mußt du hoffen; Erd' und himmel steht dir offen. Glaube fest, der alles schafft, Giebt dir auch zum glauben kraft.

5. Hast du nicht des wunderbaren Wunderausgang oft gesehn? Sah'st du nicht den unsichtbaren Groß durch thaten bey dir stehn? Mußt du denn ihn immer sehen? Bald des ew'gen rath verstehen, Bald dich seiner hülfe freun: Würde dieß dein bestes seyn? —

6. Glaube dann noch, wann zum glauben Auch kein hoffnungsstrahl mehr bleibt. Laß dir nichts sein machtwort rauben: „Selig, selig ist, wer gläubt." Ach! die ersten dort am throne Glaubten ohne schaun die krone, Rangen, starben, — wankten nie, Und empfingen! — Sey wie sie!

Reiber.

Weine nicht!

Mel. Wenn wir in höchsten.

235. O süßes wort, das Jesus spricht Zur armen wittwe: Weine nicht! Es kommt mir nie aus meinem sinn, Zumal wenn ich betrübet bin.

2. Wenn noth und armuth mich anficht, Spricht noch mein Jesus: Weine nicht! Gott ist dein Vater, trau nur ihm! Erhört er doch der raben stimm'.

3. Bin ich sehr kraftlos, krank und schwach Und ist nichts da denn weh' und ach: So tröst't mich Jesus doch und spricht: Ich bin dein arzt, drum weine nicht!

4. Raubt mir der feind mein gut und hab', Daß ich mit einem weißen stab Davon muß, dann auch Jesus spricht: Ich schaffe brodt, drum weine nicht!

5. Vertreibt mich des verfolgers hand, Man gönnt mir keine stätt' im land, Ruft Jesus in mein herz und spricht: Dein ist der himmel; weine nicht!

6. Reißt mir der tod das liebste hin, Sagt Jesus: Weine nicht! ich bin, Ders wiedergiebt; gedenke dran, Was ich zu Nain hab gethan.

7. Muß ich selbst ringen mit dem tod, Ist Jesus da, ruft in der noth: Ich bin das leben, weine nicht! Wer gläubet, kommt nicht ins gericht.

8. O süßes wort, das Jesus spricht In allen nöthen: Weine nicht! Ach klinge stets in meinem sinn; So fähret alles trauren hin.

Höfel.

Weine nicht!

Mel. Straf mich nicht in.

236. Weine nicht, Gott lebet noch, Der dich herzlich liebet! Ob dir gleich ein schweres joch Fleisch und blut betrübet, Dennoch sey Nur getreu, Bis die trauerstunden Selig überwunden.

2. Weine nicht, Gott denkt an dich, Wenn du es nicht denkest! Manchesmal verbirgt er sich, So daß du dich kränkest, Das geschicht Aber nicht, Daß er dich verlasse, Nein, dich fester fasse.

3. Weine nicht, wenn Gott dein flehn Nicht sobald erhöret! Bleib nur an der thüre stehn, Klopf unabgekehret. Hab geduld, Bis die huld Deines Vaters eilet, Und dein herze heilet.

4. Weine nicht, wenn seine hand Immer stärker schläget! Dieses ist der beste stand, Wenn sie kreuz aufleget; Wenn ein christ Elend ist, So lebt er beglücket, Und ist recht geschmücket.

5. Weine nicht, du hast ja den, Der dich auserwählet! Laß es, wie es gehet, gehn, Bleib nur ungequälet. Dieser zeit Kurzes leid Ist ein pfand der frommen, Die zu Jesu kommen.

Mel. O Gott, du frommer.

237. Gott ist und bleibt getreu! Es bricht sein herz von lieben, Pflegt er gleich öftermal Die seinen zu betrüben. Er prüfet durch das kreuz, Wie rein der glaube sey, Wie standhaft die geduld; Gott ist und bleibt getreu!

2. Gott ist und bleibt getreu! Er hilft ja selber tragen, Was er uns aufgelegt, Die last der schweren plagen. Er braucht die ruthe oft, Und bleibet doch dabey Ein Vater, der uns liebt; Gott ist und bleibt getreu!

3. Gott ist und bleibt getreu! Er weiß, was wir vermögen; Er pfleget nie zu viel Den schwachen aufzulegen, Macht seinen Israel Von last und banden frey, Wenn große noth entsteht; Gott ist und bleibt getreu!

4. Gott ist und bleibt getreu! Er tröstet nach dem weinen; Er läßt aus trüber nacht Die freudensterne scheinen. Des kreuzes sturm und stoß Gehn augenblicks vorbey; Drum, seele, sey getrost! Gott ist und bleibt getreu!

5. Gott ist und bleibt getreu! Er stillet dein begehren, Er will dein glaubensgold In trübsalsgluth bewähren. Nimm an von Gottes hand Den kreuzkelch ohne scheu! Der lebensbecher folgt; Gott ist und bleibt getreu!

Wilhelmi. s. Rambach. 3.

Mel. O daß ich tausend zungen.

238. Wenn meine heißen thränen fließen, Mein herz mit angst und schmerzen ringt, Dann sink ich, Herr, zu deinen füßen Und finde, was mir tröstung bringt. Dann wird der glaube mir ein licht, Der meines kummers nacht durchbricht.

2. Du Heiland bietest jedem müden Erquickung, muth und hoffnung an Und giebst ihm jenen innern frieden, Den ihm die welt nicht geben kann. Durch dieses friedens kraft erfreut, Wird ihm der glaube seligkeit.

3. Auch wenn wir zweifelnd oft uns grämen, Wenn kleinmuth unsern geist verstimmt, Willst du uns schwache nicht beschämen, So lang ein funke glaubens glimmt; Du fachst ihn an, du nährest ihn, Und bald wird er von neuem glühn.

4. Du stärkst die schon gesunknen hände, Du stärkst des matten kämpfers fuß, Giebst der versuchung solch ein ende, Daß unser dank dich preisen muß, Und führest durch die prüfungszeit Uns nur zu größrer herrlichkeit.

5. Wir würden immer unterliegen Im kampfe mit der leidenschaft, Wir könnten keinen feind besiegen, Erfüllt' uns nicht des glaubens kraft; Doch wenn dein Geist nur auf uns ruht, So siegen wir mit heldenmuth.

6. Des glaubens kraft ist unsre stärke, Er überwindet alle welt, Und wirket in uns allmachts-werke, Und thut stets, was dem Herrn gefällt, Und jeder sieg, den er verschafft, Belebet uns mit neuer kraft.

7. Verleih, o Herr, mir diesen glauben, Fern sey mir jeder heuchelschein, Laß nichts mir deinen frieden rauben, In liebe laß mich thätig seyn; Dann werd' auch ich in jener welt Den auserwählten zugesellt.

Würde.

Mel. Jesus, meine zuversicht.

239. Hoffe, herz, nur mit geduld, Endlich wirst du trost erlangen. Gott, dein Vater, ist voll huld; Kindlich mußt du an ihm hangen. Auf dein gläubiges vertraun Wird er gnädig niederschaun.

2. Wolken kommen, wolken gehn, Bau auf deines Gottes gnade; Zu des himmels lichten höhn Führen stürmisch dunkle pfade. Doch ein treues auge wacht; Zittre nicht in sturm und nacht.

3. Ankere auf felsengrund, Schwing dich auf zu Gottes herzen, Mach ihm deine leiden kund, Sag ihm deine tiefsten schmerzen. Er ist gü-

tig und erquickt Jedes herz, das kummer drückt.

4. Faß im glauben kühnen muth, Kraft wird dir dein helfer senden. Mit der hand, die wunder thut, Wird er deine leiden enden. Er ist lauter lieb und huld; Hoffe, herz, nur mit geduld.

Mahlmann.

Mel. Wer nur den lieben.

240. Sollt er was sagen und nicht halten? Sollt er was reden, und nicht thun? Kann auch der wahrheit kraft veralten? Kann auch das herz der liebe ruhn? Ach nein, sein wort steht felsenfest. Wohl dem, der sich auf ihn verläßt! —

2. Um mich hab ich mich ausbekümmert Und alle sorg auf Gott gelegt, Würd' erd' und himmel auch zertrümmert, So weiß ich doch, daß er mich trägt; Und hab ich meinen treuen Gott, So frag ich nichts nach noth und tod.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

241. Mein Jesu, wie du willt, So laß mich allzeit wollen. Wenn trübsal, angst und leid Mich hier betreffen sollen, So gieb, daß allezeit Dein wille werd' erfüllt. Ich leb' und sterbe dir. Mein Jesu, wie du willt.

2. Mein Jesu, wie du willt. Soll mich verfolgung plagen, So lasse nur mein herz Im glauben nicht verzagen. Es geh mir, wie es geht, Wenn nur dein wort noch gilt, So leid ich alle noth. Mein Jesu, wie du willt.

3. Mein Jesu, wie du willt. Soll ich in armuth leben, So mach hingegen du Die seele reich darneben. Gieb, daß dein wort mir nur Den hunger allzeit stillt, Und nimm sonst alles hin. Mein Jesu, wie du willt.

4. Mein Jesu, wie du willt. Soll ich auf dornen gehen, So laß nur hie und da Auch eine rose stehen. War doch dein weg hier auch Mit dornen angefüllt; Drum führ' mich immerhin. Mein Jesu, wie du willt.

5. Mein Jesu, wie du willt. Soll ich in thränen schwimmen, So laß mein fünklein trost Nicht ganz und gar verglimmen. Hast du doch selbst geweint, Drum, wenns nicht anders gilt, So wein ich auch mit dir. Mein Jesu, wie du willt.

6. Mein Jesu, wie du willt. Soll ich verspottet werden, Es geht den frommen ja Nicht anders auf der erden; Drum, wenn mich auch die welt Für einen frömmler schilt, Ich hör' es willig an. Mein Jesu, wie du willt.

7. Mein Jesu, wie du willt. Will mich ein jeder neiden

So laß mich als dein kind, Nur fein geduldig leiden. Hast du doch manche noth Bey mir bisher gestillt, So lege ferner auf. Mein Jesu, wie du willt.

8. Mein Jesu, wie du willt. Nimmt mir der tod die meinen, So laß mich als ein christ, Mit maaßen sie beweinen. Ist ja ihr leben dort Mit freuden ganz erfüllt, Drum hole mich nur nach. Mein Jesu, wie du willt.

9. Mein Jesu, wie du willt. Willst du mit krankheit schlagen, So laß auch dieses kreuz Mich ganz geduldig tragen. Du bist mein bester arzt, Der alle schmerzen stillt, Dein bin ich frisch und krank. Mein Jesu, wie du willt.

10. Mein Jesu, wie du willt. Soll ich auch endlich sterben, Ich weiß, du läßt mich auch Im sterben nicht verderben, Wenn meine seele sich In deine wunden hüllt. Drum solls gestorben seyn, Mein Jesu, wie du willt.

11. Mein Jesu, wie du willt, So bin ich auch zufrieden; Hast du mir lieb und leid, Noth oder tod beschieden, So nehm ich's auf dein wort, Dein wille werd' erfüllt, Drum sag ich noch einmal: Mein Jesu, wie du willt.

Schmolke.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

242. Wenn ich ihn, den Heiland, habe, Wenn er ganz mein eigen ist, Wenn mein herz bis hin zum grabe Seine treue nicht vergißt! O dann weiß ich nichts von leiden, O dann weiß ich nur von freuden.

2. Wenn ich ihn, den Heiland, habe, Laß ich alles andre gern, Folg an meinem wanderstabe Treugesinnt nur meinem Herrn; Mögen immerhin die andern Breite volle straßen wandern.

3. Wo ich ihn, den Heiland, habe, Daselbst ist mein vaterland, Daselbst fällt mir jede gabe Wie ein erbtheil in die hand, Daselbst find ich freund' und brüder Stets in seinen jüngern wieder.

4. Wenn ich ihn, den Heiland, habe, Schlummr' ich einstens fröhlich ein. Ewig wird mir süße labe Seine treue liebe seyn. Nein, der tod macht mir kein grauen, Jesus weckt mich ja zu schauen.

von Hardenberg.

Mel. Wer nur den lieben.

243. Je größer kreuz je näher himmel. Wer ohne kreuz, ist ohne Gott. Bey dem verlarvten weltgetümmel Vergißt man hölle, fluch und tod. O selig

ist der mensch geschätzt, Den Gott in kreuz und trübsal setzt!

2. Je größer kreuz je besser christe. Gott streicht uns an dem probestein. Der acker bleibet hart und wüste, Da pflug und egg' nicht dringen ein. Das gold wird durch des ofens gluth, Ein christ durch kreuz und trübsal gut.

3. Je größer kreuz je stärker glaube. Die palme wächset bey der last; Die süßigkeit fließt aus der traube, Wenn du sie wohl gekeltert hast. Im kreuze wächset uns der muth, Wie perlen in der salzen fluth.

4. Je größer kreuz je größre liebe. Der wind bläs't nur die flammen auf. Und scheinet gleich der himmel trübe, So lachet doch die sonne drauf. Das kreuz vermehrt der liebe gluth, Gleichwie das öl in feuer thut.

5. Je größer kreuz je mehr gebete. Geriebne kräuter riechen wohl. Wenn um das schiff kein sturmwind wehte, So fragte man nicht nach dem pol. Wo kämen Davids psalmen her, Wenn er nicht auch versuchet wär?

6. Je größer kreuz je mehr verlangen. Im thale steiget man bergan. Wer durch die wüsten oft gegangen, Der sehnet sich nach Canaan. Das täublein findet hier nicht ruh, So fleucht es nach der arche zu.

7. Je größer kreuz je lieber sterben. Man freut sich recht auf seinen tod. Denn man entgehet dem verderben, Es stirbt auf einmal alle noth. Das kreuz, das unsre gräber ziert, Bezeugt, man habe triumphirt.

8. Je größer kreuz je schön're krone, Die Gottes hand uns beygelegt, Und die einmal vor seinem throne Das haupt der überwinder trägt. Ach! dieses theure kleinod macht, Daß man das größte kreuz nicht acht't.

9. Gekreuzigter! laß mir dein kreuze Je länger und je lieber seyn. Daß mich die ungeduld nicht reize, So pflanz ein solches herz mir ein, Das glauben, liebe, hoffnung hegt, Bis dort mein kreuz die krone trägt.

Aus dem Alt-Königl.

In eigner Mel.

244. Hoffe nur, es wird sich herrlich enden, Und für ewigkeiten bist du da. Sonnen, welten kann die allmacht wenden, Ihre hand ist dir im dunkel nah. Seligkeiten strömen ohne gleichen Ueber ungemeßne räume aus, Und im bleibendsten von allen reichen Stehet ewig reich dein vaterhaus.

2. Hoffe nur, von sehnsucht matte seele, Die des erdenwinters nebel trübt.

Klare himmel giebt es ohne fehle, Welten giebt es, wo der engel liebt. Liebe hat dich in dieß thal geschaffen, Liebe nimmt zu sonnenhöhen auf; Dein versöhner beut dir kampfeswaffen, Und geduld beschleunigt deinen lauf.

3. Hoffe nur; der hoffnung wunderstille Zieht ins herz dir Edens tag herab. In der beugung stärket sich dein wille, Und im sterben ist des todes grab. Leben hat ein Hoher dir errungen, Hat vom kampf, da er zernichtet schien, Sich zum sitz der kraft emporgeschwungen, Wo auch dir der sieger kränze blühn.

von Meyer.

Mel. Du klagst und fühlest die beschwerden.

245. Wenn ich es heilig überlege, So ist der weg zu deiner huld, Der höchste aller friedenswege: Der weg der demuth und geduld.

2. Werd' ich erst frey von meinem willen, Von jedem eignen dünkel seyn, Dann wirst du mich mit wonne füllen, Und himmelsglanz mein aug' erfreun.

3. Du willst mein ganzes zutraun haben, Ein leer und still gefäß der brust; Dem sind bereitet alle gaben, Dem jede paradieseslust.

4. Und wüthete mit tausend pfeilen Der feind auf meinen busen zu, So soll ich unbeweglich weilen; Dein fittig hütet meine ruh.

5. Ich soll erst deiner wahrheit glauben, Soll treten auf des meeres fluth, Nicht achten aller stürme schnauben, Bey deiner hand, die wunder thut.

6. Durch wolken bricht die morgenröthe, Das leben quillt aus todesschmerz. Du liebest freudige gebete Und kühnen aufschwung an dein herz.

von Meyer.

Mel. Nicht so traurig, nicht so sehr.

246. Darum sinne doch nicht mehr, Was dir sonst noch helfen soll. Seufzen macht die seele schwer Und die leere hand nicht voll. Einer bleibt ja früh und spät, Der für seine kinder sät.

2. Komm herzu mit deiner last! Komm und leg's in Gottes hand, Was du schwer zu tragen hast, Was dich drückt in deinem stand! Wirf dein sorgen klein und groß Deinem Vater in den schooß.

Möller.

Mel. Vater unser im himmelr.

247. Ja, such ich nur, ich glaub es fest, Daß sich mein helfer finden läßt. Dort ist die thür, da klopf ich an. Gewiß, sie wird einst aufgethan. Auch bleibt

mir ja, bis sie aufgeht, Zum trost derweile mein gebet.

Möller.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

248. Hätt ich nicht Gott zum troste, Ich stürb' in meiner noth, Wenn giftig der erboste, Der große feind mir droht, Wenn morgen mir und abend So bitter wird vergällt, Und nicht ein tröpflein labend Aufs dürre leben fällt.

2. Mein leben ist kein leben, Ich irr' im schattenreich; Im winde muß ich schweben, Der scheuen taube gleich; Des jägers pfeile schwirren, Sie flattert ohne wehr, Und ihr betrübtes girren Lockt keinen helfer her.

3. Doch hab' ich Gott zum troste, Den Herrn, der für mich starb, Der, als die hölle toste, Mir heil und ruh' erwarb. Er wird noch einst erscheinen, Die feinde scheucht sein licht; Die welt wird fliehn und weinen, Ich aber weine nicht.

4. Mein rächer lebt im himmel, Von wo er niedersteigt Und steht, bis das getümmel Und jede bosheit schweigt. Klar steht er auf dem staube, Da ihn kein fremdling schaut; Ihn schaut des dulders glaube, Der ihn zu schaun vertraut.

Mel. Herzlich lieb hab ich.

249. Ich halt an Gott und wanke nicht, Ob meine hoffnung, ob mein licht Auch immer mehr verschwindet. Der helfer, Gott, o Gott, bist du, Durch den mein herz doch einmal ruh Und frieden wieder findet. Von jeher hast du mich geführt, Hast meinen ganzen lauf regiert, Mit treuer Gottes-Vaterhand So manche noth vorbeygewandt. O guter Gott, Ich trau auf dich, Du leitest mich, Ich kämpf' und siege, Gott, durch dich.

2. Schwer ist der kampf der leiden, schwer! Kaum fühl ich muth und stärke mehr Noch länger auszuhalten. Doch ewig, Vater, zürnst du nicht, Du nimmst hinweg aus dem gericht, Läßt gnade, gnade walten. Bald ist der thränen maaß gefüllt Und alle seufzer sind gestillt, Bald, bald hast du mein flehn erhört, Genug geprüft und mich bewährt. Du, Gott der huld! Erhört von dir Lobsingt in mir Dann meine ganze seele dir.

3. Ach, alles leiden dieser zeit Ist doch nicht werth der herrlichkeit Am offenbarungstage, Wenn ich es nur, — o schweres Wenn, Zu schwer für mich, Gott helfe denn! — Wenn ichs nur christlich trage. Du hilfst, o Gott, ich trags fortan, Wie lang es währt,

wie viel ich kann. Vergieb den unmuths-augenblick, Im nächsten schon kehr ich zurück Und flehe dir: Vergieb ihn mir, Vergieb ihn mir, Bin ich jetzt wieder, Gott, bey dir!

Eschenburg. Veränd.

Mel. Befiehl du deine wege.

250. Halt fest am alten glauben, Am christenglauben fest. Der hat die rechten trauben, Daraus man leben preßt. Und was er giebt, umfasse In erster liebe gluth, In gottgewirktem hasse, Wo man ihm abbruch thut. Ps. 139, 21. 22.

2. Der kampf ist wieder offen, Wie ers im anfang war. Sey groß! so groß im hoffen, Als groß ist die gefahr. Und täuscht dich und entschwebet, Was du schon nah gemeint: Der hat noch nie gelebet, Der niemals hat geweint.

3. Der glaube als der deine Wird so allein bewährt, Die liebe Gottes, seine, Wird so an dir verklärt. Er hält mit seiner Rechten Dich oben, läßt dich nicht, Führt dich aus kummernächten Zum hellen tageslicht.

4. Will dich erfahrung beugen, Richt' in gebet dich auf! Du bist ja nicht dein eigen, Denk an den theuren kauf! Hüllt ja dein geist sich wieder In abgelegten flor: Es taucht der schwan sich nieder, Hebt schneeweiß sich hervor.

5. Der christ im glaubenslichte Weiß, wo das manna fällt, Den Heiland im gesichte, Trotzt er der ganzen welt; Ist eigne kraft zerronnen, Und geht er Jesu nach, Alsdann hat er gewonnen, Dann ist er stark, weil schwach. 2 Cor. 12, 9, 10.

Nach G. W. Gardthausen.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

251. Drey zeugen deiner gnade, Unendlich gütiger, Erhellen unsre pfade Mit segen ringsumher. Sie winken muth uns zu, Gehn treulich uns zur seite, Ihr tröstendes geleite Bringt liebend uns zur ruh.

2. Will uns mit ihren schrecken, In banger zweifelnacht, Des unmuths woge decken: Uns schützt der wahrheit macht. Die pfade gehn hinan, Die frucht entblüht dem staube, Die furcht besiegt der glaube, Befreyt von menschenwahn.

3. Drückt schwerer pflichten bürde, Sinkt matt die treue hand, Sieht sich die reine würde, Der edle sinn verkannt, Wenn schier das herz erliegt, Im kampfe niedrer triebe: Erhebet uns die liebe, Der beßre wille siegt.

4. Wenn alles nun entfliehet, Was uns die erde gab,

Der himmel sich umziehet, Und schwermuth seufzt: „hinab"! Was hält dann unser herz, Daß es in banger schwäche Nicht trostlos zag' und breche? Die hoffnung heilt den schmerz!

5. Für hoffnung, liebe, glauben, Die unser herz errang, (Nichts müsse sie uns rauben!) Nimm, Gott, den frohsten dank, Sie sind kein traumgebild'! Die liebe ist vertrauen, Der glaube wird zum schauen, Die hoffnung wird erfüllt.

Aus dem Jauerschen.

Mel. Befiehl du deine wege.

252. Aus irdischem getümmel, Wo glück und lust vergeht, Wer zeigt den weg zum himmel, Dahin die hoffnung steht? Wer leitet unser streben, Wenn es das ziel vergißt? Wer führt durch's trübe leben? Der weg ist Jesus Christ.

2. Wenn irrthum uns befangen, Kein strahl die nacht durchbricht, Wie mögen wir gelangen Zu der erkenntniß licht? Getrost, es strömt die klarheit Von Gottes ew'gem thron, Denn Christus ist die wahrheit, Der eingeborne Sohn.

3. Wer schenkt in noth und leiden, Wenn bang das herz verzagt, Die hoffnung ew'ger freuden, Daß einst der morgen tagt? Wer stillt der seele beben, Gewährt im tode ruh'? Heil! Christus ist das leben, Führt uns dem Vater zu.

Arndt, E. M.

Mel. Lobt Gott, ihr christen.

253. O selig, denen weh und leid Ihr erdenleben trübt! Sie leben für die ewigkeit Und sind von Gott geliebt.

2. Die sünde hat kein recht an sie, Der tod hat keine macht; Ihr Heiland hält sie spät und früh, Bis er sein werk vollbracht.

3. Er tritt zu ihrer kammer ein, Wenn dunkel in sie bricht, Er hellet es mit seinem schein, Und macht ihr kreuz zum licht.

4. Sein geist schwingt, kühlend in der gluth, Um sie die flügel her, Haucht ihnen weisheit, kraft und muth, Und schafft auch bahn im meer.

5. Drum selig, deren auge weint In diesem thränenthal. Es tröstet sie ihr bester freund Mit segen ohne zahl.

von Meyer.

In eigner Mel.

254. Ich soll harren, ich soll hoffen, Ich soll glauben, daß du bist. Morgen steht der himmel offen, Der noch heut verschlossen ist.

2. Heute lagern wolkenhügel Vor der gnade goldnem thor; Morgen rauschen auf

die flügel, Und sie tritt im glanz hervor.

3. Ich soll glauben, soll bekennen, Treu' und wahrheit seyen dein; Soll allein vor eifer brennen, Deinem willen still zu seyn.

4. Ich soll nichts mir selber nehmen, Bande nicht noch kreuz verschmähn; Gottestreu in allen strömen Läßt mich meine wünsche sehn.

5. Augen habens nie gefunden, Keinem ohr ists je erzählt, Kein gedanke mags erkunden, Was mir gutes Gott erwählt.

6. Irdisches muß all verwesen, Was die zeit bringt, raubt die zeit. Was der Höchste mir erlesen, Bleibt ein schatz in ewigkeit.

7. Was denn streb' ich mir zu geben Ein geschick nach meinem sinn, Der ich nur ein fremdes leben, Werk von andern händen bin?

8. Kann ich sehn, was morgen waltet? Was die nächste stund' erwirbt? Oder was noch heut veraltet Des bestimmten todes stirbt?

9. Und ich will in träumen schreiten In die nachtumhüllte bahn? Will der liebe vorbereiten Einen bessern segensplan?

10. Ich will zweifeln, ich will zagen, Der kein jetzt noch künftig kennt? Will, mein eigner wurm, mich nagen? Feuer, das mich selbst verbrennt?

11. Nein, du treuster, laß mich hoffen, Laß mich glauben, daß du bist. Morgen steht der himmel offen, Der noch heut verschlossen ist.

von Meyer.

Mel. Befiehl du deine wege.

255. Ich habe viel gelitten, Doch Jesus litt noch mehr. Was er so hart erstritten, Ist mir nun kraft und wehr. Hinan zu seinem hügel, Du müder sinn, hinan! Und lern' in diesem spiegel, Wie man ertragen kann.

2. Geh ein in seine leiden, Geh ein in seinen tod, Und laß dich willig scheiden Von aller deiner noth. Sey du in ihm gestorben, So weicht, was dich betrübt. Der hat die ruh erworben, Der sich sein selbst begiebt.

3. Was ist es, das mir fehle, Schweigt erst mein anspruch still? O süßes loos der seele, Die Gottes rath nur will! Dieß duldende verlangen Führt' Jesum himmelein, Und wo er hingegangen, Da soll sein diener seyn.

von Meyer.

Mel. In allen meinen thaten.

256. Komm, herz, und lerne schauen Auf die, die Gott vertrauen,

Schau, wie es um sie steht. O siehe doch die wege, Die wunderbaren siege, Die Gott mit seinen kindern geht.

2. Sie sind die hochgeliebten, Und doch die hochbetrübten, Sie sind den ärmsten gleich. Sie schreyn oft um erbarmen Mit Lazarus, dem armen, Und erben doch das himmelreich.

3. Gott liebet sie als kinder, Doch stäupt er sie wie sünder, Und thut so bitter weh, Schlägt wunden über wunden, Doch ist in solchen stunden Er freund und vater mehr wie je.

4. Sie glänzen wie die sterne, Und stehn doch oft von ferne Als ohne glanz und schein. Sie gehn im finstern thale, Und sollen doch im saale, Da droben lauter sonnen seyn.

5. Sie stehn wie hohe palmen, Sie gleich geknickten halmen, Muth- blut- und lebenslos. Doch wenn sie sollen kämpfen, Obs gölt, den satan dämpfen, Weß andern muth ist dann so groß!

6. Wie geht es dem getraide? Dem gräslein auf der weide? Manch wetter bricht herein, Der regen drückt es nieder, Der wind erhebt es wieder, Und drauf erfolgt der sonnenschein.

7. So hälts Gott mit den seinen. Sie gehen hin und weinen, Wenn sie im kreuze stehn. Das herz ist voller sehnen, Die augen voller thränen, Doch auf den regen wächst es schön.

8. Nun, Vater, das gewähre! Steht meine glaubens ähre Vom regen ganz verblüht, So wollst du dein gedeihen Von oben her verleihen, Bis man vollkommne früchte sieht.

Kleiner.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

257. Das glaub ich: Was mir widerfährt, Ist eine Gotteswohlthat, Ob es mein schwaches herz erklärt Für wehethun und mißrath. Nein, weisheit ist, Was Gott beschließt; Allweisheit so wie gnade Sind alle Gottespfade.

2. Schon hat, seit erd' und himmel stehn, Sein regiment gewähret, Und niemals hat noch ein versehn Sein regiment entehret. Nein, was er thut, Ist alles gut, Ist seines namens ehre, Wenns noch so dunkel wäre.

3. Wie war die kleine zahl betrübt, Als Jesus scheiden wollte, Weil den, den sie so hoch geliebt, Ihr aug' nun missen sollte. Was weinen sie? Sie hätten nie, Wär' er nicht hingegangen, Des Geistes füll' empfangen.

4. Sehr herbe zwar, doch reich an frucht, Sind Gottes züchtigungen. Was güte selbst umsonst versucht, Ist ihm durch die gelungen. Ein tiefer schmerz Heilt oft das herz Von schädlichen gebrechen, Die leicht den glauben schwächen.

5. Ich weiß, was auch für elend droht, Daß er doch meiner schone, Der mich zu seiner herrlichkeit Berief in seinem sohne. Wie könnte der, Der mich so sehr In Jesu wollen lieben, Von herzen mich betrüben?

6. HErr, führe mich denn, wie du willst, Dir bin ich übergeben. Wenn du dich schon in dunkel hüllst, Sollt' ich zurücke beben? So wunderbar Der weg auch war, Den mich dein rath geführet, Hab' ich doch dich gespüret.

7. Zwar schien der weg, den ich erlas, Mir besser; doch ich irrte. Bald pries ich selbst dich über das, Was erst mich ganz verwirrte. Drum faß ich muth. Ja, er ist gut, Der kreuzpfad, den ich gehe, Wenn ichs schon nicht verstehe.

Schlegel, J. A.

Mel. An des Herren kreuz zu denken.

258. Fortgekämpft und fortgerungen, Bis zum lichte durchgedrungen, Muß es, bange seele, seyn! Durch die tiefsten dunkelheiten Kann dich Jesus hinbegleiten; Muth spricht er den schwachen ein.

2. Bey der hand will er dich fassen, Scheinst du gleich von ihm verlassen; Glaube nur, und zweifle nicht! Bete, kämpfe ohne wanken! Bald wirst du voll freude danken, Bald umgiebt dich kraft und licht,

3. Bald wird dir dein antlitz funkeln; Hoffe, harre, glaub im dunkeln! Nie gereut ihn seine wahl. Er will dich im glauben üben; Gott, die Liebe, kann nur lieben; Wonne bald wird deine qual.

4. Weg von aller welt die blicke, Schau nicht seitwärts, nicht zurücke, Nur auf Gott und ewigkeit! Nur zu deinem Jesus wende Aug' und herz und sinn und hände, Bis er himmlisch dich erfreut.

5. Aus des jammers wilden wogen Hat dich oft herausgezogen Seiner allmacht treue hand. Nie zu kurz ist seine rechte; Wo ist einer seiner knechte, Der bey ihm nicht rettung fand?

6. Schließ dich ein in deine kammer, Geh und schütte deinen jammer Aus in Gottes vaterherz! Kannst du gleich ihn nicht empfinden, Worte nicht, nicht thränen finden, Klage schweigend deinen schmerz!

7. Kräftig ist dein tiefes schweigen, Gott wird sich als

Vater zeigen, Glaube nur, daß er dich hört, Glaube auch, du wirst vertreten! Jesus hat für dich gebeten; Was er bittet, wird gewährt.

8. Nun, so will ich nicht verzagen, Mich vor Gottes antlitz wagen; Komm ich um, so komm ich um! Doch, ich werd' ihn überwinden; Wer ihn sucht, der wird ihn finden, Er bringt nur die heuchler um. Esth. 4, 16.

Lavater.

Fürbitte für einen Kranken.

Mel. Befiehl du deine wege.

259. Barmherziger, erhöre Der liebe heißes flehn! Laß, den wir innig lieben, Bald deine hülfe sehn! Er liegt, er ringt und duldet, Gequält von bitterm schmerz; Wir sehn ihn an, und weinen, Voll mitleids bricht das herz.

2. Du pflanzest ja dem menschen Des mitleids triebe ein; Wie solltest du nicht helfer, Du nicht erbarmer seyn? Wir würden gern ihn retten, Doch, ach! wir sind zu schwach. Thu', Vater, thu', was keiner Von uns für ihn vermag.

3. Ach, höre unser rufen! Gott, Gott, erbarme dich! Gieb linderung, gieb nachlaß! O Gott, wir bitten dich. Des leidens schwere stunden, Laß sie vorübergehn! Doch, Herr, nicht unser wille, Dein wille soll geschehn.

4. Und willst du ihn uns nehmen, Bald oder heute schon, Daß er zu dir soll kommen, Vor deinen heil'gen thron: So richte ihn in gnaden Und nicht nach strengem recht, Laß ihn die stimme hören: Geh ein, du frommer knecht!

5. Uns lehr mit heil'gem beben Am sterbelager stehn; Daß wir uns jener stunde Auch nahe, nahe sehn. Hilf uns dir treue halten, Durch dich, von sünden rein, Und im vertraun auf Jesum Bereit zum tode seyn.

Niemeyer. Veränd.

In Krankheit.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

260. Zeit, die ich seufzend zähle, Voll qual und ungemach! Betrübt ist meine seele, Und kraft und odem schwach. Fast jeden morgen mehren Bey mir sich sorg' und schmerz. Doch, so auch Gott zu ehren, Ist deine pflicht, o herz.

2. Denk jetzt in noth und plage An dein genoßnes glück Und an die frohen tage, Die Gott dir gab, zurück! O tage, reich an freuden, An tausend segen reich! Wie wenig sind der leiden, Vergleich ich sie mit euch.

3. Gott, alle diese freuden Verdank ich deiner huld, Und

meiner krankheit leiden, Sind sie auch meine schuld? So oft muß schmerz belehren, Was leichtsinn oft vergißt: Der leib sey zu zerstören, Der leib, der staub nur ist.

4. O Gott, in tiefer reue, Mir meiner schuld bewußt, Komm' ich, der ungetreue, Und schlag' an meine brust. Laß mich nur gnade finden; Und was ich leiden soll, O Herr, für meine sünden, Duld' ich dann demuthsvoll.

5. Du lenkst auch meinem herzen Die plagen zum gewinn, Zeigst mir in meinen schmerzen, Wie schwach, wie nichts ich bin, Und läßt mich inne werden, Daß diese ganze welt Und alles glück auf erden Nicht trost für mich enthält.

6. Du reißt mich los von sünden, Beugst meinen übermuth, Und läßt mich nun empfinden, Auch leiden sey mir gut. Es schwebt vor meinen blicken Mein tod und dein gericht; Sie geben augenblicken Ein furchtbares gewicht.

7. O Gott, dein weg ist güte Und wird es ewig seyn; Grab' tief in mein gemüthe Mir diese wahrheit ein. Auch in dem tiefsten leide Zeigst du als Vater dich, Führst mich durch noth zur freude, Bewährst und läuterst mich.

8. Gieb mir nur licht und gnade, Lebendig einzusehn, Es sey mir gut, die pfade Der trübsal jetzt zu gehn; Damit ich nie verzage An dir und deiner huld, Und meine leiden trage Mit siegender geduld.

9. Und so gescheh' dein wille! Erbarmer, Gott, in dir Ist meine seele stille, Du hilfst gewiß auch mir! Wovor soll ich erbeben? Du bist, o Gott, mein theil; Im tode wie im leben Bleibst du mir licht und heil.

Code.

Mel. Ach, was soll ich sünder.

261. Warum flieht der der sanfte schlummer Meinen thränenvollen blick? Ach selbst nicht das kurze glück, Einmal doch von meinem kummer Nur auf stunden frey zu seyn, Will mich diese nacht erfreun.

2. Wenn die langen stunden schlagen, Wenn der späte wächter ruft, O, so jammern in die luft Meine wiederholten fragen: „Hüter, ist die nacht nicht hin? Ach, wie langsam schleicht sie hin!

3. Ew'ger, schenk mir doch das glücke, Daß ich ruhig beten kann, Schaue hier mein elend an Mit erbarmungsvollem blicke! Kindlich fleh ich als ein christ, Dessen hoffnung Jesus ist.

4. Standhaft will ich alles leiden. Dauert, schmerzen,

dauert fort, Denn ich weiß ein großes wort: „Nichts soll mich von Jesu scheiden, Keine angst, nicht schmerz und noth, Krankheit nicht, auch nicht der tod.

5. Mache, Gott, aus meinem bette, Wo ich wenig ruhen kann, Eine straße himmelan, Eines christen siegesstätte, Wo ich, von der welt entfernt, Beten und geduld gelernt.

Mel. Wenn mein stündlein.

262. Schwer liegt der trennung schmerz auf mir, Der trennung von den meinen. O laß, mein Gott, mein Gott, vor dir Mich diese frage weinen: Werd' ich nach meinem tode gleich, Werd' ich, o Herr, in deinem reich Die meinen wieder sehen?

2. Wohl mir, o Gott, ich höre schon Des Geistes stimme wehen; Sie ruft mir zu mit sanftem ton: Du wirst sie wiedersehen. Bist du nur fromm, sind sie nur gut, Dort oben unter Gottes hut Wirst du sie wieder sehen.

3. Des frommen seele trennt sich nicht Von gleichgesinnten frommen. Sie werden all' in Gottes licht Aufs neu zusammen kommen, Forthin durch keinen tod getrennt; Denn Gottes engel, der sie kennt, Vereinigt sie zusammen.

4. Der freund find't seine freunde dann An Gottes throne wieder; Der gatte trifft den gatten an, Der bruder seine brüder. Die mutter sieht, umarmt ihr kind; Denn alle guten seelen sind In Gottes stadt beysammen.

5. Drum laßt uns hier schon hand in hand Auf Gottes wegen gehen, Damit wir dort im vaterland Uns einst beysammen sehen; Wie wird's uns seyn, wann wir uns sehn, Wann wir uns froh entgegen gehn, Und ew'ges heil uns leuchtet!

6. Bleibt still, ihr lieben, denn gewiß Wir werden dort uns finden, In Gottes stadt, im paradies, Befreyt von allen sünden. Verkläret werden wir erstehn; O wiedersehn, o wiedersehn, Wie tröstest du die seele! Schubart.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

263. Nach einer schmerzenvollen nacht Seh ich den morgen wieder. Dein auge, Gott, hat mich bewacht, Dich preisen meine lieder. In großer angst verliehst du mir Nicht trost allein, du gabest mir, Mein Gott, auch seelenstärke.

2. So trag' ich gern der krankheit schmerz Und jedes meiner leiden; Zu dir erhebe sich mein herz, Du geber wahrer freuden! Durch leiden zogst du mich zu dir; Und

nun, mein Vater, bist du mir Ein fels, auf den ich baue.

3. Ich weiß, daß du mich nicht verläßt, Wenn auch der tod erscheinet; Dich hält mein glaube dann noch fest, Wenn alles um mich weinet. Ich bin getrost; wenn gleich betrübt Die freunde, die mein herz geliebt, Jetzt um mein leben zittern.

4. Auch sie verläßt du, Vater, nicht, Du stärkest ihre herzen, Giebst trost und frohe zuversicht, Und linderst ihre schmerzen; Ja, dir befehl' ich sie, o Herr! Sey du ihr schutz, allmächtiger, So sind sie wohl versorget!

5. Doch sollten meiner tage viel Noch unter leiden werden, Wär' ich noch fern von meinem ziel, Dem ende der beschwerden: So gieb mir, Vater, deine kraft, Die muth in jedem leiden schafft Und himmelsfreuden wirket.

E. v. d. Recke.

Mel. Wer nur den lieben.

264. Nicht mehr als meine kräfte tragen, Barmherziger, legst du mir auf. Der schmerz wird nicht mich endlos nagen, Es folgt gewiß erquickung drauf. Auf meinem krankenlager hier Lobsing' ich, naher helfer, dir.

2. Weil mich die welt zu sehr zerstreute, Rufst du mich in die einsamkeit; Weil ich den kampf zu ängstlich scheute, Führst du mich mitten in den streit Und übst durch körperlichen schmerz Mein der geduld entwöhntes herz.

3. Den kelch der trübsal soll ich leeren? Ach, Herr, du weist's, der mensch ist schwach. Vergieb, wenn eine fluth von zähren Aus meinen matten augen brach. O stärke, Gott voll vaterhuld, Mein herz zu glauben und geduld.

4. Der schmerz, der meine glieder schwächte, Beraubet mich der sanften ruh. Ich bring', o Gott, die langen nächte Oft stöhnend auf dem lager zu. Des menschen hülf' ist schwach und klein, Du aber wirst mein helfer seyn.

5. Dein wille mag allein entscheiden, Wie lang die prüfungsstunde währt, Und wenn sich auch im kampf der leiden Ganz meine lebenskraft verzehrt, Wenn auch mein herz im tode bricht, Du, Herr, bist meine zuversicht.

Bürde.

Mel. Jesus, meine zuversicht.

265. Endlich, endlich muß es doch Mit der noth ein ende nehmen, Endlich bricht das harte joch, Endlich schwindet angst und grämen, Endlich muß der kummerstein Auch in gold verwandelt seyn.

2. Endlich bricht man rosen

ab, Endlich kommt man durch die wüsten, Endlich muß der wanderstab Sich zum vaterlande rüsten, Endlich bringt die thränen-saat, Was die freuden-erndte hat.

3. Endlich sieht man Canaan Nach Egyptens diensthaus liegen, Endlich trifft man Thabor an, Wenn der ölberg überstiegen, Endlich geht ein Jacob ein, Wo kein Esau mehr wird seyn.

4. Endlich, o, du schönes wort! Du kannst alles kreuz versüßen; Wenn der felsen ist durchbohrt, Läßt er endlich balsam fließen. Nun, mein herz, drum merke dieß: Endlich, endlich kommt gewiß.

Schmolke.

Mel. Wie groß ist des allmächt.

266. Hier lieg' ich, HErr, in angst und schmerzen Und fleh', so lang' ich flehen kann, Aus einem hartergriffnen herzen Dich kindlich um erbarmen an. Wen hab' ich sonst in diesen stunden? Wer kennt so ganz mein leid, wie du? Wer heilt die mir geschlagnen wunden? Wer sendet mir erquickung zu?

2. O Gott, du Vater aller Väter, Der gern den leidenden erfreut, Zu dem so mancher fromme beter Und nie umsonst um hülfe schreyt! Auch mich laß nicht vergeblich flehen, Auch meines herzens nimm dich an, Und lehre mich auf alles sehen, Was freude mir gewähren kann.

3. Du wirst ja nie des helfens müde, Du weißt es, was der kranke fühlt, Und giebst ihm hoffnung, trost und friede, Wenn schmerz in seinem innern wühlt. Dieß sagt mir, der ich dir vertraue. Zu meiner ruh' dein göttlich wort; Dieß treibt, so oft ich auf dich schaue, Die furcht aus meiner seele fort.

4. Auch dieser krankheit schweres leiden Verhingst du liebreich über mich; Auch hier, wie im genuß der freuden, Erkennt mein herz als Vater dich. O gieb, daß ich dieß stets empfinde! O stärke selbst mich in geduld! Vergilt mir, dem verirrten kinde, Nicht ganz nach meiner sünden schuld!

5. Verlängre, Herr, mein erdenleben, Wenns deinem weisen rath gefällt; Und dann sey es nur dir ergeben, Nur dir, mein retter, nicht der welt! Doch soll ich meinen lauf vollenden, Dann hebe meinen geist zu dir; Und ist mein geist in deinen händen, O guter Gott, was fehlet mir!

Meister.

Genesung.

Mel. Nun danket alle Gott.

267. Mit welchem dank, o Gott, Soll dich mein lied erheben? Nur deine vaterhand Erhielt mir

noch das leben. Du stand'st mit deiner kraft Mir in der schwachheit bey; Und von gefahr und schmerz Bin ich nun wieder frey.

2. Dem tode war ich nah', Schon sah ich für mein leben So manchen, der mich liebt, An meinem lager beben; Doch ich erbebte nicht, Mich schreckte nicht das grab; Gestärkt durch deinen Geist Sah' ich getrost hinab.

3. Schon konnt' ich nah' vor mir Das thal des todes schauen; Doch lichtvoll hinter ihm Der ew'gen heimath auen: Der sieche körper fand Dort sicherheit und ruh, Und meine seele flog Den himmelswonnen zu.

4. Indessen stärktest du Die halberstorbnen glieder, Ich fand in neuer kraft Auch neue freuden wieder; Und, Herr, nun giebst du mich Den meinigen zurück. Dir dank ich, Gott, nur dir Des neuen lebens glück.

5. Nun, durch dieß leben selbst Will ich dir dank beweisen, Durch fromme thätigkeit Stets deine liebe preisen, Dir jeden augenblick Von meinem leben weihn. Mir schwachen, der ich bin, Wirst du die kraft verleihn.

Aus dem Jauerschen.

(Nun danket alle Gott. Nr. 212.)

In Traurigkeit um Verstorbene.

Mel. Ach Gott vom himmel, sieh darein.

268. Der schmerz hat mir den sinn zertheilt, Mein auge blickt ins trübe. Wo bist du doch mir hingeeilt, Mein trost und meine liebe? Dich such' ich auf in dunkler nacht, Kein morgen hat dich wiederbracht Und mir den flor genommen.

2. Noch tritt mir vor dein freundlich bild, Wenn träume mich umschweben; Dein auge noch so rein und mild, Wie mich's begrüßt im leben. — Umlächelt mich auf finstrer bahn, Und sieht mich sanft und tröstend an, Als wärst du da geblieben.

3. Doch wenn ich nun dich fassen will, Die lange trauer enden, Da wird das bild so todtenstill Und flieht mir aus den händen! Das stirbt dahin, wie lampenschein, Und, zwischen gräbern ganz allein, Verlischt die kurze freude.

4. Was hab' ich nun? — Mit kalter hand Der tod hats hingetragen. Seit dir das herz so stille stand, Will keines wieder schlagen So treu, so warm, wie das gemeint, Um welches jetzt mein auge weint. Ich solls nicht wieder finden.

5. Ein stilles fest im kleinen kreis Ist uns von dir geblie-

ben. Da wird erzählt, was jeder weiß Von denen, die dich lieben: Dein wort und jede gute that, Das steht, wie ewig grüne saat, In unser herz geschrieben.

6. Und wenn mir scheint, daß dir zu sinn Ein gutes werk geschähe, Da fühl ichs, wie ich mächtig bin, Und spüre deine nähe Wann zieht der mond die stille bahn, Da weht michs sanft und stärkend an, Wie geistergruß und frieden.

7. Und höher als die sterne gehn, Da les' ich gern die worte: Bald wird dein schifflein stille stehn, Dann reicht an dunkler pforte, Was hier sein glück in liebe fand, Mit ew'ger liebe sich die hand, Und steigt vereint ins helle!

Möller.

Mel. Wo ist die welt, die dich umschl. (Nach dem Bremer Gsgb.)

269. Ach hier nicht mehr, ach fern von mir Bist du, ich seh nichts mehr von dir, Du wonne meines lebens! Entflohn aus meinen armen weit, Lebst du im land der ewigkeit, Hier such' ich dich vergebens! Der freundschaft labsal ist dahin; Mein trost, wenn ich verlassen bin, Mein beystand, wenn ich leide! Mir fehlt, mir fehlt die treue hand Am weg ins beßre vaterland, Mir fehlt des lebens freude.

2. Doch sey mein schmerz auch noch so groß; Du ruhest nun in Gottes schooß. Vor Gott will ich mich beugen. O seliger, genieß dein glück! Ich wünsche dich nicht mehr zurück: Geduldig will ich schweigen. In schweigen will ich Gott vertraun, Auf seine weite führung schaun, Und gehn auf seinen wegen. Einst schwingt mein geist sich auch empor, Ich finde, was ich hier verlor, Mein freund eilt mir entgegen.

3. Du, seliger, wirst vor mir stehn, Dich werd' ich fröhlich wiedersehn. O freudenvolle stunde! Ich eile deinen armen zu, Unsterblich ich, unsterblich du, Zum neuen freundschaftsbunde. Dann schau und bet' ich an mit dir. Ein herz und seele singen wir Vom segen unsrer leiden. Wir preisen Gott und seinen Sohn, Empfinden unsers glaubens lohn, Des ew'gen lebens freuden.

4. Gedanke der unsterblichkeit, Erheitre jede dunkelheit Und halt' mich, wenn ich wanke! Besiege böse leidenschaft, Erfülle mich mit muth und kraft, Du himmlischer gedanke! Ja, himmlisch; denn mein Herr und hort Hat es bezeugt in seinem wort: „Es lebt, wer an mich glaubet, Und stirbet nie!“ ich glaub' an dich; Ich lebe dir; du schützest mich; Wer ists, der mich dir raubet!

Lavater.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

270. Trüb ist der trennung stunde, Und tief des herzens wunde, Das treu geliebt und fest; Wenn alles nun verschwindet, Was seel' an seele bindet, Und wann der freund den freund verläßt.

2. Doch konnt's nicht ewig dauern; Es mußte einer trauern; Denk, daß Gott dich erkor. Gehorche seinem willen, Fühl deinen schmerz im stillen, Und hoffend blick zu Gott empor.

3. Sprich: Gott, du hast's gegeben, Herr über tod und leben, Du nahmst es auch dahin. Du willst uns dort vereinen; Verzeihe hier mein weinen; Gieb trost jetzt, da ich traurig bin.

4. Mit allem deinen sehnen, Mit allen deinen thränen Rufst du doch nichts zurück. Im bessern vaterlande Vereinen fest're bande; Da trennt kein tod der frommen glück.

5. Wer wohl den lauf vollbrachte, Den führt Gott, eh' er's dachte, Ans große letzte ziel. Er bleibt in vaterhänden; Ihn herrlich zu vollenden, Entriß ihn Gott dem weltgewühl.

6. Wer weiß, wie bald zum scheiden Von allen erdenfreuden Für uns die stunde schlägt! Drum trocknen wir die zähren; Es wird nicht lange währen, Daß man auch uns zur ruhe trägt.

Niemeyer.

Mel. O traurigkeit, o herzeleid.

271. Ach Gott, wie leer Ist's um mich her! Wo find ich trost und frieden? Was so fest verbunden war, Hat der tod geschieden.

2. Gieb Gott die ehr' Und klag' nicht mehr! Er sendet freud und leiden. Was in Gott sich hier vereint, Kann der tod nicht scheiden.

3. Ich bin allein, Wie wird mir seyn Wenn ich dich nicht mehr sehe! Wenn ich meinen dunklen weg Ohne dich nun gehe!

4. Bist du allein? Ist Gott nicht dein? Kannst du nicht vor ihn treten? Wo du bist, ist Gott dir nah, Kannst du zu ihm beten.

5. Des lebens müh, Ach wer wird sie Durch liebe mir versüßen! Ungestillt wird bittrer nun Jede thräne fließen!

6. Weißt du denn nicht, Was Jesus spricht: Kommt, ich will euch erquicken? Ruf ihn an, er wird auf dich Voller gnade blicken.

7. Ihn ruf ich an, Ich weiß, er kann Mehr thun, als wir verstehen; Aber ach, den dunklen pfad Muß ich nun doch gehen!

8. Dort schauen wir; Wir wandeln hier Im glauben,

nicht im schauen. Heil und segen ist sein weg Allen, die ihm trauen.

9. Ich traue dir, Du läßt auch mir, Herr, bald den tag erscheinen, Der, was hier verbunden war, Ewig wird vereinen.

10. Sey still dem HErrn; Er hat es gern, Wenn wir ihn lassen walten, Wenn, als käm er jeden tag, Wir uns fertig halten.

10. So schließet zu, Und tragt zu ruh Den staub von staub genommen. Laß uns alle auch zur ruh, Gott, im frieden kommen. Drewes.

Mel. In allen meinen thaten.

272. Wenn kleine himmelserben In ihrer unschuld sterben, So büßt man sie nicht ein; Sie werden nur dort oben Vom vater aufgehoben, Damit sie unverloren seyn.

2. Sie sind ja in der taufe Zu ihrem christenlaufe Für Jesum eingeweiht, Und noch bey Gott in gnaden; Was sollt' es ihnen schaden, Wenn er nun über sie gebeut?

3. Der unschuld glück verscherzen, Stets kämpfen mit den schmerzen, Mit so viel seelennoth, Im angstgefühl der sünden Das sterben schwer empfinden: Davor bewahrt ein früher tod.

4. Ist einer alt an jahren, So hat er viel erfahren, Das ihn noch heute kränkt, Und unter so viel stunden Nur wenige gefunden, Daran er mit vergnügen denkt.

5. Zwar, wer in seiner jugend Den weg zur wahren tugend Durch Jesum Christum find't, Und sich den wahren glauben Hat niemals lassen rauben, Der lebt und stirbt auch wie ein kind.

6. Allein wo sind die reinen, Die jetzt noch so erscheinen, Wie sie das wasserbad Vor Gottes augen stellte? Wo ist der, der nie fehlte, Dem nicht die sünd' im netze hat?

7. O wohl denn diesem kinde! Es starb nicht zu geschwinde. Zeuch hin, du liebes kind! Du gehest ja nur schlafen Und bleibest bey den schafen, Die ewig unsers Jesu sind. Nach dem Sauerschen.

Mel. Alle menschen müssen sterben.

273. Trocknet eures jammers thränen, Heitert euren trüben blick! Denn es bringt kein banges sehnen Die entschlafenen zurück. Ach, die holde stimm' und rede Und der lieblichkeiten jede Und das freundliche gesicht Ruht im grab' und kehret nicht!

2. Gleich des feldes blumen schwindet, Was da lebet ringsumher. Traurend sucht der freund, und findet Den ge-

liebten freund nicht mehr. Wie der welke greis am stabe, Sinkt der jüngling und der knabe, Und das schaudervolle grab Zieht zuletzt auch uns hinab.

3. Gleich des feldes blumen werde, Was geboren wird, zerstäubt! Nur der erdenleib wird erde Aber sein bewohner bleibt. Ja, du lebst, geliebter, lebest Ueber sternen, ja du lebest Noch voll liebe für den freund, Der an deinem grabe weint.

4. Dieses streben, dieses trachten Aufwärts zur vollkommenheit Wär verloren? und dieß schmachten Nach der unvergänglichkeit? Dieser geist, der welten denket, Würde mit ins grab gesenket, Die erlöste seele, die, Säh ein andres leben nie?

5. Nein, Gott Schöpfer, nicht vergebens Schufst du uns, ein bild dir gleich! Jesus, Leben unsers lebens, Du thatst auf ein ewig reich. Dieser leib, der wird zerstäuben, Doch der geist in ihm wird bleiben, Zu der höhern geister chor Schwebet der alsdann empor.

6. Auf! von moder und verwesung Blicke dort hinauf, mein geist, Wo im friedensthal genesung Alles erdenjammers fleußt, Wo nicht kriege, wasserfluthen, Hunger, pest und wilde gluthen, Wo nicht trennung mehr noch tod Liebenden geliebten droht.

7. Und was Gottes offenbarung Weiter stellt in helles licht, Ist für unsern glauben nahrung, Warnt uns, aber schrecket nicht. Zwar der richter wird dort scheiden, Doch zu seinen ew'gen freuden Ruft er, in das beßre land! Alle, die ihn hier gekannt.

8. Ach des wonnetags, der wieder, Was an gräbern hat geweint, Eltern, kinder, schwestern, brüder, Freund und gatten fest vereint! Wann gelehrt von himmelsweisen, Wir des Vaters liebe preisen, Der den himmelsweg uns wies Und im Herrn uns sterben ließ.

9. Bald vielleicht, ach bald verschwunden Ist auch unsre lebenszeit, Und, wer weiß? von meinen stunden Kommt die letzte wol schon heut. O laßt Gottes weg' uns wandeln, Christlich glauben, gläubig handeln, Sagen dann beym grabes graus: Still hinein und froh heraus. Voß. veränd.

Mel. Jesu, meines lebens leben.

274. Bist du nun dahin gegangen, Wo die stimme nicht mehr ruft? Such ich nun mit feuchten wangen, Meine liebe in der gruft? Möchte klagen, finde keinen, Der verstände mit zu weinen, Keinen, der die wunde

kennt, Die im tiefsten herzen brennt.

2. Tröster, der, wie frühlingsmorgen, Oft in dunkler stunde kam, Meinen kummer, meine sorgen Und mein härmen an sich nahm: Stille du das heiße sehnen, Trockne, liebe, meine thränen! O er hört mich und versteht, Spricht das wort auf mein gebet:

3. Eile, schwacher, zu erheben, Was gedrückt zu boden fiel! Komm und stelle dich ins leben, Streck dich aus nach deinem ziel! Bis die sterbeglocken schlagen, Hast du noch ein werk zu tragen. Wer nicht von dem werke weicht, Hälts wohl aus, und träget leicht.

4. Den der tod hat hingenommen, Den dein auge nicht mehr fand, Ist ins hellre licht gekommen, Schaut herab in deinen stand, Weht dich an mit himmelsfrieden, Ward vom herzen nicht geschieden, Freut sich, wenn du treu und fest Deinen glauben nicht verläßt.

5. Und die welt in ihrem wesen Mag dein grämen nicht verstehn; Munter, wie sie sichs erlesen, Soll's ohn' ende weiter gehn. Langer harm und feuchte augen Nicht in ihre weise taugen. Bleibe frisch und thu's nicht aus, Was dich drückt in deinem haus.

6. Bleibe frisch und laß dein hoffen Hell hinauf zum himmel schaun. Was vom schicksal ward getroffen, Wird die liebe wieder baun. Christenkreuz hat seine maaße, Christengang weiß seine straße, Wo, was einzeln hat geschifft, Bald und froh zusammentrifft.

Möller.

Das Zeitliche.

In eigner Melodie.

275. Ach! wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der menschen leben! Wie ein nebel bald entstehet, Und auch wieder bald vergehet, So ist unser leben, sehet!

2. Ach! wie nichtig, ach wie flüchtig Sind der menschen tage! Wie ein strom beginnt zu rinnen Und mit laufen nicht hält innen, So geht unsre zeit von hinnen.

3. Ach! wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der menschen freude! Wie da wechseln stund und zeiten, Licht und dunkel, fried' und streiten, So sind unsre fröhlichkeiten.

4. Ach! wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der menschen schönheit! Wie die blume bald vergehet, Wenn ein rauher wind herwehet, So ist unsre schönheit, sehet!

5. Ach! wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der menschen glücke! Wie sich eine kugel drehet, Die bald da, bald dorten stehet, So ist unser glücke, sehet!

6. Ach! wie nichtig, ach

wie flüchtig Ist der menschen ehre! Ueber den, dem man hat müssen Heute seine hände küssen, Geht man morgen oft mit füßen.

7. Ach! wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der menschen stärke! Der sich wie ein löw' erwiesen, Der gestritten hat mit riesen, Den schlägt eine kleine drüsen.

8. Ach! wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der menschen wissen! Der, den weisheit pflegt zu zieren, Und sein werk wohl konnte führen, Muß bald allen witz verlieren.

9. Ach! wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der menschen tichten! Der, so kunst hat lieb gewonnen, Und viel schöne werk ersonnen, Ist doch nicht dem tod entronnen.

10. Ach! wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der menschen prangen! Der im purpur, hoch vermessen, Hat als wie ein Gott gesessen, Wird im tode bald vergessen.

11. Ach! wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der menschen herrschen! Der durch macht ist hoch gestiegen, Der nichts that als mächtig siegen, Muß im grabe niederliegen.

12. Ach! wie nichtig, ach wie flüchtig Sind der menschen schätze! Es kann gluth und fluth entstehen, Daß, eh wir es uns versehen, Alles muß zu trümmern gehen.

13. Ach! wie nichtig, ach wie flüchtig Sind der menschen sachen! Alles, alles, was wir sehen, Das muß fallen und vergehen; Wer Gott fürchtet, der bleibt stehen.

Michael Franck.

Das Ewige, Hin-, Ueber- und Eingang.

Mel. Machs mit mir, Gott.

276. Mich staub vom staube führt mein lauf Zum dunklen grabe nieder; Doch die verklärung hebt mich auf Mit glänzendem gefieder. Wie ist der leib der sünde schwer! O daß ich schon unsterblich wär'!

2. Hier zähl' ich meiner stunden zahl Und meiner tage sorgen; Dort öffnet sich mir ohne qual Ein wechselloser morgen. Die ewigkeit ist still und hehr. O daß ich schon unsterblich wär'!

3. Hier blühen blumen und vergehn, Hier modern edle früchte; Dort wird verwes'tes auferstehn Im heil'gen lebens-lichte. Dort ist der freuden wiederkehr. O daß ich schon unsterblich wär'!

4. Hier rinnt ein quell, sein wasser stirbt Vom frost und von der hitze; Dort fließt ein strom, der nie verdirbt, Von unsers Gottes sitze. Dort ist der wonne grundlos meer. O daß ich schon unsterblich wär'!

5. Hier bildest du den schwa-

chen thon Zu dem verborgnen leben; Dort wirst du, Herr, vor deinem thron Die herrlichkeit ihm geben. O daß ich in der engelheer Schon jetzt, schon jetzt unsterblich wär'!

von Meyer.

Mel. Nun sich der tag geendet hat.

277. Wir wallen, pilger allzumal, Von mancher noth bedräut, Durch dieser erde dunkles thal Hinan zur ewigkeit.

2. Ein weg voll unruh' und gefahr. Der müde wandrer keucht, Und hofft und suchet immerdar, Was immer weiter weicht.

3. Ach, nirgend heimath, vaterland! Die ruhstätt' nirgend hier! Der geist in diesem prüfungsstand Ringt schmachtend vor begier,

3. Und findet nimmer, was ihm gnügt; Woran das herz sich letzt, Ist oft ein gift, das heilung lügt Und tiefe wunden äzt.

5. Ja, alle erdenfreuden sind Ein rausch, der süß betäubt, Sind wasserwogen, die der wind Schnell an das ufer treibt.

6. Wir bauen auf, und reißen ein, Und wechseln last mit last; Das ding, deß wir uns heute freun, Ist morgen uns verhaßt.

7. Der stolz, das eitle wissen bläht, Führt irre den verstand; Ein blinder ruft zu blinden: seht! Ich fand, was keiner fand!

8. Befrey uns, Heiland in der höh', Von allem eitlen wahn; Gieb, daß dein will' an uns gescheh'; Ach, nimm dich unsrer an!

9. Wo einfalt sich mit zuversicht An dein wort gläubig hält, Da strahlt ein unverfälschtes licht Und führt uns durch die welt.

10. Du Geist der wahrheit, schweb' herab Im weißen himmelsglanz, Und zeig' uns über tod und grab Des pilgers siegeskranz!

Bürde.

Mel. Jesu, meine zuversicht.

278. Heute mir und morgen dir! So hört man die glocken klingen, Wenn wir die verstorbnen hier Auf den gottesacker bringen. Aus den gräbern rufts herfür: Heute mir und morgen dir!

2. Heute roth und morgen todt! Unser leben eilt auf flügeln. Ists nicht der vernunft gebot, Daß wir uns an andern spiegeln? Ach, es thut uns währlich noth. Heute roth und morgen todt.

3. Eines folgt dem andern nach, Gleich vom wind getriebnen wellen. Was die hoffnung auch versprach, Kann sie einen bürgen stellen? Jeder

find't sein schlafgemach, Eines folgt dem andern nach.

4. Mensch, es ist der alte bund. Ach, der tod zählt keine jahre. Ob du heute bist gesund, Denke doch an deine bahre. Morgen fällt, der heute stund. Mensch, das ist der alte bund. Sir. 14, 18.

5. Ach, wer weiß, wie nah mein tod? Ich will sterben, eh ich sterbe, Dann wird mir die letzte noth, Kommt sie einstens, nicht so herbe. Rüste mich dazu, mein Gott! Ach, wer weiß, wie nah mein tod?

6. Selig, wer in Christo stirbt! Denn ihm wird der tod zum leben. Der das leben hier erwirbt, Dem nur wird es einst gegeben. Wer nicht lebet, der verdirbt; Selig, wer in Christo stirbt!

Schmolke.

Mel. Aus meines herzens grunde.

279. Kommt kinder, laßt uns gehen, Der Vater gehet mit! Er selbst will bey uns stehen Bey jedem sauren tritt, Uns geben kraft und muth, In heitern sonnenblicken Uns locken und erquicken; Ach ja, wir habens gut.

2. Ein jeder munter eile, Wir sind vom ziel noch fern; Schaut auf die feuersäule, Die gegenwart des HErrn. Das auge hingekehrt, Wo uns die liebe winket Und dem, der muthlos sinket, Den wahren ausgang lehrt.

3. So freundlich laßt uns wandern Und traulich hand in hand; Eins freue sich des andern In diesem fremdlingsland. Ja, laßt uns kindlich seyn, Uns unterwegs nicht streiten; Die engel uns begleiten Im sturm und sonnenschein.

4. Und will ein schwacher fallen, So greif ein starker zu! Man trage, helfe allen, Nicht achtend eigne ruh. Kommt, haltet fester an. Ein jeder sey der kleinste, Doch gern auch wol der reinste Auf unsrer pilgerbahn.

5. So laßt uns munter wandern! Es kürzt der weg sich ab. Ein tag fliebt nach dem andern, Bald fällt der leib ins grab. Nur noch ein wenig muth! Nur fester noch und treuer, Von allen dingen freyer, Gewandt zum ew'gen gut.

Tersteegen.

Mel. Befiehl du deine wege.

280. Von dir will ich nicht weichen, O, weiche nicht von mir! In aller dinge reichen Gleicht keine güte dir. Ob ich zum pol mich schwänge, Ob ich zum brunn des lichts Durch ferne meere dränge, Geliebtres find' ich nichts.

2. Bringt edelstein und schätze, Bringt glück und won-

ne her: Was ist's, das mich ergötze, Fehlt mir mein leben, Er? Bringt kronen her und güter, Bringt, was kein wunsch noch weiß: Dir, labsal der gemüther, Mein Jesus, bleibt der preis.

3. Wenn bittres leid mir sprießet In furchen meiner flur, Durch dich ists mir versüßet, Verwandler der natur. Soll ich heut lust genießen, Des lebens freudenwein, Noch will ich dir zu füßen Ein treuer jünger seyn.

4. Geh ich durch nacht und nöthen, Bloß, hungrig und verbannt, Du reichst aus morgenröthen Brodt, heimath und gewand. Wird voll mein mund von gaben, Glänzt um mich herrscherschein, Ich kann es alles haben, Doch lieben dich allein.

5 Du lässest felsen grünen Und schaffest saat im meer; Dir müssen welten dienen, Und sterne sind dein heer. Doch demuth blüht und liebe Zum kranz von deiner macht; Es bleibt kein auge trübe, Wo deine milde lacht.

6. Weckt mich zum kampf das leben, So waffnet sie den sinn; Will schlummer mich umweben, Sie ist mir wächterin; Und wird mein leib erblassen, Ist sie des friedens thür. Von dir will ich nicht lassen, O lasse nicht von mir.

von Meyer.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

281. Beglücktes herz, wenn dir's gelänge, Vor Gott zu stehn mit freudigkeit! Wenn selbst des richters heil'ge strenge Dich würdig hielt zur seligkeit! O fasse diese zuversicht! — Ach nein, ach nein, das kannst du nicht.

2. Da liegt das buch von deinen thaten, Begreifst du wohl die schwarze schrift? Siehst du das blatt, mit schuld beladen, Da jeder zug den sünder trifft? Nimm deinen brief, tritt vor gericht! — Ach nein, ach nein, das kannst du nicht!

3. Vielleicht durch forschende gedanken Gelangt der geist in seine ruh? Wohlan, zerbrich die engen schranken Und steure kühn der sonne zu! Frisch auf, ersinne trost und licht! — Ach nein, ach nein, das kannst du nicht! —

4. Vielleicht, du sollst, mit eignen händen, Vom herzen heben deine last; Sollst heut dein leben Gott verpfänden, Weil gestern du's versäumet hast? Machs gut durch treuerfüllte pflicht! — Ach nein, ach nein, das kannst du nicht.

5. Vielleicht, du sollst dein herz nicht fragen, Und vorwärts treiben ohne rast, Der stillen sorgen dich entschlagen, Die du bisher empfunden hast: Vergiß, wenns heimlich brennt

und sticht! — Ach nein, ach nein, das kannst du nicht!

6. Vielleicht muß einst dein kummer schweigen, Wenn dunkel dich ein grab umschließt; Wenn augen löschen, Wangen bleichen, Ins ew'ge meer dein bächlein fließt: Drum frisch, dem tod ins angesicht! — Ach nein, ach nein, das kannst du nicht.

7. Eins kannst du, — deinen Heiland lieben, Ihm trauen, der's am kreuz vollbracht; Sein heil, sein trost ist dir geblieben, Sein sterben hat dich frey gemacht. Wenn alles weicht, fleucht, reißt und bricht, Dein Heiland, der verläßt dich nicht!

Möller.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'.

282. Laß, HErr, wenn meine (seine, ihre) augen brechen, Mir (ihm, ihr) deinen frieden fühlbar seyn. Komm, deinen trost mir (ihm, ihr) zuzusprechen, Weih diesen leib zum sterben ein, Die seele halt in deinen armen, Darin sie gnad und friede fand, Und trage dann sie mit erbarmen Sanft zu dir heim ins vaterland.

In eigner Mel.

283. Mein Jesu du, Du nur, nur du Bist meine lust und stütze. In jeder noth, Ja selbst im tod, Mein HErr und Gott, beschütze Mich dann, der sich Dir inniglich Und ewig hat ergeben, Durch deine macht, Kommt einst die nacht, Mich rufend aus dem leben.

2. Wenn mir das licht Der augen bricht, Der kalte schweiß mich bleichet, Der odem steht, Der puls entgeht Und meine seele weichet, Dann löse mild, O treuer schild, O Heiland großer gnaden, Mit zarter hand Der seele band, Des lebens letzten faden!

Silbert.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

284. Lieg ich einst an jener schwelle, Vor der thür der ewigkeit, Athme langsam, athme schnelle, Bald gesammlet, bald zerstreut; Send' erbarmend fried' und ruh' Aus dem himmel dann mir zu, Daß ich meine letzten kräfte, Mein Versöhner, an dich hefte.

2. Eh', an ihres kampfes ende, Nun der seele band zerreißt, Gieb daß ich in deine hände, HErr, befehle meinen geist. Trübt sich schwüler mir die luft In des todesthales kluft, Laß in glauben, lieben, hoffen Dann mich schau'n den himmel offen!

3. Nicht im tod' erst, schon im leben, Da es rege mir noch kreist, Will ich, Vater, übergeben Deinen händen meinen geist. Ihm, dem funken deines lichts, Gnüge nicht der

erde nichts, Ach schon hier auf sehnsuchts-schwingen Mög' empor er heimwärts dringen!

Chr. Graf v. Stolberg.

Mel. Wie schnell ist doch ein jahr verg. (Holst. Gsgb. 55.)

285. Der du des todes furcht zerstreutest, Mit trost und hoffnung mich erfreutest Und meiner sünden schwere last Für mich am kreuz getragen hast,

2. Herr Jesu, nimm an meinem ende Den müden geist in deine hände! Durch dich erlöset ward er dein, Dein müß' er auch im tode seyn.

3. Soll denn ins dunkle thal ich gehen, O Jesu, hilf mir, auf dich sehen, Hilf hören, was dein mund verspricht: Du schlummerst nur und stirbest nicht.

Aus Velthusens Predigten.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

286. Mein Gott, ich weiß wol, daß ich sterbe, Ich bin ein mensch, der bald vergeht Und finde hier kein bleibend erbe, Das unveränderlich besteht. Drum zeige mir in gnaden an, Wie ich recht selig sterben kann.

2. Mein Gott, ich weiß nicht, wann ich sterbe, Kein augenblick geht sicher hin. Wie bald zerbricht doch eine scherbe! Die blumen müssen bald verblühn. Drum mache mich nur stets bereit, Hier in der zeit, zur ewigkeit.

3. Mein Gott, ich weiß nicht, wie ich sterbe, Der tod ja viele wege hält. Dem einen wird das scheiden herbe, Sanft geht ein andrer aus der welt. Doch wie du willst! gieb nur dabey, Daß mir mein ende selig sey.

4. Mein Gott, ich weiß nicht, wo ich sterbe Und welche erde mich einst deckt. Doch, wenn ich nur den trost erwerbe, Daß mich dein ruf zum leben weckt, So nehm ich jede stelle ein; Die erd' ist allenthalben dein.

5. Drum, liebster Gott, wenn ich nun sterbe, So nimm du meinen geist zu dir. Bin ich durch deinen Sohn dein erbe Und hab ich ihn im glauben hier, So gilt mirs gleich und geht mirs wohl, Wann, wie und wo ich sterben soll.

Schmolke.

Mel. Kommt her zu mir.

287. Lehr mich, du grünes buchenzelt, Wann spät im herbst dein laub entfällt: Ich hoffe nicht vergebens; Gleich dir im lenz mein baum sich hebt, Mit wurzeln und mit ästen strebt Ins reich des neuen lebens.

2. Lehr mich, du kleiner vogel, du, Mit freyem sinn und seelenruh In ferne lande gehen; Wenn sonn' und lenz mich hier verließ, Dann soll ein neues paradies Mir sicher offen stehen.

3. Lehr mich, du kleiner schmetterling, Zerreissen, was mich hier umfing, Die vielen erdenringe. Ein wurm schau ich zum licht empor, Bald schwing ich hoch, ein dünner flor, Die goldne purpurschwinge.

4. Wohin ich nicht kann, da du bist, Mein beßrer lehrer, Jesu Christ, — O sorge für mein sorgen! An dich zu glauben, ruf mich wach! — Stillfreytag war ein schwerer tag, Doch leicht der ostermorgen.

Nach Ingemann, von G. W. Gardthausen. Veränd.

Mel. Ich hab' mein' sach.

288. Wohlauf, wohlan zum letzten gang! Kurz ist der weg, die ruh ist lang. Gott führet ein, Gott führet aus. Wohlan, hinaus! Zum bleiben war nicht dieses haus.

2. Du herberg in der wanderzeit, Du gabest freuden, gabst auch leid. Jetzt schließe, welt, das haus bist du, Die thüre zu! Dein gast geht in die ew'ge ruh.

3. Geht in ein beßres schlafgemach. Die freunde folgen segnend nach. Hab' gute nacht! der tag war schwül Im erdgewühl; Hab' gute nacht! die nacht ist kühl.

4. Ein festschmuck ist des sarges tuch, Ein siegeszug der leichenzug. Triumph! der Herr macht gute bahn; Sein kreutz voran, Das winkt und deutet himmelan.

5. Ihr glocken, tönet festlich drein Und läutet hell den sabbath ein, Der nach des werktags kurzer frist Durch Jesum Christ Für Gottes volk vorhanden ist.

Sachse.

Mel. Ich hab' mein' sach.

289. O selig, wer das heil erwirbt, Daß er im Herrn, in Christo, stirbt! O selig, wer, vom laufe matt, Die Gottesstadt, Die droben ist, gefunden hat.

2. Was suchst du, mensch, bis in den tod? Du suchst so viel, und Eins ist noth! Die welt beut ihre güter feil, Denk an dein heil Und wähl in Gott das beste theil.

3. Was sorgst du bis zum letzten tritt? Nichts brachtest du, nichts nimmst du mit. Die welt vergeht mit lust und schmerz, Schau himmelwärts! Da, wo der schatz ist, sey dein herz.

4. Mit Gott bestell dein haus bey zeit, Eh dich der tod an todte reiht. Sie rufen: Gestern wars an mir, Heut ists an dir. Hier ist kein stand, kein bleiben hier.

5. Vom freudenmahl zum wanderstab, Aus wieg und bett in sarg und grab. Wann, wie und wo, ist Gott bewußt. Schlag an die brust, Du mußt von dannen, mensch, du mußt.

6. Da ist kein sitz zu reich, zu arm, Kein haupt zu hoch, kein herz zu warm, Da blüht zu schön kein wangenroth, Im finstern droht Der tod, und überall der tod.

7. Ach banges herz im leichenthal, Wo ist dein licht, dein lebensstrahl? Du bist es, Jesu, der mit macht Aus gräbernacht Das leben hat ans licht gebracht.

8. Dein trostwort klingt so hoch und hehr: Wer an mich glaubt, stirbt nimmermehr. Dein kreutz, dein grab, dein auferstehn, Dein himmelgehn Läßt uns den himmel offen sehn.

9. Wohl dem, der sich, mit ihm vertraut, Schon hier die ew'gen hütten baut. Er sieht das kleinod in der fern Und kämpfet gern Und harrt der zukunft seines Herrn.

Sachse.

Mel. Ich hab' mein' sach.

290. Nun, thor des friedens, öffne dich! Hinein! — hier schließt die wallfahrt sich. Ihr schlummernden im friedensreich, Gönnt allzugleich Auch ihm (ihr) ein räumlein neben euch.

2. Viel gräber sind an diesem ort, Viel wohnungen im himmel dort. Bereitet ist die stätte schon Am gnadenthron, Bereitet ihm (ihr) durch Gottes Sohn.

3. Sein ist das reich mit allgewalt. Er zeugt und spricht: Ich komme bald. Ja, komm, Herr Jesu, führ uns ein, Wir harren dein, Amen, dein laß uns ewig seyn.

Sachse.

Mel. Nun laßt uns den leib.

291. Nur hin, die erde wartet dein, Geh in der mutter kammer ein! Die hand der liebe deckt dich zu, Schlaf eine sanfte süße ruh.

2. Hinab den thränenblick, hinab! Der letzte gruß folgt dir ins grab. Wir sehn dein antlitz nun nicht mehr Und nie des pilgers wiederkehr.

3. Was sichtbar ist, das nimmt die zeit, Was unsichtbar, die ewigkeit. Da sagen wir trotz zweifler spott: Der staub zu staub, der geist zu Gott.

5. Hinauf den thränenblick, hinauf! Nach oben geht der seele lauf. Der Fürst des lebens brach die bahn Durch grabestiefen himmelan.

5. Im erdenschooß, da er geruht, Ruht auch sein knecht so gut, so gut. Im vaterhaus, da nun er wohnt, Wohnt auch sein knecht so hoch belohnt.

6. Heil dir im seligen genuß! Heil uns beym frohen wiedergruß! Im todesschmerz und trennungsleid Getrost! wir überwinden weit.

7. An grüfte reiht sich unsre gruft. Ob spät dein ruf, o Gott, uns ruft? Ob bald du unsre zeit erfüllst? Herr, wie du willst! Herr, wie du willst!

8. Nur lehr uns fromm zum ziele gehn Und mach uns werth vor dir zu stehn, Dann führ auch uns auf Christi bahn Den leib hinein, die seel hinan. Sachse.

Mel. Jesus, meine zuversicht.

292. Dießmal ruft die trauer her, Sonst hat uns die freud' empfangen. Er (Sie) begrüßet uns nicht mehr, Ist auf immer weggegangen. Das gebliebene gebein Segnen wir mit wehmuth ein.

2. Doch, was gutes er (sie) gethan, Was in freundschaft uns verbunden, Was wir liebes an ihm (ihr) sahn, Nein, das ist nicht mit verschwunden, Denn wie schnell das leben eilt, Gutes bleibt und liebe weilt.

3. Schrecke denn uns nicht sein (ihr) tod, Singen wir nicht bange klage. Todesnacht bringt morgenroth Von dem ew'gen frühlingstage. Seine (Ihre) neue wohnung steht, Wo kein sturm der erde weht.

4. Flucht an eines engels hand, Rettung vor den ungewittern, Heimgang in das vaterland. Darf der christ wol davor zittern? Oder ruft er nicht vielmehr: O, daß ich bald droben wär!?

5. Laßt uns oft den ernsten blick In die nacht der gräber senken! Laßt uns liebevoll zurück An geliebte todte denken, Daß wir in bereitschaft stehn, Muthvoll ihnen nachzugehn! Mahlmann.

Mel. Christus, der ist mein leben.

293. Der Nains wittwe sahe Im tiefsten mutterschmerz, Ist liebend auch dir nahe, Du tiefgebeugtes herz.

2. Ihn jammerte der armen, Die, ach, so viel verlor; Er hat auch noch erbarmen, Blick nur zu ihm empor.

3. Er sah in ihrem weinen, Was ihre seel' empfand; Er siehts auch in dem deinen, Er kennt den harten stand.

4. Und stillet deine klagen, Spricht tröstend: Weine nicht! Da soll das herz nicht zagen, Wo er als tröster spricht.

5. Er sprachs als Herr des lebens, Der todten auch gebot, Und sprach es nicht vergebens; Ihn hörete der tod.

6. Tritt her mit deinem falle, Dein kummer horche auf, Er spricht einst über alle: Ihr todten, stehet auf!

7. Dann hast du ewig wieder, Was jetzt dein herz beweint, Dann singst du dank und lieder Dem, der euch froh vereint. Drewes.

Mel. Befiehl du deine wege.

294. Von tiefer tiefer trauer Ist unser herz erfüllt. Wir sehen hier mit schauer Den tod als schreckenbild. Was ist des menschen leben? Was ist des menschen kraft? Stets von gefahr umgeben; Oft wird er weggerafft.

2. Gesund und muthig schreitet Er durch die welt einher. Ein unglück ist bereitet, Und ach, er ist nicht mehr. Er geht von den geliebten Mit frohem gruß und blick, Man trägt zu den betrübten Als leiche ihn zurück.

3. Auf allen unsern wegen Umhüllt uns dunkelheit. So oft ist noth zugegen, Wann unser herz sich freut. Doch alles, was geschiehet, Erfolgt auf Sein gebot. Gott will, der tod entfliehet; Gott will, so kommt der tod.

4. Und dieses mach' uns stille. Wir sind in Gottes hand, Gut, gnädig ist sein wille, Allweise sein verstand. Wo wir oft ängstlich zagen, Da schaffst du unser glück Und bringst aus schweren tagen Uns wunderbar zurück.

5. Auch wenn des todes grauen Uns plötzlich niederreißt, Darf unser geist dir trauen, Du liebest unsern geist. Der kann, der wird nicht sterben, Er eilt nur mehr hervor, Entreißt sich dem verderben Und schwebt zu dir empor.

6. Zwar tritt vom erdenpfade Nicht Einer sündenrein, Doch deine lieb' und gnade, Sie kann, sie will verzeihn. Ja, ja, sie läßt uns sünder Dort hören vaterstimm'; Sind wir in Christo kinder, Bist vater du in ihm.

7. Darnach laßt uns denn trachten, Daß wir nur dieses seyn, Und dann nicht ängstlich achten Des schnellen todes dräun. Geschehe das bey zeiten, Wozu vor ihm nicht zeit. Hilf, Gott, uns im bereiten Auf unsre seligkeit! Reche.

Mel. Befiehl du deine wege.

295. Der Herr der erndte winket, Die reife ähre fällt, Die abendsonne sinket, Der wandrer sucht ein zelt, Der knecht von vielen jahren Geht, Herr, zur stillen rast. Laß ihn in frieden fahren, Wie du gesaget hast.

2. Viel ist von ihm getragen, Sein werk war lang und schwer. Nun fühlt er keine plagen Und keine lasten mehr. Sein abend ist gekommen, Vollendet ist sein thun; Wie wird er bey den frommen Nun sanft und selig ruhn!

3. Dein rath hat ihn geleitet, O Herr, oft wunderbar. Dein schutz hat ihn begleitet, Wo auch sein fußtritt

war. Mit deines Geistes stärke Hast du sein thun gelenkt, Zum langen tagewerke Ihm kraft und frucht geschenkt.

4. Du hast im erdgetümmel Dich stets zu ihm geneigt Und Christi weg zum himmel Dem gläubigen gezeigt. Nun rief er, fest im hoffen Doch matt vom erdenlauf: Ich seh den himmel offen, O Jesu, nimm mich auf!

5. Wohl dir! du wirst ihn sehen, Den liebend du umfaßt. Wohl dir! es ist geschehen, Wie du gegläubet hast. Der Herr bringt dir entgegen Den schönen gnadenlohn. Uns bleibt dein werk, dein segen Und dein gebet am thron.

6. O Schöpfer und Erhalter, O führ auch uns so treu Und steh uns noch im alter Mit deiner hülfe bey. O führ uns, bis wir sterben, Auf deines Sohnes bahn, Und endlich nimm als erben Uns dort mit ehren an.

Aus der Tauchnitz. Sammlung.

Mel. Herzlich thut mich verl.

296. Ich will dir abschied geben, Du arge, böse welt, Und deinem eitlen leben, Darin mirs nicht gefällt. Im himmel ist gut wohnen, Dahin steht mein begier, Wo Gott wird ewig lohnen Dem, der ihm dienet hier.

2. Rath mir nach deinem herzen, O Jesu, Gottes Sohn. Soll ich ja dulden schmerzen, Hilf mir, Herr Christ, davon. Verkürze mir mein leiden, Stärk meinen blöden muth. Laß selig mich abscheiden, Gieb mir das ew'ge gut.

3. In meines herzens grunde Dein nam' und kreutz allein Glänzt, prangt zu aller stunde. Drauf kann ich fröhlich seyn. Erschein mir in dem bilde, In meiner letzten noth, Wie du, o Herr, so milde Für mich gingst in den tod.

4. Birg meine seel' aus gnaden In deine offne seit', Rück sie aus allem schaden Zu deiner herrlichkeit. Dem ists nicht schlecht gegangen, Der droben kommt zu dir; Wie schwer er war umfangen, Es ist vergessen schier.

5. Du schriebest meinen namen Ja längst im himmel an Und machtest mich zum samen, Der nicht vergehen kann. Da werde ich denn blühen, Wo man kein welken kennt. O Jesu, sieh mich glühen Zum seligen advent! Herberger.

Die Ewigkeit.

Mel. Vater unser im himmelreich.

297. O ewigkeit, o ewigkeit! Wie lang bist du, o ewigkeit! Doch eilt zu dir des menschen zeit, Gleichwie das kühne roß zum

streit, Nach haus der bot', das schiff zum port, Der schnelle pfeil vom bogen fort!

2. O ewigkeit, o ewigkeit! Wie lang bist du, o ewigkeit! Gleichwie an einer kugel rund Kein ausgang und kein end' ist kund, So auch, o ewigkeit, an dir Zeigt sich nicht ein- noch ausgang mir.

3. O ewigkeit, o ewigkeit! Wie lang bist du, o ewigkeit! Du bist ein ring unendlich weit, Dein mittelpunkt heißt Allezeit, Dein runder umkreis Niemals heißt, Dieweil du nie ein ende weißt.

4. O ewigkeit, o ewigkeit! Wie lang bist du, o ewigkeit! Es trüge wol ein vögelein Weg aller berge sand und stein, Wenns auch nur käm' all' tausend jahr. Du ewigkeit bleibst immerdar.

5 O ewigkeit, o ewigkeit! Wie lang bist du, o ewigkeit! Mit jeden augenblickes frist, Die jemals schon gewesen ist, Vergleich viel tausend, tausend zeit, Nichts gleichet sich die ewigkeit.

6. O ewigkeit, o ewigkeit! Wie lang bist du, o ewigkeit! Wenn nur all' tausend jahr ein zähr' Abflöße von den augen her, So wüchse das zur wassersmeng, Doch meer und welt ist dir zu eng.

7. O ewigkeit, o ewigkeit! Wie lang bist du, o ewigkeit! Zu zählen ist der sterne heer, Der tropfen und der sand am meer, Doch denket über dich umsonst Der klugen witz und rechenkunst.

8. O ewigkeit, o ewigkeit! Wie lang bist du, o ewigkeit! So lang und lang Gott Gott wird seyn, So lang wird seyn der höllen pein, So lang wird seyn des himmels freud, O lange freud, o langes leid!

9. O ewigkeit, o ewigkeit! Wie lang bist du, o ewigkeit! O mensch, oft deine sinnen stell Zu denken an die qual der höll Und an der frommen herrlichkeit; Es währet beides ohne zeit.

10. O ewigkeit, o ewigkeit! Wie lang bist du, o ewigkeit! Wie schrecklich bist du in der pein, Wie lieblich in der freude schein. Hier Gottes güte dich erfreut, Dort schrecket die gerechtigkeit.

11. O ewigkeit, o ewigkeit! Wie lang bist du, o ewigkeit! Was nützet, reicher prasser, dir Dein schenketisch und purpurzier. Nun sollst du ewig, ewig seyn In heißer qual und flammenpein.

12. O ewigkeit, o ewigkeit! Wie lang bist du, o ewigkeit! Der hier gelebet arm und bloß, Ruht ewig reich in Abrams schooß, Er liebt und lobt das höchste gut In vollem trost und freudenmuth.

13. O ewigkeit, o ewigkeit! Wie lang bist du, o ewigkeit!

Ein augenblick ist alle freud, Dadurch man kommt in stetes leid; Ein augenblick ist alles leid, Dadurch man kommt in stete freud.

14. O ewigkeit, o ewigkeit! Wie lang bist du, o ewigkeit! Verständig ist, der dieß betracht't, Des fleisches lust er leicht bewacht, Bey ihm die welt nicht platz mehr find't, Die lieb' zum eitlen bald verschwind't.

15. O ewigkeit, o ewigkeit! Wie lang bist du, o ewigkeit! Wer sich besinnt, zu Gott so spricht: Hier brenn', hier schneid', hier straf' und richt', Hier handle nach gerechtigkeit, Verschon nur nach der gnadenzeit.

10. O ewigkeit, o ewigkeit! Wie lang bist du, o ewigkeit! Ich, ewigkeit, ermahne dich: O mensch, gedenk nur oft an mich, Denn ich der sünden straf' und pein, Der Gottes-lieb' ein lohn soll seyn.

Daniel Wülfler.

In eigner Mel.

298. O ewigkeit, du donnerwort, O schwerdt, das durch die seele bohrt! O anfang sonder ende! O ewigkeit, zeit ohne zeit! Ich weiß vor großer traurigkeit Nicht, wo ich mich hinwende. Mein ganz erschrocknes herz erbebt, Daß mir die zung' am gaumen klebt.

2. Kein unglück ist in aller welt, Das endlich mit der zeit nicht fällt Und ganz wird aufgehoben. Die ewigkeit hat nur kein ziel, Sie treibet fort und fort ihr spiel, Und hört nicht auf zu toben; Ja, wie der Heiland selber spricht: Aus ihr ist kein' erlösung nicht.

3. O ewigkeit, du machst mich bang, O ewig, ewig ist zu lang! Hier gilt fürwahr kein scherzen; Drum wenn ich diese lange nacht Zusammt der großen pein betracht', Erschreck' ich recht von herzen. Nichts ist zu finden weit und breit, So schrecklich als die ewigkeit.

4. Wenn der verdammten große qual So manches jahr, als an der zahl Hier menschen sich ernähren, Als manchen stern der himmel hegt, Als manches laub die erde trägt, Noch endlich sollte währen, So wäre doch der pein zuletzt Ihr recht bestimmtes ziel gesetzt.

5. Nun aber, wann du die gefahr Viel hundert tausend tausend jahr Hast kläglich ausgestanden, Und von den teufeln solche frist Ganz grausamlich gemartert bist, Ist doch kein schluß vorhanden; Die zeit, die niemand zählen kann, Die fänget stets von neuem an.

6. Ach Gott, wie bist du so gerecht! Wie strafest du

den bösen knecht So hart im pfuhl der schmerzen! Auf kurze sünden dieser welt Hast du so lange pein bestellt. Ach, sünder nimms zu herzen! Betracht' es wohl, o menschenkind! Kurz ist die zeit, der tod geschwind.

7. Ach, fliehe doch des teufels strick! Die lust kann einen augenblick Und länger nicht ergötzen. Willst du dafür dein' arme seel' Hernachmals in des teufels höhl' Zum theuren pfande setzen? O schlechter tausch! o schlecht gewagt, Das manchmals ewig wird beklagt!

8. So lang ein Gott im himmel lebt Und über seine heil'gen schwebt, Wird diese marter währen. Es wird sie plagen schmerz und hitz, Angst, hunger, schrecken, feu'r und blitz, Und sie doch nicht verzehren. Nicht kann sich enden diese pein; Denn Gottes recht muß ewig seyn.

9. Wach auf, o mensch, vom sündenschlaf! Ermuntre dich, verlornes schaf, Und beßre bald dein leben! Wach auf! es ist wol hohe zeit, Es kommt heran die ewigkeit, Dir deinen lohn zu geben. Vielleicht ist heut der letzte tag; Wer weiß, wie man noch sterben mag!

10. O du bethörtes menschenkind, Von sinnen toll, von herzen blind! Laß ab, die welt zu lieben. Ach, ach, soll denn der höllen pein, Da mehr als tausend henker seyn, Ohn' ende dich betrüben? Wo ist ein so beredter mann, Der dieses wort aussprechen kann?

11. O ewigkeit! du donnerwort, O schwerdt, das durch die seele bohrt! O anfang sonder ende! O ewigkeit, zeit ohne zeit! Ich weiß vor großer traurigkeit Nicht, wo ich mich hinwende. Nimm du mich, wann es dir gefällt, Herr Jesu, in dein freudenzelt!

J. Rist.

Mel. O ewigkeit, du donnerwort!

299. O ewigkeit, du donnerwort, Du schwerdt, das dem das herz durchbohrt, Der hier in sünden wandelt! Wer denkt es ganz, das ew'ge leid, Das Gott dem sünder hat gedräu't, Der gottlos lebt und handelt? Er selbst, der sünder Heiland spricht: „Ihr wurm, ihr feuer stirbet nicht." Marci 9, 44.

2. Gott, du bist heilig, bleibst gerecht, Wann du dereinst dem bösen knecht Vergiltst mit ew'gen schmerzen. Den sinn, dem sünde wohlgefällt, Nimmt er mit in die andre welt. O mensch, faß es zu herzen! Hier, hier nur ist die gnadenzeit, Dort strafet Gott, wie er gedräu't.

3. Gieb Gott, der treu dich warnt, gehör, Daß sicherheit dich nicht bethör' Und andre

bald dein leben! Wach auf! wach auf! dich drängt die zeit; Sie eilt heran, die ewigkeit, Dir deinen lohn zu geben. Dein letzter tag ist heut' vielleicht, Und deines lebens hauch entfleucht.

4. O daß der ewigkeit gericht, Den ausschlag vor dem weltgericht Der frevler ernst bedenke! Daß von uns jeder seinen sinn, Zu sel'ger ewigkeit gewinn Mit ernst und eifer lenke! O segn' uns, Gott, mit Jesu heil! Sey jetzt und ewig unser theil.

Nach dem Bremer Gsgb.

In eigner Mel.

300. Zorntag, größter aller tage, Aller bibeln ernste sage, Mit dem feuer, mit der waage.

2. Welches heulen, welches weinen, Wann du einmal wirst erscheinen Plötzlich, da wir es nicht meinen.

3. Eine stimm' wird sich erheben. Die dann todt sind, die dann leben, Sollen red' und antwort geben.

4. Beyde fahren sie zusammen, Sehen sich bey feuerflammen: Wird er euch und uns verdammen?

5. Müssen stehn vor einem buche: Ach, sind wir auch in der suche? Oder angemerkt zum fluche?

6. Jetzo wird der richter sprechen, Alle siegel wird er brechen, Die geheimsten thaten rächen.

7. Ach wie fürcht' ich seine ruthe! Zeugt nicht einer mir zu gute? Keinen selbst ist bang zu muthe.

8. O du könig solcher schrecken, Gnade kann allein mich decken. Ich will dein erbarmen wecken.

9. Hattest mich doch einst erkoren, Bist doch ja für mich geboren, Und ich wäre jetzt verloren?

10. Hast dich müd' um mich gegangen, Bist für mich am kreutz gehange n Und das sollte nichts verfangen?

11. Wärest du denn bloß ein rächer? Gar kein, gar kein gnadensprecher Ueber reuige verbrecher?

12. Noch ist nicht mein spruch gefället. Eh' derselbe mich zerschellet, Hör die bitt', an dich gestellet.

13. Hast Maria angeblicket, Hast den schächer selbst entzücket, Ich soll bleiben unerquicket?

14. O du guter, milder, treuer, Rette vor dem ew'gen feuer, Den du hast erlös't so theuer!

15. Zwar nicht auf mein bitten steh' ich, Nein, zu deiner gnade fleh' ich, Halte sie mich, sonst vergeh' ich!

16. Du willst scheiden, bannen, ächten, Reiße mich noch

aus den schlechten, Rechts von dir zu den gerechten!

17. Wenn die bösen überwiesen Und den flammen zugewiesen, Sey ich in die freud' gewiesen.

18. Ach ich schau die höllenbrände, Rufe, ringe meine hände: Mach es wohl mit mir am ende. — Aus dem Lat. übersezt von Harms.

Mel. O Gott, du frommer.

301. Thu' rechnung! diese will Gott ernstlich von dir haben. Thu' rechnung, spricht der Herr, Von allen deinen gaben. Thu' rechnung, fürchte Gott! Bald mußt du plötzlich fort. Thu' rechnung, denke stets An dieses ernste wort.

2. Sprich: Großer Gott, wer kann Vor deinem thron bestehen, Wenn du mit deinem knecht In dein gericht willst gehen. Es ist in weiter welt Zu finden nicht ein mann, Der dir auf tausend nur Ein wort antworten kann.

3. Laß gnade gehn für recht! Ach laß mich gnade finden! Mach mich aus gnaden los Von allen meinen sünden. Laß deines sohnes huld Auch mein herz machen rein! Laß alle meine schuld Getilgt, vergessen seyn.

4. Laß mich in dieser welt Nur dir zu ehren leben Und thun, was dir gefällt, Dir allezeit ergeben. Dein Geist regiere mich. So werd' ich wohl bestehn Und aus der schweren stund In deinen himmel gehn. Olearius.

Mel. O traurigkeit, o herzeleid!

302. Wie groß wird seyn Die qual und pein, Die sünder leiden müssen, Welche hier durch Gottes Geist Sich nicht bessern ließen!

2. Vom himmel fern, Sind sie vom Herrn, Dem freudenquell, geschieden; Sehen nimmermehr das licht, Finden keinen frieden.

3. Hier haben doch Die sünder noch Auch theil am glück der erden, Und der sinnenfreuden viel Können ihnen werden.

4. Hier können sie Bey sorg und müh Sich mancher hülfe freuen, Hier, wenn sie ein vorwurf plagt, Ihr gemüth zerstreuen.

5. In jener welt, Die nichts enthält, Was hier ihr herz begehret, Ach, da fühlen sie sich arm, Elend und entehret.

6. Die hölle hat Nicht trost und rath Für ihre bangen herzen; Nicht zerstreuung lindert dort Jammer, angst und schmerzen.

7. Es kehrt ihr blick Niemals zurück In ihre frühern zeiten, Ohne bittre pein und qual Ihnen zu bereiten.

8. Wer Gottes rath Verachtet hat Und stirbt in seinen sünden, Der wird der verdammniß lohn Bitterlich empfinden.

9. So dräut der Herr, Gerecht ist er! Wahrhaftig ist sein dräuen, Lehre, Gott, den leichtsinn mich Und das laster scheuen!

J. W. Reche.

Mel. Wer nur den lieben.

303. Dort ist die rechte ruh vorhanden Für jeden Gott ergebnen geist, Wenn er sich dieses körpers banden, Nach Gottes willen einst entreißt Und nun nicht mehr so eingeschränkt Als hier auf erden lebt und denkt.

2. Die, Herr, zu dieser ruhe kommen, Wie selig sind doch alle die! In deinen himmel aufgenommen, Ruhn sie von dieses lebens müh. Nach aller last, die sie gedrückt, Wird ewig nun ihr herz erquickt.

3. Wie mütter ihre kinder trösten, So segnet mit zufriedenheit Auch deine gnade die erlösten Nach überstandner prüfungszeit. Du selbst machst ihnen offenbar, Wie gut stets deine führung war.

4. Da schweigen alle ihre klagen, Da bringt mit frohem lobgesang Selbst für die ausgestandnen plagen Dir ihre seele preis und dank. Nun jauchzen sie: es ist vollbracht Der Herr hat alles wohlgemacht!"

5. Forthin erwartet sie kein leiden, Kein schmerz und keine schwachheit mehr. Gott führt sie zu vollkommnen freuden Und krönet sie mit preis und ehr. O unaussprechlich süße ruh! Wie herrlich, Höchster, segnest du!

6. Wer kann hier deine gnade fassen! Du willst den, der dich redlich liebt, Nicht ewig in der unruh lassen, Die dieses leben noch umgiebt. O, mach auch mich noch in der zeit Geschickt zu dieser seligkeit.

7. Mein Heiland! der du selbst auf erden Der leiden joch getragen hast, Will ich des lebens müde werden Und fühl' ich dieser tage last, So stärke mächtig meinen geist, Daß er dem unmuth sich entreißt.

8. Gieb, daß in hoffnung jener ruhe, Die Gottes volk verheißen ist, Ich gern des Vaters willen thue, Wie du darin mein vorbild bist, So erndt' ich von der last der zeit Einst völlige zufriedenheit.

Nach dem Lauenburger.

Mel. Wie wohl ist mir, o freund.

304. Es ist noch eine ruh vorhanden, Auf, müdes herz, und werde licht! Du seufzest hier in deinen banden, Und deine sonne scheinet nicht. Sieh auf das

lamm, das dich mit freuden Dort wird vor seinem stuhle weiden, Wirf hin die last und eil herzu. Bald ist der schöne kampf geendet, Bald ist der saure lauf vollendet, So gehst du ein zu deiner ruh.

2. Gott hat dir diese ruh erkoren, Die ruh, so nie ein ende nimmt; Eh noch ein menschenkind geboren, Hat sie die lieb uns schon bestimmt. Der Heiland wollte darum sterben, Uns diese ruhe zu erwerben; Er ruft, er locket weit und breit: Ihr müden seelen und ihr frommen! Versäumt nicht heute noch zu kommen Zu meiner ruhe lieblichkeit.

3. So kommet denn, ihr matten seelen, Die manche last und bürde drückt! Eilt, eilt aus euren kummerhöhlen, Geht nicht mehr krumm und sehr gebückt. Ihr habt des tages last getragen, Dafür läßt euch der Heiland sagen: Ich will selbst eure ruhe seyn. Ihr seyd sein volk, gezeugt von oben; Ob sünde, welt und teufel toben, Seyd nur getrost und gehet ein!

4. Was mag wol einen kranken laben? Was stärkt den müden wandersmann? Wo jener nur ein bette haben Und sanft auf solchem ruhen kann, Wenn dieser sich darf niedersetzen, An einem frischen born ergötzen, So sind sie beyde schon vergnügt. Doch dieß sind kurze ruhestunden, Es ist noch eine ruh erfunden, Wo man in Christi armen liegt.

5. Da wird man freudengarben bringen, Denn unsre thränensaat ist aus. O welch ein jubel wird erklingen, Welch danklied füllt des Vaters haus! Schmerz, seufzen, leid, tod und dergleichen Muß fliehn und ewig von uns weichen. Es wird das lamm, das wir da sehn, Uns aus dem lebensbrunn erfrischen, Die thränen von den augen wischen; Wer weiß, was sonst noch soll geschehn!

6. Kein durst und hunger wird uns schwächen, Denn die erquickungszeit ist da. Die sonne wird uns nicht mehr stechen, Das lamm ist seinem volke nah. Er will selbst unter ihnen wohnen Und ihre treue hoch belohnen Mit licht und trost, mit ehr und preis. Es werden die gebeine grünen. Der große sabbath ist erschienen, Da man von keiner arbeit weiß.

7. Da ruhen wir und sind in frieden Und leben ewig sorgenlos. Ach fasset dieses wort, ihr müden! Dieß heil ist unaussprechlich groß. Ach flügel her! wir müssen eilen Und uns nicht länger hie verweilen, Dort wartet schon die frohe schaar. Fahr hin, mein

geist, zum jubiliren, Umgürte dich zum triumphiren! Auf, auf, es kommt das ruhejahr!

Joh. Siegm. Kunth.

Mel. Gott des himmels und der.

305. Wer sind die vor Gottes throne? Was ist das für eine schaar? Träget jeder eine krone, Glänzen wie die sterne klar! Hallelujah singen all', Loben Gott mit hohem schall.

2. Wer sind die, so palmen tragen Wie ein sieger in der hand, Wann er seinen feind geschlagen, Hingestrecket in den sand? Welcher streit und welcher krieg Hat gezeuget diesen sieg?

3. Wer sind die in reiner seide, Welche ist gerechtigkeit? Angethan mit weißem kleide, Das beståubet keine zeit, Und veraltet nimmermehr; Wo sind diese kommen her?

4. Es sind die, so wohl gerungen Für des großen Gottes ehr', Haben welt und tod bezwungen, Folgend nicht dem sünd'gen heer; Die erlanget auf den krieg Durch des lammes blut den sieg.

5. Es sind die, so viel erlitten, Trübsal, schmerzen, angst und noth, Im gebet auch oft gestritten Mit dem hochgelobten Gott. Nun hat dieser kampf ein end, Gott hat all ihr leid gewend't.

6. Es sind zweige eines stammes, Der uns huld und heil gebracht; Haben in dem blut des lammes Ihre kleider hell gemacht; Sind geschmückt mit heiligkeit, Prangen nun im ehrenkleid.

7. Es sind die, so stets erschienen Hier als priester vor dem Herrn, Tag und nacht bereit zu dienen, Leib und seel geopfert gern; Diese stehen all herum Vor dem stuhl im heiligthum.

8. Wie ein hirsch am mittag lechzet Nach dem strom, der frisch und hell, So hat ihre seel geächzet Nach der rechten lebensquell. Nun ihr durst gestillet ist, Da sind sie bey Jesu Christ.

9. Auf dem Zionsberg sie weidet Gottes lamm, die lebenssonn', Mitten in dem stuhl, und leitet Zu dem rechten lebensbronn; Hirt und lamm, das ewig gut Ewig ihnen gutes thut.

10. Dahin streck' auch ich die hände, O Herr Jesu, zu dir aus; Mein gebet ich zu dir wende, Der ich noch in deinem haus Hier auf erden steh' im streit; Treibe, Herr, die feinde weit.

11. Hilf mir in dem kampfe siegen Wider sünde, höll' und welt. Laß mich nicht darnieder liegen, Wenn ein sturm mich überfällt. Führe mich aus aller noth, Herr, mein fels, mein treuer Gott.

12. Gieb, daß ich sey neu geboren, An dir als ein grünes reis Wachse und sey auserkoren, Durch dein blut gewaschen weiß, Meine kleider mache rein, Meide allen falschen schein.

13. Daß mein theil sey bey den frommen, Welche, Herr, dir ähnlich sind, Und auch ich, der noth entnommen, Als dein dir getreues kind, Dann genahet zu dem thron Nehme den verheiß'nen lohn.

14. Welches wort faßt diese wonne, Wann ich mit der heil'gen schaar In dem strahl der reinen sonne, Leucht' auch, wie die sterne klar! Amen, lob sey dir bereit't, Dank und preis in ewigkeit.

In eigner Mel.

306. Jerusalem, du meines königs stadt, Wollt' Gott, ich wär' in dir! Mein sehnlich herz so groß verlangen hat, Und ist nicht mehr bey mir. Weit über berg' und thale Eilt es aus dieser welt, Schwingt sich zum freudensaale, Wo's ihm allein gefällt.

2. O schöner tag, o schönre stunde noch, Wann bist du endlich hier, Da ich erlöst vom schweren erdenjoch, Im frieden fahr' zu dir? O Herr, mein Gott, empfange Die seel' in deine hand, Daß sie mit heil anlange In jenem vaterland.

3. Im augenblick wird sie erheben sich Hoch übers firmament, Wenn sie verläßt, so sanft, so wunderlich, Die stätt' der element. Wie auf Eliä wagen Von heil'ger engelschaar, Die sie auf händen tragen, Umgeben ganz und gar.

4. O Ehrenburg, sey nun gegrüßet mir! Thu auf die gnadenpfort! Wie große zeit hat mich verlangt nach dir, Eh' ich bin kommen fort Aus jenem bösen leben, Aus jener nichtigkeit, Eh' mir Gott hat gegeben Das erb' der ewigkeit.

5. Was für ein volk, o welche edle schaar Kommt dort gegangen schon? Was in der welt von auserwählten war, Die sinds, die beste kron, Die Jesus mir voll gnade Entgegen hat gesandt Auf meinem letzten pfade Aus jenem thränenland.

6. Propheten groß und patriarchen hoch, Auch christen insgemein, Gekommen einst aus schwerem kreuzesjoch, Aus der tyrannen pein, Seh' ich in ehren schweben, In freiheit allzumal, Mit klarheit hell umgeben, Mit sonnenlichtem strahl.

7. Wenn dann zuletzt ich angelanget bin In dir, du Gottesstadt, Von höchster freud wird dann erfüllt der

sinn, Der mund nicht lobes satt. Das hallelujah schallet In reiner heiligkeit, Das hosianna wallet Ohn' end in ewigkeit.

8. Der jubel schallt von Gottes hohem thron Von chören ohne zahl, Daß von dem schall und von dem süßen ton Sich regt der freudensaal, Mit hunderttausend zungen, Mit stimmen noch vielmehr, Als von anfang gesungen Des himmels heilig heer!

J. M. Meyfahrt.

Mel. Jerusalem, du meines königs.

307. Du bist mein ziel, erhabne Gottesstadt, Wie schlägt das herz in mir! Des irdischen und seiner freuden satt Schwing ich mich auf zu dir. Weg über erd und sterne! Reicht, engel, mir die hand! Ich seh es in der ferne, Mein frohes vaterland.

2. O großer tag, der du mich ihm vereinst Wann glänzest du herauf? Wann heiligste, wann, stunde, schlägst du einst, Und krönest meinen lauf? Wann naht des glaubens ende, Das mich der welt entreißt? Dann: Gott, in deine hände Befehl ich meinen geist!

3. O, wie ihn schon nur der gedank erhebt: Von erde frey zu seyn! Die hütte sinkt; er, im triumphe, schwebt Ins reich der Geister ein. Frey von des leibes bürde, Klimmt er die sternenbahn, Halb engel schon an würde, Zu Gottes thron hinan.

4. Ein morgentraum sind müh und trübsal nun; Mein glaubenskampf ist aus. Ich komm zu schaun, und will im lichte ruhn; Dort ist des Vaters haus! Errungen nun die krone, Die fern mich schon entzückt Und feyerlich am throne Den treuen kämpfer schmückt.

5. O welch ein volk, welch eine heil'ge schaar Mir da entgegen glänzt! Was in der welt von auserwählten war, Mit seligkeit umkränzt! Des himmels reinste freuden Umstrahlen ihren blick! Komm, tönt es, müh und leiden Krönt hier ein ewigs glück!

6. Da geh ich dann, von seligen umschwebt, Zur stadt des lebens ein, Dem lichte zu, worin der ew'ge lebt. O, Gott, wie wird mir seyn, Wenn schon von tausend sonnen Und deinen heer entzückt, In seligkeit zerronnen, Nun dich mein geist erblickt!

Nach dem Hildburgh.

Mel. Herzlich thut mich.

308. Ein tröpflein von den reben Der süßen ewigkeit Kann mehr erquickung geben, Als dieser eitlen zeit Gesammte freuden-

flüsse, Und wer nach jenen strebt, Tritt unter seine füße, Was hier die welt erhebt.

2. Wer von dir möchte sehen Nur einen blick, o Gott, Wie wohl würd' ihm geschehen! Die welt wär' ihm ein spott Mit allem ihren wesen; So herrlich und so rein, So lieblich, so erlesen Ist deiner augen schein.

3. Du reichlichste belohnung Der auserwählten zahl, Wie lieblich ist die wohnung, Da deiner gottheit strahl Sich offenbarlich zeiget! O herrlich, edler tag, Dem diese sonne steiget Und ihn erleuchten mag!

4. O licht, das ewig brennet, Dem keine nacht bewußt, Das keinen nebel kennet! Gesellschaft, reich an lust, Da Gott und engel kommen Mit menschen überein, Und ewiglich die frommen Gesegnet werden seyn!

5. Vollkommne liebe bringet Dort immer neue freud'; Aus ew'ger lieb' entspringet Ein' ew'ge fröhlichkeit. Gott selbst ist solche wonne, Ist solcher liebe preis, Ist seiner blumen sonne Im bunten paradeis.

6. Was wünschest du für gaben? Du wirst sie finden dort Und in dir selbsten haben Den reichthum fort und fort; Denn Gott, vor welchem kronen Und perlen staub und spott, Wird selber in uns wohnen, Und wir in unserm Gott!

Erasmus Finx.

Mel. O die stillen abendst.

309. Auf, du priesterlich geschlechte, Das den bund des HErrn bewahrt, Und ihr, unsers Gottes knechte, Schaut auf eure himmelfahrt! Suchet doch nur das, was droben! Werth hat dieses ganz allein. Sollte ichs nach würden loben, Müßt ich mehr als engel seyn.

2. Die ihr sonst die harfen hinget, An den weiden Babylons, Nehmt sie wieder ab und singet Zions lied im siegeston! Sollt uns unser jammer hindern, Der ja nur zur welt gehört? Uns, ein volk aus königskindern? Wer ist, der die freude stört?

3. Droben seht zur rechten sitzen Jesum Christ voll glanz und licht, Dessen augen flammend blitzen Aus dem sonnenangesicht. A und O, anfang und ende, Erst' und letzter nennt er sich; Faßt die höll' in seine hände Als der sieger königlich.

4. Droben, und doch immer nahe, Wo ein herz zu ihm sich naht, Ist er, den Johannes sahe, Der die sieben sterne hat. Wandelnd unter den gemeinen, Reinigt er die kirch', sein haus, Tröstet,

straft, warnt, lobt die seinen Und gießt geist und leben aus.

5. Droben, wenn wir überwinden, Wird sich auf der gasse schon Jenes holz des lebens finden Und die goldne lebenskron; Himmlisch manna, neue namen, Die nur der weiß, der sie trägt, Gutes zeugniß, dieß zusammen, Wird den siegern beygelegt.

6. Droben sind sie angeschrieben In dem lebensbuch des Herrn. Alle, die den Heiland lieben Und bey aller schmach sich gern Doch nach seinem namen nennen, Diese ziert das weiße kleid, Und er wird sie auch bekennen Auf dem thron der herrlichkeit.

7. Droben soll in Salems höhen, Wo der tempel Gottes prangt, Als ein grund und pfeiler stehen, Wer den siegeskranz erlangt. Wessen streiter er gewesen, Dessen namen wird man dem Selbst an seiner stirne lesen: Christus, Gott, Jerusalem.

8. Droben sind unzähl'ge namen, Palmenträger, weiß gekleid't, Die aus großer trübsal kamen, Und nun singen sie erfreut: Heil sey Gott und seinem lamme, Das zu gliedern der gemein' Uns erkor aus jedem stamme! Alle engel stimmen ein.

9. Droben schickt sich, neu zu werden, Auch der himmel selber an; Dann wird himmel, meer und erden Als veraltet abgethan. Bald wird sie herniederkommen, Neu-Jerusalem, die braut, Als der sammelplatz der frommen, Den Gott selber hat gebaut.

10. Droben ruft er voll verlangen: Höre, braut, ich komme bald! Selig, wem, ihn zu empfangen, Schon das herz zum voraus wallt. Er kommt, ohne zu verweilen Und bringt seinen lohn mit sich. Er kommt — und wer heißt ihn eilen? Sein wort, seine braut und — ich.

Mel. Zorntag, schrecklichster der Tage.

310. Wenn der Heiland einst wird kommen, Womit soll ich ihn verehren? Wie den hohen recht empfangen?

2. Streu ich palmen ihm und rosen? Breit ich bunte goldne decken Auf den weg des vielgeliebten?

3. Bring ich feine weihrauchkörner Aus Arabiens gehölzen, Köstlicher denn edelsteine?

4. Laß ich neue schöne lieder Von der sänger lippen tönen Unterm jubelschall der orgel?

5. Oder heiß' ich hundert glocken Durch die hallen, durch die lüfte Des ersehnten ankunft rufen?

6. Ach mein herz möcht'

eine glocke, Eine reine volle glocke, Eine feyer-orgel werden.

7. Möchte duften wie das rauchfaß Aarons an dem hohen feste In dem heiligen des heil'gen.

8. Möchte reine rosen treiben, Wie die erde nicht gebieret, Die entsproßnen hinzuschütten.

9. Säuselt innerlich wie junge Aus dem keim neu aufgefaltne Windbewegte palmenblättlein.

10. Spinnt und webet helle decken Aus gedanken, aus der seide Und dem golde des gemüthes.

11. Aber nimmer kann es würdig Alle seine gaben halten. Für den könig ohne gleichen.

12. Größter, dem im hehren schmucke Myriaden engel dienen Und die himmelslieder schallen;

13. Größter, dem des himmels kirche Ewig ew'ge feste feyert: Wirst du mich auch nicht verschmähen?

14. Mich, deß kirch' ein schwacher leib ist, Der altar ein unrein herze, Der gesang ein mattes seufzen.

15. Nein! du bist die kraft der schwachen, Dir sind angenehm die armen, Die zerschlagenen gemüther.

16. Was ich habe, will ich opfern, Mich, mich selber, dein geschöpfe, Liebe dem, der alles giebet!

17. Wie du mir vorangegangen, Will ich wandeln mit den deinen, Gutes thun an freund und feinden.

18. In der kammer will ich weilen, Beichten wie zum erstenmale, Meine sünden vor dir weinen.

19. Will die hochzeitlampe schmücken, Reinigen durch selbstverläugnung, Netzen mit des glaubens öle.

20. Und will wachen und will beten, Daß, ob noch so lang es dauert, Mich der HErr nicht schlafend finde.

21. Nüchtern will ich in betrachtung Dein so tiefes, dein erhabnes Evangelium durchforschen.

22. Du von oben, geuß den geist aus, Mir zum weisesten erklärer, Mir zum leiter in der irre.

23. Pocht dann an die lust zur erde, Sprech ich: geh vor andre thüren, Sieh dem himmel mich geweihet.

24. Oder will mich sorg umfangen, Sprech ich: geh, ich diene jenem, Der die lilien bekleidet.

25. Oder will geduld verzagen, Sprech ich: kennst du nicht den Amen, Der da hält, was er geredet?

26. Schallt zu mitternacht geschrey nun: Sieh, er kommt,

geht ihm entgegen! Nehm in demuth ich mich selber.

27. Unterm hosiannarufen Werf ich mich zu seinen füßen: Herr, gieb mir ein weiß gewand!

Aus Kanne's Liedern.

Mel. Jesu, meines Lebens.

311. O wie unaussprechlich selig Werden wir im himmel seyn! Ja, die güter sind unzählig, Die dann ewig uns erfreun. Keine sorgen, keine zähren Werden unser glück dort stören. Gott, zu welcher seligkeit Führst du uns durch diese zeit!

2. Neue wunder deiner güte Werden unser glück erhöhn. Mit erstaunendem gemüthe Wird dann unser auge sehn, Deine huld sey überschwänglich Und das erbe unvergänglich, Das dem frommen, der dich liebt, Deine vaterhand dort giebt.

3. Da wird deiner frommen menge Ein herz, eine seele seyn, Liebe, dank und lobgesänge Dir, erhabner Gott, zu weihn, Dir und dem, der selbst sein leben Willig für uns hingegeben. Mit ihm, unserm besten freund, Sind wir ewig dann vereint.

4. O wer sollte sich nicht sehnen Aufgelöst und da zu seyn, Wo nach ausgeweinten thränen Ew'ge güter uns erfreun? Wo sich unser kampf in palmen, Unser klagelied in psalmen, Unsre angst in freude kehrt, Die forthin kein kummer stört.

5. Was ist unser loos auf erden? Obs auch noch so köstlich sey, Ists doch nie ganz von beschwerden, Sorgen, furcht und kummer frey. Schnell folgt hier auf lust oft weinen, Dort erst wird die zeit erscheinen, Wo kein wechsel mehr uns beugt, Wo die seligkeit nur steigt.

6. Sey, o seele, hoch erfreuet Ueber dieß erhabne glück, Das dir einst dein Gott verleihet. Richte deines glaubens blick Oft nach jener stadt der frommen. Ringe standhaft hinzukommen. Trachte, während hier du bist, Nur nach dem, was droben ist.

7. Ohne heiligung wird keiner, Herr, in deinen himmel gehn. Mache denn mein herz doch reiner, Daß auch ich dich möge sehn! Hilf, ach hilf du meiner seele, Daß sie nie des wegs verfehle, Der mich sicher dahin bringt, Wo man ewig dir lobsingt.

Aus dem Elberfelder.

Mel. So wahr ich lebe! spricht.

312. Du, unser auserwähltes Haupt, An welches unsre seele glaubt. Wir sehn in deinem nägel maal Die große Gottes-gnadenwahl, Und deine offne seite

spricht: O nein, verdammet seyd ihr nicht.

2. Das ist das wundervolle ding. Scheint erst für kinder zu gering, Hernach zerglaubt ein mann sich dran Und stirbt wol, eh ers glauben kann; Wie immer sie den mund auch stellt, Bleibt's das schiboleth für die welt.
Richter 12, 5. 6.

3. So lang die menschheit menschheit ist. Bleibt Jesus Christus auch der Christ, Bleibt er, bleibt er das A und O Im ganzen evangelio, Wird dieß durch alle lande ziehn: Man kommt zum Vater nur durch ihn.
Joh. 14, 6.

4. Wir zeugen denn, ach hört uns zu: Wer hat im herzen kein ruh? Weiß es, wie tief die sünde frißt? Und, daß er nichts als sünde ist? Dabey er sich nicht rathen kann? Der nehm' doch unser zeugniß an.

5. Hört einen rath von ewigkeit, Viel älter als die graue zeit. Wer diesen rathschluß meistern will, Muß Satan seyn, sonst schweig er still. Sinnt, saget, singet allerley, Wehrt's Gott nicht, daß er gnädig sey!

6. So wahr ich lebe, spricht der Mann, Der nichts als amen sagen kann Und der unfehlbar wort und that Im augenblick beysammen hat Und läßt sein thun sich nimmer reun: Mein Sohn soll Hoherpriester seyn!
Ps. 110, 4. Hebr. 2, 17.

7. Er kommt, der Sohn, er sagt uns an, Was er im priesteramt gethan. Die worte sind unleugbar da, Die thaten stehn den worten nah, So stehets dort unwiderlegt, Daß er, er, unsre sünden trägt.
Jes. 53, 4. 5. Matth. 26, 28.

8. Die seel erlangt den neuen geist, Sie glaubt und thut, was Jesus heißt, Und sieht das lamm mit augen an, (Erfahrnes keiner leugnen kann) Steht auf, bekommt ein neu gewand, Auf einmal mit dem lamm bekannt.

9. Die scham, die beugung und die kraft, Die machen eine schwesterschaft. Sie gehn zugleich ins herz hinein Und wollen nicht getrennet seyn Und gehen nimmermehr zurück. Denn ihre kämpfe sind ihr glück.

10. Erst heißt der freund die seelen ruhn, Erst essen, darnach kommt das thun. Gemehret wird des glaubens kraft, Zu üben gute ritterschaft. Man thut, und wenn das werk gethan, So denket man nicht mehr daran.
1 Tim. 1, 18. 19.

11. Und würde man ja irgendwo Der eignen gnadenarbeit froh, Kommt bald die heil'ge scham herbey Und zeiget uns so mancherley. Gott-

lob, daß noch ein Heiland ist! Gottlob, wenn man sich selbst vergißt!

12. Und allenthalben steht der sinn Des gläubigen zur gnade hin Und denket darauf nacht und tag, Wie er dem Herrn gefallen mag. Die thorheit fragt: Was träumest du? Die weisheit denkt: Du Liebe, du!

13. Wen hiermit Jesus (Wen Jesus Christus) boten schickt, Der halte sich für hochbeglückt. O unser allgemeines Haupt, Hilf daß man solcher botschaft glaubt! Der ruf dring' aller orten ein! Geh du vorauf! die sach ist dein.

Zinzendorf. abgek. u. veränd.

Mel. Lobet den HErren, den mächtigen.

313. Alles ist euer, o worte des ewigen lebens! Fühl sie, vertrauter des Mittlers, voll heiligen bebens! Alles ist dein! Irdischen menschen allein Tönen die worte vergebens.

2. Göttliche würde, entzückende hoheit des christen! Ist er gleich dürftig, ein waller in traurigen wüsten, Findet er gleich Thoren geachtet und reich, Sclaven von thierischen lüsten,

3. Bleibt doch sein auge gerichtet nach heiligen höhen; Güter der thoren, die sieht er im sturme verwehen; Aber er faßt, Statt der vergänglichen last, Güter, die nimmer vergehen.

4. Jede geheiligte gabe des größeren mannes, Paulus und Kephas, Apollo, Jacobus, Johannes, Luther, der held, Der sich entgegenstellt Blitzen des päbstlichen bannes.

5. Alle geschenke der erde, die menschen umgeben, Dinge, die künftig die allmacht des schöpfers erheben, Leben und tod Ist euch auf Gottes gebot Unter die füße gegeben.

6. Alles ist euer; o christen, vom heiligthum nieder Schaut selbst der Mittler auf seine ihm ähnlichen glieder, Lächelt und spricht, Gnad und fried' im gesicht: Alles ist euer, ihr brüder!

7. Himmel und erde und welten und sonnen und meere, Geister und thronen, der engel unzählige heere, Alles ist dein; Bruder, o jauchze mit drein, Singe des ewigen ehre!

8. Bist du oft elend, verlassen und krank und gefangen, Träufen die zähren des kummers von blässeren wangen, Droben im licht, Freu' dich, da träufen sie nicht, Dort ist das alte vergangen.

9. Singt denn, ihr künftigen herrscher, in heiliger feyer Eure erstaunliche herrlichkeit, die euch so theuer Je-

sus erwarb, Als er auf Golgatha starb. Amen! ja, alles ist euer! 1 Cor. 3, 22.

Schubart.

In eigner Mel.

314. Alles, was odem hat, lobe den Herrn! Andacht und heilige wonne durchdringe Unser aller seelen ganz.

2. Schmecket und sehet, wie freundlich er ist! Lieb und erbarmung und wahrheit und gnade Waltet ewig über uns.

3. Alles, was lieben kann, liebe den Herrn! Seraphim, Cherubim, engel und geister, Lieb' ist eure seligkeit.

4. Dürsten doch unsere seelen, wie ihr, Selig und heilig und ewig zu lieben Den, der uns aus liebe schuf.

5. Aber wir lieben ihn dennoch, der staub Liebt den erbarmer mit thränen der sehnsucht, Die er selbst einst trocknen wird.

Mel. Wie groß ist des Allmächtigen.

315. Ich steig zu Dir hinauf in glauben, Steig du in lieb' herab zu mir! Ich laß mir nicht die hoffnung rauben, Daß du mich ganz erfüllst mit dir. Ich will dich fürchten, lieben, ehren, So lang in mir sich leben regt, Und noch soll meine liebe währen, Wenns herz in mir auch nicht mehr schlägt!

Deßler, aus: Mein Jesu, dem die Seraphinen.

Mel. Ja, Christus ist mein leben. 2 Cor. 13, 13.

316. Ach sey mit deiner gnade Bey uns, Herr Jesu Christ! Auf daß uns nimmer schade Des bösen feindes list.

2. Ach sey mit deiner liebe, Gott Vater, um uns her! Wenn die, die uns nicht bliebe, Fiel' uns die welt zu schwer.

3. Ach heil'ger Geist, behalte Gemeinschaft allezeit Mit unserm geist und walte Du bis in ewigkeit!

Alphabethisches Register.

	Nr.
Ach, daß der friede wiederkäme	186
Ach Gott, wie leer	271
Ach Herr, gieb acht	160
Ach hier nicht mehr, ach fern von mir	269
Ach Jesus, Jesus höre	126
Ach könnt' ich mit der kirche gliedern	103
Ach mein Herr Jesu, dein naheseyn	176
Ach sey mit deiner gnade	316
Ach unser herz war in die sünde	144
Ach wie nichtig, ach wie flüchtig	275
Ach wie schmacht' ich nach erfahrung	131
Ach wo findet meine seele	66
Allein, und doch nicht ganz alleine	175
Alles ist euer, o worte des ewigen lebens	313
Alles, was odem hat, lobe den HErrn	314
Am anfang schuf Gott himmel und erd'	188
An des Herren kreuz zu denken	69
Auf, du priesterlich geschlechte	309
Auf hohem, lichten berge strahlt	87
Auf Jesum mußt du dich nur gründen	134
Auf, meine seele, sey erfreut	29
Auf unsers Herren jünger floß	85
Aus dem herzen muß es gehn	142
Aus irdischem getümmel	252

	Nr.
Barmherziger, erhöre	259
Beglücktes herz, wenn dir's gelänge	281
Bet', gemeine, heil'ge dich	24
Bewahr vor sündlichen gedanken	122
Bist du, Christus, blick' hernieder	78
Bist du nun dahingegangen	274
Blutender Immanuel	74
Brich an, du schönes morgenlicht	51
Christ, aus deinem herzen	229
Christ, der du bist der helle tag	14
Christen, lernt die ordnung fassen	106
Christen sind ein göttlich volk	89
Da ich mich zur ruh will legen	18
Darum sinne doch nicht mehr	246
Das amt, o Vater, wollst du segnen	198
Das bleib uns unvergessen	204
Das glaub' ich, was mir widerfährt	257
Das kreuz, des königs zeichen, steht	63
Das walte Gott, der helfen kann	212
Deinem Heiland, deinem lehrer	72
Der beste freund ist doch im himmel	174

Nr.

Der du des todes furcht zerstrentest 285
Der du in todesnächten . . 88
Der glaube fehlt, und darum fehlen 233
Der Herr der erndte winket 295
Der hirte stirbt für seine heerde 64
Der mond ist aufgegangen 21
Der morgen kommt, und meine plage 7
Der Mains wittwe sahe . . 293
Der schmerz hat mir den sinn zertheilt 268
Die erde zeigt uns deine spuren 61
Die hände sind verbunden . 208
Die kirche Christi, Gott geweiht 190
Dieß ist die nacht, da mir erschienen 54
Dießmal ruft die trauer her 292
Dir, Gott, sey's anbefohlen 32
Dir sey, o Herr, mein herz geweiht 165
Dort ist die rechte ruh vorhanden 303
Draußen herbst und frühling hier 202
Drey zeugen deiner gnade . 251
Du aller geister ruh . . . 35
Du bist mein ziel, erhabne Gottesstadt 307
Du darfst dein kreuz nicht heimlich tragen 228
Du gehst so schlummernd deinen gang 124
Du himmelsburg, du starker held 194
Durch alles bin ich aufgefordert 161
Durch trauren und durch plagen 31
Du, Schöpfer, hast mein loos gewählet 224
Du sollst glauben, o du armer 234
Du, unser auserwähltes Haupt 312
Du unter heil'gen zeichen hier 100
Du waltender geist . . . 43

Ein etwas hat mich innerlich 107
Ein gärtner geht im garten 59

Nr.

Ein hirte stirbt am kreuz für seine Schafe 65
Ein neuer schritt ist nun geschehn 30
Ein stetes kreuz und leiden war 71
Ein tröpflein von den reben 308
Ein vater sorgt, und wundervoll 231
Endlich, endlich muß es doch 265
Er kommt wol, doch ich flehe dir 20
Es fallen mir gedanken ein 118
Es glänzet der christen inwendiges leben 147
Es ist in keinem andern heil 60
Es ist nicht schwer ein christ zu seyn 146
Es ist noch eine ruh vorhanden 304
Es ist noch raum 121
Es kostet viel, ein christ zu seyn 145
Es rückt ein tag der freuden 50
Es sinkt das auge nieder . 70
Es töne lauter der gesang . 203

Fortgekämpft und fortgerungen 258

Geh' aus, wie dir's beschieden 181
Geht hin, ihr gläubigen gedanken 39
Geht hin und fallt vor Jesu nieder 97
Gleich und gleich gesellt sich gern 177
Gott, aus welchem alles quillet 13
Gott, der du unsre zuflucht bist 119
Gott, der du wahrhaftig bist 195
Gott der tage, Gott der nächte 22
Gott Jehova, sey hochgepreist 41
Gott ist und bleibt getreu 237
Gottlob! ein neues kirchenjahr 28
Gottseligkeit ist kein gewerbe 180
Gott woll' uns hoch beglücken 189
Groß ist unsers Gottes güte 36

Hältst du für göttlich deinen sinn 111
Hätt' ich nicht Gott zum troste 248

Nr.

Häuslich glück ist Gottes wille 206
Halt ab! halt ab! du christen-schaar 196
Halt fest am alten glauben 250
Hang an Jesu, lieber christ 166
Herr, die sünder wie die frommen 170
Herr, du hast für alle sünder 99
Herr Gott, nun sey gepreiset 12
Herr Jesu, deiner glieder ruhm 82
Herr, mein herz neigt sich zum sorgen 217
Herr, vor dem die seraphinen 172
Heute mir und morgen dir 278
Hier lieg' ich, Herr, in angst und schmerzen 266
Hilf, daß wir stark im glauben werden 164
Hoch über erd' und welt und zeit 80
Höchster Gott, wir danken dir 27
Hoffe, herz, nur mit geduld 239
Hoffe nur, es wird sich herrlich enden 244
Hüter, wird die nacht der sünden 4

Ja du, sey du mein Herr und Gott 33
Ja, Himmelsvater, Vater von uns allen 171
Ja, Jesus nimmt die sünder an 120
Ja, such' ich nur, ich glaub' es fest 247
Jauchzet ihr himmel, frohlocket in englischen chören 52
Ich bin mit dir, mein Gott, zufrieden 136
Ich bin so satt von äußern dingen 127
Ich bin vom süßen schlummer 6
Ich gehe ein in deine liebe . 137
Ich glaube, daß mit liebe . 96
Ich glaube fest, daß Gottes reich 81
Ich habe viel gelitten . . 255
Ich halt an Gott und wanke nicht 249

Nr.

Ich liebe dich, mein Herr und Gott 130
Ich soll harren, ich soll hoffen 254
Ich steig zu Dir hinauf . . 315
Ich trau auf Gott recht wohlgemuth 219
Ich will dir abschied geben 296
Ich will mit deinem kreuze 67
Je größer kreuz, je näher himmel 243
Jerusalem, du meines königs stadt 306
Jesus, gieb, daß für und für 114
Jesus, Jesus, nichts als Jesus 139
Ihr habt barmherzigkeit erlanget 158
Ihr lest so viel am firmamente 91
Ihr steht vor Gott und der gemeine 95
In Gottes namen fang' ich an 9
In meinem wandel und gemüthe 116
Ist man auch der gesichte leid 192

Kehre, schnöde welt, von hinnen 141
Kinder, die ihr noch im kreise 209
Komm, herz, und lerne schauen 256
Komm mit, o seele, nach Golgatha 68
Kommst du, süßes morgenlicht 2
Kommt alle her, gebeugte sünder 98
Kommt, kinder, laßt uns gehen 279

Lasset uns mit Jesu ziehen 140
Laß, Herr, wenn meine augen brechen 282
Laß in meinem pilgerkleide 179
Lehr mich, du grünes buchenzelt 287
Licht der welt, des lebens sonne 53
Licht von licht, erleuchte mich 8
Liebe, die die welt geboren 153
Liebe, die du mich zum bilde 152
Liebster Heiland, nahe dich 115
Liebster Jesu, wir sind hier 92
Lieg' ich einst an jener schwelle 284
Lobe den Herren, den mächtigen könig der ehren . . 213

	Nr.
Mächtig sey hinweggehoben	155
Man starb der welt und ihrem wesen	109
Mein aug' und herz erhebe sich	169
Meine öde will ich singen .	129
Mein Gott, du bist, du bist allein	150
Mein Gott, ich klopf' an deine pforte	168
Mein Gott, ich weiß wohl, daß	286
Mein Herr und Gott, dein freundliches regieren . .	216
Mein Herr und Gott, ich liebe dich	135
Mein Jesu du, Du nur, nur du	283
Mein Jesu, wie du willt .	241
Mensch, wo will dein werk hinaus	182
Mich staub vom staube führt mein lauf	276
Mildreicher Gott, nun wollen wir . . . . : . .	10
Mir ist erbarmung widerfahren	102
Mit welchem dank, o Gott	267
Morgenglanz der ewigkeit .	3
Nach einer schmerzenvollen nacht	263
Nach eines Thomas glücke .	77
Nicht, daß ich's schon ergriffen hätte	113
Nicht mehr, als meine kräfte tragen	264
Nicht so eilig, nicht so sehr	184
Noch sing' ich hier aus dunkler ferne	1
Nun danket alle Gott, Dieß ist ein tag	214
Nun danket alle Gott Und bringet	193
Nun laß mich sterben oder leben	104
Nun ruhen unsre felder . .	19
Nun, thor des friedens, öffne dich	290
Nun, wir sind auch diesmal satt	11
Nur Gott allein! O goldnes wort	128
Nur hin, die erde wartet dein	291
Nur liebe ist es, die uns trägt	215
O daß das evangelium .	86
O daß doch bald dein feuer brennte	84
O daß ich hätte mitempfunden	76
O daß ich tausend zungen hätte	45
O die stillen abendstunden .	23
O dreymal großer Gott . .	42
O du licht der frommen seelen	15
O ewigkeit, du donnerwort, Du schwerdt, das dem	299
O ewigkeit, du donnerwort, Du schwerdt, daß durch	298
O ewigkeit, o ewigkeit . .	297
O Gott, du hast geheißen .	221
O Gott, umströmt von engelpreis	47
O Heiland, laß mich deine gnade merken	173
Ohne kummer, ohne sorgen	5
O ich fühle dank und preis	38
O Jesu, Herr der herrlichkeit	200
O Jesus Christus wachs' in mir	123
O laß in dir mein leben . .	157
O mensch, o mensch, o mensch vernimm	226
O schöner tag, o tag voll pracht	79
O seele, willst du ruhe finden	110
O seht, beseht euch recht von innen	108
O selig, denen weh und leid	253
O selig, wer das heil erwirbt	289
O süßes wort, das Jesus spricht :	235
O Vater aller gnaden . .	225
O Vaterherz, o licht und leben	163
O wie unaussprechlich selig .	311
Preis dir nun, daß du wieder	25
Preiset, lippen, das geheimniß	73

Nr.

Preis't Jesum, unsern Heiland 55

Religion, von Gott gegeben 44

Schaffet eure seligkeit Allezeit mit furcht 117
Schon deines namens süßigkeit 49
Schon lebe ich mir selber nimmer 149
Schwer liegt der trennung schmerz, auf mir 262
Schwing dich auf zu deinem Gott 227
Segne, Kindlein hochgepriesen 56
Seht ihr nicht auf Gottes fluren 58
Sein kampf ist unser sieg . 62
Selig, die da dürsten . . . 162
So lang ich hier noch walle 167
Sollt' er was sagen und nicht halten 240
Stärk' ewiger hort, Gottes Geist 83
Steure, Herr, den bösen leuten 16

Thu' rechnung, diese will 301
Trocknet eures jammers thränen 273
Trüb' ist der trennung stunde 270

Unendlicher, ermeß ich deine führung 40
Unendlicher Gott, höchstes gut 34

Vater aller menschenseelen 93
Vater, denk' an deinen namen 37
Vater, ist das hüttchen klein 185
Verborgne Gottesliebe du 112
Vernimm, o Gott, mein flehen 156
Voller schuld ist mein gewissen 105
Von deiner hand, o Gott, geleitet 211

Nr.

Von dir will ich nicht weichen 280
Von herzen preis' ich dich . 90
Von tiefer tiefer trauer . . 294
Vor deinen augen stehen wir 48
Vor Jesu augen schweben . 138

Wär's etwa, daß mein geist noch hinge 125
Warum flieht der sanfte schlummer 261
Was Gott thut, das ist wohlgethan, So denken . . . 222
Was wär' ich ohne dich gewesen 154
Was zagst du? Gott regiert die welt 230
Weine nicht, Gott lebet noch 236
Wenn der Heiland einst wird kommen 310
Wenn dich unglück hat betreten 232
Wenn ich es heilig überlege 245
Wenn ich ihn, den Heiland habe 242
Wenn ich mich schlafen lege 17
Wenn kleine himmelserben 272
Wenn meine heißen thränen fließen 238
Wer Christo sich hat hingegeben 148
Wer Gott nicht über alles liebt 46
Wer nur mit seinem Gott verreiset 210
Wer sind die vor Gottes throne 305
Wie bist du, den kein auge sahe 94
Wieder geht Gott Vater aus 201
Wie der mensch am staube klebt 183
Wie groß wird seyn Die qual und pein 302
Wie gut ist's, wer an Gott sich lehnt 178
Wie herrlich ist ein gut gewissen 187
Wie ist mein herz so fern von dir 151
Wie kommt's, daß du so fröhlich bist 75

Nr.

Wie muthlos bist du, wie verlassen 218
Wie nach frischem wasser ächzet 132
Wie schön ist's doch, Herr Jesu Christ 207
Wie, sollte der nichts von mir wissen 133
Wie unaussprechlich gut bist du 101
Wir alle, Menschenvater, bringen 223
Wir armen menschen kommen hier 220
Wir gehen weg, doch nicht aus deiner hand 26
Wir gehn getrost an deiner hand 57

Nr.

Wir können alle wahrheit hören 159
Wir preisen glücklich alle kinder 205
Wir wallen, pilger allzumal 277
Wo geht ihr hin? wo kommt ihr her 197
Wo ist die schule denn auf erden 143
Wohlauf, wohlan zum letzten gang 288
Wo regt sich noch ein frischer geist 191

Zeit, die ich seufzend zähle 260
Zorntag, größter aller tage 300
Zu dir, zu dir, du kündiger 199

Die Verfasser dieser Gesänge.

Adolph, Gottlob, Archidiak. zu Hirschberg, gest. 1745. Nr. 117.
Arndt, Ernst Moritz, Prof. in Bonn. Nr. 252.
Aschenfeld, Prediger in Flensburg. Nr. 201. 208.
Bernhard von Clairvaux, gest. 1153. Nr. 49.
Betichius. Nr. 212.
Bickel, Superint. zu Mosbach, geb. 1737. Nr. 200.
Birken von, Siegmund, in Nürnberg, gest. 1681. Nr. 140.
Bonaventura, gest. 1274. Nr. 69.
Bookmeyer, Prediger in Kiel. Nr. 98. 211.
Brockes, Barthold Heinrich, Rathsherr in Hamburg, gest. 1747. Nr. 13.
Bürde, Samuel Gottlieb, Kammersecr. zu Breslau, geb. 1753. Nr. 6. 7. 20. 238. 264. 277.
Buri, Regierungsadvocat zu Offenbach. Nr. 46. 61. 113. 161.
Claudius, Matthias, in Wandsbeck, gest. 1815. Nr. 21.
Deßler, Wolfg. Christoph, Conrector in Nürnberg, gest. 1722. Nr. 315.
Drewes, Prediger zu Detmold, geb. 1762. Nr. 271. 293.
Elisabeth, Gräfin zu Schwarzburg, gest. 1672. Nr. 139.
Eschenburg, Prof. in Braunschweig. Nr. 119. 249.
Finx, Erasmus, gest. 1694 zu Nürnberg. Nr. 308.
Fortunatus, Bischof in Frankreich, gegen d. J. 600. Nr. 63.
Frank, Michael, Schulcollege zu Coburg, gest. 1667. Nr. 275.
Frickert, Nr. 84.
Fulda, Prediger in Halle. Nr. 25. 193. 206.

Funk, Gottlieb Benedict, Consistorialr. in Magdeburg, geb. 1734. Nr. 151.
Gardthausen, Stud. Theol. aus Cappeln bey Schleswig. Nr. 250.
Geier, Oberhofpred. in Dresden, gest. 1680. Nr. 130.
Gerhard, Paul, gest. als Archidiak. zu Lübben 1676. Nr. 19. 207. 227.
Gregor Nr. 176.
Gryphius, Landsyndicus in Großglogau, gest. 1664. Nr. 75.
Gustav Adolph, Herzog zu Meklenburg, gest. 1695. Nr. 37.
Hardenberg von, Friedrich, (Novalis) Salineninspector zu Weißenfels, gest. 1801. Nr. 144. 154. 242.
Harms, Archidiak. in Kiel. Nr. 91. 187. 188. 189. 199. 202. 203. 204. 205. 214. 220. 221.
Heeren, Margareta, Pastorin in Bremen, gest. 1770. Nr. 1.
Herberger, Prediger zu Franstadt in Polen, gest. 1627. Nr. 296.
Hermann, Cantor zu Joachimsthal, gest. 1561. Nr. 39.
Höfel, Rechtsconsulent zu Schweinfurt, gest. 1683. Nr. 235.
Ingemann, Prof. in Kopenhagen. Nr. 287.
Kleiner, Christian Jac., Pfarrer im Wirtenb. geb. 1752. Nr. 256.
Kothe, Superintendent in . . . Nr. 2.
Kunth, Superint. in Baruth, Oberlausitz, gest. 1779. Nr. 304.
Lavater, Pfarrer in Zürich, gest. 1801. Nr. 22. 23. 48. 78. 122. 123. 126. 131. 169. 170. 258. 269.
Liscov, Salomo, Diakonus zu Wurzen, gest. 1689. Nr. 9.
Loder, Hofrath zu Regensb. geb. 1757. Nr. 90.
Löscher, Superint. zu Dresden, gest. 1749. Nr. 180.
Mahlmann, Hofrath zu Leipzig, geb. 1771. Nr. 239. 292.
Meister, Prediger in Bremen, gest. 1811. Nr. 223. 266.
Menzer, Prediger in der Lausitz, gest. 1734. Nr. 45.
Meyer von, Dr. theol., Senator in Frankfurt a. M. Nr. 40. 65. 67. 74. 96. 105. 111. 137. 153. 162. 171. 179. 192. 231. 244. 245. 253. 254. 255. 276. 280.
Meyfarth, Prof. und Past. zu Erfurt, gest. 1642. Nr. 306.
Möller, Prediger in Erfurt. Nr. 30. 32. 43. 50. 70. 76. 83. 96. 124. 155. 157. 164. 165. 166. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 191. 196. 198. 219. 246. 247. 268. 274. 281.
Nachtenhöfer, Pred. in Coburg, gest. 1685. Nr. 54.
Neander, Pred. in Bremen, gest. 1680. Nr. 213.
Neumann, Prof. und Past. zu Breslau, gest. 1715. Nr. 16. 99.

Neumeister, Past. in Hamburg, gest. 1756. Nr. 11. 18.
Niemeyer, Canzler in Halle, gest. 1828. Nr. 156. 259. 270.
Olearius, Superint. zu Weißenfels, gest. 1684. Nr. 232. 301.
Pfeil von, Nr. 24.
Pustkuchen, Dr. Pred. in Lieme bey Lemgo. Nr. 53. 142.
Rambach, Prof. und Superint. zu Giessen, gest. 1735. Nr. 34.
Reche, Pred. zu Mühlheim, geb. 1764. Nr. 294. 302.
Recke von der, Reichsgräfin, in Dresden, geb. 1756. Nr. 263.
Reiber, Verf. von: Blumen im Thal. Breslau 1810. Nr. 234.
Richter, Christian Friedrich, Dr. med. in Halle, gest. 1711. Nr. 4. 145. 146. 147. 216.
Rist, Pastor zu Wedel, gest. 1667. Nr. 10. 15. 298.
Rosenroth von, Christian Knorr. Canzleydirector in Sulzbach, gest. 1688. Nr. 3.
Sacer, Kammerconsulent in Wolfenbüttel, gest. 1699. Nr. 31. 118, steht auch im Alt=Königl.
Sachse, Christian Fried. Heinr., Prediger im Altenb. Nr. 288. 289. 290. 291.
Scheffler, genannt Joh. Angelus, Arzt in Breslau, gest. 1677. Nr. 152.
Schenkendorf, Schenk von, Maximil., gest. 1817. Nr. 51. 55. 58. 59.
Schlegel, Joh. Adolph, Superint. in Hannover, gest. 1793. Nr. 229. 230. 257.
Schmolke, Benj., Pastor zu Schweidnitz, gest. 1737. Nr. 8. 168. 174. 195. 222. 241. 265. 278. 286.
Schöner, weil. Pred. in Nürnberg, geb. 1749. Nr. 38. 47. 101. 218. 233.
Schubart, Hofdichter in Stuttgard, gest. 1791. Nr. 262. 313.
Selnecker, Prof. und Superint. zu Leipzig, gest. 1592. Nr. 12.
Silbert, Joh. Pet., Professor in Wien, geb. 1772. Nr. 56. 71. 100. 129. 141. 149. 283.
Spangenberg, Joh., Superint. in Eisleben, gest. 1550? Cyriakus, dessen Sohn, Dekan in Mansfeld, gest. im Exil, 1604? Nr. 190.
Stolberg, Christian, Graf von, gest. zu Windebye bey Schleswig 1822. Nr. 132. 284.
Stolz, Dr. weil. Pred. in Bremen, gest. in Zürich 1821. Nr. 81. 85. 86.
Sturm, Past. in Hamburg, gest. 1786. Nr. 103.

Tersteegen, ein Bandweber, gest. zu Mühlheim an d. Ruhr, 1769. Nr. 35. 36. 52. 107. 112. 115. 116. 127. 143. 150. 178. 215. 228. 279.
Thaarup, — in Kopenhagen, gest. . . Nr. 41.
Thieß, Dr. Prof. in Kiel, gest. in Bordesholm bey Kiel. Nr. 44.
Thomas von Aquino, gest. 1274. Nr. 72.
Tode, Superint. in Meklenburg, gest. 1797. Nr. 260.
Voß, Joh. Heinr., Prof. in Heidelb. gest. 1826. Nr. 273.
Weiß, Michael, Pfarrer in Landscron in Böhmen, gest. um 1540. Nr. 14.
Wilhelmi, Stadtsyndicus zu Giessen, im 17ten, 18ten Jahrh. Nr. 237.
Woltersdorf, Pred. zu Bunzlau, gest. 1761. Nr. 26. 66. 95. 97. 106. 108. 109. 110. 120. 121. 177.
Wülfer, Pred. zu Nürnberg, gest. 1685. Nr. 297.
Zesen, Philipp, Privatlehrer, gest. in Hamburg 1689. Nr. 29.
Zinzendorf, Graf, Bischoff, gest. 1760. Nr. 57. 77. 89. 125. 138. 197. 312.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Harms, Claus,

Gesänge für die gemeinschaftliche und für die einsame Andacht

Schleswig 1828

Liturg. 1376 y
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592652-4